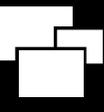


KETTERER  KUNST

KLASSISCHE
MODERNE

18 . Juni 2021





517. AUKTION

Klassische Moderne

Auktionen | Auctions

Freitag, 18. Juni 2021, ab 13 Uhr | from 1 pm
Los 100–238 **Klassische Moderne** (517)

Ketterer Kunst München
Joseph-Wild-Straße 18
81829 München

Aus gegebenem Anlass bitten wir Sie um vorherige Sitzplatzreservierung unter: +49 (0) 89 5 52 44 - 0 oder infomuenchen@kettererkunst.de.

Weitere Auktionen | Further Auctions

Donnerstag, 17. Juni 2021, ab 17 Uhr | from 5 pm
Los 1–80 **Kunst des 19. Jahrhunderts** (518)

Los 300–396 Evening Sale (520)
Freitag, 18. Juni 2021, ab 17 Uhr | from 5 pm

Los 400–668 Kunst nach 1945/Contemporary Art (519)
Samstag, 19. Juni 2021, ab 12 Uhr | from 12 pm

Online Only www.ketterer-internet-auktion.de
Sa., 15. Mai 2021, ab 15 Uhr – So., 20. Juni 2021, bis 15 Uhr
Sat, 15 May 2021, from 3 pm – Sun, 15 June 2021, until 3 pm
Letzte Bietmöglichkeit 14.59 Uhr | Last chance to bid 2.59 pm

Vorbesichtigung | Preview

Wir bitten um vorherige Terminvereinbarung sowie um Angabe der Werke, die Sie in unseren Repräsentanzen besichtigen möchten.

Frankfurt

Galerie Schwind, Fahrgasse 17, 60311 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 89 5 52 44 - 0, infomuenchen@kettererkunst.de

Fr. 28. Mai 11–19 Uhr | 11 am – 7 pm

Hamburg

Ketterer Kunst, Holstenwall 5, 20355 Hamburg
Tel. +49 (0)40 37 49 61-0, infohamburg@kettererkunst.de

Mi. 2. Juni 11–19 Uhr | 11 am – 7 pm

Do. 3. Juni 11–15 Uhr | 11 am – 3 pm

Düsseldorf

Ketterer Kunst, Königsallee 46, 40212 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 36 77 94 60, infoduesseldorf@kettererkunst.de

So. 30. Mai 11–19 Uhr | 11 am – 7 pm

Mo. 31. Mai 11–16 Uhr | 11 am – 4 pm

Berlin

Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70, 10719 Berlin
Tel.: +49 (0)30 88 67 53 63, infoberlin@kettererkunst.de

Sa. 5. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

So. 6. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Mo. 7. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Di. 8. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Mi. 9. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Do. 10. Juni 10–20 Uhr | 10 am – 8 pm

München (alle Werke)

Ketterer Kunst, Joseph-Wild-Straße 18, 81829 München
Tel.: +49 (0) 89 5 52 44 - 0, infomuenchen@kettererkunst.de

Sa. 12. Juni 15–19 Uhr | 3 pm – 7 pm

So. 13. Juni 11–17 Uhr | 11 am – 5 pm

Mo. 14. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Di. 15. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Mi. 16. Juni 10–18 Uhr | 10 am – 6 pm

Do. 17. Juni 10–15 Uhr | 10 am – 3 pm

Fr. 18. Juni 10–13 Uhr | 10 am – 1 pm (ab Los 400)

Umrechnungskurs: 1 Euro = 1,20 US Dollar (Richtwert).

Vorderer Umschlag außen: Los 177 E. Nolde – Frontispiz: Los 136 E. Nolde – Seite 2: Los 165 W. Gramatté – Seite 6: Los 226 P. Picasso – Seite 178: Los 173 C. Hofer – Hinterer Umschlag innen: Los 181 L. Feininger – Hinterer Umschlag außen: Los 186 A. Jawlensky

So können Sie mitbieten

Online

Sie können unsere Saalauktionen live im Internet verfolgen und auch online mitbieten.

Online bieten und live mitverfolgen unter: www.kettererkunstlive.de

Wenn Sie sich noch nicht registriert haben und bieten möchten, so können Sie das bis spätestens zum Vortag. Wählen Sie bei der Anmeldung bitte „Jetzt registrieren. Sie erhalten im Anschluss einen Aktivierungslink. Bitte beachten Sie, dass wir eine/n Kopie/Scan Ihres Personalausweises archivieren müssen. Sollten Sie planen für mehr als € 50.000 zu bieten, so möchten wir Sie bitten, uns dies vorab mitzuteilen.

Telefonisch

Sollten Sie nicht bei der Auktion anwesend sein können, so haben Sie die Möglichkeit telefonisch zu bieten. Bitte melden Sie sich bis spätestens zum Vortag der Auktion an. Am Auktionstag werden Sie von uns angerufen, kurz vor Aufruf des Objektes, auf welches Sie bieten möchten. Bitte achten Sie darauf, unter den von Ihnen genannten Telefonnummern erreichbar zu sein. Unsere MitarbeiterInnen stehen Ihnen für Gebote per Telefon in folgenden Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Schriftlich

Sollten Sie nicht persönlich an der Auktion teilnehmen können, so nehmen wir gerne Ihr schriftliches Gebot entgegen (bitte verwenden Sie nebenstehendes Gebotsformular).

Im Saal

Sie können selbst oder über einen Bevollmächtigten im Saal mitbieten. Bitte nehmen Sie bis zum Vortag der Auktion eine Platzreservierung vor und lassen Sie sich eine Bieterkarte ausstellen. Bitte bringen Sie zur Auktion auf jeden Fall einen amtlichen Ausweis mit.

Online Only

Außerdem können Sie rund um die Uhr in unseren Online Only Auktionen bieten.

Registrieren und bieten unter www.ketterer-internet-auktion.de

Letzte Gebotsmöglichkeit für die laufende Auktion: 20. Juni 2021, 14.59 Uhr.

Aufträge | Bids

Auktionen 517 | 518 | 519 | 520 | @

Rechnungsanschrift | Invoice address

--	--	--	--	--	--	--	--

Kundennummer | Client number

Name Surname		Vorname First name	c/o Firma c/o Company
Straße Street		PLZ, Ort Postal code, city	Land Country
E-Mail Email		USt-ID-Nr. VAT-ID-No.	
Telefon (privat) Telephone (home)		Telefon (Büro) Telephone (office)	Fax

Abweichende Lieferanschrift | Shipping address

Name Surname		Vorname First name	c/o Firma c/o Company
Straße Street		PLZ, Ort Postal code, city	Land Country

Ich habe Kenntnis von den in diesem Katalog veröffentlichten und zum Vertragsinhalt gehörenden Versteigerungsbedingungen und Datenschutzbestimmungen und erteile folgende Aufträge:

I am aware of the terms of public auction and the data privacy policy published in this catalog and are part of the contract, and I submit the following bids:

Ich möchte schriftlich bieten. | I wish to place a written bid.

Ihre schriftlichen Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, wie es der Auktionsverlauf unbedingt erfordert.
Your written bid will only be used to outbid by the minimum amount required.

Ich möchte telefonisch bieten. | I wish to bid via telephone.

Bitte kontaktieren Sie mich während der Auktion unter:
Please contact me during the auction under the following number: _____

Nummer Lot no.	Künstler:in, Titel Artist, Title	€ (Maximum Max. bid) für schriftliche Gebote nötig, für telefonische Gebote optional als Sicherheitsgebot

Bitte beachten Sie, dass Gebote bis spätestens 24 Stunden vor der Auktion eintreffen sollen.
Please note that written bids must be submitted 24 hours prior to the auction.

Versand | Shipping

Ich hole die Objekte nach telefonischer Voranmeldung ab in

I will collect the objects after prior notification in

München Hamburg Berlin Düsseldorf

Ich bitte um Zusendung.

Please send me the objects

Von allen Kund:innen müssen wir eine Kopie/Scan des Ausweises archivieren. We have to archive a copy/scan of the passport/ID of all clients.

Ich habe Kenntnis davon, dass Ketterer Kunst gesetzlich verpflichtet ist, gemäß den Bestimmungen des GwG eine Identifizierung des Vertragspartners, gegebenenfalls für diesen auftretende Personen und wirtschaftlich Berechtigte vorzunehmen. Gemäß §11 GwG ist Ketterer Kunst dabei verpflichtet, meine und/oder deren Personalien, sowie weitere Daten vollständig aufzunehmen und eine Kopie/Scan u.a. zu archivieren. Ich versichere, dass ich oder die Person, die ich vertrete und die ich namentlich bekanntgegeben habe, wirtschaftlich Berechtigte/r im Sinne von § 3 GwG bin bzw. ist.

I am aware that Ketterer Kunst is legally obligated, in line with the stipulations of the GwG (Money Laundering Act), to carry out an identification of the contracting party, where applicable any persons and beneficial owners acting on their behalf. Pursuant to §11 GwG (Money Laundering Act) Ketterer Kunst thereby is obligated to archive all my and/or their personal data as well other data, and to make a copy/scan or the like. I assure that I or the person I represent and that I have announced by name is beneficial owner within the scope of § 3 GwG (Money Laundering Act).

Rechnung | Invoice

Bitte schicken Sie mir die Rechnung vorab als PDF an:

Please send invoice as PDF to:

E-Mail | Email

Ich wünsche die Rechnung mit ausgewiesener Umsatzsteuer (vornehmlich für gewerbliche Käufer/Export).

Please display VAT on the invoice (mainly for commercial clients/export).

Datum, Unterschrift | Date, Signature

ANSPRECHPARTNER



Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 89 55244-158
r.ketterer@kettererkunst.de



Dr. Sebastian Neußer
Director
Tel. +49 89 55244-170
s.neusser@kettererkunst.de



Gudrun Ketterer, M.A.
Director, Auktionatorin
Tel. +49 89 55244-200
g.ketterer@kettererkunst.de



Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49-(0)170-286 90 85
m.luettichau@kettererkunst.de

Kunst nach 1945 / Contemporary Art



MÜNCHEN
Julia Haußmann, M.A.
Head of Customer Relations
Tel. +49 89 55244-246
j.haussmann@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Bettina Beckert, M.A.
Tel. +49 89 55244-140
b.beckert@kettererkunst.de

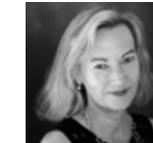


MÜNCHEN
Alessandra Löscher Montal, B.A./B.Sc.
Tel. +49 89 55244-131
a.loeschermontal@kettererkunst.de

Repräsentanten



BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 30 88675363
s.wiechers@kettererkunst.de



DÜSSELDORF
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 211 36779460
infoduesseldorf@kettererkunst.de



**BADEN-WÜRTTEMBERG,
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ**
Miriam Hess
Tel. +49 6221 5880038
m.hess@kettererkunst.de



FRANKFURT
Undine Schleifer, MLitt
Tel. +49 69 95504812
u.schleifer@kettererkunst.de



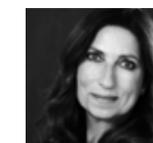
**NORDEUSTCHLAND, SCHWEIZ,
ITALIEN, FRANKREICH, BENELUX**
Barbara Guarnieri, M.A.
Tel. +49 40 374961-0
Mob. +49 171 6006663
b.guarnieri@kettererkunst.de



**SACHSEN, SACHSEN-ANHALT,
THÜRINGEN**
Stefan Maier
Tel. +49 170 7324971
s.maier@kettererkunst.de



USA
Dr. Melanie Puff
Ansprechpartnerin USA
Tel. +49 89 55244-247
m.puff@kettererkunst.de



THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 172 4674372
artconcept@kettererkunst.de

Klassische Moderne



MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 89 55244-148
s.dreher@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Larissa Rau, B.A.
Tel. +49 89 55244-143
l.rau@kettererkunst.de

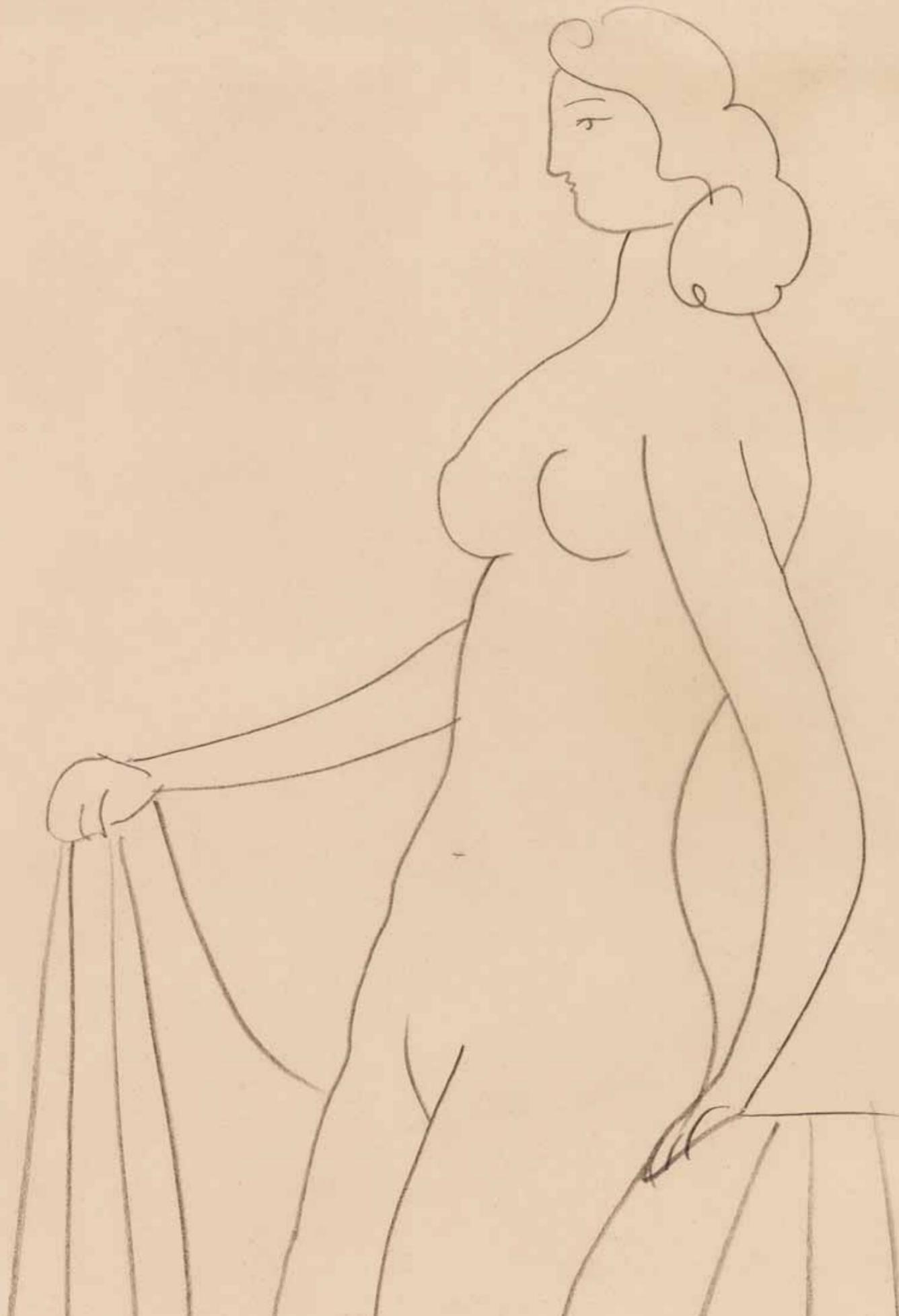
Kunst des 19. Jahrhunderts



MÜNCHEN
Sarah Mohr, M.A.
Tel. +49 89 55244-147
s.mohr@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühl M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A., Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Katharina Thurmair M.A. –
Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode





100

LEO PUTZ

1869 Meran - 1940 Meran

Stiller Abend I. Ca. 1911.

Öl auf Leinwand.

Putz 438. Rechts unten signiert. Auf einem alten Etikett verso nochmals signiert und betitelt.

70 x 75 cm (27,5 x 29,5 in). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.00 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000

\$ 18.000 – 24.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Berlin.
- Privatsammlung Süddeutschland.

- **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten**
- **Die ruhige Stimmung des heranziehenden Abends ist meisterhaft eingefangen**
- **Die Lichtstimmung des endenden Tages im Sinne der Pleinairmalerei ist hier Hauptakteur**
- **Entsteht in Hartmannsberg bei Bad Endorf am Chiemsee, wo der Künstler zwischen 1909 und 1914 die Herbstmonate verbringt**



101

LESSER URY

1861 Birnbaum - 1931 Berlin

Blick zu den Kreidefelsen von Rügen.
Vor 1894.

Farbiges Pastell.

Verso mit dem Nachlassstempel sowie dem Nachlassetikett mit der handschriftlichen Nummerierung „166“. Auf festem Zeichenkarton.

36 x 49 cm (14.1 x 19.2 in), fast blattgroß. [JS]

Mit einem Fotogutachten von Dr. Sibylle Groß, Werkverzeichnis Lesser Ury, Berlin, vom 20. August 2020.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.01 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000

\$ 9.600 – 14.400

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Nr. 166 der „Inventarliste des künstlerischen Nachlasses“ (21.11.1931), unter dem Titel „Dünenlandschaft“).
- Dr. med. Erich Getzlaff, Berlin / Borgsdorf (1932, Cassirer 21.10.1932 - 1968).
- Privatsammlung Brandenburg (1968 vom Vorgenannten erworben - 2020).

LITERATUR

- Galerie Paul Cassirer, Berlin, Auktion 21.10.1932, Los 218 (verso mit dem Etikett, unter dem Titel „Breiter Strand“).

- **Wunderbar weite und reduzierte Komposition mit den berühmten Kreidefelsen, die sich in der Ferne in dunklem Blau über die hoch gesetzte Horizontlinie erheben**
- **Die kühn in den Vordergrund gesetzte Weite des Strandes verstärkt die sogartige Wirkung und belegt eindrucksvoll Urys impressionistische Meisterschaft**
- **Lesser Ury gehört neben Max Liebermann und Lovis Corinth zu den Protagonisten des deutschen Impressionismus**

LOVIS CORINTH

1858 Tapiau/Ostpreußen - 1925 Zandvoort (Niederlande)

Klostergarten. 1917.

Öl über Bleistift auf leinwandstrukturiertem Papier, aufgezogen auf Leinwand. Berend-Corinth 709. Auf der Rückseite mit einer Bestätigung von Charlotte Berend-Corinth, die es persönlich aus dem Atelier des Malers fortgegeben hat. 47 x 65 cm (18,5 x 25,5 in).

Wir danken Dor Levi, Ramat Gan, John F. Littman, Houston, Cornelia Muggenthaler, München, und Anna Rubin, New York, für die freundliche Unterstützung und gute Zusammenarbeit. Wir danken Katja Terlau, Köln, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.02 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000

\$ 72.000 – 96.000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Ismar Littmann, Breslau (mind. 1927 bis mind. Sommer 1933).
 - Georg Heimann, Breslau (Direktor der Privatbank Dobersch & Bielschowsky, bis Nov. 1935, Sicherheitsübereignung: Einlieferung für Dr. Littmann bei Lepke, 1./2.11.1935).
 - Wilhelm van Suntum, Bünde in Westfalen (ab 1935; Lepke, 1./2.11.1935, bis mind. 1950).
 - Frankfurter Kunstkabinett (1982).
 - Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bis 2020).
 - Gütliche Einigung mit den Erben nach Dr. Ismar Littmann (2020).
- Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Dr. Ismar Littmann auf Grundlage einer fairen und gerechten Lösung.

AUSSTELLUNG

- Lovis Corinth - Gedächtnisausstellung, Sächsischer Kunstverein, Dresden, 1927, Nr. 87 (Eigentümer: Ismar Littmann).
- Catalogue of the most modern examples of paintings of the École de Paris by French and German masters (...), Whitechapel Art Gallery, London, ohne Datum (wohl 1933), Nr. 8.
- Exhibition of modern french paintings (École de Paris), Beaux Arts Gallery, London, 7.6.-24.6., ohne Jahr (1933), Nr. 8.
- Lovis Corinth, Kunsthaus Bielefeld, 7.1.-5.2.1951, Nr. 15.
- Von Sisley bis Rohlf's - Meisterwerke des Impressionismus und Neoimpressionismus, Kunsthaus Apolda Avantgarde, 16.6.-15.9.2002, Nr. 9.

LITERATUR

- Rudolph Lepke, Berlin, 1./2.11.1935, Antiquitäten, Gemälde, Modernes Mobiliar, Los 474.

- **Im expressiven Gestus seines Spätstils**
- **Aus der wichtigen Corinth-Sammlung des Breslauer Rechtsanwalts Dr. Ismar Littmann; mit den Erben wurde eine gerechte und einvernehmliche Lösung gefunden**
- **Neben Liebermann und Slevogt gehört Corinth zu dem Dreigestirn der wichtigsten deutschen Spätimpressionisten**

Nach seiner Erkrankung 1911/12 kehrt der Maler zu seiner alten Kraft zurück, allerdings ist die Rechte, seine Malhand, fortan von einem starken Zittern befallen. Ein Film von 1923, der die Entstehung eines Gartenbildes in der Klopstockstraße dokumentiert, veranschaulicht jedoch eindrucksvoll die unveränderte Urkraft seines Werks. Seine Hand tappt zunächst beinahe fahrig auf der Palette umher, sie zittert, während das Auge gleichsam zielt. Hat der Pinsel die Leinwand jedoch erst einmal berührt, so ist der Zug vollkommen sicher, scheinbar dem Willen unterworfen und ganz ohne Anzeichen des Leidens. Von eben jener Energie zeugt auch der 1917 dargestellte Klostergarten. Skizzenhaft, aber dennoch mit ungeheurer Präzision hält Corinth die architektonischen Begebenheiten fest.

Die im Stil der Pleinairmalerei gehaltene Ansicht war, und diese Information ist für das eigene Seherlebnis richtungsweisend, der Entwurf für ein Bühnenbild. Denn das Erzeugen von Raum, auf der Theaterbühne von fundamentaler Bedeutung, ist hier auf eine ganz außergewöhnliche Art umgesetzt: Corinth, der Kraftmensch, setzt ganz bewusst nicht auf die zeichnerische Unterkühltheit exakt fluchtender Linien. Vielmehr lässt ein malerischer Tiefenzug aus Dunkel und Licht, aus Bewegung und Energie den Klosterhof im Salzburger



Land zu einer kleinen, flirrenden Welt werden. Die Räume, die sich dabei eröffnen – links das schräg geführte Klostergebäude, rechts die in einem Rundbogen geöffnete, weit gekurvte Mauer, die den Blick auf das romanische Apsiskirchlein und ihren Friedhof freigibt – spiegeln nicht klösterliche Kontemplation. In den jahrhundertealten Steingebilden pulsiert das pralle Leben des Augenblicks. Und im Zentrum von allem offenbart sich das Leben selbst: Ein kraftvoller Solitärbaum scheint die Szenerie gleichsam zu sprengen. Der hergebrachte Topos von der Offenbarung des Göttlichen in der Natur wird bei Lovis Corinth zu einem expressiven Gestus. Es nimmt nicht wunder, dass Wilhelm von Suntum (1888-1967), der sich als erfolgreicher Bankdirektor und Gesellschafter einer Zigarrenfabrik eine beachtliche Kunstsammlung aufbauen konnte, voll Freude über den gelungenen Coup notiert: „Nach hartem Kampf 1935 bei Lepke Berlin für 1400 M erworben“.

Das so persönlich anmutende Werk von Corinth, das dem Sammler von Suntum so große Freude bereitete, lebt auch durch seine Geschichte. Denn vor 1935 befand es sich in einer der zweifellos bedeutendsten Kunstsammlungen des 20. Jahrhunderts: Jener des jüdischen Rechtsanwalts und großzügigen Mäzens Dr. Ismar Littmann. Littmann

war in den 1920er Jahren eine zentrale Figur des vibrierenden kulturellen Lebens in Breslau, und er war ein Mann mit dem Blick für das Besondere, Progressive in der Kunst seiner Tage. Außergewöhnliche Werke Corinths, die in ihrer Emotionsstärke so gut in diese einzigartige Epoche passen, waren in seiner Sammlung in großer Zahl vertreten. Mit 13 Gemälden und nicht weniger als 596 Grafiken des Künstlers kann man Ismar Littmann ohne Zögern als einen der wichtigsten Corinth-Sammler bezeichnen. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten brachte jedoch den jähen Wandel. Durch Berufsverbot und Verfolgung vor dem wirtschaftlichen Ruin stehend, wurde Ismar Littmann 1934 in den Selbstmord getrieben. Die einst so bedeutende Sammlung musste in alle Winde zerstreut werden, um der Familie das Überleben zu sichern. So kam das Werk „Klostergarten“ schließlich, vermittelt durch den Breslauer Bankier Georg Heimann, 1935 im Auktionshaus Lepke zur Versteigerung. Der Witwe Littmanns war das Werk damit verloren. Umso erfreulicher ist es, dass das Gemälde „Klostergarten“ heute in bestem Einverständnis mit den Erben nach Ismar Littmann auf Grundlage einer „fairen und gerechten Lösung“ im Geist der Washingtoner Prinzipien angeboten werden kann. [CE/AT]



103

MATTHEUS JOSEPHUS LAU

1889 De Rijp - 1958 Maastricht

Die Predigt. Ca. 1913.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert.

160 x 140 cm (62.9 x 55.1 in). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.04 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

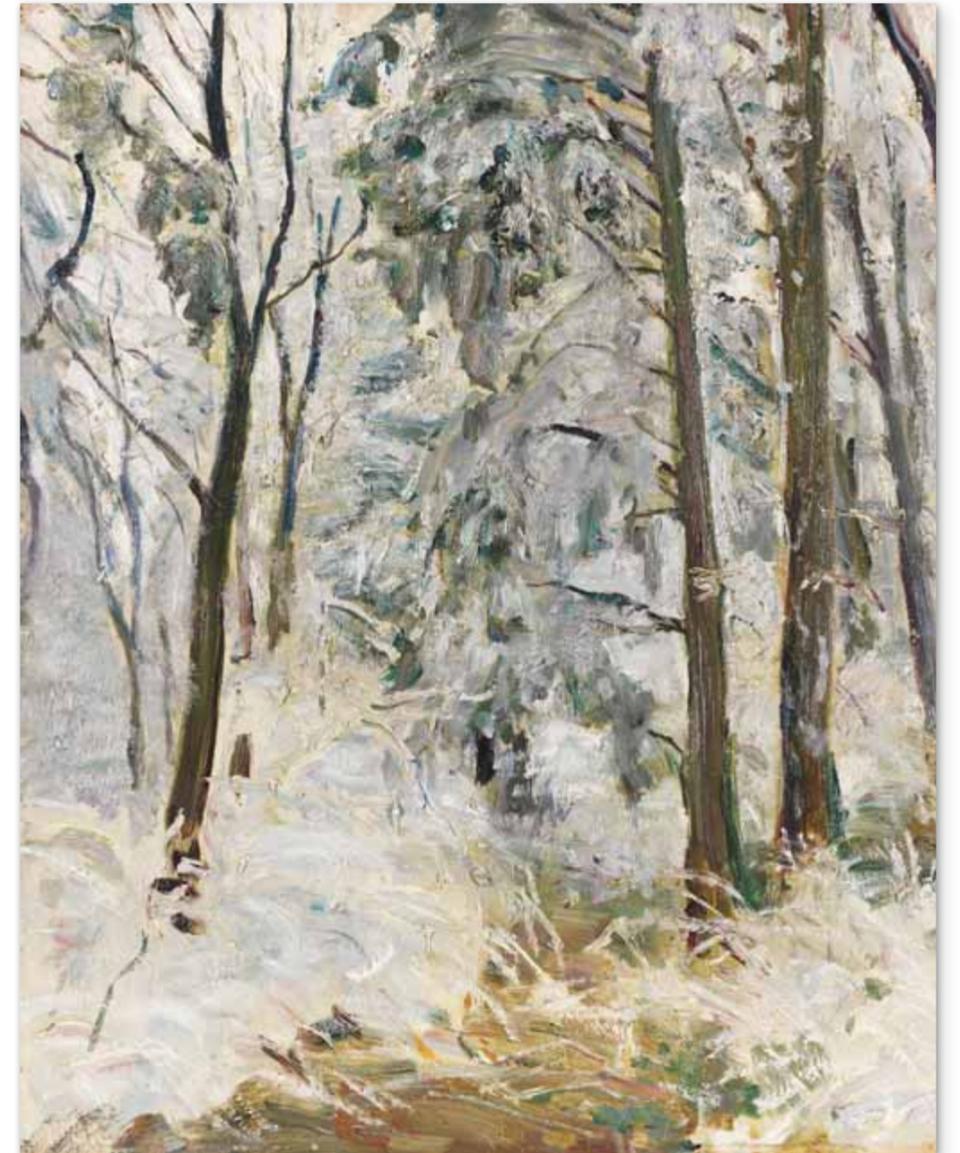
\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Galerie Flechtheim, Düsseldorf (1914- spätestens 1917).
- Sammlung Dr. Hans Koch, Düsseldorf (wohl zwischen 1914 und 1917 direkt beim Vorgenannten erworben).
- Galerie Remmert und Barth, Düsseldorf.
- Privatsammlung Hessen.

AUSSTELLUNG

- Paul Baum, Walther Ophey, Rheinische Expressionisten, Galerie Alfred Flechtheim, Düsseldorf, 9.-27.5.1914, Nr. 80, Kat. mit Abb. S. 23.
- Überblick 2005, Galerie Remmert und Barth, Düsseldorf, 24.5.-13.8.2005, Nr. 1, Cover Ausst.-Kat.
- Thé Lau. Mattheus Josephus Lau (1889-1958), Kranenburgh Museum, Bergen/Niederlande, 15.10.2006-4.3.2007, Kat. mit Abb. S. 16.



104

MAX SLEVOGT

1868 Landshut - 1932 Neukastel

Verschneiter Waldweg. 1917.

Öl auf Holz.

Imiela S. 420. Verso mit dem Nachlassstempel, hier datiert „1918“ und mit der Nachlassnummer 164. 61 x 49 cm (24 x 19.2 in). [EH]

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde von Herrn Bernhard Geil mündlich bestätigt, dem wir für die freundliche wissenschaftliche Beratung danken.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.05 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (1932, verso mit dem Stempel).
- Privatbesitz bei Kaiserslautern (Imiela S. 420).
- Privatsammlung Norddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Max Slevogt. Ausstellung zum 50. Geburtstag des Künstlers, Ausstellungshaus Kurfürstendamm, Berlin, November-Dezember 1918, S. 44, Kat.-Nr. 217 (hier betitelt „Rauhreif“).

- Winterdarstellungen sind in Slevogts Werk äußerst selten
- Winterlicher Wald bei Neukastel, wo er auf dem sogenannten Slevogthof wohnte
- Wunderbar energischer Strich, mit dem Slevogt das Geäst der Bäume und deren Schattenwurf auf den winterlichen Wald setzte

- Bereits 1914 ausgestellt bei Flechtheim neben August Macke, Max Ernst und Heinrich Campendonk
- Eines der seltenen Bilder aus dem Frühwerk des Künstlers, die kaum auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten werden
- Teil der außergewöhnlichen Expressionismus-Sammlung Dr. Hans Koch, Düsseldorf
- Mattheus Lau ist eng mit Franz Radziwill befreundet



Der Katalog der Rheinischen Expressionisten-Ausstellung, Galerie Flechtheim, Düsseldorf, 1914

105

PAULA MODERSOHN-BECKER

1876 Dresden-Friedrichstadt - 1907 Worpswede

Elsbeth mit Hühnern. 1902/03.

Kohlezeichnung und Aquarell über Bleistift.

Rechts unten sowie links unten mit den Nachlasssignaturen von Tille Modersohn „f. P.M.B. / T. M.“ und „f. P.M.B. / T. Modersohn“. 22,7 x 31,8 cm (8,9 x 12,5 in), Blattgröße. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.06 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000*

\$ 7.200 – 9.600

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass der Künstlerin (1876-1907).
- Sammlung Mathilde „Tille“ Modersohn (1907-1998, die Tochter der Künstlerin), Bremen.
- Galerie Wolfgang Werner, Bremen/Berlin (aus dem Nachlass der Vorgenannten erworben).
- Sammlung Deutsche Bank (2000 vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

- Deutsche Bank AG (Hrsg.), Man in the Middle. Sammlung Deutsche Bank, Frankfurt am Main 2002, S. 183 (mit Farbabb.).

- **Lückenlose Provenienz: aus dem Nachlass der Künstlerin**
- **Charakteristische kleine Skizze mit dem so unverkennbaren, ganz eigenen Stil der Künstlerin**
- **Spontan auf Papier gebannte Beobachtung des ländlichen Alltags in Worpswede**
- **Motivische Ähnlichkeiten mit Gemälden wie „Kinder und Hühner vor Landschaft“ (um 1902, Busch/Werner 295) und „Elsbeth mit Hühnern unter Apfelbaum“ (um 1902, Busch/Werner 296)**

„Dieses nicht Fertigdrehen, das besitzen die Franzosen in hohem Maße. [...] Wir Deutschen malen immer pflichtgetreu unser Bild herunter und sind zu schwerfällig, aus dem Stegreif eine kleine Farbenskizze zu machen, die oft mehr sagt als das Bild.“

Paula Modersohn-Becker, zit. nach: Ausst.-Kat. Paula Modersohn-Becker. Aufbruch in die Moderne, Buchheim Museum, Bernried 2019/2020, S. 66.



Paula mit Elsbeth im Garten, um 1902, Fotografie, Privatbesitz.



Paula Modersohn-Becker, Kinder und Hühner vor Landschaft, um 1902, Kunsthalle Bremen.



Bereits 1897 lernt Paula Becker bei einem ersten kurzen Besuch die Künstlerkolonie Worpswede nahe Bremen kennen und entschließt sich schon wenige Monate später, ganz in das kleine Dorf inmitten des Teufelsmoors überzusiedeln. Die hiesige Natur, die hier lebenden, einfachen Menschen und das künstlerische Milieu um die ansässigen Künstler Heinrich Vogeler, Rainer Maria Rilke, Fritz Overbeck, Otto Modersohn und Fritz Mackensen, bei dem sie ab 1898 Zeichen- und Malunterricht nimmt, haben während ihres kurzen Lebens einen immensen Einfluss auf sie und nicht zuletzt auf ihr künstlerisches Schaffen.

Nach einem sehr anregenden, mehrmonatigen Aufenthalt in Paris mit intensiven Weiterbildungen an renommierten privaten Akademien heiratet sie nach ihrer Rückkehr nach Worpswede 1901 den einige Jahre älteren, bereits verwitweten Künstler Otto Modersohn, der seine kleine Tochter Elsbeth mit in die Ehe bringt. Elsbeth findet sich in zahlreichen Zeichnungen und Gemälden Modersohn-Beckers wieder und auch die hier angebotene, feine aquarellierte Skizze zeigt Elsbeth mit geflochtenen Haaren in blauem Kleidchen, mit erhobenem Arm und im Begriff, die geschickt mit nur einigen wenigen Pinselstrichen angedeuteten Hühner im Zaum zu halten. Das Kleid mit

weißem Saum an den Ärmeln und dem horizontalen Streifen am unteren Rand ähnelt Elsbeths Kleid auf einer Fotografie aus dem selben Jahr (siehe Abb.).

Die Künstlerin setzt sich in diesen Jahren sehr intensiv mit ihrer Malerei und Überlegungen zu Farbigkeit und Bildaufbau auseinander. In ihrem Tagebuch notiert sie im Oktober 1902, dem Entstehungsjahr der hier angebotenen Arbeit: „Ich glaube, man müsste beim Bilder malen gar nicht so an die Natur denken, wenigstens nicht bei der Konzeption des Bildes“. Die ersten Skizzen sollen nach Ansicht der Künstlerin zwar den Eindruck von der Natur einfangen, dann aber mit der persönlichen Empfindung verknüpft werden. Letztendlich solle sich jedoch ein Rückbezug auf die Natur ergeben: „dann muß ich von der Natur das hineinbringen, wodurch mein Bild natürlich wirkt“ (jeweils zit. nach: Ausst.-Kat. Paula Modersohn-Becker. Der Weg in die Moderne, Bucerius Kunst Forum, Hamburg 2017, S. 24f.). In ihrem kurzen Leben mit gerade einmal zehn Schaffensjahren gelingt es Modersohn-Becker mit diesem künstlerischen Paradoxon aus natürlich wirkender Konzeption der Natur in Einbeziehung der persönlichen Empfindungen eine ganz eigene, unverwechselbare Formensprache innerhalb der Kunstgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts zu entwickeln. [CH]



- Entsteht in Amsterdam an dem sogenannten „Grachtengordel“ im Zentrum
- Kräftige und detailreich ausgeführte Kreidezeichnung
- Atmosphärisch meisterhaft eingefangene Szene

106

MAX LIEBERMANN

1847 Berlin - 1935 Berlin

Gracht in Amsterdam mit Brücke.
Um 1906.

Kreidezeichnung.
Links unten signiert. Auf Velin.
12 x 19,5 cm (4,7 x 7,6 in), blattgroß. [SM]

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde von Frau Drs. Margreet Nouwen, Berlin, mündlich bestätigt, der wir für die wissenschaftliche Beratung herzlich danken.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.08 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000
\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Sammlung Hubert van Eyck, o.O. (bis 1953, Stuttgarter Kunstkabinett, 26.11.1953).
- Sammlung Finck, o.O. (1953 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, 18. Auktion, 26.11.1953, Los 2183.



- Fein modulierter, sowohl zart-transparenter als auch kontrastreicher Druck
- Weitere Exemplare befinden sich u. a. im Museum of Modern Art, New York, und in der Nationalgalerie Oslo
- Die städtische Szene mit großer Tiefenwirkung zeigt eine Menschenansammlung auf dem Frankfurter Bahnhofsvorplatz anlässlich der Beerdigung des im Entstehungsjahr 1922 von Rechtsradikalen ermordeten Industriellen, linksliberalen Politikers der DDP und damaligen Reichsaußenministers Walther Rathenau (1867-1922)
- In den 1920er Jahren reist Edvard Munch mehrfach nach Deutschland, er besucht u. a. Berlin, Chemnitz, Dresden, Frankfurt/Main, Halle/Saale, Heidelberg, Köln, Lübeck, Mannheim, München, Stuttgart und Wiesbaden

107

EDVARD MUNCH

1863 Løyten - 1944 Ekely bei Oslo

Frankfurter Bahnhofsvorplatz unter Rathenaus likferd (Volksauflauf auf dem Frankfurter Bahnhofsvorplatz während Rathenaus Begräbnis). 1922.

Lithografie.
Woll 673. Schiefler 510. Signiert, datiert „Juni 1921“ [sic!], betitelt „Patz [sic!] am Frankfurter Bahnhof“ und mit persönlicher Widmung bezeichnet. Das Werkverzeichnis nennt 18 Exemplare in öffentlichen Sammlungen. Auf festem, chamoisfarbenem Velin. 30 x 41,5 cm (11,8 x 16,3 in). Papier: 36,5 x 48,5 cm (14,3 x 19 in).

Gedruckt von Anton Peder Nielsen Kildeborg (Litografia), Kristiania/Oslo. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.09 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000
\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Dänemark.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (2009 vom Vorgenannten erworben).

108

AUGUST MACKE

1887 Meschede/Sauerland -
1914 Perthes-lès-Hurlus (Frankreich)

In der Loge. 1912.

Bleistiftzeichnung.
Heiderich 1611. Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1775b), dort handschriftlich bezeichnet „BZ 21/13“, sowie handschriftlich betitelt und datiert. Auf chamoisfarbenem Velin. 10,3 x 16,3 cm (4 x 6,4 in), Blattgröße. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.10 h ± 20 Min.

€ 7.000 – 9.000 N
\$ 8,400 – 10,800

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel).
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Privatsammlung (1966 vom Vorgenannten erworben).



- Faszinierende Momentaufnahme, in der das zeichnerisch-abstrahierende Talent des bedeutenden deutschen Expressionisten deutlich wird
- 1912 beschäftigt sich Macke mit der Welt des Theaters, es entstehen Zeichnungen und Skizzen von Theaterbalkonen und Bühnenaufführungen sowie das farbenfrohe Gemälde „Russisches Ballett I“ (Kunsthalle Bremen)
- Bühnenhaft nimmt Macke hier das mondäne Publikum in den Blick

109

AUGUST MACKE

1887 Meschede/Sauerland -
1914 Perthes-lès-Hurlus (Frankreich)

Elisabeth am Tisch im Wohnzimmer.
1910.

Bleistiftzeichnung.
Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1775b), dort handschriftlich bezeichnet „BZ 7/9“, sowie handschriftlich betitelt und datiert. Auf chamoisfarbenem Velin. 20 x 32 cm (7,8 x 12,5 in), blattgroß. Verso mit einer weiteren Tuscheskizze. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.10 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 N
\$ 18,000 – 24,000



- Intimer Einblick in das Wohnzimmer eines der bedeutendsten deutschen Expressionisten
- Macke zeigt hier seine Frau, die Schriftstellerin Elisabeth Erdmann-Macke, von der er mehr als 200 Porträts anfertigt
- Elisabeth ist die Verfasserin wichtiger biografischer Texte und Erinnerungen an ihren Mann, der 1914 in Frankreich fällt

GABRIELE MÜNTER

1877 Berlin - 1962 Murnau

Frauenbildnis. Um 1910.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten monogrammiert. Verso auf dem Keilrahmen mit der handschriftlichen Bezeichnung „10/275“. 45 x 32 cm (17,7 x 12,5 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,12 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

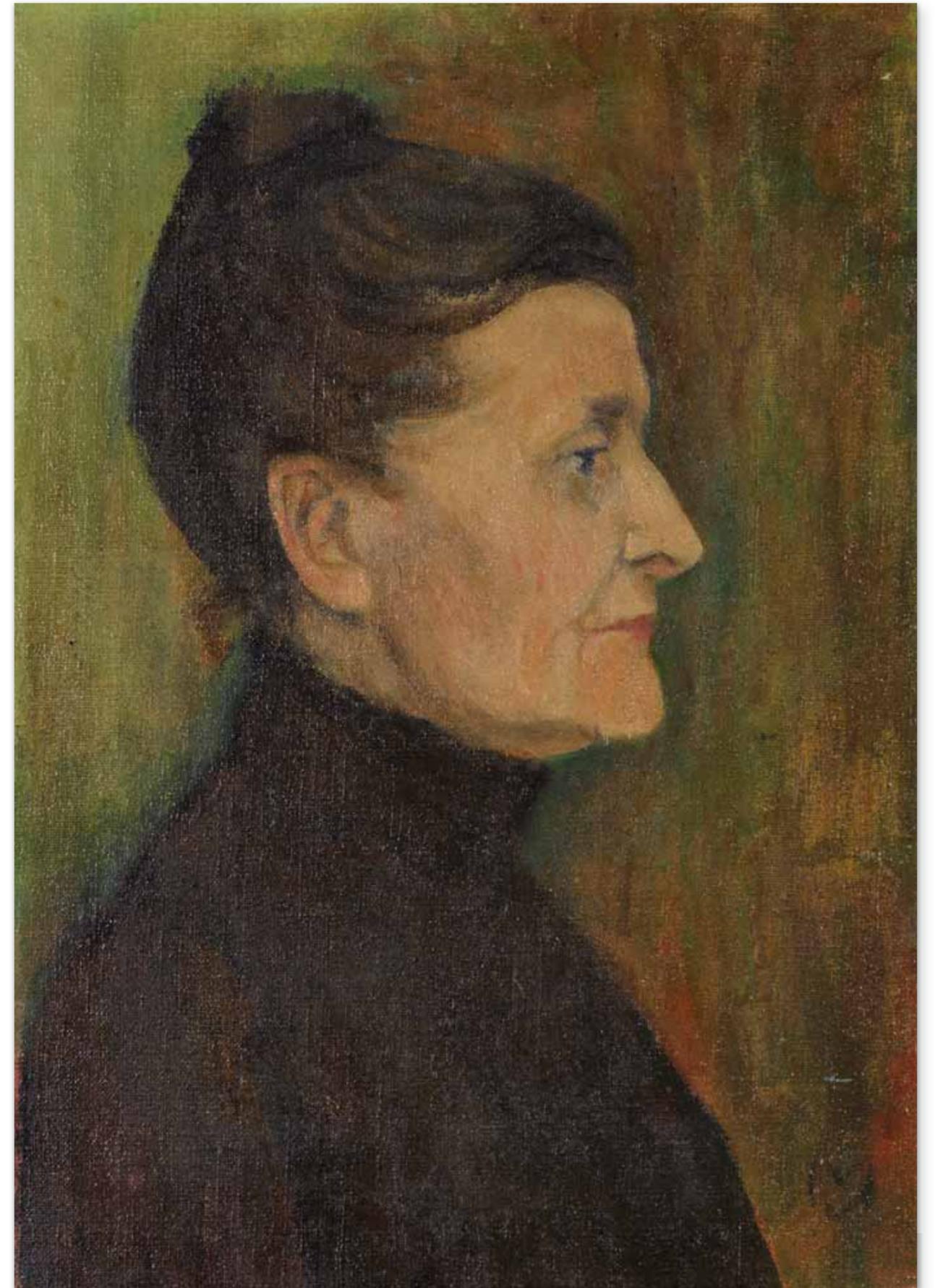
PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.

- Die Porträts aus der Hand Gabriele Münters finden sich selten auf dem internationalen Auktionsmarkt
- Münter porträtiert besonders gerne Frauen
- Oftmals sind die Dargestellten Personen aus ihrem näheren Umfeld
- Von Gabriele Münter geschaffene Porträts befinden sich u.a. Lenbachhaus München, Schloßmuseum Murnau, Des Moines Art Center Iowa oder das Milwaukee Art Museum

„Bildnismalen ist die kühnste und schwerste,
die geistigste, die äußerste Aufgabe für den Künstler“

G.Münter 1952 (zit. nach Gabriele Münter, Malen ohne Umschweife, Lenbachhaus München 2019, S.100)



MAX LIEBERMANN

1847 Berlin - 1935 Berlin

Kind, auf einem Esel reitend. 1901.

Pastell auf Papier, auf Papier aufgelegt und auf Keilrahmen montiert. Links unten signiert (partiell verwischt). 60 x 77 cm (23.6 x 30.3 in), blattgroß.

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde von Frau Drs. Margreet Nouwen, Berlin, mündlich bestätigt. Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis der Papierarbeiten aufgenommen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.14 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000

\$ 72.000 – 96.000

PROVENIENZ

- Kunstsalon Bruno & Paul Cassirer, Berlin (1901).
- Wohl Sammlung Toni Lessing, Berlin (1914).
- Sammlung Werner David, Berlin/Palästina/Los Angeles.
- Sammlung Ilse und Hans Ascher, Los Angeles (als Geschenk vom Vorgenannten erhalten).
- Sammlung Gabriele (Gaby) Michels, geb. Ascher (durch Erbschaft vom Vorgenannten, danach in Familienbesitz).
- Vom jetzigen Eigentümer vom Vorgenannten erworben.

AUSSTELLUNG

- Sommerausstellung, Kunstsalon Bruno & Paul Cassirer, Berlin, 3. Jahrgang.
- 10. Ausstellung, 17.5.-30.9.1901 (verlängert bis 6.10.1901), ohne Kat. (mit dem Titel „Dame in rosa Kleid auf weißem Esel, Pastell“).

LITERATUR

- Erich Hancke, Max Liebermann. Sein Leben und seine Werke, Berlin 1914, S. 539 (mit dem Titel „Kind, auf einem Esel reitend“).
- Bernhard Echte und Walter Feilchenfeldt (Hrsg.), Kunstsalon Bruno & Paul Cassirer. Die Ausstellungen 1898-1901, Wädenswil 2011, S. 480.

„Eine Verklärung liegt über diesen Sommerbildern, es ist Sonne und ruhiges Glück [...] darin. [...] Die heiteren Werke, in denen die Wahrheit farbig aufglänzt, [erzeugen] eine Stimmung, die etwas Rauschhaftes hat. Nirgends erscheint das große und strenge Talent Liebermanns liebenswürdiger als in diesem Teil seines bewunderungswürdigen Lebenswerks.“

Kunstkritiker Karl Scheffler (1869-1951), anlässlich der 1927 gezeigten Ausstellung der Pastelle Max Liebermanns, zit. nach: Ausst.-Kat. Nichts trägt weniger als der Schein. Max Liebermann, der deutsche Impressionist, Kunsthalle Bremen, 1995, S. 13.

- **Besonders großformatiges Pastell von gemäldehafter Wirkung**
- **Bereits im Entstehungsjahr Teil der Sommerausstellung bei Bruno & Paul Cassirer**
- **Die meisterlichen Darstellungen des heiteren, gesellschaftlichen Lebens in der Natur um 1900 sind die gesuchtesten Papierarbeiten des Künstlers**
- **Vergleichbare Pastelle aus derselben Schaffensphase befinden sich heute u. a. in der Bremer Kunsthalle („Reiterin am Meer“) und in der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin („Reiter am Strand“)**



Max Liebermann am Strand von Noordwijk, 1911.

Max Liebermanns um 1900 in den holländischen Seebädern Scheveningen, Noordwijk und Zandvoort entstandenen Werke von Reitern, Tennisspielern und badenden Jungen am Strand gehören zu den bekanntesten Arbeiten seines Œuvres. Auch die hier angebotene Darstellung eines sommerlich gekleideten, auf einem Esel reitenden Mädchens mit einem sie begleitenden Jungen entsteht zu ebendieser Zeit, um 1901. Zum Malen begibt sich Liebermann meist mitten ins Geschehen und baut seine Staffelei inmitten der fröhlichen Badegäste auf. Auch hier zeigt der Künstler die ganz typische, fröhlich-sommerliche Szene in unmittelbarer Nahaussicht, als habe er direkt am Wasser gesessen und dem heiteren Treiben beigewohnt. Solch Reitesel werden an den holländischen Stränden zu jener Zeit häufig für Spazierritte an die Badegäste vermietet.

Der Künstler befindet sich damals auf dem Höhepunkt seiner langen, erfolgreichen Karriere. Ab 1899 ist er Präsident der ein Jahr zuvor gegründeten Berliner Secession und residiert und malt in seinem gerade bezogenen neuen Atelier im repräsentativen elterlichen Haus am Pariser Platz. In den Sommer- und Herbstmonaten zieht es ihn jedoch häufig an die holländischen Nordseestrände. In Scheveningen malt er 1900 erstmals Pferde und Reiter in Bewegung, 1901 entstehen die Öl-



studien der berühmten „Tennisspieler am Meer“ und in Amsterdam arbeitet er im selben Jahr an ersten Studien für seine wunderbare „Papageienallee“.

Auch die Technik der Pastellmalerei hat in Liebermanns Schaffen und für die Entwicklung seiner impressionistischen Kunstprinzipien in diesen Jahren eine besonders wichtige Bedeutung. Als Darstellungsmittel für die stimmungsvollen, bewegten, sommerlichen Szenen im Freien eignet sich das zügige Arbeiten mit der mit flinken Strichen aufs Papier gebrachten Pastellkreide viel eher als die deutlich aufwendigere, traditionelle Malerei in Öl. Die Leichtigkeit und Heiterkeit dieser Werke entspricht dem Wesen und dem Streben der Freilichtmalerei und des Impressionismus, dem sich Liebermann insbesondere nach seiner Parisreise 1896 verschreibt, in ganz besonderer Weise. In Paris hatte er zusammen mit dem damaligen Direktor der Berliner Nationalgalerie die Impressionisten-Ausstellung in der Galerie Durand-Ruel besucht und sich insbesondere für die feinen farblichen Nuancen der Werke Edouard Manets begeistert. Mit der Wende zum 20. Jahrhundert vollzieht sich auch eine Wende in Liebermanns Schaffen: von den früher durchkomponierten, ernsten und nüchternen Darstellungen aus dem Arbeitsleben der Bauern und

Fischer hin zu der Darstellung sportlicher Betätigung im Freien, von Tennisspielern, Reitern, Spaziergängern und Badenden. Von der altmeisterlichen, bräunlich-dunkeltonigen Farbskala hin zur Leichtigkeit der Freilichtmalerei mit ihrem hellen, pastelligen Kolorit, den leichten Nuancen und weichen Farbübergängen. Vom ausführlich geplanten und durchkomponierten Atelierbild im Sinne der akademischen Tradition hin zur spontanen Naturaufnahme vor dem Motiv. Erst jetzt vollzieht sich Liebermanns erstaunliche Wandlung vom „Realisten“ des 19. Jahrhunderts zu einem der bedeutendsten „deutschen Impressionisten“ nach der Jahrhundertwende.

Ab den 1890er Jahren entstehen nicht nur Pastellstudien, sondern – wie auch die hier angebotene Arbeit – motivisch konzipierte, gemäldehafte Pastelle größeren Formats, die zur Umerziehung der Sehgewohnheiten ihrer Betrachter:innen führen. Nicht nur vom Künstler selbst, sondern auch von seinem Publikum werden sie bald als selbständige künstlerische Ausführungen angesehen. Auch unser bezauberndes Pastell entsteht als durchdachte Komposition, zeugt in der technischen Ausführung und fein abgestimmten Farbgebung jedoch gleichzeitig von der Leichtigkeit einer Skizze und vermag Liebermanns damalige künstlerische Entwicklung somit eindrucksvoll zu visualisieren. [CH]



113

HELMUTH MACKE

1891 Krefeld - 1936 Hemmenhofen

Paar in Landschaft. Um 1913.

Öl auf Malpappe.
Rechts unten signiert. Auf einem alten Etikett
verso nochmals signiert. 37,5 x 56 cm (14,7 x 22 in).
[SM]

Die Arbeit wird von Herrn Burkhard Leismann,
Kunstmuseum Ahlen, in das Werkverzeichnis des
Künstlers aufgenommen.

Auflaufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.16 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000
\$ 7.200 – 9.600

PROVENIENZ

- Galerie Schüller, München.
- Privatsammlung Süddeutschland (seit 2004,
direkt vom Vorgenannten erworben).

- **Frühe Arbeit aus dem kleinen verbliebenen Œuvre des Künstlers; zwei Drittel seines Werkes wurde 1943 bei einem Luftangriff zerstört**
- **Macke gehört mit Heinrich Campendonk und Heinrich Nauen zu den in Krefeld tätigen Rheinischen Expressionisten**
- **In den letzten Jahren ist sein bis dahin wenig bekanntes Œuvre in mehreren Ausstellungen zu sehen (Köln 2016, Ahlen/Bonn/Erfurt u. a. 2017/18, Dortmund 2019)**



114

THEO VON BROCKHUSEN

1882 Maggrabowa/Ostpreußen - 1919 Berlin

Strandpromenade in Knokke.
Um 1907.

Öl auf Leinwand.
Rechts unten signiert. Verso auf dem Keilrahmen
mit einem handschriftlich mit dem Namen des
Künstlers und mit „No. 8359“ bezeichneten Etikett.
64 x 79,5 cm (25.1 x 31.2 in). [CH]

Auflaufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.17 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000
\$ 21.600 – 28.800

PROVENIENZ

- Privatsammlung Niedersachsen.

AUSSTELLUNG

- Paul Cassirer, VI. Ausstellung (Kollektion v. Brockhusen, Engel, Jawlensky, Liebermann, Slevogt), X. Jahrgang, Berlin 1907/1908, Kat. Nr. 5 oder 9 („Die Digue in Knokke“).
- Theo von Brockhusen (1882-1919). Ein Maler zwischen Impressionismus und Expressionismus, Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, 25.7.-10.10.1999; Stiftung Stadtmuseum, Berlin, 28.10.1999-30.1.2000, Kat.-Nr. 9 (mit Abb., S. 112).
- Die Sehnsucht des Lichts. Malerei im Spätimpressionismus, Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst (BLMK), Cottbus, 1.12.2018-10.2.2019.

LITERATUR

- Kunst und Künstler. Illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe, 6.1908, S. 258 (mit Abb., mit dem Titel „Strasse am Strand“).

- **Bereits 1908 erstmals publiziert (Monatsschrift „Kunst und Künstler“)**
- **Besonders farbenfrohe, atmosphärische Impression des belgischen Küstenstädtchens Knokke**
- **Mit pastos gesetzten, breiten Pinselstrichen und dem stark zentralperspektivisch herausgearbeiteten Bildaufbau gelingt von Brockhusen hier eine besonders einnehmende, sehr bewegte und ansprechende Darstellung**
- **Ein weiteres Motiv des Badestrands in Knokke befindet sich heute in der Berlinischen Galerie / Landesmuseum für Moderne Kunst und Fotografie, Berlin**
- **Ab 1905 ist Theo von Brockhusen Mitglied der Berliner Secession**

LOVIS CORINTH

1858 Tapiau/Ostpreußen - 1925 Zandvoort (Niederlande)

Porträt Frau Korfiz Holm (Gattin des Schriftstellers Korfiz Holm). 1901.

Öl auf Leinwand.

Berend-Corinth 217. Rechts oben signiert und datiert. 89 x 76 cm (35 x 29,9 in). Dargestellt ist die Ehefrau des Schriftstellers und Verlegers Diedrich Heinrich Korfiz Holm (1872–1942). Er war Geschäftsführer des Verlags Albert Langen, München, der u. a. seit 1896 die illustrierte satirische Wochenschrift „Simplicissimus“ herausgab.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.18 h ± 20 Min.

€ 70.000 – 90.000

§ 84,000 – 108,000

PROVENIENZ

- Korfiz Holm, München (ab 1901, direkt vom Künstler).
- Paul von Bleichert, Klinga/Sachsen.
- Karl Vogt, Leipzig (spätestens seit 23.12.1932, wohl von Vorgenanntem erworben).
- Georg Schäfer, Schweinfurt (spätestens 1967 - mindestens 1985).
- Privatsammlung (um 1995 erworben - 2007, Sotheby's 27.6.2007).
- Privatsammlung Deutschland (seit 2007, vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Lovis Corinth, Das Portrait. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, 1967, Kat.-Nr. 24.
- Lovis Corinth 1858–1925. Gemälde und Druckgraphik, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 1975, Kat.-Nr. 43.
- Lovis Corinth 1858–1925, Museum Folkwang, Essen, 1985 / Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München, 1986, Farbtafel 36.

LITERATUR

- Charlotte Berend-Corinth, Manuskript und Materialsammlung zum Werkverzeichnis Lovis Corinth, o. Dat., Nr. 1901/4 (Bildarchiv des Bruckmann-Verlags – ZI München/Photothek).
- Korfiz Holm an Charlotte Berend-Corinth, 1929, in: Charlotte Berend-Corinth, Die Gemälde von Lovis Corinth. Werkkatalog, München 1958, S. 193, Nr. 6.
- Sotheby's, London, 19th century european paintings, 27.6.2007, Los 69.



Lovis Corinth, Selbstbildnis mit Skelett, 1896, Öl auf Leinwand, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München.

- **Corinth, der Kraftmensch, hat mit zartem Strich und sanft leuchtenden Lichtreflexen ein wunderbares Porträt der Ehefrau seines Freundes geschaffen**
- **Eines der seltenen, meisterlich durchkomponierten frühen Porträts von musealer Qualität**
- **Auf den Corinth-Ausstellungen im Lenbachhaus München (1975), im Museum Folkwang, Essen (1985), und in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München (1986), zusammen mit Corinths berühmtem „Selbstporträt mit Skelett“ (1896) ausgestellt**
- **Aus dem Umbruchsjahr 1901, in dem sich Corinth zwischen den beiden Kunstmetropolen München und Berlin bewegt**
- **Die vergleichbaren frühen Porträts „Porträt der Mutter Rosenhagen“ (1899, Nationalgalerie Berlin) und „Porträt Gerhart Hauptmann“ (1900, Städtische Kunsthalle, Mannheim) befinden sich heute in Museumsbesitz**

Obwohl Lovis Corinth bereits seit 1891 in München lebt und dort von Anfang an der neu gegründeten Münchner Sezession, der oppositionellen Fraktion des bayerischen Kunstbetriebes, angehört, ist er schließlich 1900 durch die Ausstellung in der Berliner Sezession schlagartig berühmt geworden. Das dort gezeigte Gemälde „Salome“ (Museum der bildenden Künste, Leipzig) wurde für die Ausstellung in der Münchner Sezession abgelehnt, was Corinth dazu bewegt, dem Rat seines Berliner Künstlerkollegen Walter Leistikow zu folgen und das aufgrund seiner provokanten Nacktheit später als Skandalbild bekannt gewordene Gemälde auf der Ausstellung der Berliner Sezession zu zeigen. Unser im darauffolgenden Jahr entstandenes Damenporträt zeigt die Frau des Münchner Schriftstellers und Verlegers Diedrich Heinrich Korfiz Holm, Geschäftsführer des Verlags Albert Langen, der seit 1896 die illustrierte satirische Wochenschrift „Simplicissimus“ herausgibt. Korfiz Holm, der in München zum engeren Kreis des Künstlers gehört, hat rückblickend festgehalten: „Corinth [...] war das Jahr vorher [1900] durch die Ausstellung seiner ‚Salome‘ in der Berliner Sezession mit einem Schlag berühmt geworden. Er hatte daraufhin, zum Teil aus Dankbarkeit, zum größeren Teil aus praktischen Erwägungen, sein Arbeitsfeld von München nach Berlin verlegt. Nun kehrte er, zum ersten mal als einer, der ‚was vorstellte‘ – so drückte er es selber mit naiver Freude aus –, für ein paar Sommermonate in seinen alten Münchner Kreis zurück. Als ich



ihm da beim Wiedersehen herzlich gratulierte, lachte er und sagte in dem breiten Ostpreußisch, das er sich über die pariser und die münchner Jahre unverfälscht hinweggerettet hatte: ‚Nu, es war sehr nett und hat mich auch jefreuet. [...]‘“ (zit. nach: <https://derblaueritter.de/der-verleger-korfiz-holm-ueber-lovis-korinth/>). Im Herbst des Jahres 1901 kehrt Corinth dem als zu konservativ wahrgenommenen Münchner Kunstbetrieb schließlich dauerhaft den Rücken und lässt sich in der Kunstmetropole Berlin nieder, von dessen mondäner Großstadtwelt sich der gesellschaftliche Aufsteiger magisch angezogen fühlt. In diesem Jahr des persönlichen Umbruchs, des Wandels zwischen zwei künstlerischen Welten, hat Corinth das wunderbare Porträt der jungen Frau seines Münchner Freundes geschaffen, das eindrucksvoll Corinths impressionistisches Vermögen und kompositionelle Meisterschaft belegt. Das von einem sanften Schimmer erfüllte Antlitz wird vom reich bestickten Kleid, dem goldgelb leuchtenden Bezug des Sofas, der opulenten Tischleuchte und der wirkungsvoll in Szene gesetzten Literatur im Vordergrund um-

spielt. Corinth ist im harmonischen Zusammenspiel dieser Elemente ein qualitativ herausragendes Porträt der Verlegergattin und der intellektuellen Münchner Bohème gelungen, die um 1900 im Schwabinger Akademieviertel ihr geistiges Zentrum gefunden hatte. Corinths Damenporträt, das zusammen mit Corinths berühmtem „Selbstporträt mit Skelett“ (1896, Lenbachhaus München) auf den Corinth-Ausstellungen im Lenbachhaus München (1975), im Museum Folkwang, Essen (1985), und in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München (1986), zu sehen war, fasziniert aufgrund des souverän geschilderten und mit leuchtenden Lichtreflexen akzentuierten Interieurs. Es zeigt damit deutliche Parallelen zu zwei heute in Museumsbesitz befindlichen Porträts des Künstlers, dem „Porträt Gerhart Hauptmann“ (1900, Städtische Kunsthalle, Mannheim) und dem „Porträt der Mutter Rosenhagen“ (1899, Nationalgalerie Berlin), die – wie auch unsere Arbeit – mit ihrem sanften Strich in spannungsvollem Gegensatz zu der etwas groben und hünenhaften körperlichen Erscheinung ihres kraftvollen Schöpfers stehen. [JS]

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Im Gespräch. 1912.

Aquarell über Kohle.

Unten mittig signiert und datiert. Verso betitelt. Auf chamoisfarbenem Bütten. 24 x 31,7 cm (9.4 x 12.4 in), blattgroß. [JS]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.41 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

· Aus dem Nachlass des Künstlers.

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel, Kunstverein Konstanz/Bad Saulgau, Kat.-Nr. 21.
- Erich Heckel, Städtische Galerie Würzburg, Würzburg 1983, Kat.-Nr. 25 (mit Abb.).
- Erich Heckel, Kunstverein Braunschweig, Braunschweig 1985, S. 23 (mit Abb.).
- Erich Heckel, Kunstverein Reutlingen/Wiesbaden, 1988, Kat.-Nr. 17, (Abb. Tafel 16).
- Erich Heckel, Museum Stade, Stade 1996.
- Frauen in Kunst und Leben der Brücke, Landesmuseum Schleswig, Schleswig 2000, Kat.-Nr. 90, S. 171 (mit Abb.).
- Lebensraum Atelier, Kunstmuseum Moritzburg, Halle 2015.

- Aus der besten Schaffenszeit des bedeutenden Expressionisten und „Brücke“-Künstlers
- Seltene intime Schilderung der ärmlichen Wohnsituation des Künstlers und seiner Freundin Sidi Riha in ihrer Berliner Dachbodenwohnung
- Sidi wird in jener Zeit häufig liegend, schwach und kränklich gezeigt, wie etwa auch auf dem berühmten Triptychon „Genesende“ im Harvard Art Museum/Busch-Reisinger-Museum, Cambridge
- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten

Im Dezember 1911 zieht Heckel mit seiner Freundin, der Tänzerin Sidi Riha, von Dresden nach Berlin. Gemeinsam beziehen sie dort die ehemalige Dachbodenwohnung des expressionistischen Künstlerkollegen Otto Mueller in der Mommsenstraße 60, die sie in den kommenden Monaten mit selbstgezimmerter Möbeln und bemaltem Sackleinen an den Wänden notdürftig ausstatten. Die ärmliche Wohnsituation der beiden hat der Kunsthistoriker Walter Kaesbach rückblickend folgendermaßen beschrieben: „Um zu ihnen zu kommen, musste man unzählige Stufen hinaufklettern. Schließlich stand man vor einer eisernen Türe, die in einen riesigen Speicher führte. In einer Ecke war ein Teil des Speichers, wie ein Käfig mit Brettern abgegrenzt. Das war die Wohnung, die Erich und Sidi Heckel sich mit Kisten und Brettern ausgebaut hatten. Sie besaßen ein Atelier, ein Wohnzimmer und eine kleine Küche. Alle Wände und auch der Boden waren mit Sackleinen bespannt, das Heckel selbst bemalt hatte.“ (zit. nach: Hüneke, Bd. 1, S. 384). Schwer beheizbar war der unausgebaute Dachboden und die schwächliche Sidi wird in dieser Zeit von Heckel häufig liegend als Müde, Kranke oder Genesende dargestellt. Das Aquarell „Im Gespräch“ aus Heckels bester Schaffenszeit gibt einen intimen Einblick in diese ärmliche Lebenssituation des bedeutenden Expressionisten und „Brücke“-Künstlers. [JS]



„Gestern waren wir bei Heckel und seiner Freundin, der – Tänzerin Sidi Riha, als wir weggingen hatten wir beide das Gefühl bei zwei Kindern gewesen zu sein. In einer ärmlichen Dachkammer sitzt die kleine Tänzerin in einem hellblauen Samtkleid, mit wunderschönen Silberspangen, die Heckel ihr angefertigt hat. Maria brach sofort auf ihrem von bemalten Latten zusammengenagelten Stuhl zusammen; wir beide kamen uns überhaupt wie ungeschlachte Bären dort vor.“

Franz Marc an Wassily Kandinsky, 18./19.1.1912, zit. nach: Andreas Hüneke, Erich Heckel, Bd. I, S. 217.

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Badende am Ufer. Um 1911.

Bleistiftzeichnung und Aquarell mit Weißhöhung in Kreide.

Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „A Dr/Bf 26“.

Auf bräunlichem, festem Velin.

32,5 x 26,3 cm (12,7 x 10,3 in), blattgroß.

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.22 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

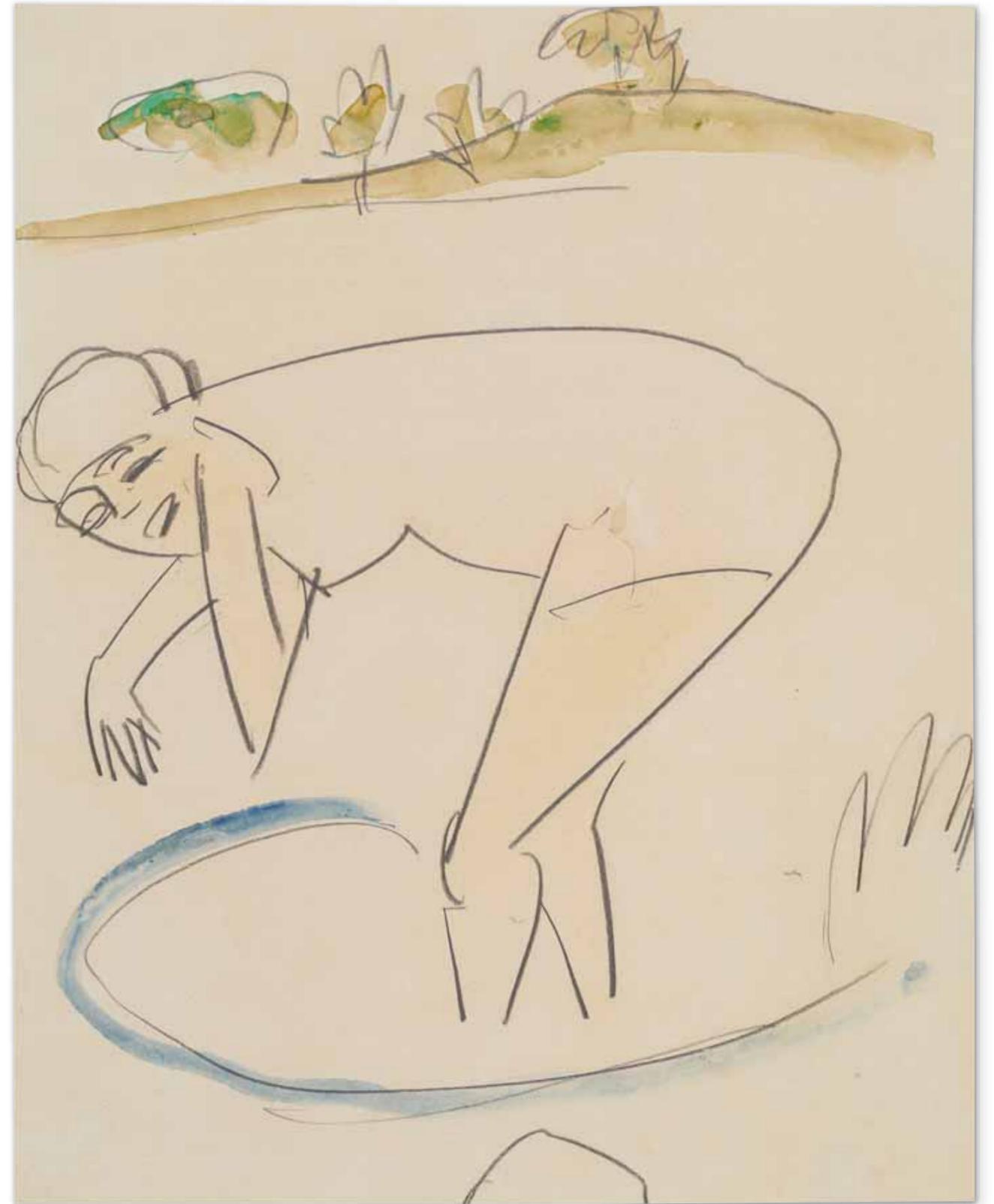
- Aus dem Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Galerie Theo Hill, Köln (1964).
- Sammlung Westdeutscher Rundfunk, Köln (1964 vom Vorgenannten erworben, bis 2016).

LITERATUR

- Sotheby's, London, Impressionist and Modern Art Day Sale, 22.6.2016, Los 215.

- **Kraftvolle Zeichnung aus der wichtigsten Schaffenszeit des Künstlers**
- **Das Motiv der Badenden und der Akt im Freien zählen zu den Hauptmotiven der „Brücke“-Künstler**
- **Die spontan erfasste Zeichnung überzeugt durch den reduzierten sicheren Strich und der Anmut der Dargestellten**

Die von einem bestechend sicheren Strich geprägten Zeichnungen Kirchners, die in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg entstehen, belegen mit ihrer kraftvollen Aussage all das, was den deutschen Expressionismus so einzigartig macht. Ernst Ludwig Kirchners Zeichnungen aus dieser Zeit gehören zu den wichtigsten Zeugnissen dieser Epoche des Aufbruchs. Alles bisher Gesehene wird in Frage gestellt und einer reinen Zeichnung Raum gegeben. Kirchners Zeichnungen stellen im Gesamtschaffen der Expressionisten einen eigenen Werkkomplex dar, der sich unverwechselbar und bedeutend behauptet. Trotz aller Strenge des Striches ist jedoch auch in dieser Zeichnung eine gewisse Anmut allein schon in der Gestik der Dargestellten erkennbar. Eine sparsame Kolorierung erhöht den optischen Reiz dieser Komposition, die wohl in Zusammenhang mit den Badenden an den Moritzburger Seen entstanden ist. [SM]



ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Und Pippa tanzt. 1924.

Mischtechnik. Wachskreide, Aquarell sowie Tuschpinsel und -feder über Bleistift.

Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „III/Da 67“. Verso von fremder Hand datiert, betitelt und bezeichnet „Hauptmann“. Auf glattem, festem, chamoisfarbenem Velin. 35,5 x 47,5 cm (13,9 x 18,7 in), blattgroß.

Der Künstler bezieht sich hier auf Gerhart Hauptmanns 1905 entstandenes und 1906 in Berlin uraufgeführtes Märchendrama „Und Pippa tanzt!“. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,24 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000

\$ 30.000 – 42.000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Kunstkabinett Klihm, München (22.4.1965).
- Sammlung und Nachlass Ethel S. Paul (1900-1988), USA.
- Privatsammlung USA/Spanien (seit 2005, Christie's, 2.11.2005).

LITERATUR

- Kunsthaus Lempertz, Köln, Kunst des XX. Jahrhunderts, 21.5.1965, Los 459 (mit Abb., Tafel 11).
- Christie's, New York, Impressionist and Modern Works on Paper, 2.11.2005, Los 174.

- **Besonders detailreiche, dynamische Figurenkomposition aus der Davoser Zeit**
- **Kirchner gelingt es mit seiner meisterlichen Strichführung, die mehrfigurige, bewegte Theaterszene in ihrer Unmittelbarkeit und dichten Atmosphäre einzufangen**
- **Um 1924 beschäftigt sich der Künstler intensiv mit den Darstellungen von Schauspielszenen, u. a. entsteht auch das Gemälde „Das Versprechen. Hutten begrüßt Sickingen“ nach Goethes Schauspiel „Götz von Berlichingen“ (Gordon 745) oder „Die Erscheinung der Sieben im Eulenspiegel“ nach den Geschichten um Till Eulenspiegel (Gordon 752)**

„Und Pippa tanzt!“, so der Titel des Märchendramas in vier Akten von Gerhart Hauptmann, entsteht im Herbst 1905 und wird im Januar 1906 im Berliner Lessing-Theater uraufgeführt.

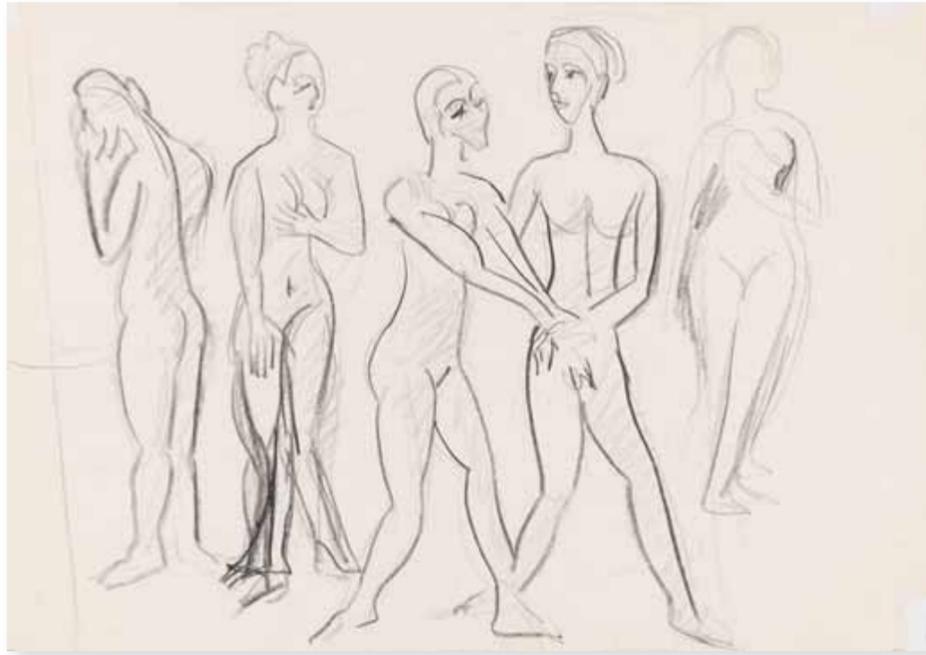
Aus den vielen Szenen, die sich im schlesischen Riesengebirge im Dunstkreis der alten Glashütte abspielen, wählt Kirchner den all Abend stattfindenden Umtrunk der Glasbläser und Waldarbeiter in einem Gasthof. Pippa, die minderjährige Tochter des italienische Glastechnikers Taglazioni, tanzt leichtfüßig im Kreis der Gäste „zu den Klängen der Okarina“ mit dem im Tanzrhythmus zitternden, grobschlächzig-zotteligen Huhn, ein ehemaliger Glasbläser. Huhn steht in Hauptmanns Glashüttenmärchen für die rohe animalische Kraft, die tanzende Pippa für Grazie und Schönheit. Diesen Moment der Gegensätzlichkeit in den beiden Charakteren fasziniert natürlich Kirchner, stellt die ungleiche



Begegnung mit dieser höchst dynamischen Skizze heraus und versetzt das Ereignis vor den Hintergrund einer voll besetzten Davoser Kneipe. Dass sich Ernst Ludwig Kirchner Zeit seines Lebens für das verruchte, aber auch bunte Leben in Bars, Cafés und Theater begeistern lässt, ist keine besondere Nachricht. Schon aber, dass sich Kirchner mit entlegener Literatur beschäftigt und hier in diesem Aquarell einen szenischen Höhepunkt illustriert, in dem die jugendliche Tänzerin in Ihrer Leichtfüßigkeit ihren alten Gegenspieler, den dunkel kostümierte Huhn mit Hut, vielleicht auch in erotischer Absicht in den zitternden Wahnsinn treibt.

Aus welchem Grund sich Kirchner gerade mit diesem Thema beschäftigt wissen wir nicht. Seine Affinität für Theater und inszenierte Bühnen lassen den Künstler immer wieder literarische Stoffe in

seine Bilderwelt einfließen. Er organisiert Auftritte für die Tänzerin Nina Hardt Anfang der 1920er Jahre in Davos, besucht und zeichnet Mary Wigmann in Dresden 1926. In den Davoser Jahren wirkt Kirchner an sieben Theaterproduktionen als Bühnenbildner und Theatermaler mit und gestaltet Bühnenbilder für das Laientheater des gemischten Chors in Frauenkirch. Die Vorstellungen finden im Gasthof „Zum Sand“ am Eingang zum Sertigtal statt, in der zum Gasthof gehörenden Scheune wird getanzt und Theater gespielt. Warum sollte Kirchner damals nicht auch über eine Inszenierung zu „Und Pippa tanzt!“ von Gerhart Hauptmann nachgedacht haben, den er übrigens im Januar 1911 in einem Berliner Restaurant über Otto und Maschka Mueller kennenlernt und dies mit einer Postkarte an Erich Heckel sogleich kundtut. Mueller ist mit Hauptmann verwandt. [MVL]



119

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Fünf stehende Akte / Skizze nach „Hochzeit des Boccaccio degli Adimari und der Lisa da Ricasoli“. Um 1927 bzw. um 1936/37 (verso).

Schwarze Kreide- und Bleistiftzeichnung. Mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „Ko 16“. Verso von fremder Hand bezeichnet „Unbekannter florentinischer Meister um 1420 / Hochzeit des Boccaccio Adimari, Detail, Florenz, Akademie“. Auf leichtem, glattem Karton. 34,2 x 48,7 cm (13,4 x 19,1 in), Blattgröße. Auf der Rückseite der bereits 1927 entstandenen, ganz typischen mehrfigurigen Aktdarstellung skizziert Kirchner einige Jahre später das prächtige Truhenbild des Meisters des Cassone Adimari „Hochzeit des Boccaccio degli Adimari und der Lisa da Ricasoli“ (um 1420/1450, Galleria dell'Accademia, Florenz). Das italienische Truhenbild aus dem 15. Jahrhundert fasziniert ihn wohl aufgrund der anmutigen, bewegten Figurendarstellungen, aber sicherlich auch aufgrund seiner intensiven Beschäftigung mit dem Entwerfen von Möbeln. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.25 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000
\$ 12.000 – 18.000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett R. N. Ketterer, Stuttgart (um 1954).
- Privatsammlung Deutschland (2000 erworben).

AUSSTELLUNG

- Ernst Ludwig Kirchner zum 120. Geburtstag. Die Faszination des Exotischen, Ketterer Kunst, München, 30.6.-11.8.2000, Kat.-Nr. 34, S. 53 (nur verso, mit Farbabb.).



Ausschnitt: Meister des Cassone Adimari, Hochzeit des Boccaccio degli Adimari und der Lisa da Ricasoli, Truhenbild, um 1420/1450, Galleria dell'Accademia, Florenz.

- Auf beiden Blattseiten mit Zeichnungen des Künstlers
- Charakteristische, mehrfigurige Darstellung, bei der Kirchner mit wenigen, konzentrierten und gekonnt gesetzten Strichen eine äußerst dynamische, bewegte Szene komponiert
- Die beiden sich berührenden Figuren erinnern in ihrer Haltung an das Gemälde „Drei nackte junge Männer. Im Stadion“ von 1932/1936 (Gordon 967)
- Verso eine eindrucksvolle Gegenüberstellung von Kirchners Modernität und seiner Auseinandersetzung mit der kunsthistorischen Vergangenheit

120

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Sitzende in Dünen - Fehmarn. 1912.

Tuschpinselzeichnung. Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1570b) und der handschriftlichen Nummerierung „F Be/Bf 9“. Auf dünnem Velin. 47 x 30,6 cm (18,5 x 12 in), Blattgröße. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.26 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 N
\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Privatsammlung (1961 vom Vorgenannten erworben).



- Seit 60 Jahren Teil derselben Privatsammlung
- Schwungvolle Aktdarstellung aus Kirchners zweiter Fehmarn-Reise mit Lebensgefährtin Erna Schilling im Sommer 1912
- Entsteht zur selben Zeit wie einige Gemälde mit Darstellungen aus Fehmarn, darunter „Badende zwischen Steinen“ (1912, Gordon 256), „Ins Meer Schreitende“ (1912, Gordon 262, Staatsgalerie Stuttgart) und „Akt mit Hut am Strand“ (1912, Gordon 265), die in Komposition, Haltung der Figuren oder Bildaufbau an die hier angebotene Zeichnung erinnern

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Unterhaltung. 1923.

Aquarell und Tuschpinsel über Kreidezeichnung.
Links oben sowie mittig oben signiert. Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1570b) und der handschriftlichen Nummerierung „A Da/Bi 10“. Auf festem, glattem Velin. 35 x 47 cm (13.7 x 18.5 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.28 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Galerie Elfriede Wirtzler, Baden-Baden.
- Privatsammlung Norddeutschland.
- Privatsammlung Schweiz (2006 vom Vorgenannten erworben, Villa Grisebach Auktionen, 26.5.2006, Los-Nr. 43).

LITERATUR

- Auktionshaus Weinmüller, München, 97. Auktion, Katalog 105, Moderne Kunst, 5.11.1965, Los-Nr. 140 (mit Abb., Tafel 62).
- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 134. Auktion, Selected Works, 26.5.2006, Los-Nr. 43 (mit Farbabb., S. 74).



E. L. Kirchner, Banklehne mit Mutter und Kindern, Kiefernholz, rot bemalt, 1923, Sammlung Eberhard W. Kornfeld, Bern/Davos.

- Farbkräftige Figurenkomposition von gemäldehafter Wirkung
- Die gesellige Szene zeigt wohl E. L. Kirchner, seine Lebensgefährtin Erna Schilling und einen Gast im „Wildbodenhaus“ in Davos, welches das Paar erst im Entstehungsjahr 1923 bezieht
- Bei dem Gast könnte es sich um den Kunstkritiker Gustav Schiefler handeln, der den Künstler im Juni in Davos besucht
- Kirchner stellt zudem einige von ihm selbst geschnitzte Möbel dar, u. a. eine Banklehne mit Mutter und Kinderfiguren, fertiggestellt im Entstehungsjahr unseres Aquarells



Nach einigen längeren Aufenthalten in Davos siedelt E. L. Kirchner mit seiner Lebensgefährtin Erna Schilling 1923, dem Entstehungsjahr der hier angebotenen Arbeit, endgültig in die Schweiz über. In Davos bezieht er nun das „Wildbodenhaus“ oberhalb und nördlich des Sertigtals. Hier baut sich das Paar ein einfaches, rustikales Leben mit nur wenigen Annehmlichkeiten auf. Die Alpenlandschaft, das besondere, wenngleich arbeitsreiche Leben der dort ansässigen Bauernfamilien und die dörflich-bukolische Idylle sind Kirchner in diesen Jahren bedeutende Inspirationsquellen. Mit beeindruckender Schaffenskraft arbeitet er an druckgrafischen Arbeiten, Zeichnungen, Aquarellen, Gemälden und sogar Holzskulpturen und Möbeln für sein Zuhause im „Wildbodenhaus“. Wie einige seiner ähnlich gesinnten Künstlerfreunde wünscht sich Kirchner ein Leben fernab der etablierten, bürgerlichen Lebensformen. Das einfache Haus in der Schweiz

richtet er mit Erna deshalb mit exotischen, teils eben auch selbst entworfenen und gefertigten Möbeln ein, für deren aufwendige Schnitzereien er sich u. a. von der afrikanischen und auch der Schweizer Volkskunst inspirieren lässt.

Auf einem dieser Möbelstücke, einem von Kirchner selbst geschnitzten Stuhl, sitzt hier in lässig-gemütlicher Pose ein älterer Herr in blauem Anzug, bei dem es sich um den Kunstmäzen und -kritiker Gustav Schiefler (1857-1935) handeln könnte, dessen Besuch im Juni zur Entstehungszeit unserer Arbeit erst wenige Monate zurückliegt. Schiefler und Kirchner führen einen intensiven Schriftwechsel, denn Schiefler arbeitet in diesen Monaten intensiv an einem Werkverzeichnis der grafischen Arbeiten E. L. Kirchners, dessen erster Band 1926 publiziert wird.

Bei dem Stuhl handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nach

um „Stuhl III“ von 1920 (Wolfgang Henze, Werkverzeichnis der Plastik, 1920/05), bei dem Kirchner einen weiblichen Akt an der Rückenlehne ausgestaltet. Rechts im Bild ist die Lehne einer rot bemalten Sitzbank aus Kiefernholz auszumachen, die in Wirklichkeit aus einem geschnitzten Frauenakt und zwei kleinen Kinderfiguren besteht und die Kirchner erst kurze Zeit vor Entstehung unserer Arbeit fertigstellt (Henze, 1923/02).

Das vorliegende Werk weiß die Schaffenskraft des Künstlers in diesen Jahren eindrucksvoll zu veranschaulichen: Das dynamisch aufs Papier gebrachte Aquarell in kräftig-expressiven Farben zeigt nicht nur eine gesellige, womöglich abendliche Szene im gerade bezogenen „Wildbodenhaus“, sondern setzt auch die aufwendigen, von Kirchner selbst gestalteten und geschnitzten Sitzmöbel in Szene, von denen heute nur noch wenige Stücke erhalten sind. [CH]



122

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Staffelalp, Gesamtansicht (Alpaufzug). 1918.

Holzschritt.

Gercken 911 II. Dube H 379. Schiefler H 363. Signiert und bezeichnet „Versuchsdruck“ sowie datiert und betitelt „Staffelalp“. Verso zusätzlich betitelt „Staffelalp“. Probedruck außerhalb der bisher bekannten 6 Exemplare des II. Zustands. Auf kreidegrundiertem, leichtem Karton. 33,7 x 56,8 cm (13,2 x 22,3 in). Papier: 41,4 x 63,2 cm (16,2 x 24,8 in). Der Holzschritt entsteht 1918 während E. L. Kirchners zweitem Aufenthalt auf der Staffelalp. [CH]

Wir danken Herrn Prof. Dr. Günther Gercken für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.29 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000

\$ 30.000 – 42.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

„Der gute van de Velde schrieb mir heute, ich solle doch lieber wieder ins moderne Leben zurück. [...] Das ist für mich ausgeschlossen. [...] Ich habe hier ein reiches Feld für meine schöpferische Tätigkeit, dass ich es gesund kaum bewältigen könnte, geschweige denn heute. Die Welt in ihren Reizen ist überall gleich, nur die äußeren Formen sind andere. Und hier lernt man tiefer sehen und weiter eindringen als in dem sogenannten ‚modernem‘ Leben, das meist trotz seiner reichen äußeren Form so sehr viel oberflächlicher ist.“

E. L. Kirchner über sein Leben auf der „Staffelalp“, zit. nach: Lucius Grisebach, Ernst Ludwig Kirchner 1880-1938, Köln 1995, S. 153.

- **Eindrucksvolle, detailliert ausformulierte Darstellung der vom Künstler so geschätzten alpinen Landschaft oberhalb von Davos, im Zentrum mit der ab 1917 von ihm bewohnten Hütte auf der „Staffelalp“**
- **Expressiv und in meisterlicher Technik übersetzt Kirchner hier die imposante Schweizer Berglandschaft in die monochrome Technik des Holzschritts**
- **Auf dem internationalen Auktionsmarkt wurde bisher nur ein weiteres Exemplar dieses Druckzustands angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Eines der sechs bekannten Exemplare dieses Druckzustandes befindet sich in der Sammlung der Hamburger Kunsthalle**
- **Motivisch zeigen sich große Gemeinsamkeiten zu Kirchners prächtigem Gemälde „Alpaufzug“ (1918/19, Kunstmuseum St. Gallen)**



123

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Mädchenkopf (Erna). 1912.

Schwarze Kreidezeichnung.

Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „K Be/Ba 5“. Verso betitelt „Mädchenkopf“ und bezeichnet „Strichätzung“ sowie mit zwei Richtungspfeilen (wohl ein anderes Kunstwerk betreffend). Auf glattem, festem, chamoisfarbenem Velin. 31,6 x 24 cm (12,4 x 9,4 in), nahezu blattgroß. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.30 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 N

\$ 18.000 – 24.000

- **Charakteristische, ausdrucksstarke Figurenstudie aus der bedeutenden „Brücke“-Zeit**
- **Mit energisch-dynamischem Strich porträtiert Kirchner hier die Nachtclubtänzerin Erna Schilling; nach 1911 wird sie Kirchners Modell und Lebensgefährtin**
- **Gesichtsausdruck, Kleidung und Komposition ähneln dem Gemälde „Porträt Erna Schilling“ (1913, Nationalgalerie, Berlin -Gordon 298)**

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Privatsammlung (1961 vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

- Will Grohmann, Das Werk Ernst Ludwig Kirchner, München 1926, S. 13 (mit Abb.).



124

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Zirkus. 1926.

Aquarell.

Links in der Darstellung signiert und datiert. Auf leichtem, glattem Karton.

31,1 x 52 cm (12.2 x 20.4 in), blattgroß. [CH]

Aufzufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,32 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 N

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Frédéric Bauer, Davos.
- Privatsammlung (1962 erworben, Stuttgarter Kunstkabinett, 3,5.1962, Los 221).

AUSSTELLUNG

- E. L. Kirchner Gemälde + Graphik. Sammlung Dr. F. Bauer - Davos, Haus der Kunst, München, Nov./Dez. 1952; Haus am Waldsee, Berlin 19.6.-19.8.1953, und andere, Kat.-Nr. jeweils 213, S. 39.
- Ernst Ludwig Kirchner. Bildwerkerei und Graphik, Kestner-Museum, Hannover, Januar bis Februar 1955, Kat.-Nr. 18.
- Ernst Ludwig Kirchner. Zur Erinnerung an den 75. Geburtstag des Künstlers, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, 8.9.-20.10.1956, Kat.-Nr. 62.
- Il miracolo. Die Gestaltung des Pferdes in der Kunst der Vergangenheit und Gegenwart, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, August bis September 1957, Kat.-Nr. 158.

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart, 37. Auktion, Moderne Kunst, 1. Teil, 3,5.1962, Los 221 (mit S/W-Abb., Tafel 212).

- **Aus der berühmten Sammlung Dr. Frédéric Bauer, Davos (Kirchners Leibarzt)**
- **Seit fast 60 Jahren Teil derselben Privatsammlung**
- **Auch das motivisch verwandte Gemälde „Zirkusreiterin“ (1912/13, Pinakothek der Moderne, München/Bayerische Staatsgemäldesammlungen) war ehemals Teil der Sammlung Dr. Frédéric Bauer, Davos**
- **1952/53 werden Aquarell und Gemälde zusammen ausgestellt: u. a. im Haus der Kunst, München, und im Haus am Waldsee, Berlin**

125

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau - 1955 Berlin

Tänzerin in schwarzer Hose. 1910.

Tuschpinselzeichnung.

Rechts unten monogrammiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet. Auf chamoisfarbenem Velin. 44,5 x 34,2 cm (17,5 x 13,4 in), Blattgröße. [CH]

Aufzufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,33 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000 N

\$ 16,800 – 21,600

PROVENIENZ

- Galerie Nierendorf, Berlin (1972).
- Privatsammlung (erworben bei Vorgenanntem).



- **Seit fast 50 Jahren Teil derselben Privatsammlung**
- **Aus der besten „Brücke“-Zeit**
- **Tanz und Varieté nehmen in Pechsteins Œuvre und im gesamten Schaffen der Expressionisten eine besonders wichtige Stellung ein**
- **Die Federzeichnungen stehen im Zusammenhang mit dem motivisch ähnlichen, verschollenen Gemälde „Der Tanz“ aus dem gleichen Jahr (Soika 1910/48)**
- **Die Tänzerin mit der voluminösen Hose ludt Pechstein 1909 und 1910 mehrfach in sein Atelier ein, auch in dem Gemälde „Tanz“ (1909, Brücke-Museum, Berlin) steht sie im Fokus der Darstellung**
- **Weitere Zeichnungen aus dieser Werkphase befinden sich u. a. im Museum of Modern Art, New York (Liegender Akt, 1909), im Museum Ludwig, Köln (Kopf, 1910) und im Brücke-Museum, Berlin (Zwischen Schilf, 1910)**



126

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Sitzende in langem Kleid. 1907.

Tuschpinselzeichnung.
Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „F Dre/Bi 28“.
Auf gelblich braunem Velin. 43,5 x 30,2 cm (17,1 x 11,8 in), nahezu blattgroß. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,36 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000 N

\$ 18,000 – 24,000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Privatsammlung (1961 vom Vorgenannten erworben).

- Intime Atelierzeichnung aus der gesuchten „Brücke“-Zeit
- Kirchner widmet sich hier nicht nur dem Studium der menschlichen Physiognomie, sondern skizziert auch Interieur und Raum
- Das Dresdener Atelier ist in diesen Jahren nicht nur Lebens- und Arbeitsraum der „Brücke“-Künstler, sondern auch Treffpunkt weiblicher Amateurmodelle
- Für seine Zeichnung steht Kirchner hier wohl entweder seine Freundin Emmy Frisch oder seine Geliebte und spätere Freundin Doris „Dodo“ Große Modell



127

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Zirkusszene. 1926.

Pastellkreide und Bleistift.
Aus Presler Skb 110. Verso von Lise Gujer bezeichnet „Von Erna Kirchner erworben Lise Gujer“. Auf chamoisfarbenem Velin.
21,2 x 17 cm (8,3 x 6,6 in), Blattgröße.
Das Blatt ist dem Skizzenbuch 110 entnommen (siehe Prof. Dr. Dr. Gerd Presler, Ernst Ludwig Kirchner. Die Skizzenbücher - Ekstase des ersten Sehens, Weingarten 1996, S. 304).

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Gerd Presler für die Hinweise und die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,34 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 N

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Erna Kirchner, Davos.
- Lise Gujer, Davos (von der Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung

- Farbkräftige, dynamische Zirkusszene aus Kirchners Skizzenbuch, das er auf seiner Deutschlandreise 1925/26 bei sich trägt
- Bestmögliche Provenienz: Aus der Sammlung der schweizer Textilkünstlerin und Kirchners enger Freundin Lise Gujer (1893-1967)
- Zirkus, Tanz, Theater und Varieté spielen in Kirchners gesamtem, expressionistischem Œuvre eine übergeordnete Rolle

Im Dezember 1925 reist Kirchner erstmals seit 1917 wieder nach Deutschland. Er besucht seine Mutter in Chemnitz und nutzt in Berlin die Gelegenheit, wieder einmal einen Zirkus besuchen zu können. Das rasche, farbenreiche Geschehen hält er auf nicht weniger als dreißig Blättern seines Skizzenbuches fest. Eines davon erwirbt die Weberin Lise Gujer, die seit 1921 mit dem Künstler zusammenarbeitet und nach seinen Entwürfen bereits herrliche Teppiche schuf. Ihre bedeutende Kirchner-Sammlung wird 1963 in Bern versteigert. [CH]



128

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Auf der Bühne. 1910.

Aquarell, Kreide und Tusche.

Verso von Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner signiert und mit Grußtext. Auf einer Blanko-Postkarte. 9,2 x 14,3 cm (3,6 x 5,6 in), blattgroß.

Postkarte aus Dresden an Käthe Bleichröder, Poststempel 2.11.10: „Sehr geehrte Frau Bleichröder, in Erinnerung an Ihren gastlichen Abend grüßt herzlich EHeckel Frdl. GrüÙe ELKirchner“. [SM]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13:37 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Sammlung Käthe Bleichröder, Hamburg (ab 1910, direkt vom Künstler).
- Sammlung Dr. Elsa Hopf, Hamburg (wohl direkt von der Vorgenannten erhalten).
- Privatsammlung Schleswig-Holstein (1943 durch Erbschaft von der Vorgenannten - 1988, Ketterer Kunst, München, 30.5.1988, Los 492a).
- Privatsammlung Norddeutschland (1988 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Norddeutschland (im norddeutschen Kunsthandel erworben).
- Privatsammlung Deutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

- Zeitdokument aus der wichtigen „Brücke“-Zeit
- Die Künstlerpostkarte gilt mittlerweile als eigene Gattung in der Kunst der Moderne
- Das Varieté gehört zu den Hauptmotiven der „Brücke“-Künstler



verso

1905 gründen Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl in Dresden die Künstlergruppe „Brücke“. Sie proklamieren das von bürgerlichen Zwängen befreite Leben und ein revolutionäres Aufbegehren gegen die erstarrte Akademieunst. Nach ihrem Verständnis bilden das Leben und die Kunst eine untrennbare Einheit, deswegen erkämpfen sie für die kommende Generation der Künstler eine neue Schaffensfreiheit. Um dies zu erreichen stehen die Künstler in regem Austausch, was die zahlreichen Postkarten belegen, die schwerpunktmäßig zwischen 1909 bis 1911 ausgetauscht werden. Die künstlerisch gestalteten Postkarten sind ideales Kommunikationsmittel der Gemeinschaft, um untereinander Kontakt zu halten, aber auch zu Förderern und Sammlern. Sie dienen als Status quo der Arbeit der Künstler, sind perfektes Beispiel der Methode des spontanen Erfassens und einer unverfälschten unmittelbaren Wiedergabe. Die Postkarten werden zu einer Art von Visitenkarte für ihr künstlerisches Bestreben. Bei allem bohemhaften Lebensgefühl und künstlerischen Idealen ist die „Brücke“ durchaus erfolgsorientiert und managt ihre gemeinsame Vermarktung ideenreich, nutzt alle möglichen Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Künstler entwerfen Briefköpfe, Postkarten, Einladungen und Plakate. Außerdem etabliert der innere Kreis der Gruppe um sich eine immer größer werdende Zahl von passiven Mitgliedern, die mit einem Jahresbeitrag für einen finanziellen Grundstock sorgen. Die Adressatin unserer Postkarte ist die Fotografin Käthe Bleichröder, sie ist um 1910 eines der ca. 70 passiven Mitglieder der „Brücke“. Im Gegenzug für ihre finanzielle Unterstützung erhalten die passiven Mitglieder einmal jährlich eine Grafikmappe, die in konzentrierter Form die künstlerische Entwicklung der Gruppe zeigt. [SM]



129

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Die Tanzenden. 1910.

Farbige Kreidezeichnung und Tusche.

Verso von Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner signiert und mit Grußtext. Auf einer Blanko-Postkarte. 9 x 14 cm (3,5 x 5,5 in), blattgroß.

Postkarte aus Dresden an Minya Diez-Dührkoop. Poststempel 2.11.10:

„Sehr verehrte Frau, für Ihre GrüÙe vielen Dank! Nach den Erlebnissen in Hamburg wirkt Dresden reichlich zahm! Ihr Erich Heckel. Ist ein verdammtes Nest. Hoffe bald mal zu arbeiten. Herzliche GrüÙe Ihr EL Kirchner“. [SM]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13:38 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

- Aus der wichtigen „Brücke“-Zeit
- Von Heckel und Kirchner signiert
- Im Tanz finden die „Brücke“-Künstler das ideale Motiv für einen unmittelbaren und unverfälschten Ausdruck



verso

Die Künstlerpostkarten sind beredtes Zeitzeugnis und eröffnen uns sowohl Einblicke in die künstlerische Entwicklung der Künstler als auch in ihr gesellschaftliches Leben. Verschiedet wurde die Postkarte von Heckel und Kirchner gemeinsam aus Dresden im Jahr 1910 an eine Frau Minya Diez-Dührkoop in Hamburg. Die Dame ist Fotografin mit einem weit verzweigten Netzwerk in Künstler- und Intellektuellenkreisen sowie seit 1910 passives Mitglied der Künstlergruppe „Brücke“. Nach dem kurzen Grußtext zu schließen, sind beide Künstler kürzlich in Hamburg gewesen, was sie im Vergleich zu Dresden wohl als bedeutend lebendiger erlebten. Die Zeichnung auf der Schauseite der Postkarte wirkt weniger zahm. Ein wohl russisches Tanzpaar zeigt im Cafe Central in Dresden seine Künste. Kirchner schickt 1909 eine Postkarte an Heckel mit ähnlichem Motiv, dort ist im Grußtext von Kirchner vermerkt: „Russische Tänzerin im Central ganz nett. Besten GrüÙe Dein Ernst“ (zit. nach: Annemarie Dube-Heynig, Ernst Ludwig Kirchner. Postkarten und Briefe an Erich Heckel, Köln 1984, S. 20f). Wie in ihren Viertelstundenakten suchen die „Brücke“-Mitglieder im Tanz den menschlichen Körper in seiner reinsten Natürlichkeit. In schnell und spontan erfassten Skizzen halten sie die dynamischen Bewegungsabläufe der Tänzer und Akrobaten in konzentrierten Linien fest. Die ausgelassene Lebensfreude und lockere Stimmung in den Lokalen empfinden die Künstler als reizvolle Gegenwelt zum spießigen Bürgertum. Sowohl Heckel als auch Kirchner finden ihre Lebensgefährtinnen unter den Tänzerinnen der Varietés und Clubs. Der Tanz als Ausdruck losgelöster Bewegung und Dynamik entspricht dem Streben der „Brücke“-Künstler nach einem freien, unkonventionellen Leben, befreit von den starren Fesseln der Bourgeoisie. [SM]



130

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz - 1976 Berlin

Bei der Erntearbeit (Bauern auf dem Feld - Schnitter). 1910.

Tuschpinsel und farbige Wachskreide auf frankierter Blanko-Postkarte, adressiert an „Fräulein Clara Goldschmidt, Zahnärztin, Hamburg“.

Wietek 54. Verso signiert sowie mit einem Grußtext von Schmidt-Rottluff und von Rosa Schapire. Mit dem Poststempel „Dangast 22.7.10 -8-9-V“. 9,2 x 14,2 cm (3,6 x 5,5 in), blattgroß. „Fräulein / Clara Goldschmidt / Zahnärztin / Hamburg / Esplanade 10 / Schönsten Gruß, vorläufig / noch unbekannter Weise / S-Rottluff / Ist 's nicht frech, wenn ich mich mit auf diese Karte schreibe? / Doch soll dies keine Antwort / auf Ihren Brief sein. Herzliche Grüsse Ihre / Rosa Schapire.“.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.40 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Clara Goldschmidt, Hamburg (direkt vom Künstler, bis 1934).
- Dr. Elsa Hopf, Hamburg (1934 von der Vorgenannten durch Erbschaft erhalten - 1943).
- Privatsammlung Schleswig-Holstein (1943 durch Erbschaft von der Vorgenannten - 1988, Ketterer Kunst 30.5.1988).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

LITERATUR

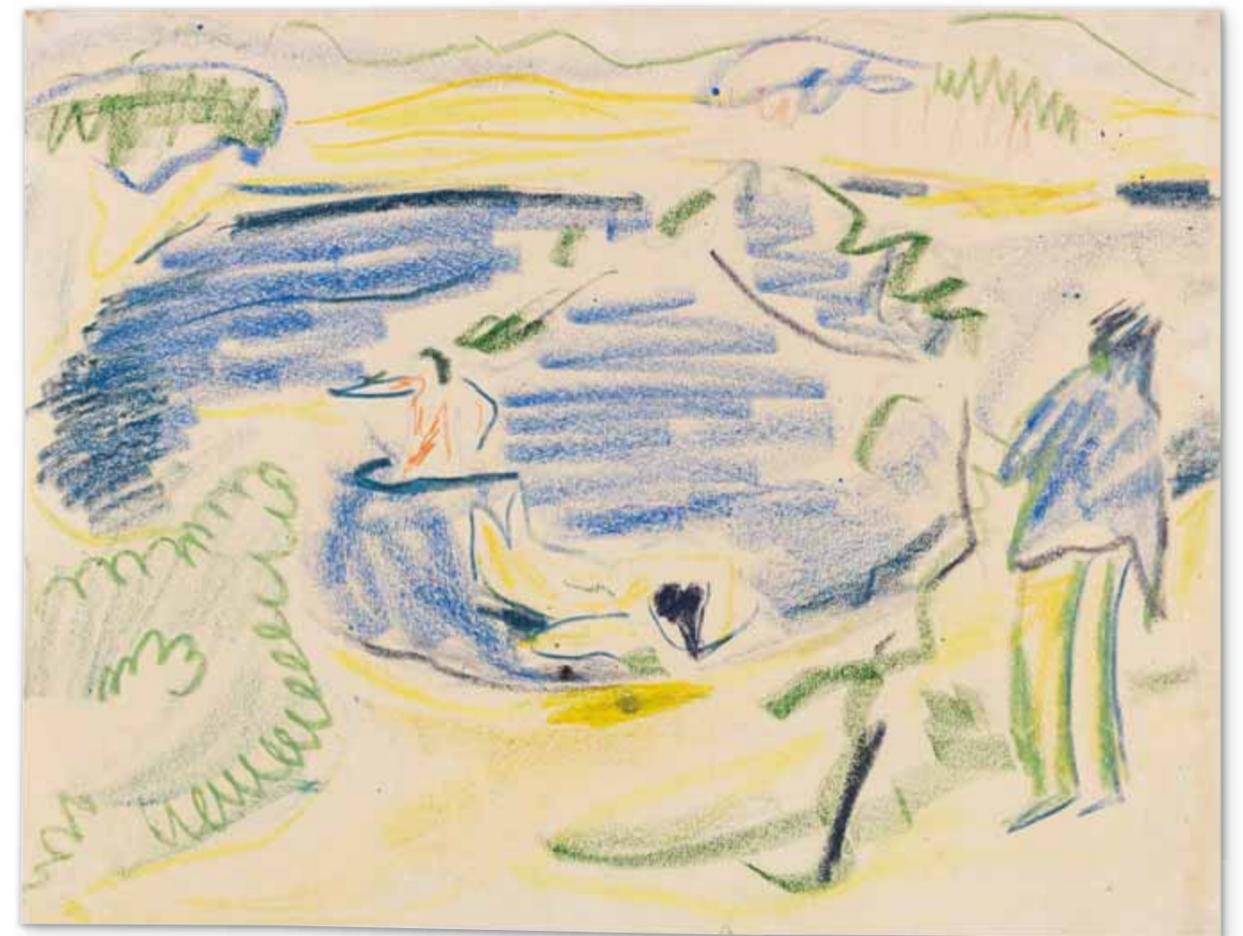
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Oldenburg 1994, S. 435 (mit Abb.).
- Ketterer Kunst GmbH & Co KG, München, 125. Auktion, 30.5.1988, Los 1089.

- **Wunderbares künstlerisches und kunsthistorisches Zeugnis der „Brücke“-Zeit**
- **Aus der besten Schaffenszeit**
- **Die Künstlerpostkarten der „Brücke“ gelten als gefragte expressionistische Meisterwerke im Miniaturformat**
- **Aus der Sammlung von Clara Goldschmidt, aus der auch Schmidt-Rottluffs „Norwegische Landschaft“ (1911) stammt (Buchheim Museum, Bernried)**



verso

Clara Goldschmidt, die Empfängerin dieser Künstlerpostkarte, war als Zahnärztin in Hamburg tätig und gehörte als Kunstsammlerin zu den passiven Mitgliedern der „Brücke“. Wie der Text der Karte nahelegt, besteht 1910 noch keine persönliche Bekanntschaft zwischen dem „Brücke“-Künstler Schmidt-Rottluff und der jungen Hamburger Förderin der neuen expressionistischen Malerei. Goldschmidt wird über die Vermittlung der Kunsthistorikerin Rosa Schapire, die gemeinsam mit Schmidt-Rottluff auf dieser Grußkarte unterzeichnet hat und mit Goldschmidt bereits im engeren Austausch stand, die passive „Brücke“-Mitgliedschaft erlangt haben und durch sie auch bei späteren Kunsterwerbungen beraten worden sein. Schmidt-Rottluff fertigt 1920 für Clara Goldschmidt auch ein Exlibris an (vgl. Schapire G 5) und sie besitzt von ihm darüber hinaus mit Sicherheit belegt das Gemälde „Norwegische Landschaft (Skrygedal)“ (1911), das sich heute in der Sammlung des Buchheim Museums in Bernried befindet. „Bei der Erntearbeit“ (1910) ebenso wie das ein Jahr später entstandene Gemälde aus dem Besitz Clara Goldschmidts entsteht auf dem Höhepunkt des „Brücke“-Expressionismus und beide Werke zeichnen sich durch die charakteristische, klar konturierte Formgebung und die mutige, expressive Farbigkeit aus. Vom grünen Wiesenrand in der unteren rechten Ecke abgesehen, bestimmen sommerliche, leuchtende Gelb-Orangetöne, die in großen Farbzonen aufs Papier gesetzt werden, das Bildfeld. Die wunderbare Zeichnung ist zur Zeit der Getreideernte in dem Bauern- und Fischerdorf Dangast an der Nordsee entstanden, wo neben Schmidt-Rottluff auch die „Brücke“-Maler Erich Heckel und Max Pechstein in diesen Jahren gelegentlich die Sommermonate verbringen und für ihr Werk reichlich motivische Anregungen finden. [JS]



131

ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg - 1938 Davos

Badende (Badende im Teich). Um 1909.

Farbige Kreidezeichnung.

Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1570b) und der handschriftlichen Nummerierung „FS Dre/Bf 16“. Auf chamoisfarbenem Velin. 34,7 x 45,5 cm (13,6 x 17,9 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.21 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Nierendorf, Berlin (um 1961/62).
- Privatsammlung Norddeutschland.
- Privatsammlung Deutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten erhalten).

AUSSTELLUNG

- E. L. Kirchner. Aquarelle, Pastelle, Handzeichnungen, Galerie Meta Nierendorf, Berlin, 20.11.1961 - 28.2.1962, Kat.-Nr. 58 (mit Abb., S. 21).



E. L. Kirchner, Vier Badende, 1909, Von der Heydt Museum, Wuppertal.

- **Farbenfrohe, dynamische Badeszene aus der besten „Brücke“-Zeit**
- **Das Motiv der Badenden und der Akt im Freien zählen zu den Hauptmotiven der „Brücke“-Künstler**
- **Auch Kirchners Gemälde „Badende in Moritzburg“ (1909/26) in der Londoner Tate Gallery zeigt ähnliche am Ufer ruhende Akte und das Gemälde „Badende“ (1909) im Von der Heydt-Museum, Wuppertal, komponiert Kirchner mit landschaftlich sehr ähnlicher Szenerie**

132

WILHELM LEHMBRUCK

1881 Duisburg - 1919 Berlin

Kleine Sinnende. 1910/11.

Bronze mit rotbrauner Patina.
Schubert 55 B b I (von C b). Vorne an der Plinthe mit dem Namenszug „W. Lehmbruck“ und hinten mit dem Gießerstempel „H. Noack Berlin-Friedenau“ sowie handschriftlich bezeichnet „L. 591“.
Ca. 53 x 15 x 15 cm (20.8 x 5.9 x 5.9 in).
Von der Firma Noack, Berlin-Friedenau, im Auftrag der Witwe in den zwanziger oder dreißiger Jahren gegossen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.42 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000 ^N

\$ 30.000 – 42.000

PROVENIENZ

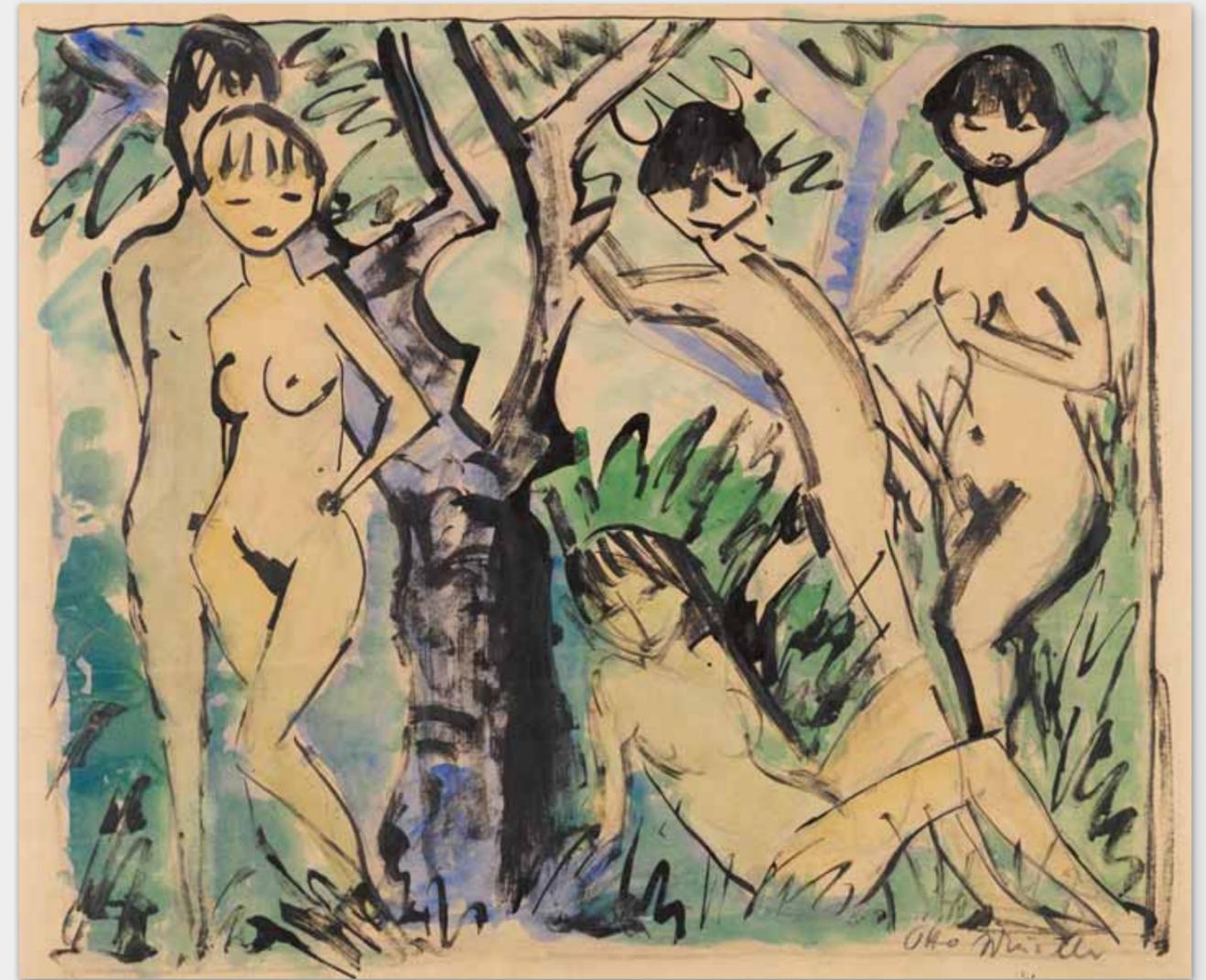
- Galerie Dr. Klihm, München (1949).
- Sammlung Max Fischer, Stuttgart.
- Vom jetzigen Besitzer vom Vorgenannten erworben.

LITERATUR

- Ketterer Kunst, München, 10.12.2011, 386. Auktion, Los 41.

- **Schöner Guss mit ebenmäßiger Patina**
- **Die „Kleine Sinnende“ gehört neben der „Knienden“ und dem „Gestürzten“ zu Lehmbrucks bekanntesten Bildwerken**
- **Ruhe und Haltung in der Linienführung**

Als Lehmbruck 1910 nach Paris geht, begegnet er Matisse, Archipenko, Brancusi und Modigliani, die seinen Weg zur expressionistischen Plastik fördern. Die „Kleine Sinnende“ ist die erste Skulptur Lehmbrucks, die nach dem Umzug nach Paris unter den neuen künstlerischen Einflüssen entsteht. Der Künstler findet hier bald zu einer eigenen Formensprache. Ist Plastik in ihrem primären Verständnis Körperlichkeit, die vom statuarischen Volumen lebt, so ist die von Lehmbruck um eine seelische Dimension erweitert. „Nur ein Gestalter, der sich so tief in die Natur hineingesehen hat, der dieses Verständnis für alles Naturgegebene in sich trägt und das Handwerkliche so zur Meisterschaft zu steigern vermag, kann es wagen, Ausdrucksabsichten von solcher Vehemenz in die Naturform hineinzutragen“ (Paul Westheim, Wilhelm Lehmbruck, Potsdam-Berlin 1919, S. 35). Damit ist der Kern des Wollens angesprochen, das Lehmbruck in seinen Bildwerken zu verwirklichen sucht. Es ist nicht mehr der Idealismus vergangener Epochen, sondern eine tiefe Verinnerlichung komplexer Seelenzustände. [SM]



133

OTTO MUELLER

1874 Liebau/Riesengebirge - 1930 Obergirg bei Breslau

Fünf Akte im Walde. Um 1914.

Aquarell und Tusche.
Pirsig-Marshall/ Lüttichau P1914/02 (537). Rechts unten signiert. Auf bräunlichem Velin.
48,7 x 60,7 cm (19.1 x 23.8 in), Blattgröße. [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13.44 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^N

\$ 36.000 – 48.000

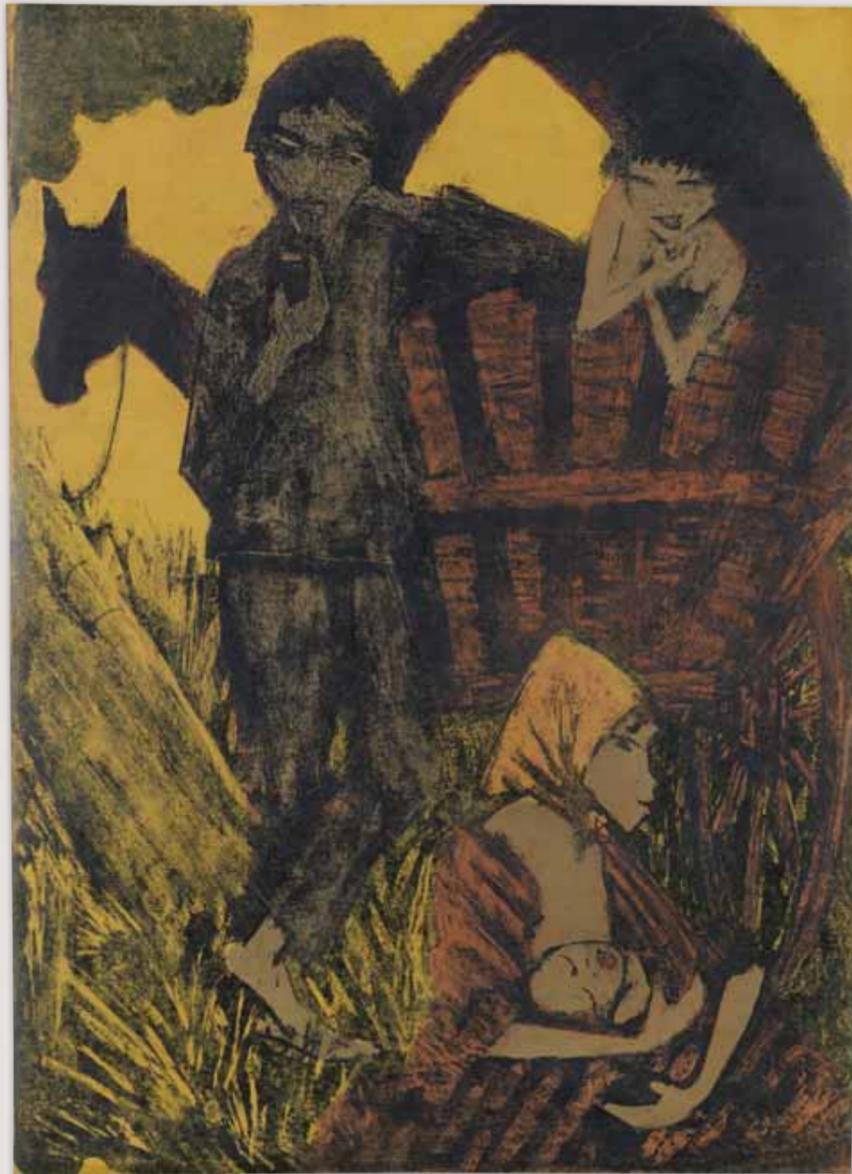
PROVENIENZ

- Nationalgalerie Berlin (verso mit dem Stempel).
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Privatsammlung (1962 vom Vorgenannten erworben).

- **Lange Zeit nicht verortbar, wird das Aquarell erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten**
- **Charakteristisches Motiv für Mueller: Akte im Wald**
- **Dichte Komposition mit feinnuancierter Farbpalette**
- **Etwas abgewandelt führt Mueller das Motiv 1914 auch in Öl aus**



Otto Mueller, Sechs Akte unter Bäumen, um 1914, Leimfarbe und Tempera auf Leinwand, Kunstmuseum Moritzburg, Halle (Saale).



134

OTTO MUELLER

1874 Liebau/Riesengebirge -
1930 Obernigk bei Breslau

Zigeunerfamilie am Planwagen.
1926/27.

Farblithografie.

Karsch 167 III. Auf bräunlichem Velin, auf Japan aufgezogen. 68,4 x 49,8 cm (26,9 x 19,6 in), Blattgröße. Blatt 8 der „Zigeuner“-Folge. Abzug ohne die manuell aufgetragene Kolorierung mit Zinnoberrot, jedoch mit bräunlicher Färbung im Zaun und dem Tuch der Frau. [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,45 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000
\$ 18.000 – 24.000

- Das Zigeunersujet ist gleichbedeutend mit dem Gesamtwerk Otto Muellers geworden
- Die „Zigeuner“-Mappe ist das letzte große grafische Werk von Otto Mueller und nimmt eine zentrale Stellung in seinem Œuvre ein



135

OTTO MUELLER

1874 Liebau/Riesengebirge -
1930 Obernigk bei Breslau

Zwei Zigeunerkinder vor der Hütte. 1926/27.

Farblithografie.

Karsch 162 III B (von III B). Verso von Erich Heckel beschriftet: „Maschka Mueller N. 9 Mappe III Zigeunerhütten mit Täubchen Mappe Nr. III Sonderdruck“. Eines von ca. 60 Exemplaren.

Auf bräunlichem Maschinenbütten.

70 x 50 cm (27,5 x 19,6 in), Blattgröße.

Blatt 3 der Folge „Zigeuner“, herausgegeben von der Galerie Neumann-Nierendorf, Berlin. [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,46 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000
\$ 18.000 – 24.000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers (verso mit dem nur noch schwer sichtbaren Stempel, Lugt 1829d).
- Privatsammlung Süddeutschland.

- Eines der besonders seltenen Blätter der „Zigeuner“-Mappe auf dem internationalen Auktionsmarkt
- Die „Zigeuner“-Mappe ist die letzte große grafische Leistung von Otto Mueller und nimmt eine zentrale Stellung in seinem Œuvre ein

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig - 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Marschlandschaft. Um 1920.

Aquarell.

Links unten signiert. Auf feinem Japanbütten.
35,1 x 47,9 cm (13,8 x 18,8 in), blattgroß.

Mit einer Fotoexpertise von Dr. Manfred Reuther,
Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, vom 15. August 2005.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,48 h ± 20 Min.

€ 80.000 – 120.000 ^M

\$ 96.000 – 144.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Berlin.
- Privatsammlung Schweiz (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

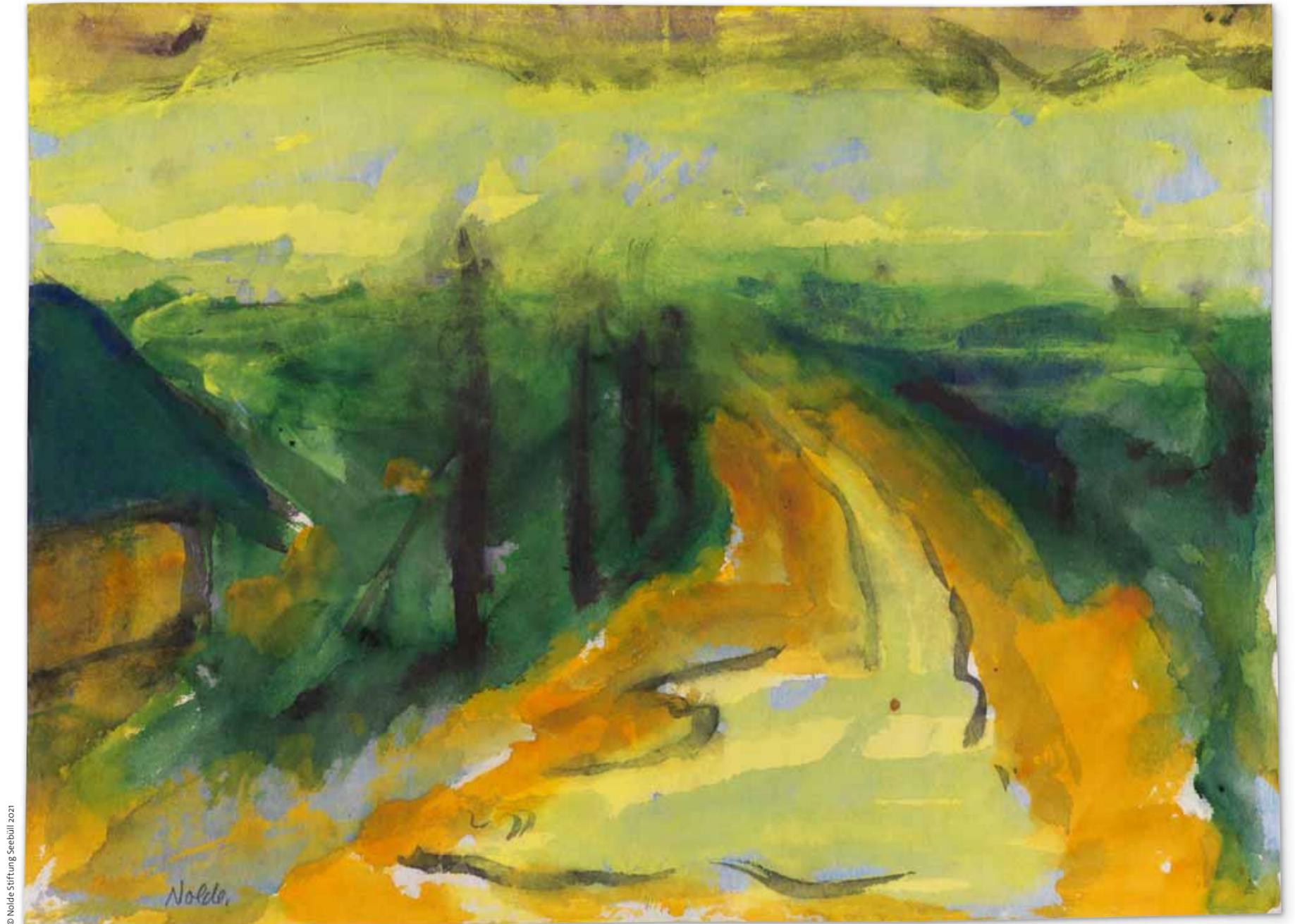
- Emil Nolde. Weltsicht, Farbe, Phantasie, Stadthalle Balingen,
19.7.-7.9.2008, S. 127 (mit Abb.).

- **Besonders frei formulierte Darstellung der weiten, flachen Marschlandschaft um Utenwarf am Ruttebüller Tief, der damaligen Heimat des Künstlers**
- **Der Künstler verleiht der norddeutschen Landschaft eine ganz besondere, innerhalb seines Œuvres sehr seltene Farbigkeit**
- **Mit der charakteristischen Nass-in-Nass-Technik und dem so dynamischen, zum Teil fast gestischen Farbauftrag schafft Nolde hier eine Landschaftsdarstellung zwischen Naturnähe und Abstraktion mit mystisch-geheimnisvoller Wirkung**

Bereits 1916 zieht das Ehepaar Nolde von der Insel Alsen ans Meer um Utenwarf am Ruttebüller Tief. Die norddeutsche, flache Landschaft und die Abgeschiedenheit der ländlichen Umgebung bleiben für den Künstler Zeit seines Lebens Rückzugsort und Inspirationsquelle. In der hier angebotenen Arbeit gelingt es Nolde, mit energiegeladenen, dynamischen Pinselstrichen die Weite der flachen Landschaft, den zum Teil dunklen, wolkenverhangenen Himmel mit nur hier und da hervorblickendem, freundlichem Blau, den ins Gesicht peitschenden Wind, den sich in Strömen über die Marsch ergießenden Regen, das am fernen Horizont durch die Wolken brechende und sich auf den regennassen Wegen spiegelnde Sonnenlicht mitsamt der

stürmischen Gewitterstimmung in besonders außergewöhnlicher Farbigkeit aufs Papier zu bannen.

Neben dunkles Grasgrün und helles, frisches Grün setzt Nolde Zitronengelb und erdiges Orange und führt uns auf dem mittig ins Bild gesetzten Weg hinein in die stürmische, verregnete Marschlandschaft, hinein in seine Welt. Nolde schafft hier eine farbstärke Darstellung zwischen Naturnähe und expressionistischer Abstraktion, die es den Betrachter:innen ermöglicht, die hier eingefangenen, turbulenten Wind- und Wetterverhältnisse und die besondere kühle Lichtstimmung Norddeutschlands nachzufühlen – ganz ohne nass zu werden. [CH]



© Nolde Stiftung Seebüll 2021

„In der Stadt kümmert man sich wenig nur um die Ereignisse der Natur, man beachtet kaum das Donnerrollen oder den Blitz. Die Dramatik wird nicht erlebt. Auf dem flachen Lande ist es anders; die einzelnen Höfe und Dörfer ragen über die Fläche hinaus [...]“

Emil Nolde, in: Reisen. Ächtung, Befreiung (1919-1946), Köln 1978, S. 52.



137

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz - 1976 Berlin

Kniende. 1914.

Holzschnitt.

Schpire H 132. Signiert, datiert „913“ und mit der Werknummer „142“ bezeichnet. Auf chamoisfarbenem Bütten. 50 x 39 cm (19.6 x 15.3 in).

Papier: 57 x 44,3 cm (22.4 x 17.4 in). [JS]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,50 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000

\$ 14,400 – 18,000

- **Selten. Bisher wurden erst 3 weitere Exemplare dieses Holzschnittes auf dem internationalen Kunstmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

- **Im Jahr der Auflösung der expressionistischen Künstlergemeinschaft „Brücke“ entstanden, der neben Schmidt-Rottluff auch Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel angehörten**

- **Charakteristisches expressionistisches Motiv, das die Begeisterung für den weiblichen Akt mit der Begeisterung für die afrikanische Plastik verbindet**

138

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig -
1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Betende (Theaterszene).
Um 1910/11.

Aquarell und Tusche.

Rechts unten signiert. Auf bräunlichem Zeichenpapier. 22 x 17,2 cm (8.6 x 6.7 in), Blattgröße.

Vermutliche handelt es sich um eine Szene aus Goethes Faust inszeniert von Max Reinhardt und im Deutschen Theater in Berlin aufgeführt. [SM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 2. Mai 2021. Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 204/2021“ im Archiv Reuther gelistet

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,52 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

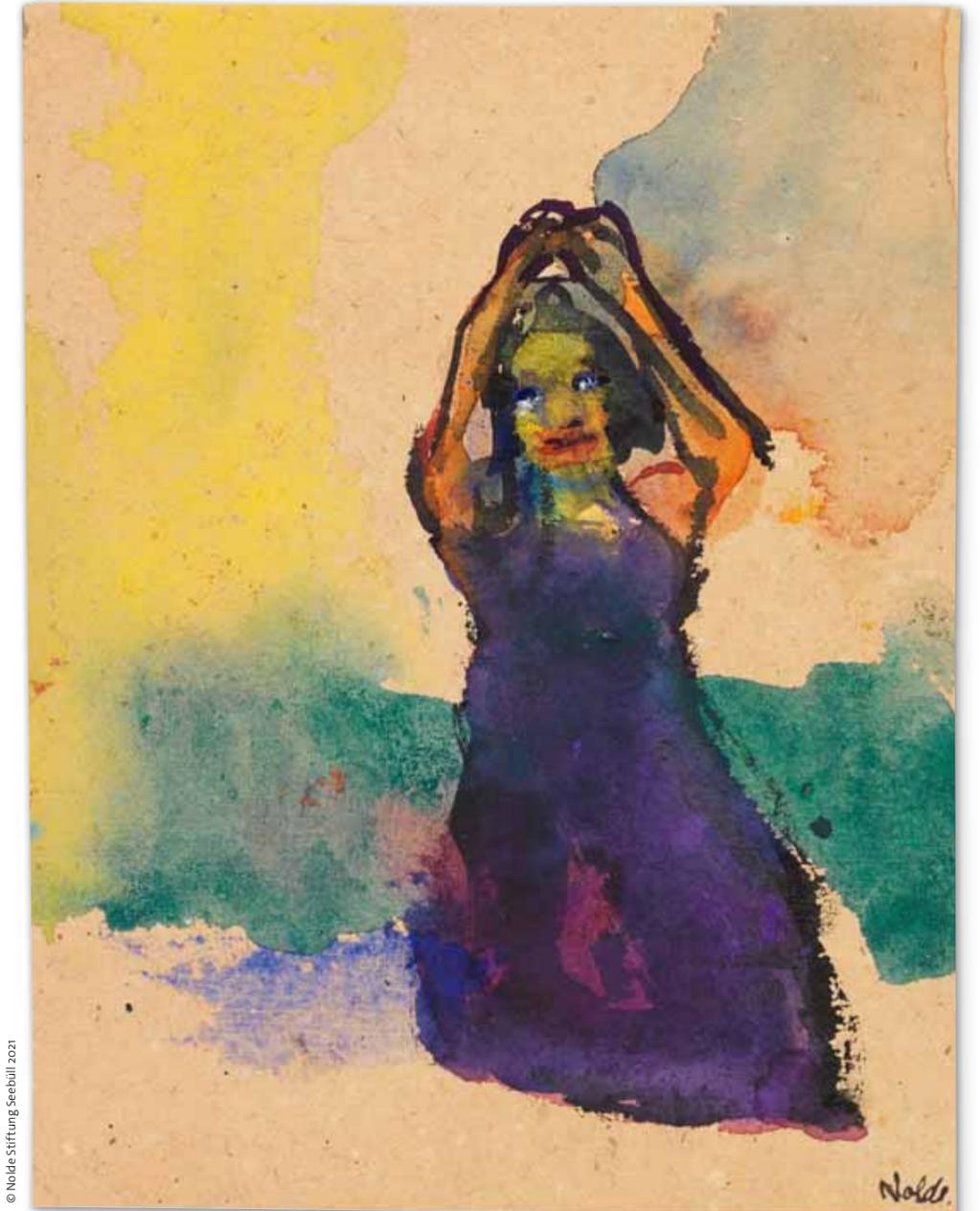
- Privatsammlung Norddeutschland.
- Privatsammlung Deutschland.

- **Entstanden im Winter 1910/11 in der Metropole Berlin**

- **Nolde liebt die angeregte Berliner Theaterszene**

- **Meisterhaftes Beispiel für die expressive Reduktion der Figur und Selbstständigkeit der Farbe**

© Nolde Stiftung Seebüll 2021



EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig - 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Violette und weiße Dahlien.
Um 1930/1940er Jahre.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 46 x 34 cm (18.1 x 13.3 in), blattgroß.

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 3. Mai 2021. Das Aquarell ist unter der Nummer »Nolde A - 207/2021« im Archiv Reuther gelistet

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,53 h ± 20 Min.

€ 70.000–90.000

\$ 84,000–108,000

PROVENIENZ

- Max Lütze, Berlin und Frankfurt/Main (um 1940 erworben).
- Privatbesitz Frankreich (durch Erbfolge vom Vorgenannten).

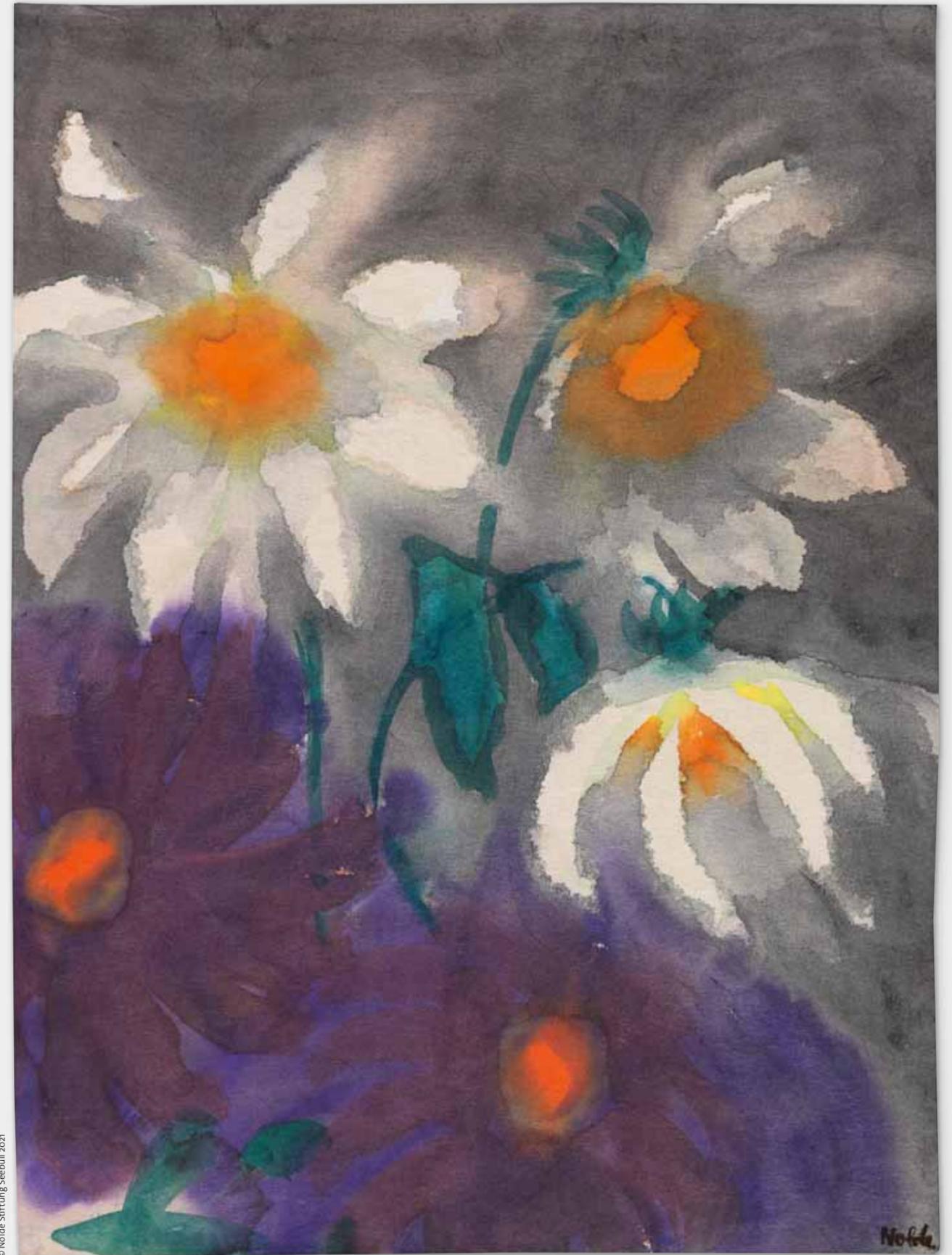
AUSSTELLUNG

- Sammlung Lütze. Deutsche Kunst des XX. Jahrhunderts, Stuttgarter Galerieverein, 1972.

Obgleich Emil Nolde viel und bewusst mit der Aquarelltechnik experimentiert, vermeidet er so weit wie möglich eine Perfektionierung der Technik, um sich nicht seiner unmittelbaren, spontanen Herangehensweise zu berauben. Zu Beginn seiner Auseinandersetzung mit dem Aquarell benutzt Nolde dazu die Mitwirkung der Natur, indem er im Freien unter Witterungseinflüssen arbeitet. Von dieser Praktik wendet er sich bald ab, behält aber eine meditative, das Ungeplante fördernde Schaffensweise bei. Begünstigt durch die von ihm verwendete nasse Technik auf saugfähigem Papier bedient er sich der Farbe als Träger emotionaler Qualitäten, die nicht der Wiedererkennung der gegenständlichen Form, sondern der intuitiven Annäherung an seine Bildvorstellung dient. Das Aquarell „Violette und weiße Dahlien“

besticht durch die besondere Strahlkraft der Dahlien, deren weiße Blütenblätter vor dem dunklen Hintergrund förmlich leuchten und einen reizvollen Kontrast zu den dunkelvioletten Blütenköpfen bilden. Für diesen Effekt greift Nolde nicht einfach auf ein deckendes Weiß zurück, sondern lässt das Papier selbst zwischen den verschiedenen Farbflächen hell aufscheinen. Das Papier schneidet Nolde in der Regel mit einer Schere frei Hand zu, so dass viele seiner Arbeiten einen unregelmäßig geschnittenen Rand aufweisen. Emil Nolde beherrscht den meisterlichen Umgang mit Farben und Formen wie kaum ein anderer Künstler seiner Generation. Im Verschmelzen von formalen Mitteln und Aussage gewinnen seine Aquarelle eine Größe, die ihnen einen gleichwertigen Rang neben den Gemälden des Künstlers zuweist. [SM]

- Die Sammlung Max Lütze umfasst hochkarätige Kunst des Expressionismus
- Der Hintergrund wird als gestalterisches Mittel eingesetzt, um die hellen Blumenköpfe in Szene zu setzen
- Aquarell von dichter Farbigkeit



© Nolde Stiftung Seebüll 2021



© Nolde-Stiftung Seebüll 2021

140

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig -
1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Segelboot im Wind. Um 1910.

Aquarell und Tusche.
Rechts unten signiert. Auf Zeichenpapier.
15,3 x 13,5 cm (6 x 5,3 in), Blattgröße. [SM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 3. Mai 2021. Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 206/2021“ im Archiv Reuther gelistet.

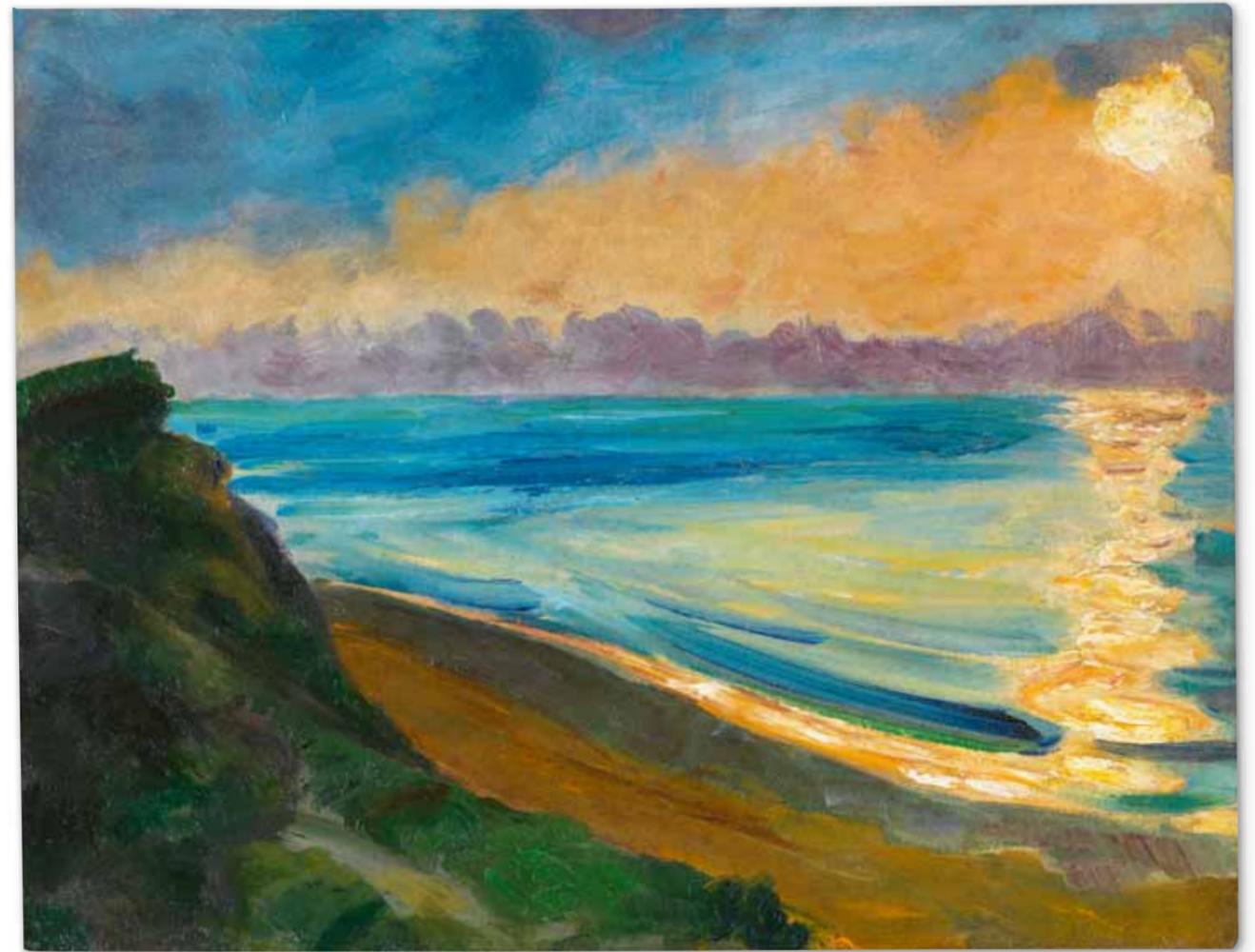
Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,54 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000 ^M
\$ 16,800 – 21,600

- Gerade in den kleinformatischen Aquarellen hat Emil Nolde oft seine stärkste Aussage erzielt
- Kraftvolle Komposition bestimmt von der Kraft der Farbe
- Dramatische Abendstimmung

PROVENIENZ

- Galerie Großhenning, Düsseldorf (1958).
- Privatsammlung Düsseldorf (vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung USA (seit 1986, durch Erbschaft vom Vorgenannten).



141

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau - 1955 Berlin

Steilküste und Sonnenspiegelung.
Um 1922.

Öl auf leinenstrukturierter Malpappe, auf Holz montiert.

Soika 1922/50. Unten links von fremder Hand kaum leserlich monogrammiert „HMP“ und datiert. 37,2 x 48 cm (14,6 x 18,8 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,56 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000 ^M
\$ 36,000 – 48,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Hessen (1996 bis ca. 2006).
- Privatsammlung USA (ab 2006, Villa Grisebach Auktionen, 2.12.2006, Los 201).

LITERATUR

- Auktionshaus Wolff, Karlsruhe, 31.10.1986, Los 95.
- Sotheby's, London, 2.12.1987, Los 199.
- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 141. Auktion, 2.12.2006, Los 201.
- Aya Soika, Max Pechstein. Das Werkverzeichnis der Gemälde, Bd. 2, S. 12

- Stimmungsvolle abendliche Landschaftsdarstellung der von Pechstein so geliebten Ostseeküste mit besonderem, ungewöhnlichem Bildausschnitt
- Die Natur und das Leben in den abgelegenen pommerischen Fischerdörfern Rowe und Leba sind Pechstein in den 1920er Jahren große Quellen der Inspiration
- Weitere Ansichten von Leba aus demselben Jahr befinden sich u. a. im Stedelijk Museum, Amsterdam, in der Sammlung der Deutschen Bank, Frankfurt/Main, in der Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle, im Chrysler Museum of Art, Norfolk/Virginia, und im San Diego Museum of Art, San Diego/Kalifornien



142

HEINRICH ZILLE

1858 Radeburg - 1929 Berlin

Na ja - níßken kleen is mein Mann ja - aba Enerjie hat der wién Jroßer. 1903.

Aquarellierte Kreidezeichnung.

Rechts unten signiert und datiert, links unten mit dem Nachlassstempel in Rot (Lugt 2676 b). Auf dünnem Karton. 25,2 x 20,2 cm (9,9 x 7,9 in), Blattgröße. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,56 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000 *

\$ 9,600 – 14,400

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg.
- Privatsammlung.

LITERATUR

- Hans Ostwald / Hans Zille, Zilles Vermächtnis, Berlin 1930, S. 109 (mit Abb.).
- Gerhard Flügge (Hg.), Das dicke Zillebuch, Berlin 1987, S. 202 (mit Abb.).

- Pointiert und scharfsinnig porträtiert der bedeutende Bildchronist Heinrich Zille sein Berliner „Miljöh“ der Jahrhundertwende
- Um 1900 wird ein breiteres Publikum dank seiner Zeichnungen auf Zille aufmerksam, die auch in bekannten Zeitschriften wie dem „Simplicissimus“ und der „Jugend“ publiziert werden
- Große Zille-Sammlungen befinden sich im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin (Ankauf 1921) sowie die weltweit umfangreichste im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr

143

HEINRICH ZILLE

1858 Radeburg - 1929 Berlin

Ohne Neid. Wohl 1920er Jahre.

Tuschpinsel- und Tuschkreidezeichnung mit Deckweiß über Andruck der Reproduktion.

Unten mittig betitelt sowie rechts unten bezeichnet „Da sehste Lotte / wat de feine Leite alles so zusamm' saufen!“. Auf glattem Velin.

24 x 31,3 cm (9,4 x 12,3 in), Blattgröße.

Vermutlich im Zuge der darauffolgenden Publikation hebt Zille in einer aufwendigen Überarbeitung des darunterliegenden Andrucks mit teils lavierender Tuschkreide, Tuschpinsel und Deckweiß die Konturen und Kontraste hervor, setzt zahlreich feine Details und fügt sowohl den Titel als auch den so charakteristischen Untertitel der Arbeit hinzu. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,56 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Berlin.
- Galerie Rudolf, Kampen/Sylt (1998 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (1999 vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

- Simplificissimus, München 1925, Jg. 29, Heft 53, S. 763 (unter dem Titel „Künstlers Erdenwallen“, mit Abb.).
- Herbert Reinoß (Hrsg.), Das neue Zille-Buch, Hannover 1969, S. 167 (mit Abb.).
- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 68. Auktion, Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, 28.11.1998, Los 172 (mit S/W-Abb.).



- Seit über 20 Jahren in nordrhein-westfälischem Privatbesitz
- 1925 in der satirischen Wochenzeitschrift „Simplicissimus“ publiziert (unter dem Titel „Künstlers Erdenwallen“)
- Die charakteristische Großstadtszenerie visualisiert den einmaligen humoristisch-karikaturistischen und doch sozialkritischen Blick des Künstlers
- Vergleichbare Zeichnungen befinden sich in den Sammlungen des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, des Städtel Museums, Frankfurt am Main, und des Museum Ludwig, Köln



144

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau - 1955 Berlin

Hecht auf Blättern. 1923.

Öl auf Leinwand.

Soika 1923/11. Rechts unten signiert (in Ligatur) und datiert. 62,5 x 90,5 cm (24,6 x 35,6 in). [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,57 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48,000 – 72,000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Deutschland.

AUSSTELLUNG

- Max Pechstein. Ostsee-Bilder, Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Ostdeutsche Galerie, Regensburg, 9.7.-31.8.1981; Stiftung Pommern, Kiel, 19.9.-8.10.1981, Kat.-Nr. 17.
- Pommersches Landesmuseum, Greifswald (Dauerleihgabe bis Anfang 2021).

- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten
- Seit über 60 Jahren Teil derselben deutschen Privatsammlung
- Mit einer außergewöhnlichen Farbpalette und einer starken Reduktion von Form und Farbe schafft Pechstein hier ein Werk von auffallend zeitloser Modernität
- Weitere Stillleben des Künstlers befinden sich u. a. im Brücke-Museum, Berlin, und in den Kunstsammlungen der Städtischen Galerie, Nürnberg



145

ANNOT (ANNA-OTTILIE) JACOBI

1894 Berlin - 1981 München

Der Neger von Toulouse. 1926.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert „Annot“ und datiert.

Verso nochmals signiert und betitelt.

61 x 50 cm (24 x 19.6 in). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 13,58 h ± 20 Min.

€ 3.000 – 4.000

\$ 3,600 – 4,800

PROVENIENZ

- Privatsammlung USA (bis 2010 - Ketterer Kunst, 364. Auktion, 23.4.2010, Los 463).
- Privatsammlung Europa (vom Vorgenannten erworben).

- Annot studiert an der Malschule von Lovis Corinth
- 1926 geht sie nach Paris und studiert bei André Lhote
- Ihre Bilder in öffentlichen Sammlungen, u. a. im Kronprinzen-Palais, Berlin, wurden als entartet diffamiert und meist zerstört

146

ALBERT BIRKLE

1900 Berlin - 1986 Salzburg

Begegnung in der Abenddämmerung. 1926.

Öl auf festem Malkarton.

Rechts unten signiert. Verso wohl von Carl Birkle, dem Vater des Künstlers, betitelt „Begegnung“ und wohl von der ersten Frau des Künstlers bezeichnet „für Kunstfreunde zu zu Forst“.

71,3 x 51,3 cm (28 x 20.1 in).

Ein Archiv-Foto des Gemäldes ist auf dem Passepartout von Birkle eigenhändig datiert „1926“. Gemäß eines handschriftlichen Vermerkes des Künstlers im Archiv wurde das Gemälde 1931 zur Herbstausstellung der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin eingereicht, laut publiziertem Ausstellungskatalog jedoch vermutlich nicht ausgestellt. [JS]

Mit einem Fotogutachten von Viktor Pontzen, Archiv und Werkbetreuung Albert Birkle, Salzburg, vom 28. März 2021.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.00 h ± 20 Min.

€ 25.000 – 35.000

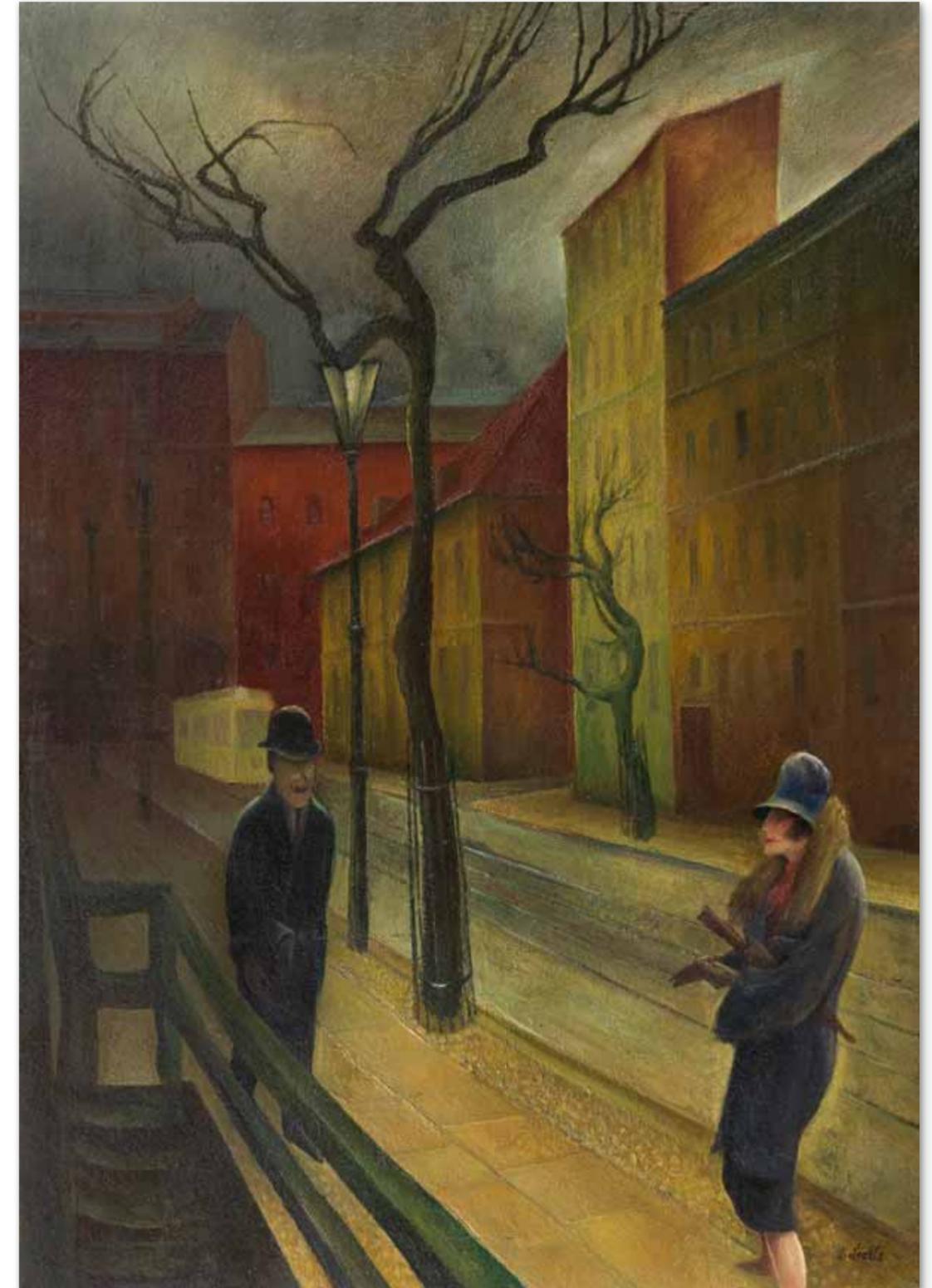
\$ 30,000 – 42,000

PROVENIENZ

- Neue Münchner Galerie Dr. Hiepe, München (ab Mai 1977 vom Künstler in Kommission).
- Privatsammlung Süddeutschland (1979 vom Vorgenannten erworben).
- Privatbesitz Süddeutschland.

„Birkle hat [...] eines allen anderen voraus. [...] Er hat nüchtern-klaren Blick und Besessenheit. Das Zündend-Mitreibende aber ist dieser Schwung, den ihm keiner nachmacht, den man nicht erlernen kann, den man hat oder nicht hat; ist diese frisch gewagte Linie, die sein ureigenstes Erzeugnis ist, die wir überall in seinen Bildern finden, in seinen Großstadtbildern, seinen Landschaften, ja selbst in seinen Porträts.“

Hans Bornmann, in: Hellweg Zeitschrift für deutsche Kunst, 1927



- Seltene neusachliche Berliner-Straßenszene mit der charakteristischen Figurenstaffage der Goldenen Zwanziger
- Birkle inszeniert die Beziehungslosigkeit und die stumme Interaktion zwischen dem Mensch und den technischen Errungenschaften der Zeit, wie Straßenbahn und U-Bahn, im künstlichen Licht der Straßenlaterne
- Birkles sezierend klare Malerei der Weimarer Zeit gehört zu den spektakulären Wiederentdeckungen des Kunstmarktes
- Das Gemälde „Der Bahnwärter“ (1927), in dem Birkle sich ebenfalls mit dem Themenkomplex Mensch und Technik auseinandersetzt, wechselte im vergangenen Jahr für € 824.000 den Besitzer

ARTHUR SEGAL

1875 Jassy - 1944 London

Kain und Abel (Zyklus Altes Testament). 1918.

Öl auf Rupfen.

Herzogenrath/Liska 175. Links unten signiert und datiert. Verso handschriftlich bezeichnet „103“. 69 x 90 cm (27.1 x 35.4 in). 89 x 110 cm (35 x 43.2 in).

Inklusive Original Künstlerrahmen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.01 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 ^N

\$ 72.000 – 96.000

PROVENIENZ

- Nachlass Marianne Segal, Tochter des Künstlers (bis 1970, Sotheby's 16.4.1970).
- Privatsammlung (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Kollektiv-Ausstellung Arthur Segal, Kunstsalon Wolfsberg, Zürich, 18.1.-16.2.1919, Kat.-Nr. 2.
- Kollektivausstellung von Arthur Segal, Fraenkel & Co. / Josef Altmann, Kunsthandlung und Antiquariat, Lützowufer, Berlin, 13.1.-28.2.1921, Kat.-Nr. 18.
- II. Exhibition Arthur Segal Collection, Permanent Exhibition, 1 England's Lane, London, Mai 1962-Februar 1963, Kat.-Nr. 9.

LITERATUR

In Auswahl:

- Neue Züricher Zeitung, 3.2.1919.
- Züricher Post, 6.2.1919.
- Sotheby's, London, Auktion 16.4.1970, Los 3 (mit Abb.).
- Max Osborn, Blätter des Jüdischen Frauenverbands, Sonderdruck, August-September 1927.

Arthur Segal, in Rumänien geboren, findet ab 1907 in der Hauptstadt Berlin schnell Anschluss an die künstlerische Avantgarde. Segal studiert die Malerei der „Brücke“ und des „Blauen Reiters“ sowie der „Münchener Künstlervereinigung“. Künstler wie Heckel, Kirchner und Schmidt-Rottluff liefern dem Frühwerk des Künstlers wichtige Anregungen. 1914 muss Segal jedoch mit Kriegsbeginn emigrieren und findet in Ascona seine neue Wahlheimat. Ascona ist zum damaligen Zeitpunkt künstlerisches Zentrum der emigrierten Bohème, ein beliebter Zufluchtsort für Künstler und Intellektuelle und so leben zu dieser Zeit etwa auch Malerinnen und Maler wie Alexej von Jawlensky, Marianne von Werefkin, Paul Klee, Hugo Ball und Hans Arp in der Stadt. Unter anderem für die genannten Künstler wird Segals Haus „Casa all'Angelo“ bald zu einem beliebten Treffpunkt. Segal ist schockiert von der Barbarei des Krieges und verliert sein Vertrauen in die Kunst:

„Damals war ich der Kunst böse, dass sie den Krieg nicht verhindern konnte und betrachtete ihr Wirken als bankrott.“ (zit. nach: Herzogenrath/Liska S. 29).

Fortan wendet sich Segal verstärkt der Philosophie und der Religion zu und verfasst um 1915 zwei Manuskripte, in denen er sich mit dem Problem zwischenmenschlicher Beziehungen auseinandersetzt. Im „Tagebuch eines Schwachen“ beschäftigt er sich mit der völligen Umkehrung der Verteilung von Stärke und Schwäche und 1916 stellt er schließlich drei religiöse Wandgemälde, darunter „Das Jünste Gericht“, an den Gebäuden des Friedhofes von Ascona fertig. In diesem geistigen Kontext muss sich Segal geradezu zwangsläufig mit dem biblischen Thema von „Kain und Abel“ als dem Urthema des tödlichen Menschenstreites auseinandergesetzt haben, das die stoffliche Grundlage für das vorliegende frühe, erzählerische „Raster-

- Seltene frühes Beispiel für Segals charakteristische „Rasterbilder“, die sich durch ihre Mehrszenigkeit und Simultanität auszeichnen
- Die „Kain und Abel“-Geschichte, als Urthema des tödlichen Menschenstreites, ist in besonderer Weise exemplarisch für Segals künstlerischen Neuanfang während des Ersten Weltkrieges im Schweizer Exil
- Das 1928 entstandene, ebenfalls vierszenige Gemälde „Hafen in Bornholm“ befindet sich in der Tate Modern, London



gemälde“ liefert. Ab 1917 entstehen die ersten charakteristischen „Rastergemälde“ Segals, die an der simultanen Darstellungsweise mittelalterlicher Fresken orientiert sind. „Kain und Abel“ ist ein charakteristisches Beispiel für diese einzigartige Bildform, die Segal in dieser speziellen Lebenssituation entwickelt hat und die er bis 1924 fortführt. Schön ist die besondere Harmonie der Farben, mit der es Segal gelingt, die vier narrativen Szenen und den bemalten Künstlerrahmen zu einer außerordentlich harmonischen Einheit zu verschmelzen.

1920 kehrt Arthur Segal in seine frühere Heimatstadt Berlin zurück und es folgen zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. 1933 muss Segal aufgrund seiner jüdischen Herkunft erneut aus Deutschland fliehen. Er findet zunächst in Spanien eine neue Heimat, drei Jahre später geht er nach London, wo er 1944 stirbt. [JS]

ILONA SINGER

1905 Budapest - 1944

Kind mit Teddybär. 1927.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert und datiert „XI 1927“. 55 x 45 cm (21.6 x 17.7 in).

Wir danken Direktor Leo Pavlat und Misha Sidenberg, Jüdisches Museum Prag, für die freundliche Unterstützung und wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.02 h ± 20 Min.

€ 6.000–8.000

\$ 7,200–9,600

PROVENIENZ

- Sammlung Margita Hahn, Offenbach/Prag (Schwester der Künstlerin, bis 8. Juli 1943).
- Treuhandstelle Prag (1943/44, konfisziert aus dem Besitz der Vorgenannten).
- Jüdisches Zentralmuseum, Prag (am 18. Juli 1944 von vorgenannter Stelle erhalten).
- Jüdisches Museum, Prag (Nachfolgeorganisation des Vorgenannten, 1945-1967).
- Privatbesitz (nach 1967 unter ungeklärten Umständen aus dem Jüdischen Museum verschwunden).
- Privatsammlung Tschechische Republik.
- Gütliche Einigung mit den Erben nach Margita Hahn (2020).
- Das Werk ist frei von Restitutionsansprüchen. Das Angebot erfolgt in freundlichem Einvernehmen mit den Erben nach Margita Hahn auf Grundlage einer fairen und gerechten Lösung.

LITERATUR

- Knabe mit Teddybär, Karteikarte zu Inv.-Nr. 5, 1944 (Typoskript, property card des Jüdischen Zentralmuseums, Jüdisches Museum Prag).
- Jewish Museum in Prague. 2009 annual report, S. 13-14.
- Misha Sidenberg, Twice plundered: two paintings by forgotten artist Ilona Singer-Weinberger, am 18. August 2013 vom Holocaust Art Restitution Project veröffentlicht (<https://plundered-art.blogspot.com/2013/08/two-paintings-twice-plundered-by.html>).

Die junge, talentierte Ilona Singer erhält ihre künstlerische Ausbildung zwischen 1923 und 1925 an den Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst in Berlin, übrigens im selben Jahrgang wie Lotte Laserstein. Nach ihrem Studium lebt Singer zunächst weiterhin in Berlin. Sie beteiligt sich Ende der 1920er Jahre an Ausstellungen in der deutschen Hauptstadt. Darunter ist die Schau des „Vereins der Künstlerinnen“, die im Frühjahr 1929 unter dem Motto „Die Frau von heute“ steht und der Malerin eine lobende namentliche Erwähnung in der renommierten Kunstzeitschrift „Der Cicerone“ einbringt (Der Cicerone, Halbmonatsschrift für die Interesse des Kunstforschers & Sammlers 21.1929, Heft 9, S. 268). Fast alle der wenigen noch heute erhaltenen Werke stammen aus dem Besitz der Familie. Unser Ge-

- Eines der wenigen bekannten Gemälde der Künstlerin
- Konzentrierte Klarheit in der Darstellung
- Ein Werk mit bewegter Geschichte

mälde gehörte ihrer einzigen Schwester Margita. Die taubstumme Margita Hahn (1902-1944) lebt mit ihrem Mann Leo und dem Sohn Jan in Offenbach, übersiedelt aber nach dem Tod des Gatten gemeinsam mit Sohn und Mutter nach Prag, wohin auch Ilona ihren Wohnsitz verlegt. Die Hoffnung auf ruhige gemeinsame Jahre im Familienkreis erfüllt sich jedoch nicht. Fast die gesamte Familie wird im Holocaust ermordet, Margita und ihr Sohn Jan, Ilona Singer und ihr Ehemann Felix, auch die Mutter Emilia. Aller Besitz der deportierten Juden fällt an das „Reich“. Auf diesem Weg gelangt das „Kind mit Teddybär“ in das Jüdische Zentralmuseum in Prag, das von den Nationalsozialisten als „Museum einer untergegangenen Rasse“ geführt wird. Nach dem Krieg erfolgt die Neugründung als Jüdisches Museum, Prag. Hier ging das Werk unter ungeklärten Umständen verloren. Diese Vorgänge konnten nie aufgedeckt werden. Die Prager Kuratorin Misha Sidenberg hat sich maßgeblich um die Erforschung der Werke von Ilona Singer und ihrer Geschichte verdient gemacht. Bislang ist die Künstlerin dennoch kaum bekannt. Es bleibt zu hoffen, dass das verstärkte Interesse unserer Zeit an der Rolle der Frauen in der Kunstgeschichte etwas mehr Licht in dieses kurze Leben und das interessante malerische Œuvre bringt. Ilona Singer zählt zu der Riege verschollener und vergessener Malerinnen aus der Zeit der durchweg männlich dominierten Avantgardekunst der Zwischenkriegszeit, die nicht zuletzt durch die NS-Kulturpolitik gänzlich verdrängt und vernichtet wurden. Unser im November 1927 entstandenes Gemälde „Kind mit Teddybär“ spricht eine ganz eigene Sprache. Es erzählt beredt von einem zarten Knaben. Ruhig und aufmerksam blickt er mit großen, klaren Augen leicht versonnen in die Welt, schützend seinen Teddy vor sich haltend, hinter ihm ein intensiv chromoxidgrüner Bildgrund. Es ist ein liebevolles, ja zärtlich zu nennendes Gemälde, das alle Sinne anspricht. Doch in seiner großen Ruhe birgt es auch einen Keim von Bedrohlichkeit. Wie auch in anderen Bildnissen der Künstlerin ist es beredtes Zeugnis einer präzisen Personenauffassung und ein wahres Meisterwerk der Neuen Sachlichkeit. Es drängen sich Vergleiche wie Anita Réé, Gerta Overbeck, Jeanne Mammen, Georg Schrimpf, Christian Schad oder Lotte Laserstein auf. Denn Singers malerisches Schaffen ist ganz auf der Höhe der Zeit. In eindringlicher Weise vermittelt sich hier der magisch-figurative Stil der Neuen Sachlichkeit. [EH/ATH]



CARLO MENSE

1886 Rheine/Westfalen - 1965 Königswinter

Selbstbildnis. 1918.

Öl auf Leinwand.
Drenker-Nagels 34. Rechts unten signiert. Auf dem Keilrahmen handschriftlich bezeichnet „Selbstbildnis“. 45,5 x 34 cm (17,9 x 13,3 in). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.04 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Privatsammlung Rheinland-Pfalz (seit 1985).
- Galerie Berinson, Berlin (verso mit dem Etikett).
- Privatsammlung Europa (seit 2009).

AUSSTELLUNG

- Carlo Mense, Von der Heydt-Museum, Wuppertal, 10.10.-12.12.1993.
- Magic Realism. Art in Weimar Germany 1919-33, Tate Modern, London, 30.7.2018-14.7.2019, Ausst.-Kat. mit Abb. S. 13.

LITERATUR

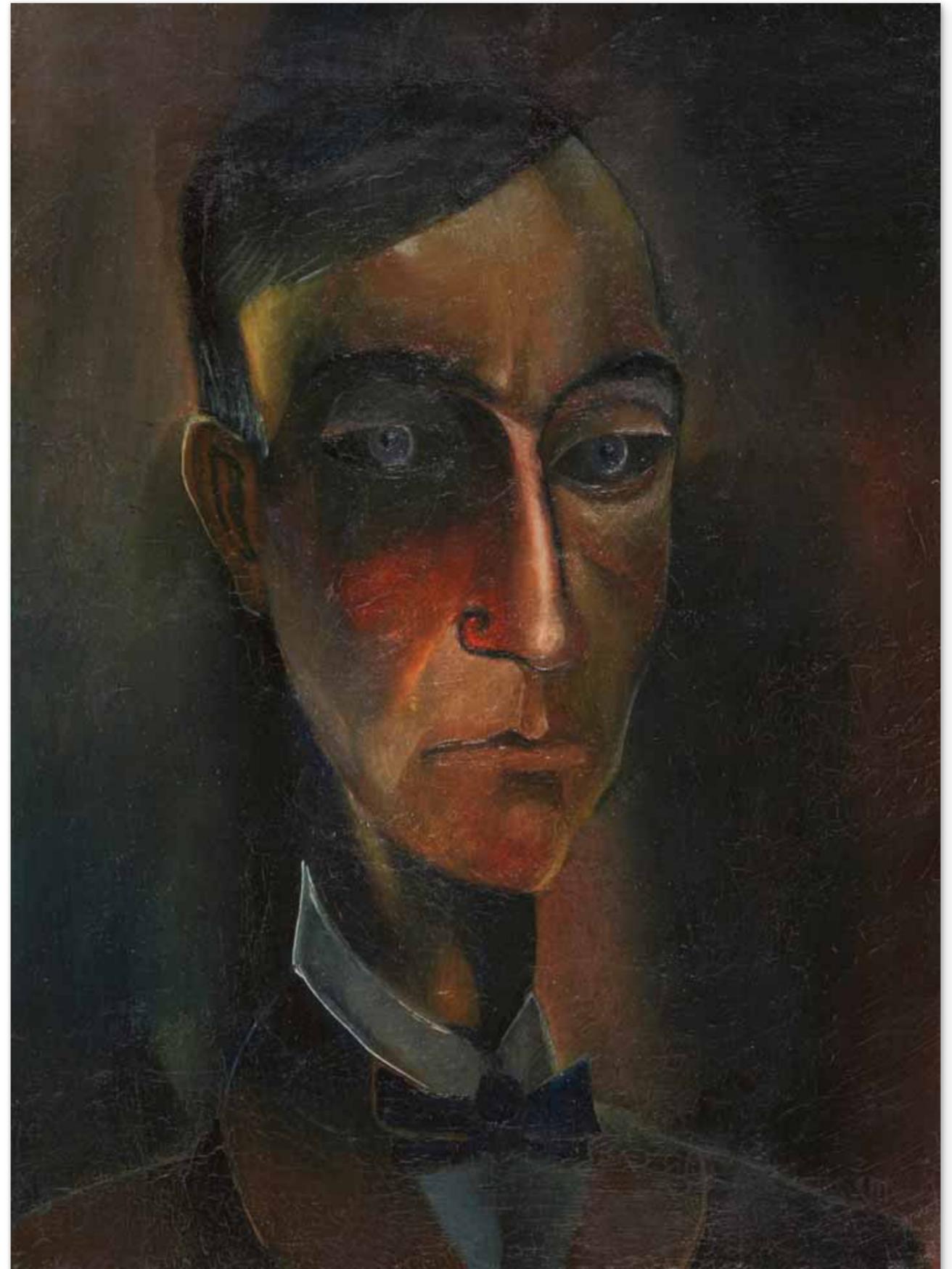
- Van Ham, Köln, Auktion 31.5.2006, Los 422.

„Was sonst um mich vorgeht interessiert mich wenig, und andere noch weniger, ist ja immer dasselbe. Die Hauptsache [ist], daß gute Bilder gemalt werden“

Mense in seiner Autobiografie 1920, zit. nach: Klara Drenker-Nagels Carlo Mense. Sein Leben und sein Werk von 1909 bis 1939, Köln 1993, S. 13.

An dem Werk Carlo Menses lässt sich die Entwicklung der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts in Deutschland ablesen. Am Anfang seiner Schaffensphase befand er sich ab 1911 in „den Stürmen des Expressionismus“ (Ertel 1960, S. 5), von welchen sich Mense ab 1918 zunehmend abwendet. Nun zählt für ihn vor allem die Hinwendung zu beruhigenden Formen. Zuvor aufgesplitterte Formgefüge mit verkürzter tiefenräumlichen Wirkung werden nun sanft und in einzelnen Körpern und Figuren voneinander abgehoben dargestellt. Der Wandel zu einer Formsprache der Neuen Sachlichkeit ist Antwort auf die schrecklichen Erfahrungen während des Krieges und das Scheitern revolutionärer Bestrebungen. Das Interesse an Einzelbildnissen neuer selbstbewusster Bürger zeigt sich in Menses neusachlichen Porträts. Dieses Selbstbildnis weist einen Einfluss veristischer

Werke von H. M. Davringhausen und George Grosz auf. Bereits in Frühjahr 1917 kam Mense bei einem Kennenlernen in Berlin mit Arbeiten seiner beiden Kollegen in Kontakt. Stilistisch sehr ähnlich zu Menses Gemälde der „Trinker“ von 1918/19 malt der Künstler sich in unserem Gemälde letztendlich selbst. Daraufhin entstehen innerhalb weniger Jahre eine Reihe von Selbstbildnissen und gegenseitigen Porträts von H. M. Davringhausen und Mense. Die Szenerie ist, wie in fasten allen Werken aus dieser Zeit, in ein nächtliches Dunkel getaucht. In der dämonisch-transzendenten Farbigkeit fällt vor allem ein leichter Lichteinfall auf. Schlaglichtartig werden die Gesichtszüge mit einer surrealen Komponente freigelegt, wodurch der Dargestellte geheimnisvoll, fast marionettenartig inszeniert wird. So entsteht ein eindrucksvolles und faszinierendes Selbstporträt. [CS]



KARL TRATT

1900 Sindlingen - 1937 Frankfurt a. M.

Frankfurter Hauptbahnhof. Um 1927.

Öl auf Leinwand.

Fittkau 4.3. Auf dem Keilrahmen mit alten Etiketten, dort teils handschriftlich, teils typografisch betitelt und bezeichnet. 59 x 85 cm (23.2 x 33.4 in). [JS]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.05 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Galerie F.A.C. Prestel, Frankfurt a. M. (verso mit dem Etikett).
- Privatsammlung Hessen.

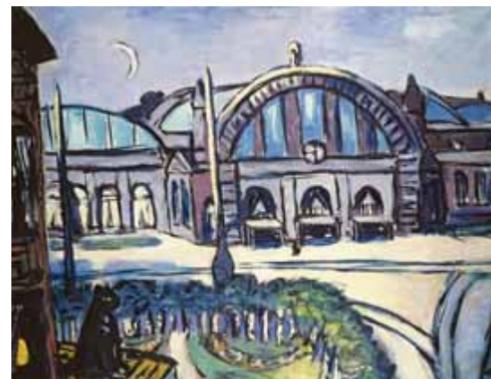
AUSSTELLUNG

- Max Beckmanns Frankfurter Schüler 1925-1933, Kommunale Galerie im Refektorium des Karmeliterklosters zu Frankfurt am Main, Münzgasse 4, 22.11.1980-2.1.1981, mit S/W-Abb., o. S.
- Kommen und Gehen - von Courbet bis Kirkeby, Museum Giersch, Frankfurt a. M., 25.9.2016-22.1.2017, Kat.-Nr. 108, mit Abb. S. 197 und ganzseitig S. 14.

LITERATUR

- Kunstschulreform 1900-1933, Berlin 1977, mit Abb. S. 186.
- Aus der Meisterklasse Max Beckmanns - Karl Tratt, Friedrich Wilhelm Meyer und ihre Kommilitonen, 1822-Kunstkalender, Frankfurter Sparkasse, Kalender 2001, Abb. im Monat Dezember.
- Hans-Jürgen Fittkau, Aus der Meisterklasse Max Beckmanns. Der Frankfurter Maler Karl Tratt (1900-1937), Weimar 2011, mit Abb. S. 153 und S/W-Abb. S. 79.

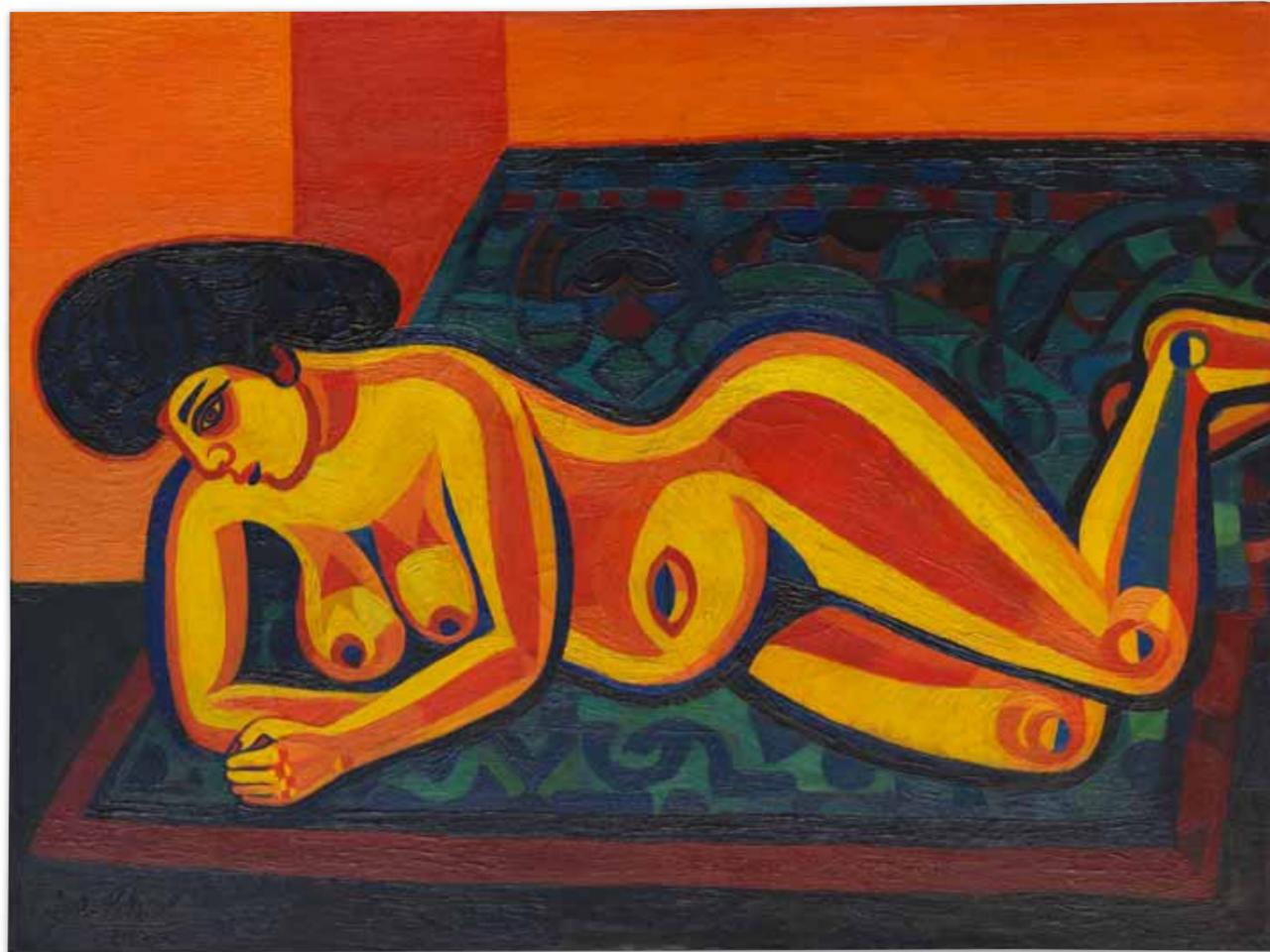
- **Stark abstrahierte Formensprache von leuchtend-expressiver Farbigkeit**
- **Eines der ausgesprochen seltenen Gemälde des vielversprechenden Malers auf dem internationalen Auktionsmarkt**
- **Aus der Zeit, in der Karl Tratt Meisterschüler Max Beckmanns an der Frankfurter Städelschule war**
- **Tratts mutige Komposition hat wohl inspirierend auf Max Beckmann gewirkt, der 1943 seinen berühmten „Frankfurter Hauptbahnhof“ (Städel Museum, Frankfurt a. M.) malt**
- **Tratts kleines malerisches Œuvre der 1920er/30er Jahre gilt als aufstrebende Neuentdeckung des Kunstmarktes: 2018 wechselte das Gemälde „Die Hauptwache“ (um 1930, Fittkau 3.9) für einen Zuschlag von 60.000 Euro den Besitzer**
- **1937 stirbt Karl Tratt mit nur 37 Jahren an Tuberkulose und hinterlässt ein kleines, aber qualitativ hochkarätiges Gesamtwerk**



Max Beckmann, Frankfurter Hauptbahnhof, 1943, Öl auf Leinwand, Städel Museum, Frankfurt a.M.

„Tratts ‚Frankfurter Hauptbahnhof‘ [...], in seinen feinen Braun- und Gelbtönen, könnte durchaus Beckmann zu seinem viele Jahre später in Holland entstandenen ‚Frankfurter Hauptbahnhof‘ inspiriert haben. Sogar einige formale Details stimmen überein. Das Heckteil des Autos – das Verkehrsmittel der Zukunft – bei Tratt wird bei Beckmann zu gekrümmten Straßenbahnschienen. Der dunkle Lichtmast, der Tratts Bild links begrenzt, wandelt sich bei Beckmann zu einer schmalen, dunklen Häuserecke.“

Hans-Jürgen Fittkau, Aus der Meisterklasse Max Beckmanns. Der Frankfurter Maler Karl Tratt (1900–1937), Weimar 2011, S. 77–78.



151

JOSEF SCHARL

1896 München - 1954 New York

Liegender Akt I (Exotic Nude). 1952.

Öl auf Leinwand.

Firmenich/Lukas 527. Links unten signiert und datiert. 78,5 x 106,5 cm (30.9 x 41.9 in). [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.06 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Sammlung Karsch / Galerie Nierendorf, Berlin.
- Kunsthandel Hagemeier, Frankfurt am Main.
- Privatsammlung Süddeutschland (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Josef Scharl, Galerie Günther Franke, München, 17.4.-29.5.1971, Kat.-Nr. 42.
- Josef Scharl. Werke aus drei Jahrzehnten, Galerie Nierendorf, Berlin, 21.11.1983-6.3.1984, Kat.-Nr. 110 (mit Farbabb., S. 67).
- Josef Scharl. 139 ausgewählte Werke, Galerie Nierendorf, Berlin, 28.3.-6.7.1991, Kat.-Nr. 68 (mit Abb., S. 35).
- Josef Scharl. 200 Werke zum 100. Geburtstag, Galerie Nierendorf, Berlin, August 1996-März 1997, Kat.-Nr. 100 (mit Farbabb., S. 41).

- Eine der sehr seltenen Aktdarstellungen Josef Scharls
- Besonders farbkraftige Arbeit im Œuvre des Künstlers
- Namhafte Provenienz
- 50 Jahre zurückreichende Ausstellungshistorie



152

THEODOR BAIERL

1881 München - 1932 München

Die Gefeierte / Der Besuch.
Um 1925.

Öl auf Holz.

Rechts unten signiert/ Verso auf dem Galerie-etikett bezeichnet und betitelt. 38,5 x 39 cm (15.1 x 15.3 in). und 54 x 43 cm (21.2 x 16.9 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.08 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Galerie Neupert, Zürich. („Der Besuch“ verso mit dem Galerieetikett)
- Privatsammlung Portugal.

LITERATUR

- Richard Braungart, Theodor Baierl, in: Westermanns Monatshefte, 73, 1928/29, S. 32. („Die Gefeierte“)
- Grisebach Berlin, 54. Auktion, 30.11.1996, Los 211. („Die Gefeierte“)
- Dobiaschofsky Auktionen, Bern, November 2012, Los 540.

- Theodor Baierl studiert an der Königlichen Akademie in München bei Franz von Stuck
- Er ist in Bayern vor allem als Kirchenmaler bekannt, wendet sich nach dem Ersten Weltkrieg den zeitgenössischen Kunstrichtungen zu
- Baierl nimmt in den 1920er Jahren mehrfach an den Kollektivausstellungen des Münchner Glaspalastes teil

In den 1920er Jahren beginnt sich in Deutschland und anderen europäischen Ländern eine andere Moderne zu formieren, die wieder zu realistischeren Darstellungen zurückkehrt und sich von Expressionismus und Abstraktion abwendet. In Deutschland wird 1925 mit einer Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle die Neue Sachlichkeit aus der Taufe gehoben, und auch der Kunsthistoriker Franz Roh formuliert in seiner Schrift „Nach-Expressionismus: Magischer Realismus. Probleme der neuesten europäischen Malerei“ das Anliegen dieser neuen Strömungen, in von persönlichem Ausdruck gereinigter, scheinbar objektiver Bildsprache dennoch eine unsichtbare, wachtraumartige Atmosphäre zu erzeugen. Diese Vermischung von realistisch-figurativen Elementen mit einer Phantastik des Raumes und der Verunklärung erzählerischer Zusammenhänge findet sich auch in den beiden wohl als Pendants zu verstehenden Gemälden Baiers. Unterschiedliche motivische und kunsthistorische Referenzen an die Malerei des Quattrocento, Venusdarstellungen und zeitgenössischer Szenen aus Freudenhäusern machen die Faszination der Gemälde aus. So scheinen die beiden Werke trotz der sachlichen Bildsprache ein Geheimnis zu bergen, das immer wieder neu zur Beschäftigung mit ihnen aufruft. [KT]

ALBERT BIRKLE

1900 Berlin - 1986 Salzburg

Merlin. 1921.

Tempera auf festem, leinwandstrukturiertem Malkarton, auf Holz kaschiert.
91 x 60 cm (35.8 x 23.6 in). [JS]

Wir danken Roswita und Viktor Pontzen, Archiv und Werkbetreuung Albert Birkle, Salzburg, für die wissenschaftliche Beratung. Die Arbeit ist im internen Werkkatalog unter der Nummer „101“ verzeichnet.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.09 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Privatbesitz Berlin (1920er Jahre).
- Galerie Ambiente, Freiburg (1995).
- Galerie Dr. Sternat, Wien (1996/97).
- Galerie Weiling, Salzburg (1999).
- Privatbesitz Österreich (bis 2008).
- Privatsammlung Europa (seit 2008).

AUSSTELLUNG

- Frühjahrsausstellung 1922, Verein Berliner Künstler im Berliner Künstlerhaus in der Bellevuestraße, Berlin 1922.
- Magic Realism. Art in Weimar Germany 1919-33, Tate Modern, London, 30.7.2018-14.7.2019 (mit Abb. S. 86, Titel: Der Eremit).

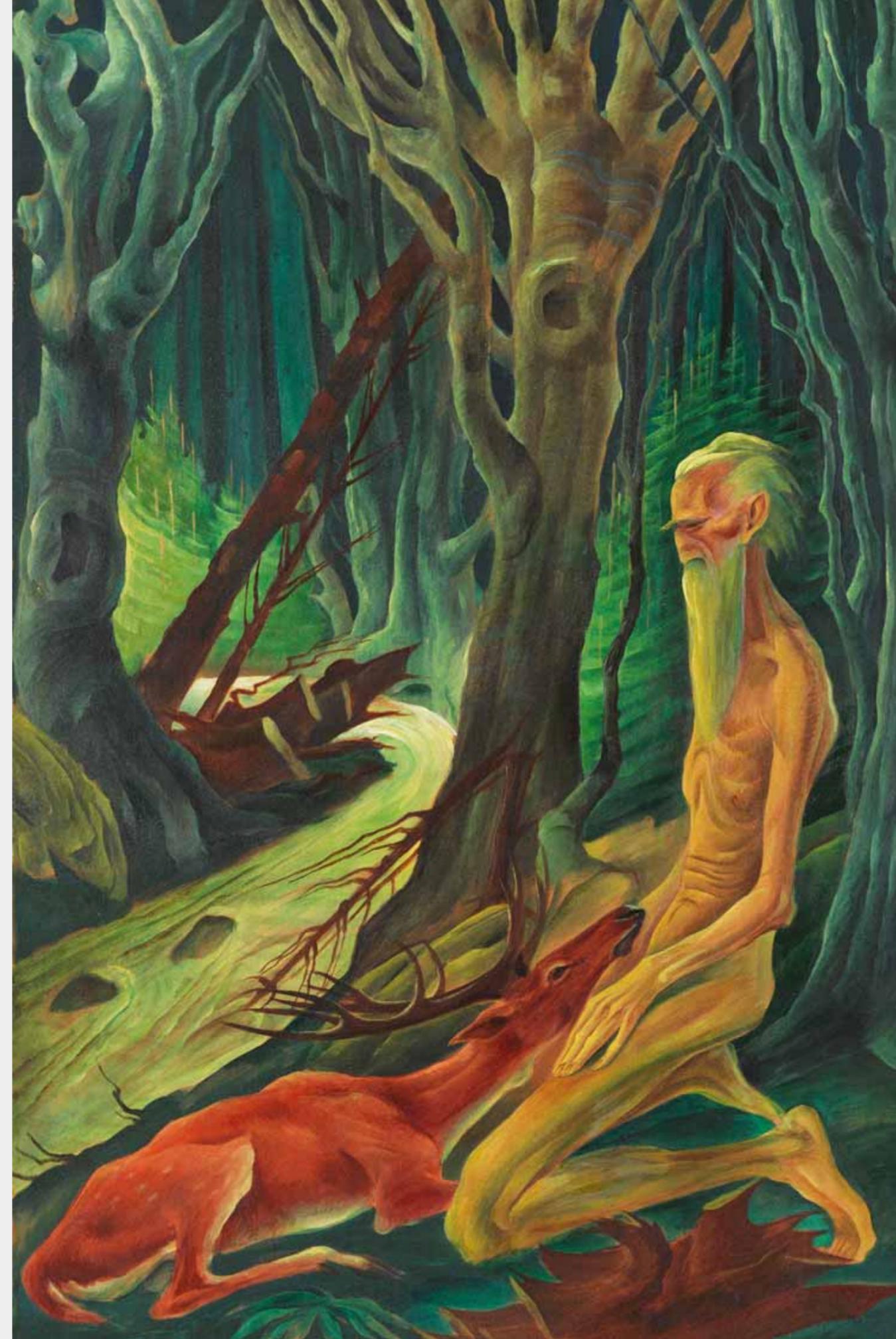
LITERATUR

- Vgl. Silvia Kraker, Albert Birkle, Diss. phil, Innsbruck 1992, Kat.-Nr. 722 (eine motiv- und formatgleiche Kohlezeichnung, betitelt „Merlin II“).
- Im Kinsky, Jubiläumsauktion. Alte Meister, Bilder des 19. Jahrhunderts, Klassische Moderne, Wien, 14.10.2008, Los 379 (mit Abb.).

Hineingeboren in eine Familie Kunstschaffender weist Albert Birkle bereits als Kind ein herausragendes künstlerisches Talent vor. Als Jugendlicher erfährt er durch Berichte von Wehrdienstpflichtigen von der Brutalität des vorherrschenden Krieges, die im Gegensatz zu den öffentlichen Bekanntmachungen stehen. „Schon als Gymnasiast hatte ich begonnen, über das Unsinnige nachzudenken und bis tief in die Nacht hinein über Geschichtswerken zu grübeln.“, schreibt Birkle 1960 in seinen Erinnerungen. Verfestigt in seiner Kriegsgegnerschaft setzt sich der Künstler für die Verbreitung der Antikriegspublication „Vorwärts“ ein. Zusammen mit den revolutionären Geschehnissen in den Jahren 1918/19 nimmt Birkle seine gesellschaftliche Mitverantwortung als Künstler wahr und schreibt sich in der Berliner Akademie ein. Vor dem Hintergrund seiner politischen Einstellung

- **Ausgestellt 2018/19 in der Überblicksschau „Magic Realism. Art in Weimar Germany 1919-33“ in der Tate Modern, London**
- **Eines der seltenen expressiv-überzeichneten mythisch-religiösen Motive in Birkles Œuvre**
- **Vor Birkles berühmter und heute verschollener „Kreuzigung“ (1925) entstanden, die den Körper Christi ebenfalls in äußerster Überzeichnung inszeniert**
- **Wunderbares Beispiel für Birkles Formgebung der frühen 1920er Jahre und seine Idealisierung der Einheit von Mensch und Natur**
- **Birkles sezierend klare Malerei der Weimarer Zeit gehört zu den spektakulären Wiederentdeckungen des Kunstmarktes**

und tiefer Auseinandersetzung mit dem vorherrschenden Regime, ist ein metaphorischer Bildgehalt durch das gesamte Œuvre des Künstlers als intellektueller, sowie persönlicher Charakterzug festzustellen. Die Motivwahl in unserem Gemälde - ein farbkraftiger Wald in magischer Stimmung – in Zusammenhang mit dem Titel könnte sich auf die Ruhestätte Merlins in dem fiktiven Wald „Borcéliande“ aus mittelalterlichen Texten beziehen. Der erzählerische Reichtum, die durch die vielen kleinen Details im Gemälde zum Ausdruck kommen, zeigt die ausgeprägte Beobachtungsgabe des Künstlers. Die steile Diagonale des Hochformates zieht die Darstellung in einen karikaturistischen Form bei der Ausdruck vor anatomischer Richtigkeit gesetzt wird. Das umschließende Astwerk im Bildrand erschafft eine Bildzelle, die das Augenmerk auf das Hauptthema des Werkes lenkt und einen bedeutsamen ruhigen Moment zwischen dem Dargestellten und dem Tier kreiert. Die überzeichnete Zerbrechlichkeit des alten, nackten und mageren Mann in gebeugter Haltung vereint sich zu einer Anziehung, die der Hirsch mit dem Kopf in seinem Schoß erliegt. So zeigt diese beeindruckende Arbeit das künstlerische Schaffen Birkles „zwischen verträumter Romantik und lärmiger Expressivität“ (Rohrmoser, 1980, o.S.). [CS]





154

HANNS BOLZ

1885 Aachen - 1918 Kuranstalt Neuwittelsbach
(bei München)

Frau mit Hut. Um 1912/13.

Öl auf Leinwand.

Rechts unten signiert, in der Darstellung mittig links bezeichnet „A.g.r.“. Auf dem Keilrahmen bezeichnet „Bolz. Paris. 19 Rue Daguerre“. 61 x 50 cm (24 x 19.6 in).

Mit einer Expertise von Herrn Ernst Cremer, Aachen, vom Oktober 2009 (in Kopie). Das Werk wird in das Werkverzeichnis von Erich Kukies unter der Nummer 023 aufgenommen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.10 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36.000 – 48.000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (bis 2009, Ketterer Kunst 12.12.2009).
- Privatsammlung Europa (seit 2009, vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Möglicherweise: In memoriam Hanns Bolz, Galerie Alfred Flechtheim, Düsseldorf 1922, Kat.-Nr. 5 („Frau mit Hut“).

LITERATUR

- Ketterer Kunst, München, Auktion 360, 12.12.2009, Los 151 (mit Abb.).
- Ernst Cremer, Hans Bolz. Botschafter der Moderne, Aachen 2018, S. 52/53 (mit Abb.).

- **Wunderbare Arbeit aus dem kleinen aber qualitativ herausragenden Werk des wiederentdeckten Rheinischen Expressionisten Hanns Bolz**
- **Bolz' Gemälde wurden in den führenden Avantgarde-Galerien von Alfred Flechtheim in Düsseldorf und Hans Goltz in München ausgestellt und waren auch auf Herwarth Waldens legendärem „Erstem Deutschen Herbstsalon“ (1913) in Berlin vertreten**
- **Da der früh verstorbene Künstler vor seinem Tod seine Werke teils selbst vernichtet und teils testamentarisch deren Vernichtung verfügt hat, sind heute nur noch wenige Arbeiten des Künstlers erhalten**
- **Bisher wurden erst 14 weitere Gemälde des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (www.artnet.de)**

155

ALBERT BIRKLE

1900 Berlin - 1986 Salzburg

Damenbildnis – Elisabeth Starosta mit Chiffon-Bluse und Hut. 1925-1930.

Öl auf Leinwand.

Kraker 447. Rechts unten nachträglich signiert (wohl zwischen 1977 und 1980). 82 x 62 cm (32.2 x 24.4 in).

Eine von zwei Gemäldeversionen, welche Birkle von seiner jungen Verlobten in Chiffon-Bluse und Hut geschaffen hat (vgl. Version von 1923, Ketterer Kunst, Auktion 406, Los 68).

Wir danken Roswita und Victor Pontzen, Archiv und Werkbetreuung Albert Birkle, Salzburg, für die freundliche wissenschaftliche Beratung. Die Arbeit ist im internen Werkverzeichnis unter der Nummer „139“ registriert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.12 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

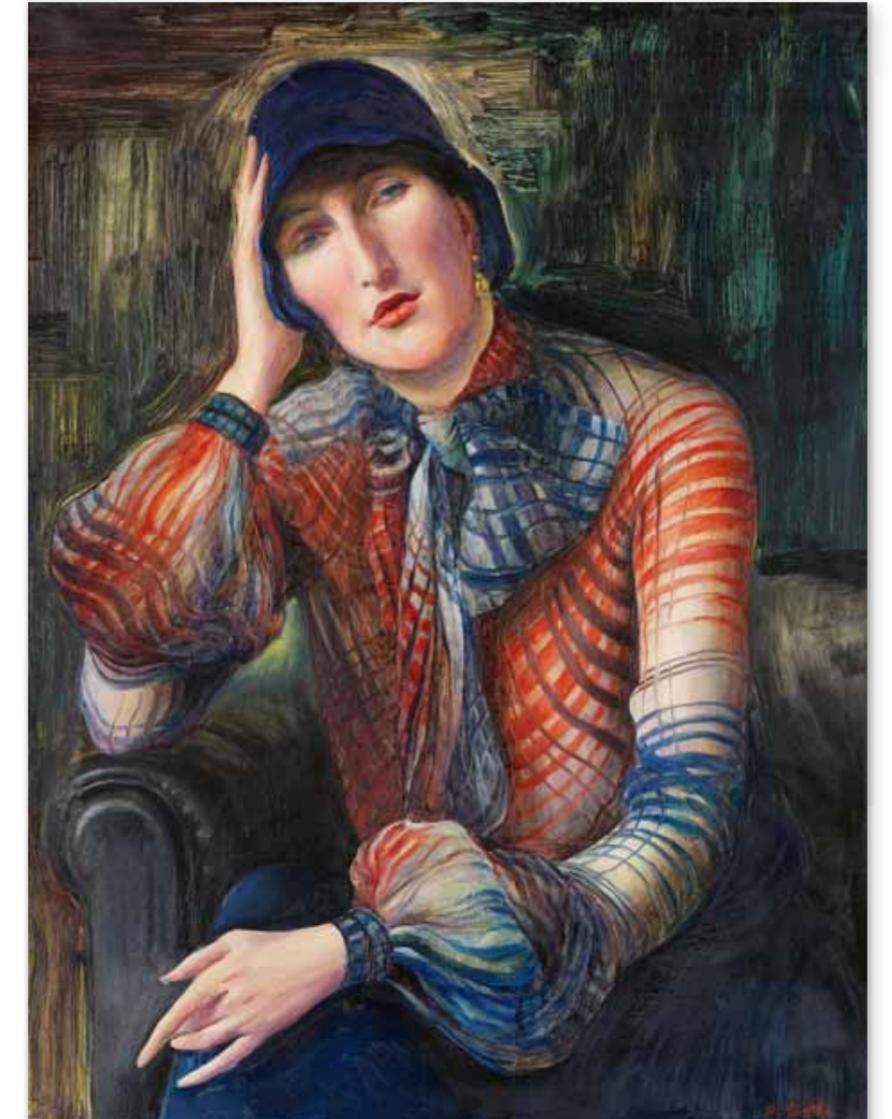
\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Besitz des Künstlers (bis 1977).
- Neue Münchner Galerie, München (1977-1980).
- Privatsammlung Süddeutschland (bis 2010, Ketterer Kunst, 22.10.2010).
- Privatsammlung Europa (seit 2010, vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

- Ketterer Kunst, München, Auktion 371, Seitenwege der deutschen Avantgarde, 22.10.2010, Los 116 (mit Abb.).



- **Eine der seltenen Darstellungen, die Birkle von seiner Frau, der Kunstgewerblerin Else Starosta, geschaffen hat**
- **Wunderbare Schilderung des paradoxen Zusammenspiels von Vertrautheit und Distanz einer noch jungen Liebe**
- **Die Klarheit der Linie und die Entrücktheit der Dargestellten zeigen deutliche Anklänge der Neuen Sachlichkeit**
- **Birkles sezierend klare Malerei der Weimarer Zeit gehört zu den spektakulären Wiederentdeckungen des Kunstmarktes**

Eine Sonderstellung inmitten der sozialkritischen Charakterporträts mit teils karikaturistischen Zügen bilden die seltenen Darstellungen, die Birkle von seiner Frau, der Kunstgewerblerin Elisabeth Starosta, schafft. In der Klarheit der Linie und der Entrücktheit der Dargestellten sind deutliche Anklänge der Neuen Sachlichkeit erkennbar. Motivische Parallelen in den Skizzenbüchern lassen vermuten, dass Birkle diese zweite Version des mondänen Porträts der jungen Geliebten in den ersten Jahren nach Eheschließung (1924) geschaffen hat. Zwei weitere Porträts, in welchen Elisabeth Starosta in ähnlich kühl-distanzierter Malweise ins Bild gerückt ist, befinden sich im Besitz der Kunsthalle Schweinfurt (1924) und der Neuen Münchner Galerie (1932). Während diese Darstellungen die Porträtierte jedoch in deutlich souveränerer Pose zeigen, spiegelt die vorliegende Arbeit in eindrucksvoller Weise das scheinbar paradoxe Zusammenspiel von Vertrautheit und Distanz einer noch jungen Liebe. [JS].

156

GERHARD MARCKS

1889 Berlin - 1981 Köln

Stehender Jüngling, Arm eingestützt. 1945/1950.

Bronze mit brauner Patina.
Rudloff 462. Auf der Plinthe mit dem Künstlersignet. Dort hinten seitlich mit der Nummerierung und dem Gießerstempel „Rich. Barth Bln Mariendorf“. Einer von drei bekannten, römisch nummerierten Lebzzeitgüssen. Höhe: 118 cm (46.4 in). 1953 gegossen von der Gießerei Richard Barth, Berlin.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.13 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000^R

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

· Sammlung Deutsche Bank.

AUSSTELLUNG

Wohl jeweils ein anderes Exemplar:

- Gerhard Marcks, Städtische Kunsthalle, Mannheim, 19.4.-25.5.1953, Kat.-Nr. 18.
- Gerhard Marcks, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen, 1953, Kat.-Nr. 16.
- 2. Biennale, Middelheimpark, Antwerpen, 20.6.-30.9.1953, Kat.-Nr. 42.
- Gerhard Marcks (anlässlich der Verleihung des Kulturpreises), Neues Museum, Wiesbaden, 1953, o. Kat.
- Gerhard Marcks, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (mit der Galerie Vömel), Düsseldorf, 1954, o. Kat.
- Gerhard Marcks. An Exhibition of Sculpture with Drawings and Woodcuts, The Arts Council, London, 1954, Kat.-Nr. 8.
- Gerhard Marcks (zum 80. Geburtstag). Plastiken in Stein und Bronze - Zeichnungen - Holzschnitte, Mannheimer Kunstverein, 9.11.-7.12.1969, Kat.-Nr. 23.

Mit seinen zurückhaltenden, zeitlos formschönen Werken gilt Gerhard Marcks heute als einer der wichtigsten deutschen Künstler der figurativen Bildhauerei. Während er seine Figuren in den 1920er Jahren noch deutlich expressionistisch gestaltet und die menschliche Anatomie verstärkt abstrahiert, findet er in seinem Kunstschaffen nach einer eindrucksvollen Reise nach Griechenland im Jahr 1928 und der Begegnung mit archaischer Plastik zu klareren, strengeren Formen, die ihn hin zu einem natürlicheren Menschenbild führen. Nach mathematisch bestimmaren Formprinzipien versucht Marcks das Wesen des Menschen in wirklichkeitsnahen, aber keineswegs rein abbildenden Arbeiten zu ergründen. Seine Themen erschließt sich der Künstler dabei u. a. aus der griechischen Mythologie, häufig aber auch aus seiner direkten Umgebung: So arbeitet er bspw. gerne nach dem Modell seines ältesten Sohnes Herbert und seiner Enkelin Christine. Die in Stein oder Terrakotta, mit Vorliebe aber in Bronze geschaffenen Körper und Gesichter scheinen in sich zu ruhen, strahlen oft eine ganz besondere, teils verhaltene, kontemplative Stimmung aus, die für den Betrachter auch in der hier angebotenen Arbeit spürbar wird.

Die Kriegsjahre vor Entstehung unserer Arbeit sind aufgrund persön-

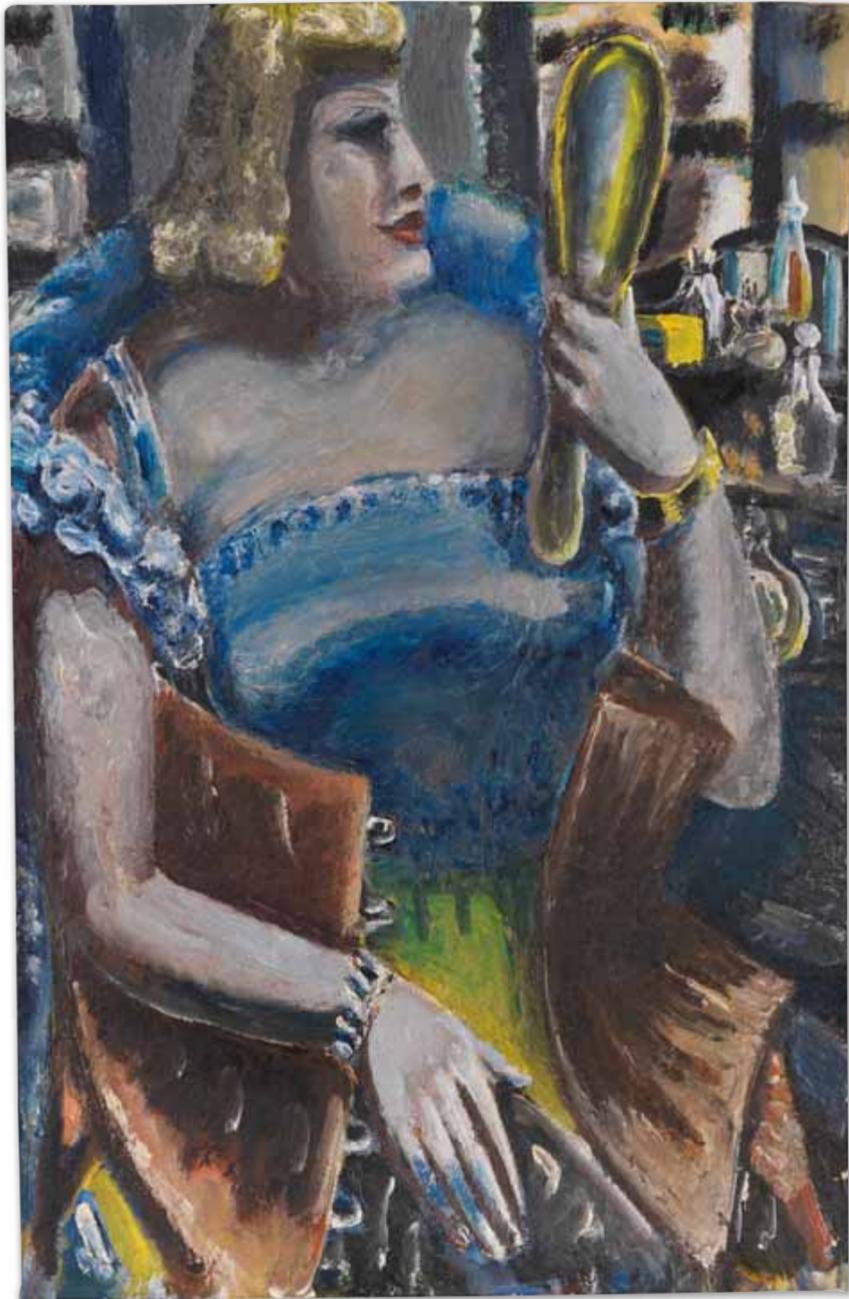
- **Seit über 45 Jahren Teil der Kunstsammlung der Deutschen Bank**
- **Nach über 20 Jahren wird nun erstmals wieder ein Guss dieser Bronze auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: www.artprice.de)**
- **Weitere Arbeiten aus demselben Entstehungsjahr befinden sich u. a. in der Hamburger Kunsthalle, im Hirshhorn Museum in Washington, D. C., und im Wallraf-Richartz-Museum in Köln**

„Plastik ist eine Sache der Gewichte und Proportionen, dem Chaos des Lebens abgerungene Form.“

Gerhard Marcks, zit. nach: Günter Busch, Gerhard Marcks. Das plastische Werk, Frankfurt/Main 1977, S. 93.

licher, beruflicher und politischer Tragödien wohl die härtesten im Leben von Gerhard Marcks. Wegen seines persönlichen Engagements für seine jüdischen Künstlerkolleginnen Trude Jalowetz und Marguerite Friedländer-Wildenhain wird er 1933 von den Nationalsozialisten aus dem Lehramt für Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule in Halle entlassen. 1937 erhält er Ausstellungsverbot, seine Werke werden als „entartet“ verfemt, einige werden auch in der gleichnamigen Propagandaausstellung gezeigt. 1943 fällt der älteste Sohn Herbert an der Front, das Berliner Atelier wird durch einen Bombeneinschlag vollständig zerstört. Trotz dieser unendlichen persönlichen wie künstlerischen Verluste und der daraufhin eintretenden finanziellen Not ist Marcks weiterhin künstlerisch tätig, schafft u. a. die hier angebotene Arbeit „Stehender Jüngling, Arm eingestützt“. Seine Künstlerfreundin Käthe Kollwitz schreibt 1944 bewundernd über ihn: „[...] die Kraft, die Gerhard Marcks aufbringt, bleibt mir fast ungreiflich. Nicht nur, dass sein Sohn gefallen ist, auch seine Arbeit ist vernichtet, alles ist hin, und doch fängt der Mensch ein neues Leben an. Wo kommt all diese Kraft her?“ (zit. nach: Eline van Dijk, Das Kunstwerk des Monats. Oktober 2017, in: LWL-Museum für Kunst und Kultur / Westfälisches Landesmuseum, S. 4). [CH]





- Seit über 70 Jahren in baden-württembergischem Familienbesitz
- In gewohnter, typisierter Manier macht der Künstler hier die weibliche Toilette der üppigen, modernen Frau hinter der Kulisse großstädtischer Tanzlokale und Kabarett zum Hauptmotiv seiner neusachlichen Arbeit
- Charakteristisches Frauenporträt aus den späten Schaffensjahren

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Reglindis Cuonz-Kleinschmidt (1949, Tochter des Künstlers, verso mit dem Stempel).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (1949 aus dem Nachlass des Künstlers von der Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (1990 durch Erbschaft vom Vorgenannten erhalten).

157

**PAUL
KLEINSCHMIDT**

1883 Bublitz/Pommern - 1949 Bensheim

Wassernixe. 1940/1948.

Öl auf Leinwand.
Lipps-Kant 366. Links oben monogrammiert sowie mittig rechts monogrammiert und datiert (jeweils in die nasse Farbe geritzt). Verso auf dem Keilrahmen datiert, betitelt und bezeichnet „No 49“.

100 x 65,5 cm (39.3 x 25.7 in).
Kleinschmidt beginnt die Arbeit an diesem Werk 1940 in La Varenne, Frankreich. Bis zu seinem Tod 1949 befindet sich die Arbeit im Besitz des Künstlers. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.14 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000
\$ 36,000 – 48,000



158

**PAUL
KLEINSCHMIDT**

1883 Bublitz/Pommern - 1949 Bensheim

Stilleben mit Maiglöckchen. 1930.

Öl auf Leinwand.
Lipps-Kant 134. Unten mittig monogrammiert und datiert. 60 x 50 cm (23.6 x 19.6 in). [JS]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.16 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000
\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

- Erich Cohn, New York (1930).
- Dr. Julian Hermann, New York (als Geschenk von Erich Cohn).
- Galerie Peter Fischinger, Stuttgart.
- Privatsammlung Süddeutschland (vom Vorgenannten erworben).

- Wunderbar frühlingshaftes Blumenstilleben in der charakteristischen Formsprache Kleinschmidts
- Aus der besten Schaffenszeit des Künstlers
- Aus der Sammlung des New Yorker Fabrikanten und bedeutenden Mäzens Erich Cohn

HELMUT KOLLE GEN. VOM HÜGEL

1899 Berlin - 1931 Chantilly

Arena mit Stierkämpfer und sterbendem Stier (Tauromachie III). Um 1930.

Öl auf Leinwand.

Chabert 245. Rechts unten signiert. 100 x 81 cm (39,3 x 31,8 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.17 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000 ^N

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Prof. Dr. Kurt Kolle, Starnberg.
- Dr. Peter Kolle, Hannover.
- Galerie Vömel, Düsseldorf (auf dem Keilrahmen mit dem fragmentarischen Etikett).
- Privatbesitz Norddeutschland (bis 2017).

AUSSTELLUNG

- Helmut Kolle 1899-1931, Lenbachhaus München, 17.12.1994-5.2.1995, Kat.-Nr. 53 (mit Abb.).
- Helmut Kolle, Galerie Orangerie-Reinz, Köln, 25.4.-27.6.1998, und Galerie Vömel, Düsseldorf, November 1998-Januar 1999, S. 36, mit ganzs. Farbabb. S. 37.
- Helmut Kolle. Ein Deutscher in Paris, Kunstsammlungen Chemnitz, Museum Gunzenhauser, 7.11.2010-1.5.2011; Ernst Barlach Haus, Hamburg, 22.5.-25.9.2011, Kat.-Nr. 64 (mit Abb.).
- Helmut Kolle, Galerie Vömel, Düsseldorf, 14.9.-2.11.2016, o. S. (mit Abb.).

Helmut vom Hügel's malerisches Werk, das mit seinem frühen Tod mit nur 32 Jahren ein viel zu frühes Ende findet, hat eine singuläre Stellung in der Kunstgeschichte der europäischen Moderne. Als Helmut Kolle 1899 in Berlin geboren, muss der junge Künstler schon bald feststellen, dass die Berliner Kunstszene, in weiten Teilen noch immer von den impressionistischen Arbeiten Max Liebermanns beherrscht, noch nicht reif für sein Werk zu sein scheint. Im September 1918 macht der junge Kolle die Bekanntschaft des Kunsthändlers und -kritikers Wilhelm Uhde. Die enge Freundschaft mit Uhde, der bereits 1904 eine Galerie am Montparnasse eröffnet und als Entdecker von Picasso, Braque und Rousseau gilt, wird für die künstlerische Entwicklung Kolles von entscheidender Bedeutung. Auch ist es der Freund und Förderer Uhde, der nach Kolles frühem Tod die erste Biografie des Malers verfasst hat, welche Kolles Ruf bis heute als eines zu früh verstorbenen Protagonisten der europäischen Moderne festschreibt. Gemeinsam mit Uhde siedelt Kolle 1924 schließlich in die Kunstmetropole Paris über. Kolles Arbeiten sind dort bald beim Publikum und bei der Presse gleichermaßen erfolgreich. Kurz nachdem französische Sammler und Museen Arbeiten des deutschen

- **Außergewöhnliche Komposition aus den reifen Pariser-Jahren**
- **Kolle stirbt bereits 1931 und hinterlässt ein hochkarätiges malerisches Œuvre**
- **Ausgestellt auf der großen Kolle-Ausstellung im Lenbachhaus in München (1994/95)**
- **Kolles Figurenbilder von Toreros, Soldaten und Matrosen zeichnen sich durch den fließenden Übergang zum Selbstporträt aus**
- **Ein zeitgleich entstandenes Selbstporträt mit rotem Einstecktuch befindet sich in der Sammlung des Städel Museums, Frankfurt a. Main**

Malers anzukaufen beginnen, muss der herz- und lungenkranke Kolle 1928 die Stadt verlassen. Er zieht zu seinem Freund Wilhelm Uhde nach Chantilly, wo er am 17. November 1931 im Alter von 32 Jahren stirbt. Während Kolles Berliner Frühwerk häufig noch deutliche Reminiszenzen an die Künstler der Pariser Avantgarde wie Picasso, Braque und Laurencin zeigt, findet Kolle in Paris mehr und mehr zu seiner eigenen, unverwechselbaren künstlerischen Handschrift. Nahezu ausschließlich entstehen fortan Porträts, und darunter mehrheitlich solche von jungen kräftigen Männern. Selbst mit einer labilen Gesundheit lebend, scheint Kolle in der Darstellung junger kräftiger Männer ein erträumtes Ideal von Kraft und Männlichkeit gesehen zu haben, das er selber nie erreichte. So bevölkern meist isolierte Matrosen, Soldaten und Toreros seine Gemälde; Figuren, die vor Kraft und Tatendrang strotzen und bei denen der Übergang zum idealisierten Selbstporträt häufig fließend zu sein scheint. Auch wenn wir in dieser siegreichen Stierkampfszene eine jener formal reifen Schöpfungen Kolles vor uns haben, die sich in keine der etablierten Stilrichtungen einfügen lassen, so sind es in diesem Fall Motiv und Titel, die klare Bezüge zu Picasso aufweisen, der bereits 1927 im Auftrag des Verleges Gustavo Gili die Tauromaquia von José Delgado y Galvez illustrieren sollte, ein Projekt, das jedoch erst 1956, also deutlich nach Kolles Gemälde, zur Ausführung gelangte. Kolle hat sich ab Mitte der 1920er Jahre mehrfach mit der Motivik des Toreros auseinandergesetzt, den er entweder siegreich oder auch sterbend oder verwundet zeigt. Außergewöhnlich ist im vorliegenden Gemälde die szenische Darstellung, die auch die Manege, den blutüberströmten sterbenden Stier und den assistierenden Pagen zeigt. [JS]



„An all das mußte ich erschüttert einige Monate später denken, als ich nach Kolles Tode in der Ausstellung seiner Bilder Picasso brüderlich über Leben und Werk des Jüngeren geneigt und die unerhörte Vitalität dieser Bilder und die Schönheit.... rühmen hörte.“

Wilhelm Uhde, zit. nach: Hartwig Garnerus, Helmut Kolle 1899-1931, München 1995.



160

MAX PEIFFER WATENPHUL

1896 Weferlingen - 1976 Rom

Rom, Forum Romanum I. 1930.

Öl auf Leinwand.

Watenphul Pasqualucci/Pasqualucci G 150.

Unten mittig monogrammiert.

75,5 x 95 cm (29.7 x 37.4 in). [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.18 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000

\$ 10,800 – 14,400

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.

„Gerade er gehört zu jenen Malern, denen diese Begegnung mit Rom damals Seele und Auge für die mediterrane Welt öffnete.“

Bernhard Degenhart, in: Grace Watenphul Pasqualucci u. Alessandra Pasqualucci, Max Peiffer Watenphul. Werkverzeichnis, Bd. I, Montepulciano 1989, S. 12.

- Rom als Bühnenbild: Sehr überlegt, fast behutsam und mit charakteristischer, sachlicher Nüchternheit setzt der Künstler seine architektonische Komposition zusammen
- 1931 erhält Peiffer Watenphul den Rom-Preis und ist anschließend einige Monate an der Preußischen Akademie der Künste in der Villa Massimo
- Mit seinen Werken folgt der Künstler einer in der damaligen deutschen Kunst vorherrschenden Tendenz gegen die Abstraktion und den Expressionismus



161

HANS PURRMANN

1880 Speyer - 1966 Basel

Palmen vor Villa in Sorrent. 1951.

Öl auf Leinwand.

Lenz/Billeter 1951/13. Links unten signiert und mit der persönlichen Widmung „An Frau Kiesel“ bezeichnet. 40 x 48,3 cm (15.7 x 19 in).

Das Werk ist unter der Nummer 213 im Archiv verzeichnet.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.20 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000^R

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Sammlung Sophie Kiesel, Kaiserslautern (als Geschenk direkt vom Künstler erhalten, verso auf dem Keilrahmen mit dem Namen der Sammlerin bezeichnet).
- Privatsammlung Berlin.
- Privatsammlung Berlin (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Der Maler Hans Purrmann. Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik von 1898-1960, Kunstverein Hannover, 1960, Kat.-Nr. 161.
- Hans Purrmann. Gemälde, Aquarelle, Graphik. Ausstellung zum hundertjährigen Jubiläum des Staatlichen Hans-Purrmann-Gymnasiums, Speyer 1979, Kat.-Nr. 45.

LITERATUR

- Arno Winterberg, Heidelberg, 59. Auktion, 1999, Los 2494.

- Lange Teil der Sammlung von Sophie Kiesel, der Ehefrau des ehemaligen Direktors der Pfalzgalerie, Kaiserslautern, Carl M. Kiesel (1903-1971)
- Italophil: Die farbenfrohe Darstellung aus Sorrent entsteht während einer der zahlreichen Sommeraufenthalte in Italien
- Bei der Villa handelt es sich womöglich um die Villa Gorki, die in den Arbeiten des Künstlers in diesem Sommer eine prominente Rolle einnimmt (Lenz/Billeter 1951/20-23)



162

EDUARD BARGHEER

1901 Hamburg - 1979 Hamburg

Stillleben mit Palette. 1928.

Öl auf Leinwand.

Henze 1925/3. Links unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen signiert und betitelt „Stillleben mit Palette“. Dort handschriftlich mit dem Namen und der Adresse des Künstlers bezeichnet „Hamburg-Finkenwärder“ [sic] 107 x 61,5 cm (42.1 x 24.2 in). [SL]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.21 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000

\$ 9,600 – 14,400

PROVENIENZ

- Galerie Redies, Herrischried u. Kampen/Sylt.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (1984 vom Vorgenannten erworben).

- Seit fast 40 Jahren Teil einer baden-württembergischen Privatsammlung
- Beeindruckende Bildanlage mit tiefenräumlicher Wirkung
- Bargheer erzeugt durch die gedeckte Farbpalette eine harmonische Bildwirkung
- Ab 1928 ist Bargheer Mitglied der Künstlervereinigung „Hamburger Secessio“
- Seine Werke sind unter anderem in den Sammlungen der Hamburger Kunsthalle, der Staatsgalerie Stuttgart und der Vatikanischen Museen vertreten

163

MARGARETHE MOLL

1884 Mühlhausen/Elsass - 1977 München

Stehendes Mädchen. 1951.

Bronze mit goldbrauner Patina.

Verso mit dem Namenszug. Eines von nur 2 Exemplaren.

Höhe mit Sockel: 59,5 cm (23.4 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.22 h ± 20 Min.

€ 7.000 – 9.000

\$ 8,400 – 10,800

LITERATUR

- Werner Filmer, Marg Moll. Eine deutsche Bildhauerin 1884-1977. Bergisch Gladbach 2013, Abb. S. 144.

- Selten
- Zum ersten Mal auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)
- Marg Moll war die einzige deutsche Bildhauerschülerin bei Matisse
- Schon vor Sintenis, Roeder und Kollwitz arbeitet sie bildhauerisch
- Zadkine, Léger, Archipenko und Brancusi gehören zu ihren künstlerischen Wegbegleitern



„Noch härter als Dix malen! Das ist es, was ich will!“

Volker Böhringer

„Höchste Zeit, dass ein Werk die Beachtung bekommt, die ihm gebührt.“

ART, September 2018, S. 18



164

VOLKER BÖHRINGER

1921 Esslingen am Neckar - 1961 Esslingen am Neckar

Baracke im Mondlicht. 1951.

Mischtechnik auf Hartfaserplatte.

Röttger 69. Links unten monogrammiert und datiert.

Verso betitelt sowie mit dem Adressaufkleber des Künstlers. 101,5 x 96,5 cm (39.9 x 37.9 in). [JS]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.24 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Wohl aus der Sammlung Otto Conzelmann.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (seit ca. 2000).

AUSSTELLUNG

- Bildende Hände, 1. Kunstausstellung in Baden-Württemberg, Stuttgart 1952, Kat.-Nr. 24b.
- Die Industrie in der Kunst der Gegenwart, Städtisches Gustav-Lübcke-Museum, Hamm/Westf., 24.10.-22.11.1953., Kat.-Nr. 11 (ohne Abb.).
- Volker Böhringer 1912-1961, inkl. Œuvrekatalog, Villa Merkel, Esslinger Kunstverein e. V., Esslingen, 12.12.1975-25.1.1976, Kat.-Nr. 69 (mit ganzs. SW-Abb.).

- Großformatige, menschenleere Industrielandschaft in seltener Relieftechnik
- Böhringers kritischer Realismus erinnert an Otto Dix und überwindet sein Vorbild durch surreale Elemente und die faszinierend unterkühlte Malweise
- 2018 würdigt das ART-Magazin das bis heute verkaufte malerische Werk Böhringers unter dem Titel „Begabt – besessen – vergessen“
- Böhringer ist Meister einer brillanten, kühl sezierenden Feinmalerei, die realistische und surreale Elemente meisterlich zusammenführt
- Eine der seltenen Arbeiten Böhringers auf dem internationalen Auktionsmarkt

„Als 1947 in Bern die erste Ausstellung deutscher, unter dem Naziregime verpönte Maler in der Schweiz gezeigt wurde, befand sich unter den illustren Namen wie Dix und Baumeister auch der völlig unbekannt 35jährige Volker Böhringer. Es war sein erster öffentlicher Auftritt. Umso erstaunlicher ist die Beachtung, die ihm als einzigem unter den Jungen zuteil wurde. Das BERNER ABENDBLATT nennt ihn unter den Surrealisten ‚an erster Stelle‘. Die WELTWOCHEN zählt ihn zu ‚den einzigen, die etwas vom Schicksal Deutschlands in jenen Jahren ahnen lassen‘, und die BASELER NATIONALZEITUNG spricht von dem ‚erstaunlichen Volker Böhringer, der genau die Bilder gemalt hat, die man von Dix erwartet hätte‘. [...]“ (Otto Conzelmann, Volker Böhringers Maschinenlandschaften und sein Maschinenmensch, Stuttgart, Galerie Valentien, 1976.)

WALTER GRAMATTÉ

1897 Berlin - 1929 Hamburg

Die große Angst. 1918.

Öl auf Leinwand.

Negendanck 39. Rechts unten schwer leserlich monogrammiert und datiert „W [?] 8“. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand datiert, betitelt und bezeichnet. 57 x 42 cm (22.4 x 16.5 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.26 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000

\$ 60,000 – 84,000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Eckhardt-Gramatté-Foundation, Winnipeg/Kanada (bis ca. 1995).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (bis 2012).
- Privatsammlung Europa (seit 2012).

AUSSTELLUNG

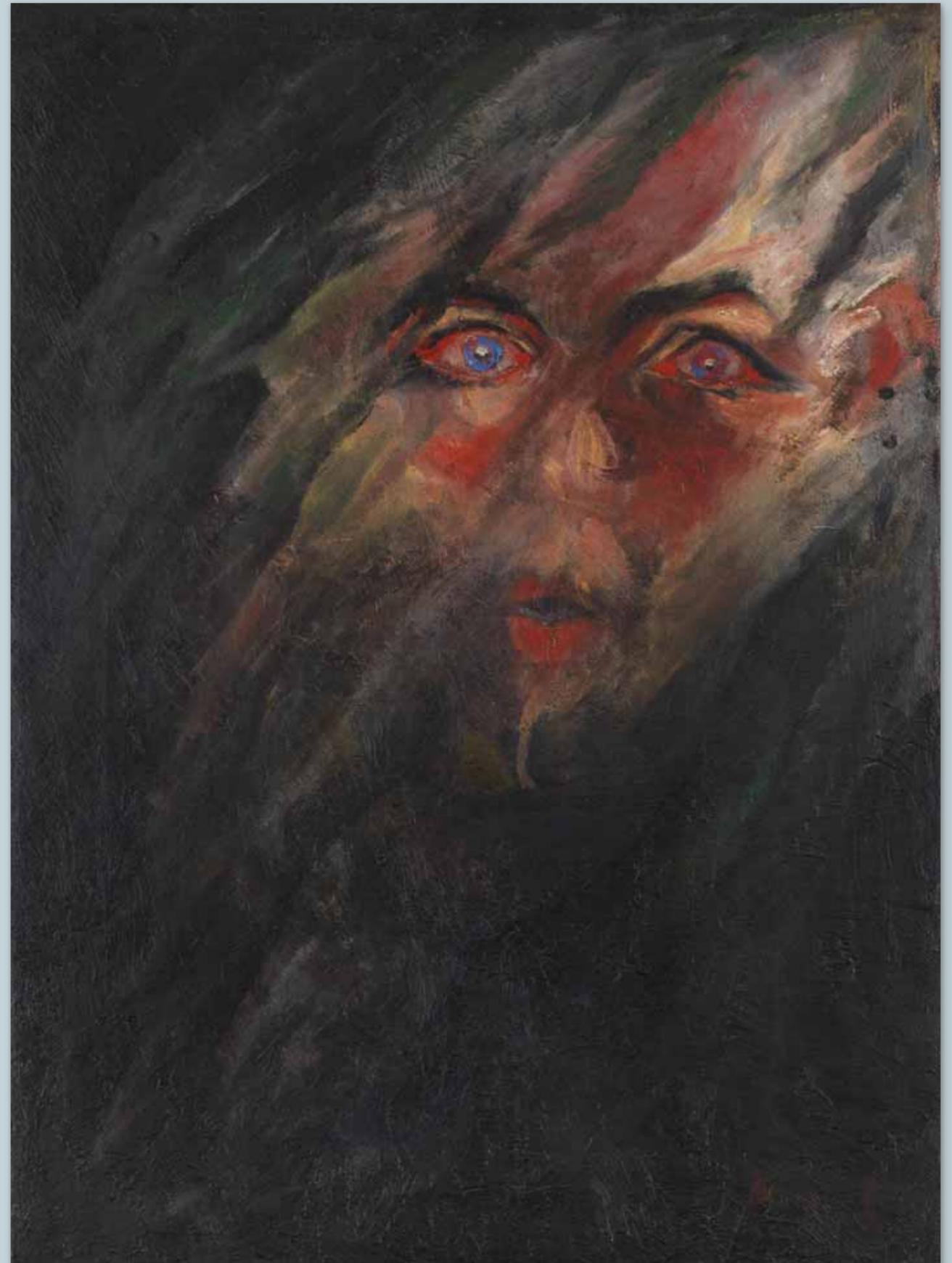
- Walter Gramatté 1897-1929, Staatsgalerie Moderner Kunst, München 1989, Kat.-Nr. 16 (mit Abb. S. 69).
- Die schwarze Sonne. Frühe Arbeiten von Walter Gramatté, Galerie C. G. Boerner, Düsseldorf 1990, Kat.-Nr. 23 (mit Abb. S. 23).
- Expresionismo Alemán, Centro Atlantico de Arte Moderno in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bielefeld, Las Palmas de Gran Canaria 1995-96, S. 79 (mit Abb.) und S. 195.
- Walter Gramatté. Selbstbildnisse. Zum hundertsten Geburtstag von Walter Gramatté, Staatsgalerie Moderner Kunst, München 1997, Kat.-Nr. 1 (mit Abb.).
- Die Farbe Schwarz, Landesmuseum Joanneum, Graz, 1999, S. 233 (mit Abb.).
- Walter Gramatté 1897-1929, Kirchner Museum, Davos, und Ernst Barlach Haus, Hamburg, 2008/09, Kat.-Nr. 7 (mit Abb. S. 23).

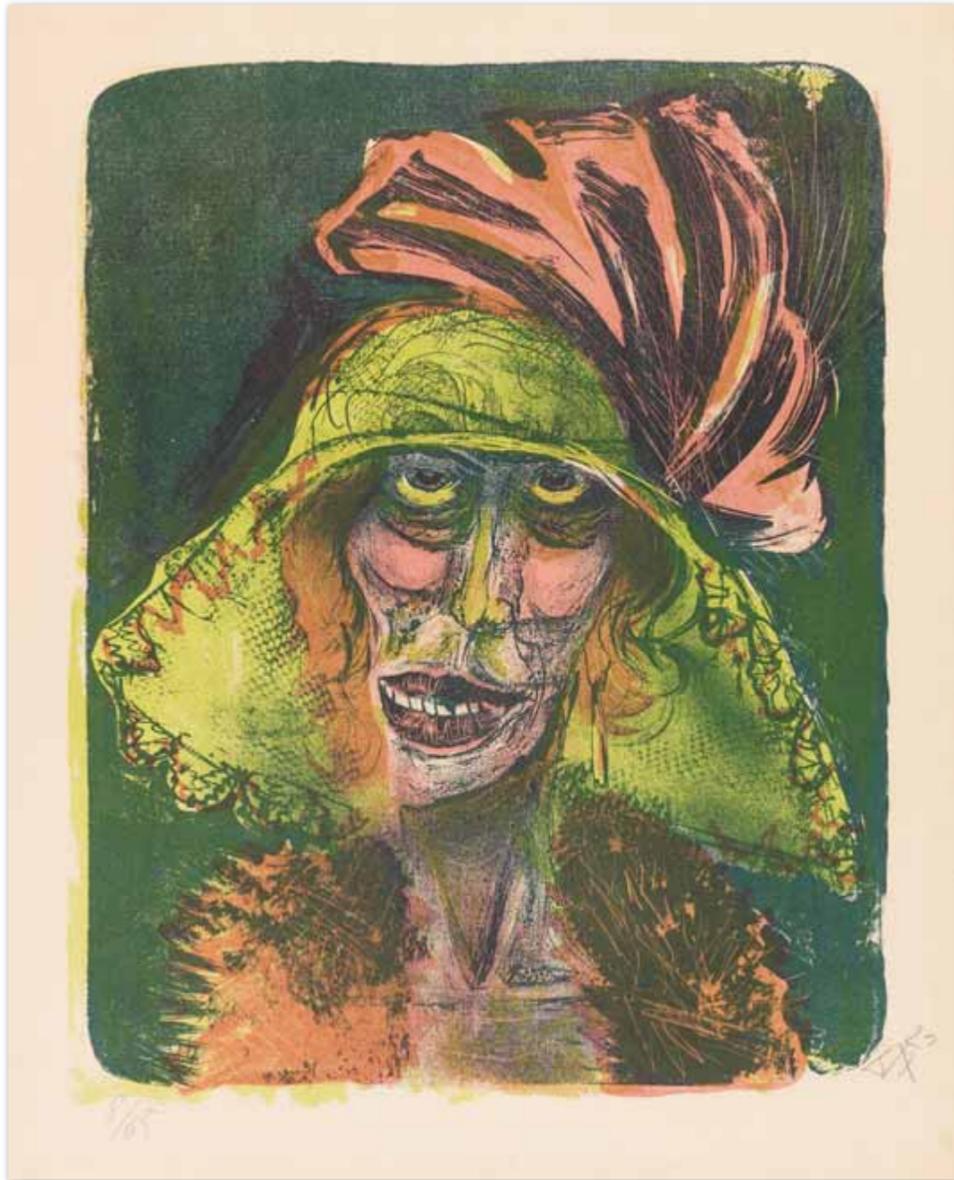
LITERATUR

- Ferdinand Eckhardt, Walter Gramatté. Bilder und Aquarelle, Winnipeg/Kanada 1981, Nr. B 40 (mit Abb.).

- **Herausragendes frühes Gemälde und eindrucksvolle Schilderung der Schrecken des Krieges**
- **Gemälde des früh verstorbenen expressionistischen Künstlers sind auf dem internationalen Auktionsmarkt eine absolute Seltenheit**
- **Bisher wurden erst 15 Gemälde angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Das 1917 entstandene, unserem Gemälde thematisch vorausgehende „Selbstbildnis mit weißem Gesicht“ befindet sich in der Sammlung des Brücke-Museum, Berlin**
- **Die Hamburger Kunsthalle widmet dem Künstler derzeit eine umfangreiche Ausstellung mit dem Titel „Walter Gramatté und Hamburg“, noch zu sehen bis zum 25. Juli 2021**

Mit „Die große Angst“ schafft Gramatté 1918 ein beeindruckendes Werk von enormer Expressivität und Ausdrucksstärke, dessen exzentrische Motivik vom Künstler noch im selben Jahr in der titelgleichen Kaltnadelradierung ein weiteres Mal aufgegriffen und künstlerisch umgesetzt wird. Die Züge des dargestellten Antlitzes mit der hohen Stirn, dem schmalen Kinn und den markanten Wangenknochen lassen darauf schließen, dass es sich um ein Selbstporträt des Künstlers handelt. All die Schrecken und Schmerzen, die Gramatté während des Ersten Weltkrieges erleidet, verarbeitet er in diesem Gemälde. Von tiefer Angst und Verzweiflung erfüllt, blicken die schreckgeweiteten, scheinbar blutunterlaufenen Augen den Betrachter unvermittelt an. Das hagere Gesicht scheint nur kurz aus dem düsteren Hintergrund aufzuleuchten, um im nächsten Augenblick wieder vollkommen von der übermächtigen Dunkelheit verschluckt zu werden. Die schnell gesetzten, heftigen Pinselstriche, mit denen der Künstler die Farbe aufträgt, unterstreichen den kraftvollen Ausdruck des Gemäldes, dessen unter die Haut gehender Eindringlichkeit sich der Betrachter nur schwer zu entziehen vermag. [JS]





166

OTTO DIX

1891 Gera - 1969 Singen

Leonie. 1923.

Farblithografie.
Karsch 58/III b (von b). Signiert, datiert und nummeriert. Aus einer Auflage von 65 Exemplaren.
Auf Maschinenbütten von Johann Wilhelm (mit den angeschnittenen Wasserzeichen).
47,4 x 37,4 cm (18.6 x 14.7 in). Papier: 59,6 x 46,6 cm (23,5 x 18,3 in).
Herausgegeben von Karl Nierendorf, Berlin. [CH]
Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,28 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000
\$ 21,600 – 28,800

- Bei den Lithografien und Radierungen aus den frühen 1920er Jahren handelt es sich um die auf dem internationalen Auktionsmarkt gesuchtesten druckgrafischen Arbeiten des Künstlers
- Weitere Exemplare dieser Farblithografie befinden sich u. a. in der Sammlung des Museum of Modern Art, New York, des Kunstmuseums Bern und des Hammer Museum, Los Angeles
- Nach den traumatischen Erfahrungen und in der angespannten sozialen Lage nach dem Ersten Weltkrieg erhebt Dix die Außenseiter der Gesellschaft zum schillernden Motiv seiner Darstellungen
- Die karikaturesken, übersteigerten künstlerischen Mittel, mit denen Dix sein Anliegen zur Darstellung bringt, bestätigen seine große Wertschätzung als einer der bedeutendsten deutschen Grafikkünstler des frühen 20. Jahrhunderts



167

OTTO DIX

1891 Gera - 1969 Singen

Haus und Baumstümpfe
(bei Souchez, Pas-de-Calais).
Um 1916.

Schwarze Kreidezeichnung.
Rechts unten signiert und verso wohl von fremder Hand betitelt. Auf dünnem Velin.
28,5 x 28,5 cm (11.2 x 11.2 in), blattgroß. [CH]

Das Werk ist im Archiv der Otto-Dix-Stiftung unter der Nachtragsnummer Lorenz WK 5,5,19 registriert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,29 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 22.000
\$ 21,600 – 26,400

PROVENIENZ

- Antiquariat unter den Linden, Berlin (um 1970).
- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Deutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

„Dix muss den Krieg erlebt haben wie einen Traum, aber mit den überwachen Augen des Zeichners und Malers. [...] Dix sieht im Krieg nicht bloß eine Auswirkung der vom Menschen selbst geschaffenen Technik, sondern er erlebt ihn als brutalen, gefühllosen Naturausbruch jenseits von Gut und Böse: als Sturmflut und Taifun, als Erschütterung, unter der die Erde in ihren Grundfesten erbebt. Er erlebt in apokalyptisch oder eschatologisch [...], d.h. als Letztes und Äußerstes, als Weltuntergangsstimmung, als Unend Übermenschliches, als etwas, was dem Menschen längst entglitten ist. Der Mensch kann sich vor dieser Gewalt nur noch ducken: er kann sie nur erleiden. Doch was für ein pandämonisches Drama entfaltet sie vor seinen erschreckten und staunenden Augen!“

Otto Conzelmann, Otto Dix. Handzeichnungen, Hannover 1968, S. 17f.

- In der Fragmentierung, Abstrahierung und Verfremdung dieser dörflichen, hier jedoch groben, fast bedrohlichen Szene verarbeitet Dix die ihn in seinen Grundfesten erschütternden Kriegserlebnisse jener Zeit
- Vergleichbare Zeichnungen des Künstlers befinden sich u. a. im Museum of Modern Art in New York („Zerschossene Mauern“, 1916 / „Schreibender Soldat“, 1916)
- Die kontrastreichen, expressionistischen Kriegszeichnungen bilden einen eindrucksvollen ersten Höhepunkt im frühen Schaffen des Künstlers



168

GEORGE GROSZ

1893 Berlin - 1959 Berlin

An der Börse. ca. 1923/24.

Tuschzeichnung.

Verso mit dem Nachlassstempel (unter Resten einer Klebemontierung), dort mit der handschriftlichen Nummerierung „3 13 2“. Auf dünnem Velin. 59,3 x 46,3 cm (23,3 x 18,2 in), Blattgröße. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.30 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000 *

\$ 12.000 – 18.000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Privatsammlung (vom Vorgenannten erworben).

- Meisterhaft beobachtende und charakteristische Zeichnung des prägendsten Chronisten der Weimarer Republik
- Ab 1925 wird der mit provokativen und gesellschaftskritischen Arbeiten bekannt gewordene Grosz von dem bedeutenden Berliner Galeristen Alfred Flechtheim vertreten
- Besonders in der Grafik herausragender Künstler, dessen Arbeiten in internationalen Sammlungen des Museum of Modern Art, New York, Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid und dem Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou, Paris



169

GEORGE GROSZ

1893 Berlin - 1959 Berlin

Empörung. 1923.

Tusche.

Links unten signiert. Verso mit dem Nachlassstempel, dort mit der handschriftlichen Nummerierung „3 70 3“. Auf Velin.

59,5 x 46 cm (23,4 x 18,1 in), Blattgröße.

Verso: „Die deutsche Pest“ und „Weiblicher Rückenack“, Tuschfeder.

Mit einer Fotoexpertise von Ralph Jentsch, Rom/New York, vom 10.3.2021. Die vorliegende Arbeit wird von ihm in den in Vorbereitung befindlichen Œuvrekatalog der Arbeiten auf Papier aufgenommen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.32 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12.000 – 18.000

PROVENIENZ

- Atelier des Künstlers, Berlin (1923).
- Nachlass des Künstlers (1959).
- Privatsammlung.



170

KARL HOFER

1878 Karlsruhe - 1955 Berlin

Mädchen mit Blumen. Um 1937.

Öl auf Leinwand.
Wohlert 1289. Links unten monogrammiert.
28,5 x 19,8 cm (11.2 x 7.7 in). [JS]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.33 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung Süddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Karl Hofer, Galerie Valentien, Stuttgart 1956.
- Gedächtnisausstellung für Karl Hofer, Hochschule für bildende Künste Berlin / Badischer Kunstverein / Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 9.12.1956-6.1.1957, Kat.-Nr. 93 (auf dem Keilrahmen mit dem ausgeschnittenen Etikett).

- Charakteristisch entrücktes Damenbildnis im Miniaturformat
- Hofers melancholische Frauengestalten gehören zu den gefragtesten Werken des Künstlers
- Das Gemälde war Teil der großen Gedächtnisausstellung in Berlin und Karlsruhe 1956/57
- Die Ölstudie „Mädchen mit Blumen“ war Ausgangspunkt für die späteren Gemälde „Die Tessinerin“ (1940) und „Mädchen mit Blütenkranz“ (1942)
- Hofers Werke befinden sich in zahlreichen bedeutenden öffentlichen Sammlungen, im Museum Folkwang, Essen, dem Museum Ludwig, Köln, und der National Gallery of Canada, Ottawa



171

KARL HOFER

1878 Karlsruhe - 1955 Berlin

Kartenspielende Mädchen.
Um 1939.

Öl auf Leinwand, nicht auf Keilrahmen
aufgezogen.
Nicht bei Wohlert. Rechts oben mono-
grammiert. 30 x 24 cm (11.8 x 9.4 in).
Leinwand: 36 x 29,5 cm (14.1 x 11.6 in). [JS]

Mit einer Fotobestätigung von Karl
Bernhard Wohlert, Dortmund o.J.

Die Arbeit wird vorbehaltlich der positiven
Begutachtung durch das Karl Hofer Komitee
am 7. Oktober 2021 veräußert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.34 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung Süddeutschland.

- Gerade Hofers mehrfigurige Kompositionen sind wunderbare Zeugnisse seiner meisterlichen Inszenierung von kontemplativer In-sich-Gekehrtheit und Beziehungslosigkeit
- In der Ölstudie „Kartenspielende Mädchen“ hat Hofer die Komposition des titelgleichen Gemäldes aus dem Jahr 1939 vorbereitet, das sich heute in der Pinakothek der Moderne, München, befindet (Wohlert 1437)
- Zuletzt wechselte 2009 eine zweite titelgleiche, um 1944 ausgeführte Gemäldevariante dieser Motivik (Wohlert 1805) für 238.000 Euro bei einer deutschen Auktion den Besitzer

172

OTTO GLEICHMANN

1887 Mainz - 1963 Hannover

Frauenbildnis. 1926.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert und datiert. Verso nochmals signiert und datiert.

76 x 40 cm (29,9 x 15,7 in).

Die vorliegende Arbeit wird von Frau Petra Wenzel in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Aufruflzeit: 18.06.2021 – ca. 14.36 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Sammlung Ilse und Hermann Bode, Hannover/Steinhude.
- Privatsammlung Deutschland (durch Erbfolge).

AUSSTELLUNG

- Otto Gleichmann. Gemälde, Gouachen, Zeichnungen 1907-1932, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 121. Ausstellung, 2. Juni-26. Juni 1932, Kat.-Nr. 13.
- Otto Gleichmann. Ölbilder, Aquarelle und Handzeichnungen 1908-1955, Kunstverein Braunschweig, 21. August-18. September 1955, Kat.-Nr. 15.
- Otto Gleichmann. Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Kunstverein Hannover, 25. August - 22. September 1957, Kat.-Nr. 79.
- Die Zwanziger Jahre in Hannover, Kestner Gesellschaft, Hannover, 1962, Kat.-Nr. 14 mit Abb.
- Die Pelikan Kunstsammlung, Kestner Gesellschaft, Hannover, 1963, Kat.-Nr. 41 mit S/W-Abb. S. 83.
- Otto Gleichmann. Gemälde 1908-1963, Galerie im Rathaus Tempelhof, Berlin, 29. Januar - 26. März 1970, Berlin 1970, Kat.-Nr. 22.
- Hannover. Kunst der Avantgarde in Hannover 1912-1933, Sprengel Museum Hannover, 23.9.2017 - 7.1.2018, Ausst.-Kat. S. 115
- Sprengel Museum, Hannover (Dauerleihgabe bis Anfang 2021).

LITERATUR

- Elger, Dietmar und Krempel, Ulrich (Hrsg.): Malerei und Plastik. Band 1: Text. Band 2. Bestandsverzeichnis (Sprengel Museum, Hannover), Hannover 2003.

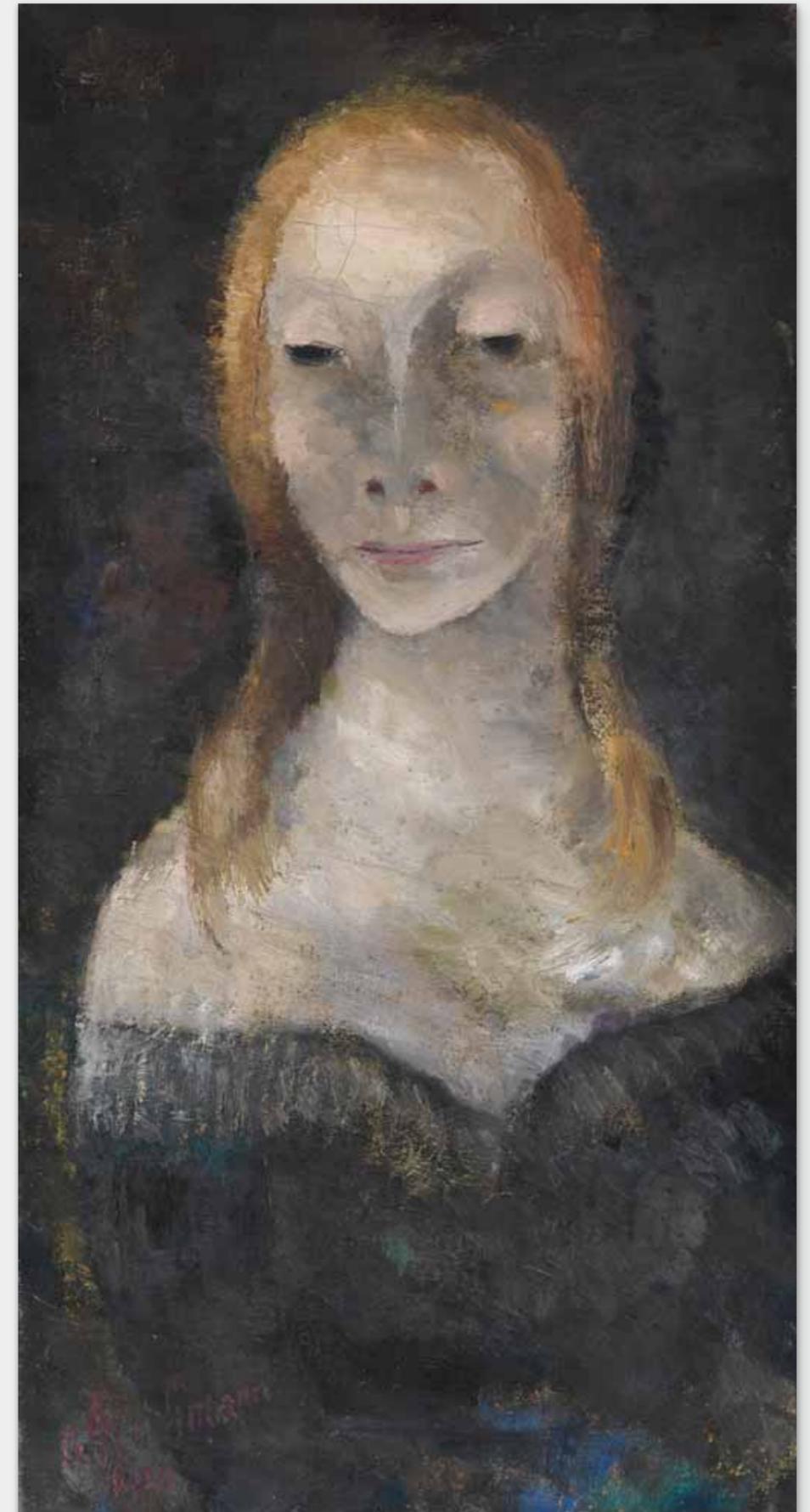
„Als Künstler war er ein poetischer Träumer und wilder Phantast. Seine Phantasie war vielleicht nordisch, seine Farbe und sein Pinselstrich eher französisch, eine sehr persönliche, oft ganz raffinierte Handschrift.“

Kate Steinitz

- **Otto Gleichmann ist Hauptfigur der Hannoverschen Sezession und stellt u.a. bei Flechtheim und Nierendorf aus, seit 1937 gelten seine Werke als entartet**
- **Romantisch zarte und dennoch expressive Züge lassen sich wahrnehmen, etwas Mädchenhaftes, das an Bildnisse von Marie Laurencin erinnert**



Otto Gleichmann, Selbstbildnis, 1926, Sprengel Museum, Hannover





- Schöne frühe Komposition, die durch die besondere Geschlossenheit der Komposition überzeugt und vermutlich im Kontext der Gemälde „Freundinnen“ (Wohlert 327) und „Frühlingsabend“ (Wohlert 541) entstanden ist
- Die von Hofer in diesen Gemälden entwickelte Figurenkonstellation der beiden Wange an Wange inszenierten Akte war in entscheidender Weise vorbereitend für das berühmte Gemälde „Zwei Mädchen“ (1935, Kunsthalle Mannheim)
- Hofers Werke befinden sich in zahlreichen bedeutenden öffentlichen Sammlungen, wie u. a. dem Folkwang Museum, Essen, dem Museum Ludwig, Köln, und der National Gallery of Canada, Ottawa

173

KARL HOFER

1878 Karlsruhe - 1955 Berlin

Freundinnen. Um 1920.

Öl auf Malkarton.
Nicht bei Wohlert. Rechts unten monogrammiert. 36,5 x 25,5 cm (14,3 x 10 in). [JS]

Mit einer Fotobestätigung von Karl Bernhard Wohlert, Dortmund o. J.
Die Arbeit wird vorbehaltlich der positiven Begutachtung durch das Karl Hofer Komitee am 7. Oktober 2021 veräußert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.37 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung Süddeutschland.

174

ERNST BARLACH

1870 Wedel/Holstein - 1938 Rostock

Die Tänzerin. 1926.

Bronze mit dunkelbrauner Patina.
Laur 407. An der Standfläche mit dem Namenszug und der Nummerierung sowie mit dem Gießerstempel „H.Noack Berlin“. Aus einer Auflage von 12 Exemplaren, die seit 1978 gegossen wurden. 90,5 x 16 x 6 cm (35,6 x 6,2 x 2,3 in).
Gegossen von der Kunstgießerei Hermann Noack, Berlin 1979. „Die Tänzerin“ wurde von Barlach 1926 als eine Figur des insgesamt 9 Figuren umfassenden Relieffrieses des unausgeführt gebliebenen Beethoven-Denkmal entworfen, den Barlach in der Folge zum „Fries der Lauschenden“ weiterentwickelt hat. Vom Gipsmodell der „Tänzerin“ wurden keine Lebzzeitgüsse gefertigt. [JS]

Mit einer Expertise der Ernst-Barlach-Lizenzverwaltung, Ratzeburg, vom 13. Juni 1990 (in Kopie).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.38 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (seit spätestens 1990).
- Privatbesitz Berlin (vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).

- Ein weiterer Guss der mit gekreuzten Beinen auf Zehenspitzen posierenden „Tänzerin“ befindet sich in der Sammlung des Ernst Barlach Hauses, Hamburg
- Das Gipsmodell der „Tänzerin“ ist in der Ernst Barlach Stiftung, Güstrow, erhalten
- Charakteristische, große Barlach-Bronze, die meisterlich von Barlachs Streben nach der geschlossenen Form zeugt
- Seltene Verschmelzung von Barlachs berühmter expressionistischer Formensprache mit der bildhauerischen Tradition der mittelalterlichen Portalfigur



WILLI BAUMEISTER

1889 Stuttgart - 1955 Stuttgart

Goyescas. 1939.

Öl und Sand auf Leinwand.

Beye/Baumeister 865. Rechts unten signiert. 45,5 x 36,6 cm (17,9 x 14,4 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.40 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Alfred Eichhorn, Stuttgart (persönlicher Freund des Künstlers, wohl nach 1944 direkt vom Künstler erhalten).
- Willy Haussler, Reutlingen.
- Privatsammlung Deutschland (bis 2007).
- Privatsammlung (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Willi Baumeister, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, 23.1.-21.2.1954, Kat.-Nr. 151.
- Kunst aus Reutlinger Privatbesitz, Galerie 5, Reutlingen, März 1963, Kat.-Nr. 4.
- Neuere Kunst aus württembergischen Privatbesitz, Teil I, Klassische Moderne, Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart, 13.4.-17.6.1973, Kat.-Nr. 9.

LITERATUR

- Will Grohmann, Willi Baumeister. Leben und Werk, Köln, 1963, Nr. 595.
- Nagel Auktionen, Stuttgart, 27. April 2006, Lot 562.
- Villa Grisebach, Berlin, 30. November 2007, Lot 81.

Die Abstraktion von Willi Baumeister ist das Ergebnis von künstlerischer Auseinandersetzung prähistorischer und außereuropäischer Bilderwelten. Die Kompositionskomplexe schwebender Formen sind Baumeisters Ausdruck einer Hinwendung zu einer geschichtlich unabhängigen Welt, während er im Diesseits von Trümmern umgeben ist. „Die Wogen gehen hoch, die Zukunft sicher fraglich!“, beschreibt er in seinem Tagebuch am 22. Februar 1933 die Zeitumstände seiner eigenen Situation während des Zweiten Weltkrieges. Eine ursprünglich zur Tarnung dienenden Anstellung in einer Lackfabrik veranlasste den Künstler sich intensiv mit den ältesten Epochen der Malerei auseinanderzusetzen. Durch intensive Denk- und Entwicklungsprozesse holte er sich Inspirationen aus der Kunst der Naturvölker, sowie der Höhlenmalerei. Auf Anregungen von Paul Klee hin beschäftigt er sich weiter mit Metamorphosen und Formumwandlungen. Überdies liest Baumeister Texte von Goethe zur Morphologie und seiner Vorstellung von Urpflanzen. Hieraus resultierend fasste er Ideogramme bestehend aus Urformen von Mensch, Tier und Pflanze unter dem Namen

- Aus der bedeutenden Werkreihe der „Eidos“-Bilder, dem Höhepunkt in Baumeisters Entwicklung der 1930er Jahre
- Gerade in diesen Gemälden zeigt sich durch das dynamische Überlagern von feinen Linien und amöbenartigen Formgebilden besonders schön der ‚reflexive Prozesscharakter‘ von Baumeisters Malerei
- Gemälde aus der „Eidos“-Folge befinden sich in zahlreichen Museumssammlungen, wie u. a. im Stedelijk Museum, Amsterdam, der Pinakothek der Moderne, München, der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, der Staatsgalerie Stuttgart und dem Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld

„Die Lust eine Form oder Formen entstehen zu lassen, bildet den unerklärlichen Grund zur Kunst.“

Willi Baumeister, 1947.

„Eidos“ zusammen. Ab 1938 beginnt Baumeister sich auf die gleichnamige Serie zu konzentrieren, zu welcher das vorliegende Gemälde ebenfalls gehört. Dabei geht es nicht darum, Anregungen von Natur-Vorbildern zu erhalten, sondern die Bildformen selbstständig auf der Bildfläche entstehen und wachsen zu lassen. Der Titel „Goyescas“ ist auf die namensgleiche Oper aus dem Jahr 1915 zurückzuführen. Der spanische Komponist Enrique Granados ließ sich für die Handlung von frühen Kunstwerken Francisco Goyas inspirieren. Die Hommage zu einem Bühnenspiel zeigt Baumeisters Hinwendung zur Bühnenmalerei. Seine Arbeiten für das Theater entstehen parallel zu seinem malerischen und grafischen Werk und machen einen Großteil seines künstlerischen Schaffens aus. Der aufgeraute Grund durch die Verwendung von Sand, sowie die weichen Formen und Linien erschaffen ohne gegenständliche Anhaltspunkte eine Lebendigkeit. Die damit entstehende Vergleichbarkeit mit einem vegetablen Leben bewirkt eine greifbare Bewegung und Interaktion, die die Bildelemente selbst zu Protagonisten eines eigenen Schauspiels werden lässt. [CS]



LYONEL FEININGER

1871 New York - 1956 New York

Silbersternbild (Silver Stars). 1921.

Aquarell und Tuschfederzeichnung.

Links unten signiert, rechts unten datiert „Donnerst. d. 10.II.21“. Auf Bütten.
31 x 23,7 cm (12.2 x 9.3 in), Blattgröße. [CH]

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project LLC, New York - Berlin, hat die Echtheit dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1688-04-26-21 registriert ist, bestätigt. Weiterführende Informationen für diesen Eintrag wurden von Moeller Fine Art Projects | The Lyonel Feininger Project, New York - Berlin zur Verfügung gestellt. Wir danken Herrn Dr. Martin Schumacher, Bonn, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.41 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 ^M

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Udo Rukser, Berlin/Chile (auf der Rahmenrückwand mit einem handschriftlichen Vermerk).
- Galerie Alex Vömel, Düsseldorf.
- Privatsammlung USA (1968 vom Vorgenannten erworben).
- Seitdem in Familienbesitz.

- Vorbereitendes, feines Aquarell für das gleichnamige Gemälde (1924)
- Seit über 50 Jahren in amerikanischem Privatbesitz
- Ausdruck seiner neuen kubistisch-expressionistischen Bild- und Formensprache, die er erst in diesen Jahren am Bauhaus in Weimar entwickelt und perfektioniert
- Mithilfe kräftiger, satter Farben, kleinen, raffinierten Aussparungen für Mond und Sterne sowie einer gratigen, feinen Zeichnung schafft der Künstler hier eine seiner atmosphärischen Stadtansichten





177

WASSILY KANDINSKY

1866 Moskau - 1944 Neuilly-sur-Seine

Orientalisches. 1911.

Farbholzschnitt.

Roethel 106. Rechts unten signiert.

Exemplar aus einer unbekanntenen Auflage.

Auf Büttlen. 12,6 x 19,2 cm (4,9 x 7,5 in).

Papier: 29,2 x 29,2 cm (11,5 x 11,5 in).

Druck außerhalb der im Buch „Klänge“

(München 1913) veröffentlichten Exemplare.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,42 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Frankreich.

- 1909 entsteht das malerische Pendant: Das Ölgemälde „Orientalisches“ befindet sich in der Sammlung der Städtischen Galerie im Lenbachhauses in München

In seiner Kunst suchte Kandinsky ab 1903 nach einer neuen Ausdrucksform: Der Holzschnitt bot ihm eine Möglichkeit, die Farben- und Formensprache aus dem Malerischen ins Grafische zu übersetzen. Das vorliegende Werk „Orientalisches“ zeigt dies exemplarisch. Wir finden die für Kandinsky typische, bunte Farbigekeit und traumhafte, spielerische Motivik wieder. Tatsächlich hatte er bereits zwei Jahre zuvor, nämlich 1909, ein malerisches Pendant dazu geschaffen, das den gleichen Titel trägt und sich heute in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus in München befindet. Seine mehrmonatige Tunesienreise im Jahr 1905 hat ihn wohl zu diesem Gemälde inspiriert: Die Farbenpracht, die aufgereihten Figuren, vier Berge und zwei weiße Minarette – die auch im Holzschnitt erkennbar sind – zeugen von den Eindrücken, die der Künstler auf der Reise gesammelt hat. Im Vergleich zum Gemälde sind in der Grafik schließlich die einzelnen Figuren und Formen zu einer Einheit verwoben



178

WASSILY KANDINSKY

1866 Moskau - 1944 Neuilly-sur-Seine

Zwei Reiter vor Rot (aus: Klänge). 1911.

Farbholzschnitt.

Roethel 95 1. Signiert. Im Druckstock monogrammiert. Exemplar außerhalb der Buchaufgabe „Klänge“ mit der Druckreihenfolge Rot, Gelb, Blau, Schwarz. Auf Velin. 10,7 x 15,9 cm (4,2 x 6,2 in).

Papier: 29,1 x 29 cm (11,4 x 11,4 in). [AM/EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,44 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

- Die Grafik zeigt die für Kandinsky charakteristische bunte Farbigekeit und spielerische Motivwelt
- Im Holzschnitt findet der Künstler eine weitere wichtige Ausdrucksform

und erzeugen somit ein farbenprächtiges Muster. Der Holzschnitt ist Teil des Buches „Klänge“, das im Herbst 1912 mit einer Auflage von 345 Exemplaren im Münchener Piper Verlag erschienen ist. Darüber hinaus sind weitere Grafiken außerhalb der Auflage entstanden, die durch ein etwas größeres Blattmaß gekennzeichnet sind. Zu diesen Sonderdrucken gehört unser Blatt. Mit diesem schmalen Bändchen – bestehend aus Holzschnitten und Prosagedichten – schuf Kandinsky ein heute legendäres Bindeglied zwischen Epochen und Stilen. Er selbst betrachtete die in jahrelanger Arbeit entstandene Verknüpfung von Bild und Text als Befreiung, als Akt der Überwindung künstlerischer Beschränkungen: „In der Vergangenheit wurde ein Künstler stets schief angeschaut, wenn er sich schriftlich auszudrücken suchte – als Maler hatte man sogar mit dem Pinsel zu essen und so zu tun, als gäbe es keine Gabel.“ (Wassily Kandinsky). [SL]

KURT SCHWITTERS

1887 Hannover - 1948 Ambleside/Westmorland

Ohne Titel (Express). 1947.

Merzzeichnung. Collage. Papier und Karton auf Karton.

Orchard/Schulz 3599. Links unten monogrammiert und datiert.

17 x 11 cm (6.6 x 4.3 in). Unterlagekarton: 32 x 27,2 cm (12.6 x 10.7 in).

Der „Merz“-Begriff geht auf eine Collage mit Anzeigenmaterial der „Kommerz und Privatbank“ zurück und spielt mit unterschiedlichsten Assoziationen, wie u. a. „Kommerz“, „Scherz“ und dem Monat März, der für den Frühlingsanfang und damit für Aufbruch steht.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.45 h ± 20 Min.

€ 50.000 – 70.000

\$ 60.000 – 84.000

PROVENIENZ

- Ernst Schwitters, Lysaker, Norwegen (1948 aus dem Nachlass des Künstlers - 1972).
- Galerie Beyeler, Basel (1972 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Basel (1972 vom Vorgenannten erworben, bis wohl 2007, Villa Grisebach 1.12.2007).
- Privatsammlung Europa (seit 2007, vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Kurt Schwitters 1887-1948, Minami Gallery, Tokio 1960, Kat.-Nr. 55.
- Kurt Schwitters, Ulmer Museum, Ulm 1961, ohne Kat.-Nr., Liste Nr. 25.

LITERATUR

- Villa Grisebach, Auktion Nr. 152, Kunst des 19./20. Jahrhunderts, Berlin, 1.12.2007, Los-Nr. 234, mit Abb.

„Man kann auch mit Müllabfällen schreien, und das tat ich, indem ich sie zusammenleimte und -nagelte. Ich nannte es Merz, es war aber mein Gebet über den siegreichen Ausgang des Krieges, denn noch einmal hatte der Frieden wieder gesiegt. Kaputt war sowieso alles, und es galt aus den Scherben Neues zu bauen. Das aber ist Merz.“

Kurt Schwitters, zit. nach: Das literarische Werk, Bd. 5, Köln 1981, S. 335.

- Eine der letzten „Merzzeichnungen“ des bedeutenden deutschen Dadaisten
- Schwitters „Merzzeichnungen“, Collagen aus Zeitungsausschnitten und Papierresten, gelten heute als Ikonen der Dada-Kunst
- Charakteristische Arbeit mit schönen, schwarz-rot-blauen Farbakzenten und geschlossener Provenienz
- Schwitters berühmte „Merz-Collagen“ sind heute Teil zahlreicher bedeutender Museumssammlungen, wie u. a. der Tate Modern, London, und dem Museum of Modern Art, New York

Schwitters „Merzzeichnungen“, wie Kurt Schwitters seine ab 1918 entstandenen dadaistischen Collagen nennt, gelten gemeinsam mit den „Merzbildern“ als der bedeutendste und bekannteste Werkkomplex des Künstlers. Im Anschluss an den Ersten Weltkrieg befreit Schwitters sich und seine Kunst von jeglicher akademischen und kunsthistorischen Tradition. „Merz“ war für Schwitters nicht nur die Bezeichnung für den künstlerischen Stil seiner Ein-Mann-Kunstbewegung, sondern vielmehr gleichbedeutend mit künstlerischer Revolution und Neuanfang. In seinen „Merz“-Arbeiten löst Schwitters die Grenzen zwischen den Kunstgattungen auf, integriert verschiedene Materialien, Zeitungsausschnitte, Eintrittskarten und sonstige banale Fundstücke des Alltages, und wird auf diese Weise vom introvertierten, melancholischen Künstler zum experimentellen Bürgerschreck von unerschöpflicher künstlerischer Produktivität. Auch als Dichter, Schriftsteller, Architekt und Entertainer verleiht Schwitters seiner ungehemmten Produktivität Ausdruck und schafft auf diese Weise ein provokantes und beeindruckendes Gesamtkunstwerk, zu dessen international gefragtesten künstlerischen Produkten die „Merzzeichnungen“ zählen. [JS]



MAX ERNST

1891 Brühl - 1976 Paris

Ohne Titel. 1953.

Öl und Gouache.

Spies/Metken 3030. Rechts unten signiert und datiert. Auf Zeichenpapier.

58,5 x 45,5 cm (23 x 17,9 in), blattgroß. [SM]

*Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.46 h ± 20 Min.***€ 40.000 – 60.000**

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

· Galerie Der Spiegel, Köln.

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

AUSSTELLUNG

· Max Ernst, Galerie Springer, Berlin, 22.2.-3.4.1954, Nr. 22.

· Max Ernst. Bilder von 1925-1957, Galerie Der Spiegel, Köln, 18.10.-15.11.1957, Nr. 9.

· Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert, Malerei und Plastik aus Privatbesitz,

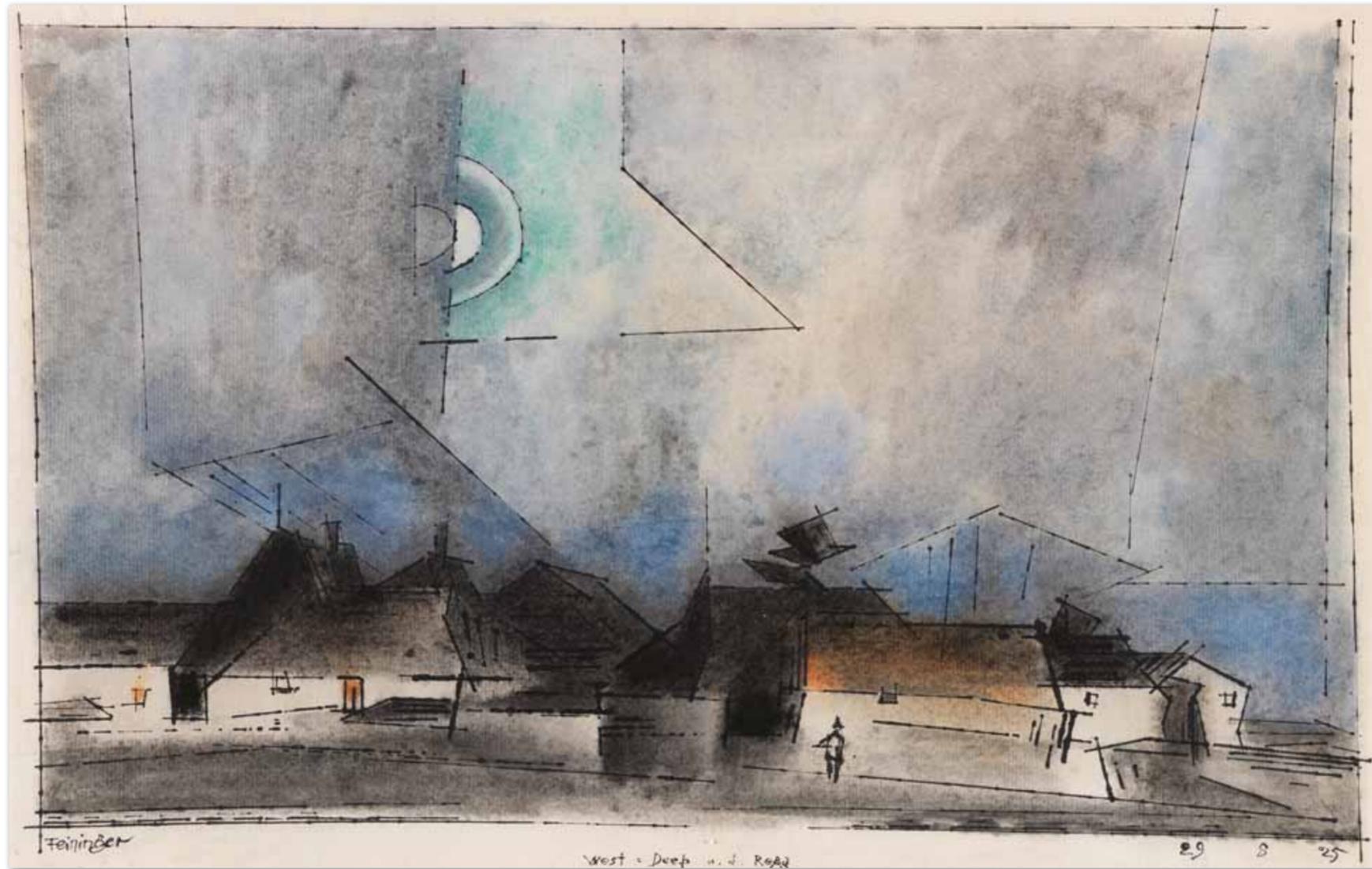
Suermondt-Museum, Aachen, 3.5.-28.6.1964, Nr. 25.

Anfang 1953 kehrt Max Ernst nach rund 12 Jahren in den Vereinigten Staaten wieder nach Frankreich zurück und wohnt mit seiner Frau Dorothea Tanning vorübergehend in Paris in Nachbarschaft zu Constantin Brâncuși. Im November desselben Jahres kehrt der Künstler erstmals wieder ins Rheinland zurück und stellt seine zuletzt entstandenen Bilder in der Kölner Galerie „Der Spiegel“ aus, darunter ein bemerkenswertes Bild mit dem Titel „Vater Rhein“, das in der Presse und bei Kunsthistorikern wie etwa Eduard Trier Aufsehen erregt, der darüber in der Zeitung „DIE ZEIT“ vom 28. November 1953 bemerkt: „Das Bild zeigt keine einzige gegenständliche Form und trotzdem vergegenwärtigt es das Erlebnis einer Landschaft, einer surrealen Personifikation von all dem, was ‚Vater Rhein‘ evozieren kann: grünes Wasser, silbrige Luft, Stimmung, Geschichte, Sagen, Topographie, Erdgeschichte und was auch immer in diesem Wort bedeutungsvoll beschlossen ist.“ Was verbindet nun diese Gouache mit dem „Vater Rhein“? Darf man nicht hier ein klares, fließendes

Wasser annehmen, das über einen nicht geborgenen Gegenstand, etwa eine Skulptur, oder einen wertvollen Schatz hinwegfließt? Was ist das für ein Gegenstand, eines der vielen Fantasiegebilde aus einem Tierkörper mit einer abstrakten Veränderung aus Bronze, vielleicht einer dieser Vögel, jene exotischen „oiseaux“, die in vielen Bildwelten von Max Ernst in gestalterischer Vielfalt herumgeistern? Jedenfalls liegt hier eine geheimnisvolle Form auf seichtem Grund, über die Wasser fließt: ein Meisterwerk ohne Frage. Maltechnisch gelingt es Max Ernst, das Gefühl von klarem, das Sonnenlicht spiegelndem Wasser, jenes flirrende Spiel an der Oberfläche zu erzeugen. Und auch der Gegenstand, was immer es sein mag, eine plastische Illusion, so scheint es, verformt sich leicht und reflektiert sich selbst unter der bewegt kräuselnden Oberfläche des Wassers. Und natürlich dürfen Naturbeobachtungen, die der Künstler noch mit seinem Aufenthalt bis vor kurzem im wilden Arizona verbindet, bei dieser verzaubernden Gouache eine Rolle spielen. [MvL]

- **Geheimnisvolle Darstellung auf verschiedenen übereinander liegenden Bildebenen mit spannender Strukturierung**
- **An die Stelle der Nachahmung des Sichtbaren tritt die Vision des Nicht-Sichtbaren**
- **Seit über 65 Jahren in Rheinländischen Familienbesitz**
- **Arbeiten des Künstlers befinden sich in zahlreichen bedeutenden internationalen Museen, u. a. dem Museum of Modern Art, New York, dem Centre Pompidou, Paris, und der Tate Collection, London**





181

LYONEL FEININGER

1871 New York - 1956 New York

West Deep an der Rega. 1925.

Aquarell und Tusche.

Links unten signiert, rechts unten datiert sowie mittig betitelt. Auf Büttchen.

28,7 x 44,7 cm (11,2 x 17,5 in), Blattgröße. [SM]

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project LLC, New York – Berlin, hat die Echtheit dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1689-04-28-21 registriert ist, bestätigt.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.48 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Süddeutschland.
- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Norddeutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

LITERATUR

- Villa Grisebach, Berlin, 16. Auktion, 28.11.2008, Los 54.

- **Brillantes, kontraststarkes Aquarell**

- **Entsteht während der wichtigen Bauhaus-Zeit**

- **Ab 1924 verbringt das Ehepaar Feininger regelmäßig die Sommermonate in Deep an der Ostsee**



182

LYONEL FEININGER

1871 New York - 1956 New York

Street Scene (Feeding Swans). 1908.

Tuschfeder- und Buntstiftzeichnungen.

Auf dünnem, feinem Büttchen.

17,3 x 25,8 cm (6,8 x 10,1 in), Blattgröße. [CH]

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger Project LLC, New York/Berlin, hat die Echtheit dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger Project unter der Nummer 1662-08-18-20 registriert ist, bestätigt.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.49 h ± 20 Min.

€ 6.000 – 8.000

\$ 7.200 – 9.600

PROVENIENZ

- Sammlung Alois Jakob Schardt, Halle/Berlin/Los Angeles (als Geschenk vom Künstler).
- Privatsammlung (durch Erbschaft vom Vorgenannten).
- Achim Moeller Fine Art Ltd., New York (1990 erworben, auf der Rahmenrückwand mit dem typografisch bezeichneten Galerie-Etikett, bis 1992, Sotheby's, New York, 14.5.1992).
- Privatsammlung USA (1992 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Lyonel Feininger. Figurative Drawings 1908–1912, Achim Moeller Fine Art Ltd., New York, 18.4.–25.5.1990, Kat.-Nr. 31 (mit Abb.).

LITERATUR

- Sotheby's, New York, 14.5.1992, Los 118.

- **Feine, spontan-atmosphärische Zeichnungen des großen Expressionisten und späteren Bauhaus-Künstlers**
- **Feininger skizziert hier womöglich zwei Londoner oder Pariser Straßenszenen. Im September 1908 heiraten Julia und Lyonel Feininger in London, im Oktober verbringen sie einige Wochen in Paris**



183

LYONEL FEININGER

1871 New York - 1956 New York

The Disparagers (Die Höhnenden/
Die Ausgestoßenen). 1911.

Radierung.

Prasse E 38. Signiert und datiert. In der Platte signiert, betitelt
und datiert. Auf gelblichem Bütten. 21,7 x 26,4 cm (8,5 x 10,3 in).

Papier: 30,5 x 34 cm (x 12 x 13,3 in). [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,50 h ± 20 Min.

€ 7.000 – 9.000 N

\$ 8,400 – 10,800

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Keins, Buenos Aires.
- Privatsammlung (vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett, Roman Nobert Ketterer, Stuttgart,
35. Auktion, 23./24.5.1960, Los 896 (mit Abb.).

- **Seltene und gesuchte Blatt aus dem Frühwerk des Künstlers**
- **Feiningers Faszination für Architektur und Technische Konstruktionen lässt ihm wiederholt das Viadukt von Meudon zum Motiv werden, das er während einer Parisreise besichtigt**
- **Weitere Exemplare des faszinierenden Blattes befinden sich im Museum of Modern Art, New York sowie dem Art Institute, Chicago**

184

LYONEL FEININGER

1871 New York - 1956 New York

Kirche von Großbrennbach. 1924.

Kohlezeichnung.

Links unten signiert, mittig betitelt „Gross=Brennbach I“
und rechts unten datiert „24 8 24“. Auf bräunlichem Bütten.

24,5 x 31 cm (9,6 x 12,2 in), Blattgröße. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,52 h ± 20 Min.

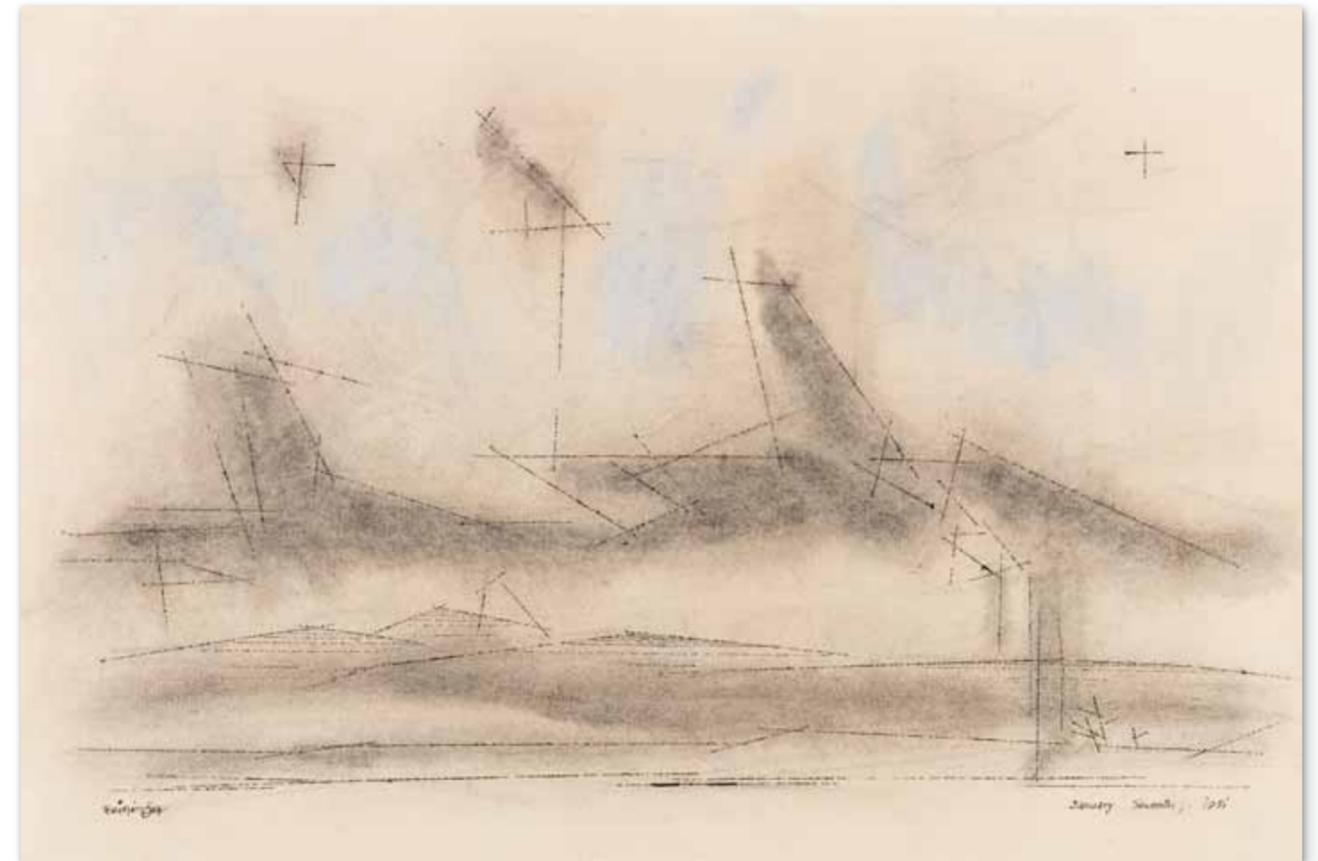
€ 10.000 – 15.000 N

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung (1971 vom Vorgenannten erworben).

- **Entstanden in der produktiven Weimarer Zeit, als Feininger als Leiter der Druckwerkstätten am Bauhaus beschäftigt ist**
- **Während seiner Wanderungen durch das thüringische Umland Weimars erfasst Feininger zeichnerisch die umliegende Landschaft und Architektur**
- **Besonders die Kirchen bestimmten motivisch Feiningers zeichnerische und grafische Produktion dieser Zeit**



185

LYONEL FEININGER

1871 New York - 1956 New York

Motif aus Connecticut. 1951.

Aquarell und Tuschkfederzeichnung.

Links unten signiert, rechts unten datiert. Verso
betitelt. Auf Ingres-Bütten von Canson &
Montgolfier (mit Wasserzeichen). 31,3 x 47,6 cm
(12,3 x 18,7 in), Blattgröße. [SM]

Achim Moeller, Direktor des Lyonel Feininger
Project LLC, New York - Berlin, hat die Echtheit
dieses Werkes, das im Archiv des Lyonel Feininger
Project unter der Nummer 1690-05-07-21
registriert ist, bestätigt.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,53 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

- **Kennzeichnend in den späten Bildern ist der Gebrauch der Linie, die sich in einem bisher nicht dagewesenen Grad der Reduzierung zeigt**
- **Die Linie ist Träger der Komposition unterstützt durch zarte Grautöne, die den grafischen Charakter des Werkes unterstreichen**
- **Zart und doch bestimmt, gelingt es Feininger real erlebte Welten in eine fast traumhafte Stimmung zu versetzen**

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok - 1941 Wiesbaden

Meditation. 1935.

Öl auf leinenstrukturiertem Papier, auf Karton kaschiert.

Jawlensky/Pieroni-Jawlensky/Jawlensky 1731. Links unten monogrammiert, rechts unten datiert. Auf dem Unterlagekarton von Lisa Kümmel links unten datiert und bezeichnet „VIII“ sowie rechts unten bezeichnet „N. 20“. 18,6 x 13,3 cm (7,3 x 5,2 in). Unterlagekarton: 32,5 x 25 cm (12,7 x 9,8 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,54 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Wiesbaden (als Geschenk direkt vom Künstler erhalten).
- Privatsammlung Mecklenburg-Vorpommern (vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).

AUSSTELLUNG

- Galerie Ludwig Hillesheimer, Wiesbaden, 29.5.-25.6.1948, Kat.-Nr. 27 (mit dem Titel „Kopf Nr. 20“).
- Museum am Ostwall, Dortmund (1992-2004 als Dauerleihgabe).
- Espressionismo Tedesco. La collezione del Museum am Ostwall di Dortmund, Archivio del ,900, Rovereto, 8.4.-26.6.1994 (mit Farbabb., S. 193).
- Alexej von Jawlensky. Reisen, Freunde, Wandlungen, Museum am Ostwall, Dortmund, 16.8.-15.11.1998 (mit Farbabb., S. 305).
- Monets Vermächtnis. Serie Ordnung und Obsession, Hamburger Kunsthalle, Hamburg, 28.9.2001-6.1.2002 (mit Farbabb., S. 85).
- Alexej von Jawlensky. Magische Bilder, Kunsthalle Krems, 27.4.-21.9.2003 (mit Farbabb., S. 130).
- Pommersches Landesmuseum, Greifswald (2004-2021, als Dauerleihgabe).

LITERATUR

- Ingo Bartsch und Tayfun Belgin, Meisterwerke des Expressionismus und der Klassischen Moderne, Museum am Ostwall, Dortmund 1995 (mit Farbabb., S. 70).

1921 fällt Alexej von Jawlensky die Entscheidung, Ascona und der Schweiz endgültig den Rücken zuzukehren und zurück nach Deutschland zu gehen. Den Künstler zieht es nach Wiesbaden, wo er auf einen treuen Freundes- und Sammlerkreis zurückgreifen kann. Ein Jahr später siedelt dann auch seine langjährige Lebensgefährtin Helene Nesnakomoff mit dem gemeinsamen Sohn Andreas in die Kurstadt über, wo Helene und Alexej Jawlensky im Juli schließlich heiraten. Bereits ab 1929 zeigen sich bei Jawlensky deutliche Symptome einer schweren Arthritis, die in den darauffolgenden Jahren sowohl sein alltägliches Leben als auch sein künstlerisches Arbeiten grundlegend und irreversibel verändert. Schon bald ist es Jawlensky nicht mehr möglich, an Veranstaltungen teilzunehmen, sich mit Samm-

- Seit Entstehung Teil derselben Privatsammlung
- In den „Meditationen“ erreicht Jawlensky den Höhepunkt seiner malerischen Abstraktion
- Seine letzte Werkserie ist Ausdruck der ungebrochenen Schaffenskraft und innovativen Experimentierfreude des Künstlers

lern und Galeristen zu treffen oder überhaupt das Haus zu verlassen. Trotz seiner Schmerzen und der starken körperlichen Einschränkungen infolge der fortschreitenden Krankheit denkt der Künstler nicht im Ansatz daran, das Malen aufzugeben - im Gegenteil. Um seinen künstlerischen Schaffensdrang weiterhin befriedigen zu können, verkleinert er ab etwa 1933 die Formate seiner Werke und beginnt seine letzte Gemäldeserie, die „Meditationen“, zu der auch die hier angebotene Arbeit gehört.

Motivisch entwickeln sich die „Meditationen“ aus der zuvor entstandenen Werkserie der „Abstrakten Köpfe“ weiter. Das die Komposition bestimmende Sujet ist und bleibt das menschliche Gesicht und der menschliche Kopf, den Jawlensky nun in noch konsequenterer Abstraktion, mithilfe eines aus kräftigen schwarzen Pinselstrichen erbauten Liniengerüsts und mit jetzt dunkleren Farben zu Papier bringt. Das serielle Arbeiten, dem sich der Künstler bereits ab 1914 verschreibt, und das mittlerweile immer gleiche, kleine Format seiner Bildträger erlauben ihm, mit fast wissenschaftlicher Experimentierfreude die Wirkung verschiedenster Farbkombinationen und der daraus resultierenden Kontraste auszuloten.

Auch die hier angebotene Arbeit mit ihren Hell-Dunkel- und Kalt-Warm-Kontrasten, ihrer nun deutlich dynamischeren Pinselführung und der dadurch deutlich spürbaren emotionalen Ausdrucksstärke führt nicht nur Jawlenskys damals angestrebte formale Reduktion, seine ganz eigene, charakteristische Gleichzeitigkeit von Abstraktion und Figuration sowie seine hier bis zur Perfektion getriebene Stilisierung des menschlichen Antlitzes vor Augen. Sie dokumentiert in der Fülle unterschiedlichster Farben vor allem auch die ungebrochene Schaffenskraft eines Mannes, für den das Ende seiner schöpferischen Arbeit undenkbar war und für den das Komponieren immer neuer Farbmelodien die Quelle seines ungeheuren Lebenswillens darstellte. [CH]



„Meine letzte Periode meiner Arbeiten hat ganz kleine Formate, aber die Bilder sind noch tiefer und geistiger, nur mit der Farbe gesprochen. Da ich gefühlt habe, dass ich in Zukunft infolge meiner Krankheit nicht mehr werde arbeiten können, arbeitete ich wie ein Besessener diese meine kleinen Meditationen. Und jetzt lasse ich diese kleinen, für mich aber bedeutenden Werke für die Zukunft den Menschen, die Kunst lieben.“

Alexej von Jawlensky, zit. nach: Ausst.-Kat. Alexej von Jawlensky. Reisen, Freunde, Wandlungen, Dortmund 1998, S. 119.



187

OSKAR SCHLEMMER

1888 Stuttgart - 1943 Baden-Baden

Geneigter Kopf nach rechts. 1932.

Bleistiftzeichnung.
Rechts unten bezeichnet „47“.
Auf bräunlichem, feinem Zeichenpapier.
20,9 x 14,9 cm (8.2 x 5.8 in), nahezu blattgroß.
[CH]

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde von Dr. Karin von Maur, Stuttgart, bestätigt. Das Werk wird in den Nachtrag des Œuvrekatalogs von 1979 unter der Nummer ZB 389/2 aufgenommen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.56 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000

\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Schweiz.
- Privatsammlung Europa.

LITERATUR

- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 131. Aukton, 26.11.2005, Los 278.

188

HANNS BOLZ

1885 Aachen - 1918 Kuranstalt Neuwittelsbach (bei München)

Männlicher Kopf. 1916.

Gips.
54 x 20,7 x 40,5 cm (21.2 x 8.1 x 15.9 in).
Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14.57 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 12.000

\$ 12,000 – 14,400

PROVENIENZ

- Egidius Ludwig Ronig, Köln-Rath/Heumar.
- Josef Pock, Köln (1985).
- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Europa.

AUSSTELLUNG

- Vom Dadamax zum Grüngürtel. Köln in den 20er Jahren, Kölnischer Kunstverein, Köln, 15.3.-11.5.1975, S. 73 (mit Abb.).
- Hanns Bolz 1885-1918. Ein Künstler zwischen Expressionismus und Kubismus, Suermond-Ludwig-Museum, Aachen, und Museumsverein Aachen, 20.1.-17.3.1985, S. 30, Kat.-Nr. 48 (mit Abb.).

LITERATUR

- Joachim Heusinger von Waldegg, In memoriam Hanns Bolz (1885-1918), in: Aachener Kunstblätter Bd. 47, 1976/77, S. 296 (mit Abb.).
- Matthias Forschelen, Hanns Bolz. „Bruder der Besten seiner Zeit“. Eine Dokumentation zu Leben und Werk. Teil II des Ausstellungskataloges Hanns Bolz, Suermond-Ludwig-Museum, Aachen 1985, S. 42/43.
- Ketterer Kunst, München, 386. Auktion, 10.12.2011, Los 34.



- Eine der wenigen Skulpturen des rheinischen Expressionisten Hanns Bolz
- Bolz ist auf allen wichtigen Ausstellungen seiner Zeit vertreten
- Seine Plastiken sind in die Nähe von Modigliani oder Lehmbruck einzuordnen
- Der früh verstorbene Künstler hinterlässt ein kleines, aber qualitativ hochwertiges Œuvre

189

HEINRICH HOERLE

1895 Köln - 1936 Köln

Begegnung. 1925.

Tempera.

Backes Teil III 29. Rechts unten signiert. Rechts oben in der Darstellung monogrammiert. Verso mit Tuschezeichnung eines Rückenakts.

Auf dünnem Karton. 27 x 16,2 cm (10.6 x 6.3 in), blattgroß. [SL]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 14,58 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000^R

§ 18,000 – 24,000

PROVENIENZ

- Galerie Michael Hasenclever, München.
- Sammlung Deutsche Bank.

AUSSTELLUNG

- Hoerle und sein Kreis, Ausstellung des Kunstvereins Frechen e. V., Dezember 1970-Januar 1971, Kat.-Nr. 96, Ausst.-Kat. mit Abb.
- Man in the Middle, Kunsthalle Tübingen, 13.9.-2.11.2003, Ausst.-Kat. mit Farbabb. S. 101.

LITERATUR

- Ariane Grigoteit, Ein Jahrhundert. One Century. 100 x Kunst, Sammlung Deutsche Bank, Frankfurt a. M. 2001, S. 120-121 (mit ganzs. Abb.).

„Wir wollen keine Bildchen malen, die sich der Satte über sein Sofa hängt, dass sie ihm den Mittagsschlaf versüßen. Wir wollen keine Bildchen machen, damit der Hungrige seinen Hunger vergisst. Wir wollen auch keine Bildchen machen, wo die Welt schön und alles gut ist.“

Heinrich Hoerle

Klein, abwechslungsreich und qualitativ hochkarätig ist das künstlerische Gesamtwerk, das der Kölner Maler Heinrich Hoerle hinterlässt, als er im Alter von gerade 40 Jahren an Tuberkulose stirbt. Im Zuge der nationalsozialistischen Aktion „Entartete Kunst“ werden 21 Werke von Heinrich Hoerle aus deutschen Museen beschlagnahmt und teilweise vernichtet. Heute sind Hoerles Arbeiten eine Seltenheit auf dem Auktionsmarkt. Nach mehr als dreißig Jahren hat das herausragende, aber leider ab den 1970er Jahren in Vergessenheit geratene Werk Hoerles, der neben dem Fotografen August Sander und dem Maler Franz Wilhelm Seiwert zu den Protagonisten der Gruppe „Kölner Progressive Künstler“ zählt, erst 2008 in der Ausstellung des Museums Ludwig „Köln progressiv 1920-33. Seiwert-

Hoerle-Arntz“ wieder die ihm gebührende museale Würdigung gefunden. Nach dem Ersten Weltkrieg ist Hoerle zunächst Teil der Kölner Dada-Gruppe um Max Ernst und Johannes Bargeld, löst sich aber bald wieder von Ernsts internationalen Dada-Bestrebungen, da er eine stärker national ausgerichtete, politischere Kunst anstrebt. Formal verschmilzt Hoerles klare, reduzierte Bildsprache Elemente der Neuen Sachlichkeit, des Konstruktivismus und des Kubismus, wobei bei der Tempera „Begegnung“ deutlich die Nähe zum analytischen Kubismus Picassos und Braques zu Tage tritt, die Hoerle formal mit einer konstruktivistischen Strenge und Grandlinigkeit verschmilzt, die vielmehr der konstruktivistischen Abstraktion entlehnt scheint. [JS]

- Aus der gefragten konstruktivistischen Werkperiode des Künstlers
- Mithilfe konstruktiver Flächensegmentierung lässt Hoerle Figur und Hintergrund miteinander verschmelzen
- Nach dem Ersten Weltkrieg ist der Künstler Mitglied der Kölner Dada-Gruppe um Max Ernst und Johannes Baargeld
- Seine Werke sind bereits zu Lebzeiten in renommierten musealen Sammlungen vertreten, unter anderem im Wallraf-Richartz-Museum, Köln, im Kunstmuseum Düsseldorf oder dem Museum in Detroit





190

WALTER DEXEL

1890 München - 1973 Braunschweig

Eisenbahngelände. 1921.

Aquarell über Bleistift.

Wöbkemeier 160. Rechts unten signiert und datiert „1921/5“, links unten bezeichnet „5“.

Auf dem Unterlagekarton betitelt. Verso auf dem Unterlagekarton wohl eigenhändig bezeichnet „W. Dexel. 21 Eisenbahngelände Kat.-Nr. 87“.

Auf festem Velin, original vom Künstler auf Karton aufgelegt. 25,8 x 33,8 cm (10.1 x 13.3 in), blattgroß. Unterlagekarton: 33,3 x 40 cm (13.2 x 16 in). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.00 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Galerie Rolf Ohse, Bremen.
- Galerie Valentien, Stuttgart.
- Privatsammlung Niedersachsen.
- Privatsammlung Süddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Walter Dexel, Städtisches Museum, Braunschweig, 25.2.-25.3.1962, Kat.-Nr. 87.
- Walter Dexel, Städtisches Kunstmuseum, Bonn, 22.5.-24.6.1973, Kat.-Nr. 45.
- Walter Dexel, Kestner Gesellschaft, Hannover, 25.1.-3.3.1974, Kat.-Nr. 67, S. 108.
- Walter Dexel und Lyonel Feininger, Galerie Rolf Ohse, Bremen, 24.9.-23.10.1976, Kat.-Nr. 6 (mit Abb.).
- Walter Dexel, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 27.5.-29.7.1979, Kat.-Nr. 159, S. 174.

LITERATUR

- Ketterer Kunst, München, 380. Auktion, 4.6.2011, Los 80.

- Aus den gefragten 1920er Jahren
- Umfangreiche Ausstellungsgeschichte
- Klare Formen und Farben an der Grenze zur Abstraktion
- Eine Verschachtelung des Formenguts rückgreifend auf den Kubismus

191

WALTER DEXEL

1890 München - 1973 Braunschweig

Bandwerk schwarz-rot. 1965/66.

Tempera und schwarze Tusche.

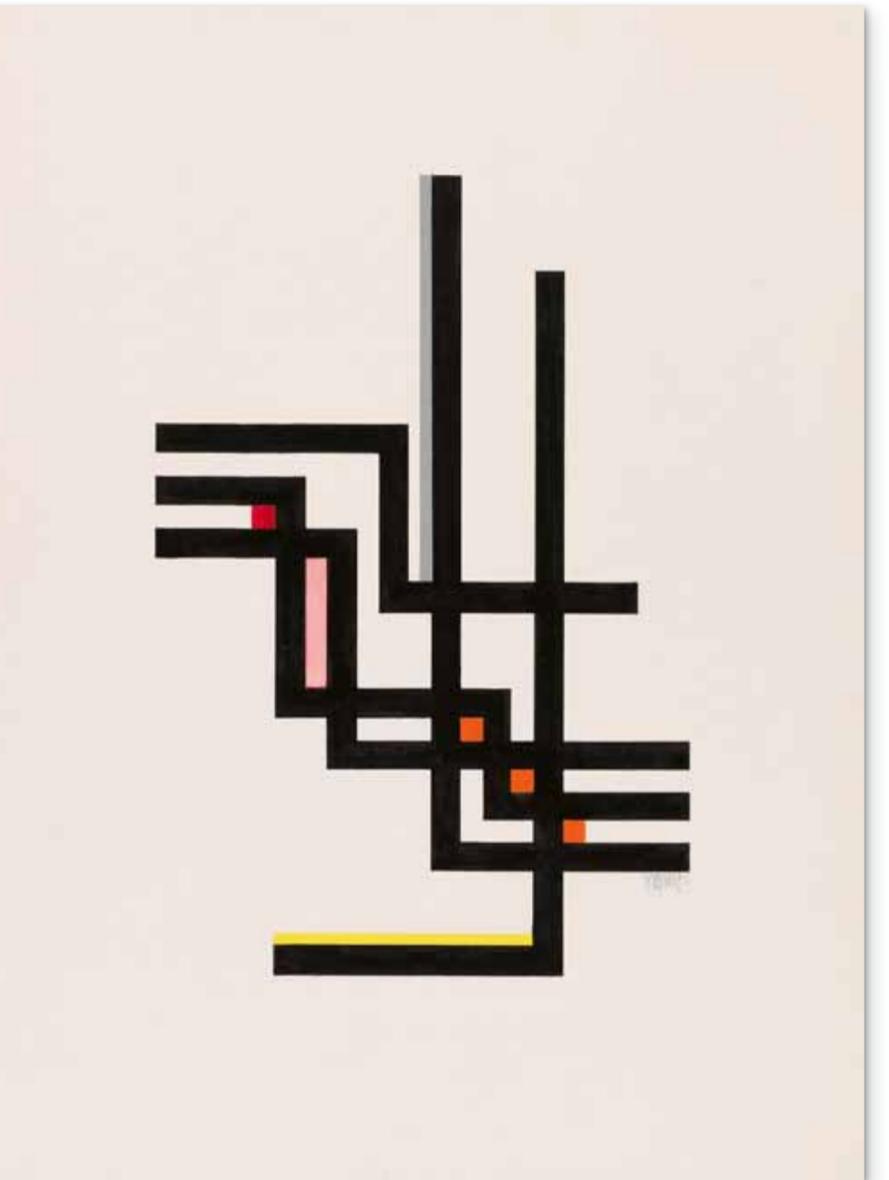
Wöbkemeier 460. Rechts unter der Darstellung zweifach signiert und datiert. Verso signiert, datiert und betitelt. Auf glattem, chamoisfarbenem Karton. 65 x 50 cm (25.5 x 19.6 in), Blattgröße.

1966/67 beschäftigt sich Walter Dexel noch einmal mit ebendieser Komposition: Es entsteht das Gemälde „Bandwerk Schwarz mit Rot“ (Wöbkemeier 473, Öl auf Leinwand). [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.01 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000

\$ 18,000 – 24,000



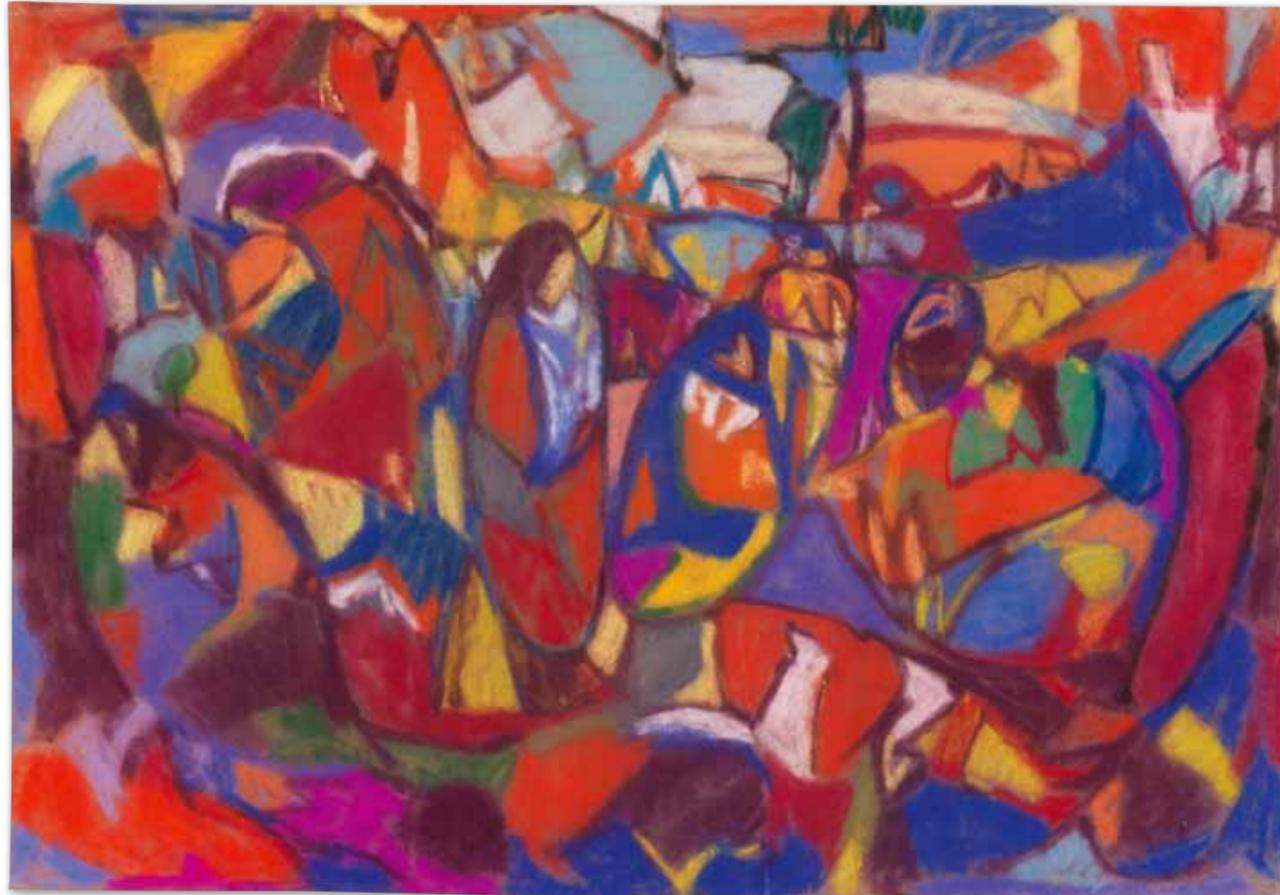
PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Niedersachsen.

AUSSTELLUNG

- Walter Dexel, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 25.1.-3.3.1974, Kat.-Nr. 177, S. 111.
- Walter Dexel, Galerie Rolf Ohse (ausgestellt im Hause Ewald Brune), Bremen, 29.11.-27.12.1974, Kat.-Nr. 11 (o. S.).
- Walter Dexel. Bilder, Aquarelle, Collagen, Fritz-Winter-Haus, Ahlen, 31.5.-30.6.1980 (verlängert bis Ende August 1980), Kat.-Nr. 61 (verso mit dem typografisch und handschriftlich bezeichneten Ausstellungsetikett).

- Aus dem Nachlass des Künstlers
- 1974 Teil der umfassenden Werkschau in der Kestner Gesellschaft, Hannover
- Nach Verfemung und Malverbot durch die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren und drei Jahrzehnten Malpause beginnt Dexel erst in den 1960er Jahren seinen künstlerischen Neuanfang
- Bald überwiegt sein malerischer Schaffensdrang; seine schriftstellerischen Tätigkeiten zur Formgeschichte und -forschung treten in den Hintergrund



192

ADOLF HÖLZEL

1853 Olmütz/Mähren - 1934 Stuttgart

Ohne Titel. Um 1930.

Pastell.

Auf einem am Passepartout befestigten Etikett mit dem Nachlassstempel (Lugt 1258 f). Dort von Julie Hoelzel signiert. Auf Velourspapier. 40,3 x 59 cm (15,8 x 23,2 in), blattgroß. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.02 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24.000 – 36.000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Stuttgart.
- Privatsammlung Baden-Württemberg (vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).

- **Besonders großformatiges Werk von gemäldehafter Wirkung und ausgesprochener Leuchtkraft**
- **Aus dem Nachlass des Künstlers**
- **Weitere Pastelle aus dieser Zeit befinden sich u. a. im Städel Museum, Frankfurt am Main, im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien, und im Sprengel Museum, Hannover**
- **Zwischen 1906 und 1918 hält Adolf Hölzel eine Professur für Malerei an der Stuttgarter Akademie**
- **In späteren Jahren setzt sich insbesondere die Künstlergeneration um die Bauhaus-Künstler Johannes Itten (1888-1967) und Oskar Schlemmer (1888-1943) mit den theoretischen Schriften Hölzels auseinander**



193

ADOLF HÖLZEL

1853 Olmütz/Mähren - 1934 Stuttgart

Komposition (Kleine Gruppe mit Engel). Um 1925.

Pastellkreide.

Venzmer P II 1.11. Rechts unten signiert.

Auf getöntem Velin. 35,5 x 45 cm (13,9 x 17,7 in), blattgroß. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.04 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000^N

\$ 12.000 – 18.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung (1959 erworben).

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett, Roman Norbert Ketterer, Stuttgart, 34. Auktion, 20./21.11.1959, Los 273 (mit Abb.).

- **Adolf Hölzel gilt als einer der bedeutendsten Künstler der deutschen Avantgarde und Wegbereiter der Abstraktion**
- **Durch das Pastell, konzentriertes Farbpigment, erreichen die farbintensiven bewegten Kompositionen Hölzels ihre größte Leuchtkraft**
- **Pastell und Glas bestimmen das Schaffen Hölzels in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre**
- **In dieser Zeit konzentriert sich der Künstler völlig auf die Erscheinung der Farbe, je nach Technik diaphan oder opak**

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig - 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

**Madonnenfigur mit Kind und Tulpen.
Um 1935/1940.**

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 50,5 x 36,8 cm (19,8 x 14,4 in), blattgroß.

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Stiftung Seebüll
Ada und Emil Nolde, vom 6. November 2014.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,05 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Kunsthaus Schaller, Stuttgart.
- Privatsammlung (seit 1956).
- Privatsammlung Baden-Württemberg
(durch Erbschaft vom Vorgenannten).

Mit dem Rückzug nach Seebüll konzentriert sich Emil Nolde in seiner Themenwahl mehr und mehr auf die ihn umgebenden Dinge und Landschaften. Der sorgsam gehegte Blumengarten ist in seinem Blütenreichtum Quelle für eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Blumen-aquarellen, die Nolde, wie im vorliegenden Falle, gern zu Stillleben mit Objekten aus seiner häuslichen Umgebung erweitert. Die Madonna mit dem Kind ist aus anderen Kompositionen bereits bekannt, es handelt sich um eine Holzfigur mit Resten alter Fassung, entstanden in Norddeutschland wohl um 1430. Die Skulptur befand sich bis zum Tod des Malers in seinem Besitz und ist heute in der Sammlung der Ada und Emil Nolde Stiftung in Seebüll. Die Tulpen sind aus seinem üppigen Blumengarten ins Haus geholt. Zusammen bilden sie eine reizvolle, erhabene Komposition. Die Blütenform der Tulpe findet sich

in der Krone der Madonna wieder. Der ganze Bildaufbau strebt nach oben. Die Bedeutung, die das Aquarell im künstlerischen Schaffen Emil Noldes einnimmt, darf mit Recht als ungewöhnlich bezeichnet werden. Kaum ein anderer Künstler der klassischen Moderne hat sich so intensiv mit der Technik der Aquarellmalerei auseinandergesetzt und ihr dank einer eigenen Technik neue, bisher ungeahnte Wirkungen abgewonnen. Noldes Malen in das nasse Japanpapier setzt eine Entschiedenheit der eingesetzten kompositorischen Mittel und der Farbwerte voraus, da Korrekturen bei dieser Technik nicht möglich sind. Neben großzügigen Landschaften sind es vor allem die Blumen-aquarelle, die vom meisterlichen Umgang mit den Malmitteln zeugen. Nolde hat immer das Spontane gesucht, das, geformt durch sein künstlerisch ordnendes Temperament, sich einem höheren Sinn unterwirft. [SM]

- Seit 65 Jahren in Familienbesitz
- Besondere Kombination aus Figuren- und Blumendarstellung
- Nolde ist der Meister der Aquarelltechnik im 20. Jahrhundert



© Nolde-Stiftung Seebüll 2021



„Recently I have painted still-lifes only. [...] What I have seen and what my soul has seen.“

Alexej von Jawlensky an Galka Scheyer, Juli 1937, zit. nach: Maria Jawlensky, Lucia Pieroni-Jawlensky und Angelica Jawlensky (Hrsg.), Catalogue Raisonné of the Oil Paintings, Vol. Three 1934-1937, München 1993, S. 13.

- Farbkraftiges Werk, in dem Jawlensky die tradierte Gattung des Stilllebens durch ein raffiniertes Spiel mit Perspektive, Abstrahierung und Vereinfachung, Kontrasten und Überlagerungen in seine ganz eigene, charakteristische Bildsprache überführt
- Zeugnis der großen Kreativität und Schaffenskraft Jawlenskys trotz der ihm in späteren Jahren durch seine Krankheit auferlegten Einschränkungen
- Der Künstler findet Inspiration in seiner unmittelbaren Umgebung und vereint Gesehenes wie auch persönliche Empfindungen zu einer raffinierten, feinsinnigen Komposition
- Gelangt 1938 als Geschenk des Künstlers in den Besitz des Wiesbadener Sammlers und Förderers von Jawlenskys Kunst, Dr. Max Kugel
- Bei der persönlichen Widmung handelt es sich aufgrund seiner fortschreitenden Krankheit wohl um eine der letzten Beschriftungen Jawlenskys

195

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 Torschok - 1941 Wiesbaden

Stillleben: Profil einer Terrakottafigur. 1936.

Öl auf Leinwand.

Jawlensky/Pieroni-Jawlensky 1800. Links unten monogrammiert sowie rechts unten datiert. Auf dem Unterlagekarton rechts unten signiert und links unten datiert „Weihnachten 1938“ sowie rechts unten mit persönlicher Widmung bezeichnet: „Herrn Dr. Max Kugel / mit innigster Verehrung / und Freundschaft / A. Jawlensky“. Verso auf dem Unterlagekarton zusätzlich bezeichnet „A. Jawlensky / 1936 II. / N I.“. Auf dem Unterlagekarton links unten von Lisa Kümmel bezeichnet „II. 1936“ sowie rechts unten „N. 1.“. 18,3 x 14 cm (7.2 x 5.5 in). Unterlagekarton: 32,5 x 25 cm (12.8 x 9.8 in). [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.06 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36,000 – 48,000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Max Kugel, Wiesbaden (1938 vom Künstler als Geschenk erhalten).
- Privatsammlung Deutschland.
- Galerie Thomas, München.
- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Norddeutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

196

RENÉE SINTENIS

1888 Glatz/Schlesien - 1965 Berlin

Knabe mit Querflöte. 1953.

Bronze mit brauner Patina.

Buhlmann 81. Berger/Ladwig 212. Auf der Plinthe mit dem Monogramm. Rückseitig an der Plinthe mit dem Gießerstempel „Noack Berlin“.

Höhe: 31 cm (12.2 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.08 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000

\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

AUSSTELLUNG

Wohl jeweils anderes Exemplar:

- Renée Sintenis. Das Plastische Werk, Zeichnungen, Graphik, Haus am Waldsee, Berlin, 19.3.-27.4.1958.
- Professor Renée Sintenis. Das plastische Werk, Zeichnungen und Graphik. Johann Michael Wilm. Ein Altmeister der deutschen Goldschmiedekunst, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Lindau/Bregenz, August-September 1961.
- Renée Sintenis, Plastik. Grafik. Handzeichnungen, Städtisches Museum. Mühlheim/Ruhr, 30.6.-29.7.1962.

LITERATUR

Wohl ein anderes Exemplar:

- Hanna Kil, Renée Sintenis, Berlin 1956, Abb. S. 99.



- Ein Exemplar dieser Bronze befindet sich in der Nationalgalerie Berlin
- Renée Sintenis ist eine der ersten Bildhauerinnen des 20. Jahrhunderts, die durch ihren Beruf wirtschaftlich unabhängig wurde
- Inspiriert von bukolischen Hirtendarstellungen

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig - 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Segelschiff am Abend. 1946.

Aquarell.

Rechts unten signiert. Auf Japan. 22,6 x 25,6 cm (8,8 x 10 in), blattgroß.
[SM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 8. Mai 2021. Die Arbeit ist in seinem Archiv unter der Nummer „Nolde A - 210/2021“ registriert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,09 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000

\$ 72.000 – 96.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

- **Farbenprächtiges Aquarell von eindringlicher Dichte und atmosphärischer Wirkung**
- **Kontrastreiches Spiel der Farben sowohl in der Gegenüberstellung von Farbwerten als auch im Farbauftrag**
- **Das Meer als das bevorzugte Thema bei Nolde**

Emil Noldes späte Aquarelle sind beseelt von der großen Reife des Künstlers. Die Dichte der Komposition, in der Meer und Himmel irgendwo in gefühlt unermesslicher Ferne bildhaft zu verschmelzen scheinen, findet ihre wohl platzierte Akzentuierung in dem stattlichen Zweimastsegelschiff hoch am Wind, umspielt von dem blauen Wasser als Kontrast zu der rotglühenden Spiegelung der unterge-

gangenen Sonne auf der heftigen Dünung der Wellen. Nolde bleibt auch hier seiner einmal gefundenen Aquarelltechnik treu, die gänzlich von dem spezifischen Einsatz der Farben bestimmt ist. Noldes Technik des Nass-in-Nass-Aquarellierens steigert gleichsam die Frische der Farben, erhöht eine gewisse Verlorenheit gegenüber dem Geschehen und steigert sie zu einer besonderen Stimmung. Nicht nur

diese Meerlandschaft ist durchdrungen von dem Willen, die der Natur immanente Metaphysik zum Klingen zu bringen, sich selbst als Ersten und den Betrachter an diesem Naturzauber teilnehmen zu lassen.

Noldes expressiv übersteigerte Sicht auf diese Meerlandschaft ist deshalb geprägt von einer starken Liebe für die Natur, einem drän-

genden Gefühl für die geheimnisvolle Unendlichkeit dieser beiden Elemente Wasser und Himmel. Das Meer als Urmutter allen Lebens, bedrohlich und verlockend zugleich, ist eines der ganz großen Themen Noldes. Ihr kann der Künstler immer neue Facetten für Bilder wie dieses Aquarell abgewinnen. Mit dieser sinnlichen Farbenpracht erklärt Nolde die einzigartige Schönheit der Natur. [MvL]



© Nolde-Stiftung Seebüll 2021

HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau - 1955 Berlin

Stürmische See abends. 1953.

Öl auf Malpappe.

Soika 1953/2. Unten mittig monogrammiert (in Ligatur) und datiert.

Verso signiert (in Ligatur), datiert und betitelt sowie auf einem Etikett

handschriftlich mit dem Künstlernamen, der Datierung, Betitelung und

Bezeichnung „Berlin-Charlottenburg / Hochschule f. bild. Künste /

Hardenbergstr.“ bezeichnet. 70 x 84 cm (27,5 x 33 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,10 h ± 20 Min.

€ 70.000–90.000

\$ 84.000–108.000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Konsul Starck, Berlin (1970er Jahre).
- Privatsammlung Berlin.
- Privatsammlung Süddeutschland (2000 vom Vorgenannten erworben, Villa Grisebach Auktionen, 26.5.2000, Los-Nr. 33).

AUSSTELLUNG

- Mensch und Ding im Bild, Neues Museum, Wiesbaden, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden, 28.3.-20.6.1954, Kat.-Nr. 89.

LITERATUR

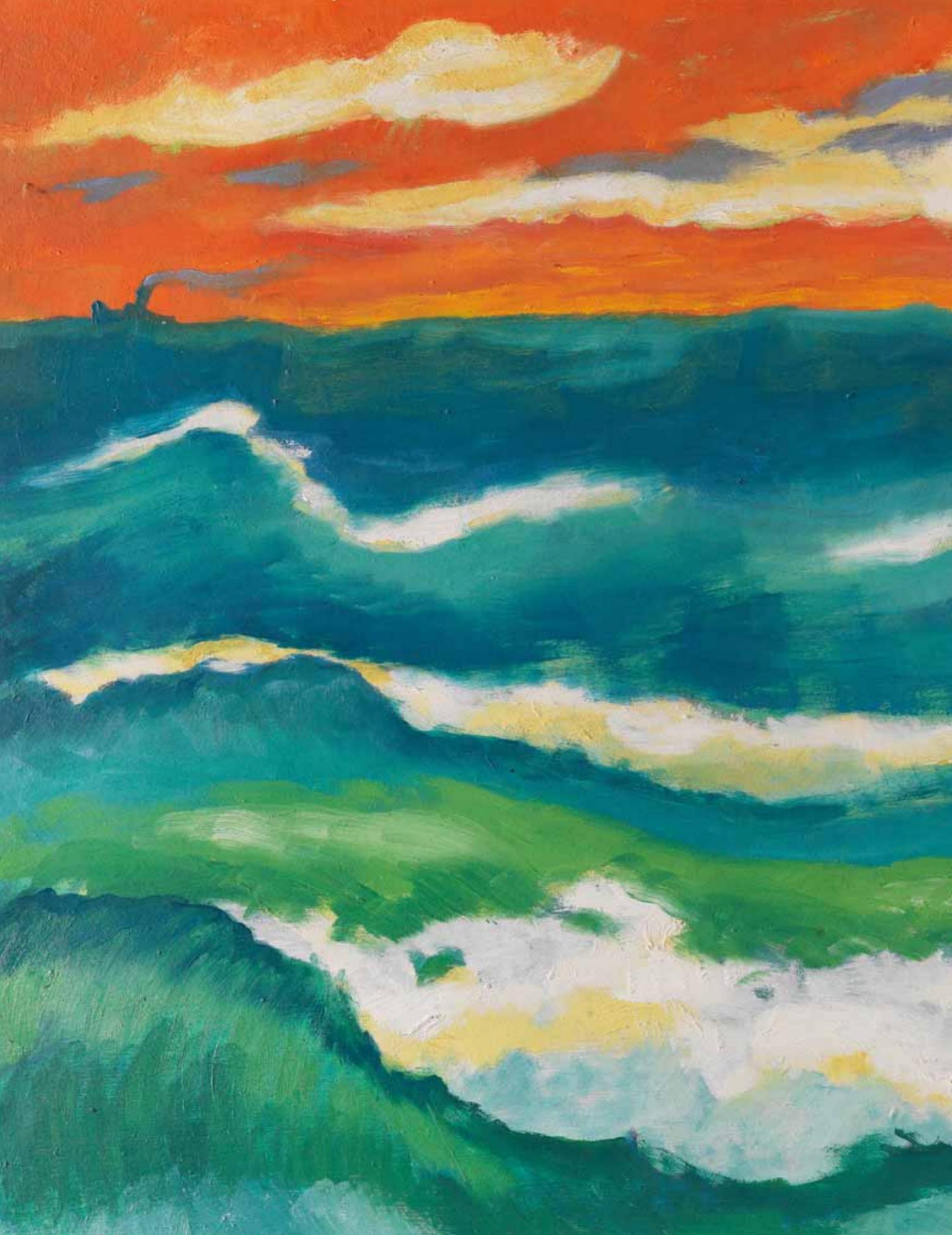
- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 79. Auktion, Ausgewählte Werke, 26.5.2000, Los-Nr. 33, mit ganzseitiger Abb.

„Dünenlandschaften, Meer und Fischerdörfchen durchziehen [...] leitmotivisch Pechsteins Œuvre.“

Aus: Der letzte Pechstein. Die Kunsthalle zu Kiel erwirbt Max Pechsteins Gemälde „Am Strand“ - das letzte Werk des Expressionisten aus dem Jahr 1954, zit. nach: www.kulturstiftung.de/der-letzte-pechstein-fuer-kiel/

- Das Meer und maritime Sujets sind mit Pechsteins Œuvre untrennbar verbunden und charakterisieren sein gesamtes expressionistisches Schaffen
- In unmittelbarer Nahaussicht gibt sich der Künstler dem Rausch der Farbe hin
- Das farbkräftige, turbulente Meeresstück schafft der Künstler während eines Sommeraufenthalts auf Amrum
- Dynamische Arbeit aus dem Spätwerk des großen Expressionisten
- Eines von nur fünf Meeresstücken auf dem internationalen Auktionsmarkt in den letzten 20 Jahren (Quelle: artprice.com)





Obwohl auch E. L. Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und andere „Brücke“-Künstler Inspirationen aus Aufenthalten an der Nord- und insbesondere an der Ostsee ziehen, ist Hermann Max Pechsteins gesamtes künstlerisches Schaffen ganz besonders eng mit der See und dem maritimen Leben verbunden. Zeit seines Lebens verbringt er vor allem die Sommermonate am Meer. Bereits 1909, als er das erste Mal in das kleine Dörfchen Nidden an der Kurischen Nehrung im damaligen Ostpreußen reist und dort das einfache Leben der Fischer kennenlernt, erhebt er die noch nahezu unberührte Küstenlandschaft zum Hauptmotiv seiner Arbeiten. Bis 1939 wird Pechstein noch fünf weitere Male nach Nidden zurückkehren, um dort jeweils einige Wochen zu leben und zu arbeiten. Doch auch andere Küstenorte lernt der Künstler kennen und schätzen, darunter Dangast am Jadebusen an der Nordsee (1910), den mittelalterlichen Fischerort Monterosso al Mare an der ligurischen Küste in Italien (1913/1924), die pazifische Inselgruppe Palau in der Südsee (1914), die Ostseebäder Leba und Rowe im damaligen Pommern (1921-1945) sowie in späteren Jahren die Ostseeinsel Usedom (1949), die Kieler Bucht (1952) und die Nordseeinsel Amrum, auf der im stürmischen Herbst 1953 das hier angebotene Werk entsteht. In einem Brief an einen Freund schreibt er über den Aufenthalt auf Amrum: „Es waren Wochen mit Kälte und täglichem Sturm.“ (H. M. P. an Dr. August Ochsenbein, zit. nach: ebd., Bd. II, S. 39).

Pechsteins maritime Reisen lassen den Künstler nicht nur Badeszenen, das Arbeitsleben der ansässigen Fischer, anlegende Schiffe, Kähne und Boote auf hoher See, Küstenlandschaften und Strandimpressionen auf die Leinwand bannen, sondern auch einzelne beeindruckende Meeresstücke, in denen er die Dynamik, Wandlungsfähigkeit und Kraft der sich durch stürmische Winde aufbäumenden, brechenden Wellen festhält. In ihnen – wie auch in unserem Werk – ermöglicht der Künstler das Nachempfinden einer stets eindrucksvollen Szenerie: Wie C. D. Friedrichs „Der Mönch am Meer“ blickt der Betrachter über die stürmische See bis hin zur Horizontlinie, auf der hier ein weit entfernter Kahn seinem Ziel entgegenfährt. Er hört das grollende Meeresrauschen, atmet tief ein, erschmeckt fast das Salz in der Luft und begreift in der hier in kräftigen Komplementärfarben veranschaulichten Abendstimmung womöglich die eigene Nichtigkeit. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitet Hermann Max Pechstein nur noch an einzelnen wenigen Werken. 1953, im Entstehungsjahr unserer Arbeit, stellt Pechstein insgesamt nur zehn Gemälde fertig, 1954 nur noch vier. Die Farbe, die schon seit der „Brücke“-Zeit das Zentrum seiner Werke bildet, ist in diesen späten Arbeiten leuchtender, kräftiger und hat wie in unserem Bild in Verbindung mit einer Reduktion auf wenige, wesentliche Bildelemente und einer Vereinfachung der Konturen ganz offensichtlich eine Steigerung des Ausdrucks zur Folge. [CH]



Hermann Max Pechstein, Boot bei aufgehender Sonne, 1949, Öl auf Leinwand, Sammlung Hermann Gerlinger, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle.



Hermann Max Pechstein, Nordweststurm, 1943, Öl auf Leinwand, Stiftung Historische Museen Hamburg, Altonaer Museum, Hamburg.



199

GABRIELE MÜNTER

1877 Berlin - 1962 Murnau

Sommerblumenstrauß mit rotem Mohn und Phlox. Um 1950/1955.

Gouache.

Auf Velin. 61 x 43 cm (24 x 16.9 in), Blattgröße. [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,12 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000^R

\$ 21,600 – 28,800

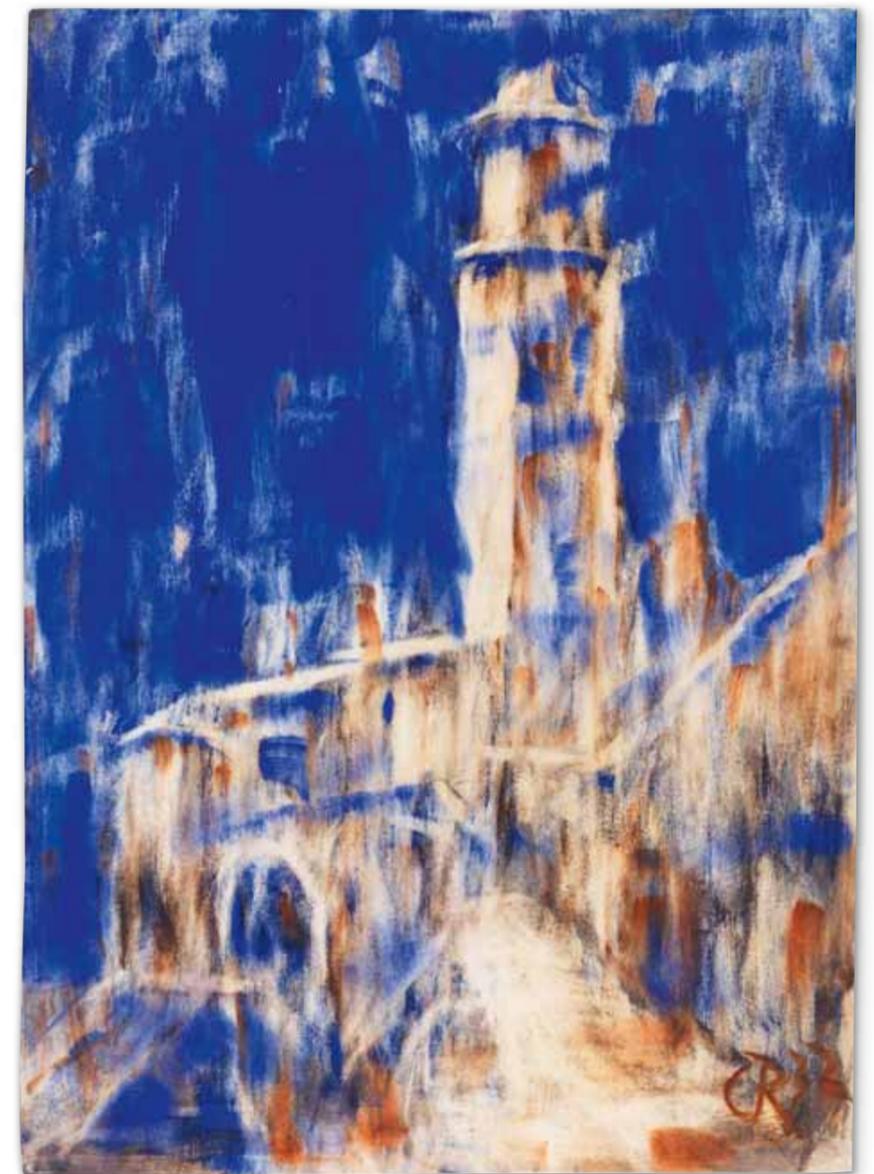
PROVENIENZ

- Moderne Galerie Otto Stangl (bis 1966).
- Privatsammlung Hamburg (1966-2019).
- Sammlung Schweiz.

LITERATUR

- Hauswedell, Hamburg, Auktion 149, 17.11.1966, Los 672.

- **Ursprünglich im Besitz der legendären Galeristen Otto und Edda Stangl**
- **Stilisiertes Blumenbild aus der Spätphase**
- **Die Liebe zum arrangierten Detail ist besonders in Münters Blumenstillleben zu finden**



200

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein - 1938 Hagen

Kirche in Gandria. 1932.

Tempera.

Vogt 32/29. Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso wohl von fremder Hand betitelt. Auf festem Velin von P. M: Fabriano (mit den Wasserzeichen). 78,7 x 56,5 cm (30.9 x 22.2 in), blattgroß. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,13 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36,000 – 48,000

PROVENIENZ

- Galerie Ferdinand Möller, Berlin.
- Sammlung Max Lütze, Berlin/Frankfurt am Main (1940 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Frankreich (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

AUSSTELLUNG

- Sammlung Lütze. Deutsche Kunst des XX. Jahrhunderts, Staatsgalerie Stuttgart, 10.6.-30.7.1972, S. 24 (mit Abb., S. 12).

LITERATUR

- Verkaufsbuch V - Geschäftsbuch der Galerie Ferdinand Möller, 1937-1943 (Nachlass Ferdinand Möller, Berlinische Galerie Berlin, BG-K-N/F. Möller-74-B2 S. 160).
- Debitoren II - Geschäftsbuch der Galerie Ferdinand Möller, 1938-1943 (Nachlass Ferdinand Möller, Berlinische Galerie Berlin, BG-KA-N/F. Möller-84-B12, S. 7).

- **Das kräftige, für die Farbpalette des Künstlers so charakteristische Blau durchzieht nicht den Himmel, sondern auch die dargestellte Tessiner Architektur**
- **Ab etwa 1927 weilt Christian Rohlf's für den größten Teil des Jahres in Ascona am Lago Maggiore, wo auch die hier angebotene Arbeit von der für die Gegend sehr typische Kirche in Gandria entsteht**
- **Weitere Papierarbeiten des Künstlers aus den 1930er Jahren befinden sich heute bspw. im Museum Ludwig, Köln, im Museum Folkwang, Essen, und im Osthaus Museum, Hagen**



201

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein - 1938 Hagen

Rhododendron. 1923.

Aquarell.

Rechts mittig monogrammiert und datiert.
50 x 65 cm (19.6 x 25.5 in), Blattgröße. [SM]

Aufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.14 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000

\$ 18.000 – 24.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

„Über die Bedeutung der Blüten für das Werk von Rohlfs ist viel geschrieben worden, ihre Popularität hat die der anderen Themen weit übertroffen. Er hat sie alle gemalt, die er in seinem Garten und in den Gärten der Freunde finden konnte: die Cannas und Callas, die Funkien und Anturien, die Sonnenblumen und Chrysanthemen [...]. Er hat sie als Einzelwesen gemalt, groß und leuchtend [...], nicht als Strauß, nicht als Dekoration, schon gar nicht als Stilleben die Blüte wurde zum Bild, ein Bild zur Blüte“

zit. aus: Paul Vogt, Christian Rohlfs, Köln 1967, S. 73f.

- Neben Nolde gehört Rohlfs zu den wenigen Künstlern der klassischen Moderne, der für das Blumenstillleben eine neue eigenständige Ausdrucksform findet
- Rohlfs entstofflicht die Farbe und erzeugt so Kompositionen von überirdischer Leichtigkeit und Poesie
- Die Blumenkompositionen gehören zu den gesuchtesten Papierarbeiten des Künstlers auf dem Auktionsmarkt

202

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein - 1938 Hagen

Weiblicher Rückenakt. 1916/1922.

Tempera.

Rechts unten monogrammiert und datiert.
Auf feinem Velin. 52,8 x 34,8 cm (20.7 x 13.7 in),
blattgroß.

Die 1916 entstandene Darstellung eines weiblichen Aktes überarbeitet der Künstler zwischen 1920 und 1922 noch einmal intensiv mit Wassertempera. Verso mit der nahezu blattgroßen Zeichnung einer Katze. [CH]

Mit einer schriftlichen Bestätigung von Prof. Dr. Paul Vogt vom 2. Juni 2005. Das Werk ist im Nachtragsinventar von Prof. Dr. Paul Vogt unter der Nummer CR 367/05 registriert.

Aufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.16 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000

\$ 18.000 – 24.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Würzburg.
- Privatsammlung Nürnberg (vom Vorgenannten erworben).
- Galerie Neher, Essen (Ende 1980er Jahre vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Rheinland (1989 vom Vorgenannten erworben, bis 2004 in Familienbesitz).
- Galerie Neher, Essen (2004 rückerworben aus dem Erbgang vom Vorgenannten).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (2006 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Moderne mit Tradition. Das Spektrum deutscher Kunst von 1903-1989. Aquarelle, Gemälde, Skulpturen, Galerie Neher, Essen, 26.8.-14.10.1989, S. 27, 29 mit Farbabb.
- Moderne Zeiten III mit Sonderschau Hede Bühl, Galerie Neher, Essen, 30.4.2005-20.8.2005, o. Kat.



- Beidseitig bemaltes Blatt
- Besonders harmonische Komposition aus kalten und warmen Farben im Sinne der für Rohlfs so charakteristischen Farbpalette
- Sowohl die dem Werk zugrunde liegende dynamische Aktdarstellung als auch die nachträgliche expressive malerische Überarbeitung zeugt von seiner damals hochmodernen Loslösung von den künstlerischen Traditionen des Realismus
- Weibliche Rückenakte nehmen im malerischen Werk des Künstlers eine überaus wichtige Stellung ein



203

GEORGES BRAQUE

1881 Argenteuil - 1963 Paris

Nature morte aux fruits. Um 1954.

Öl auf Leinwand.

Links unten signiert. 18,5 x 27 cm (7.2 x 10.6 in). [CH]

Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Nachtrag des Werkverzeichnisses der Gemälde von Dr. Quentin Laurens, Paris, aufgenommen.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.17 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Sammlung Fenwick, Paris (bis 1964, Palais Galliera, Paris, 3.12.1964, Los 7).
- Sammlung Prof. René Küss, Paris (1964 vom Vorgenannten erworben, bis 2006).
- Galerie Salis & Vertes, Salzburg.
- Privatsammlung Süddeutschland (2008 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Un siècle de peinture, Société des Artistes Honfleurais, Grenier à Sel, Honfleur, Juli bis September 2001, S. 50 (mit Farbabb.).

LITERATUR

- Christie's, Paris, 5496. Auktion, Collection du Professeur René Küss. Tableaux Impressionnistes et Modernes, 1.12.2006, Los 330.
- Christie's, New York, Impressionist and Modern Day Sale, 7.5.2008, Los 372.

- Insbesondere die Stillleben nehmen im Œuvre des Künstlers eine übergeordnete Stellung ein
- Weitere Arbeiten aus dem Spätwerk des Künstlers befinden sich u. a. im Museum of Modern Art, New York
- Die Stillleben des Spätwerks enthalten in ihrer Darstellung eine deutlich stärkere Intimität und Zurückhaltung
- Mit feintoniger Schattierung, einer reduzierten Farbpalette und einer radikalen Vereinfachung der Formensprache verleiht der Künstler dem traditionellen Sujet des Früchtestilllebens seine ganz eigene, charakteristische Bildsprache

204

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig - 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Rote und gelbe Tulpen. 1930er/1940er Jahre.

Aquarell.

Links unten schwer leserlich signiert. Sehr feines Japanpapier. 30,8 x 46 cm (12.1 x 18.1 in), Blattgröße. [SM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 30. April 2021. Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 203/2021“ im Archiv Reuther gelistet.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.18 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36.000 – 48.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Norddeutschland.
- Privatsammlung Deutschland.

- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten
- Blütenarrangements sind eine besonders gefragte Motivgruppe im Œuvre des Künstlers
- Eine lockere Komposition in feinsinnig abgestimmtem Kolorit



© Nolde-Stiftung Seebüll 2021

205

EMIL NOLDE

1867 Nolde/Nordschleswig - 1956 Seebüll/Schleswig-Holstein

Anemonen. Um 1930/35.

Aquarell.

14,5 x 19 cm (5.7 x 7.4 in), blattgroß. [SM]

Mit einer Fotoexpertise von Prof. Dr. Manfred Reuther, Klockries, vom 2. Mai 2021. Das Aquarell ist unter der Nummer „Nolde A - 205/2021“ im Archiv Reuther gelistet

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.20 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36.000 – 48.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Norddeutschland.
- Privatsammlung Deutschland.

- Kleines Format mit großformatig in Szene gesetzten Blumenköpfen
- Besonders samtige Struktur der Farbe
- In den Aquarellen manifestiert sich Noldes Vorstellung einer emotional bestimmten Kunst



© Nolde-Stiftung Seebüll 2021



206

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz - 1976 Berlin

Stilleben mit Glockenblumen. 1969.

Wachskreide und Tuschpinsel.

Links unten signiert. Auf Velin.

54 x 39,9 cm (21.2 x 15.7 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,21 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000

\$ 21,600 – 28,800

PROVENIENZ

- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Norddeutschland (durch Erbschaft vom Vorgenannten).

- **Farbkräftige, kontrastreiche Arbeit aus dem Spätwerk des großen Expressionisten**
- **Die Frische der Farben, die Spontanität der Zeichnung und die mit wenigen Mitteln erreichte bildliche Tiefe zeugen von Schmidt-Rottluffs meisterlichem Können und im Spätwerk unveränderter gestalterischer Kraft**



207

KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz - 1976 Berlin

Felder und Sonne. 1944.

Aquarell und Tuschpinsel.

Rechts unten signiert und mit der Werknummer „4424“ bezeichnet. Verso betitelt. Auf chamoisfarbenem Velin. 50 x 68,5 cm (19.6 x 26.9 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,22 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Eigentum des Künstlers (bis mindestens 1949).
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (2002 durch Erbschaft vom Vorgenannten).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff. Aquarelle aus den Jahren 1943-1946, Schlossbergmuseum Chemnitz, Chemnitz 1946, Kat.-Nr. 16.
- Karl Schmidt-Rottluff. Aquarelle und Pinselzeichnungen aus den Jahren 1942-1944, Ausstellung der Galerie Henning in Halle (Saale), Januar 1949, Kat.-Nr. 17 mit Abb.

- **Seit über 30 Jahren in Privatbesitz**
- **Charakteristische, farbkräftige Landschaftsdarstellung des großen deutschen Expressionisten**
- **Effektvolle Verbindung von elegant-kalligrafischen Konturen der Tuschpinselzeichnung und ausdrucksstarker, farbig lasierender Aquarellierung**

HANS PURRMANN

1880 Speyer - 1966 Basel

Stilleben mit Früchten und Krug. 1950.

Öl auf Leinwand.

Lenz/Billeter 1950/31. Rechts unten zweifach signiert. Verso auf einem auf dem Keilrahmen angebrachten Etikett mit der Datierung, Ortsbezeichnung „Montagnola“ und der Archivnummer „177“ bezeichnet.

81 x 100 cm (31.8 x 39.3 in).

Das Werk ist unter der Nummer 177/1950/31 im Hans Purrmann Archiv verzeichnet.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.24 h ± 20 Min.

€ 40.000 – 60.000

\$ 48.000 – 72.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Zürich.
- Galerie Schwarzer, Düsseldorf (erworben bei Germann Auktionen, Zürich, 9601. Auktion, Los 15).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (1996 vom Vorgenannten erworben).
- Privatsammlung Hessen (2019 vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).

Nach dem Tod seiner Ehefrau Mathilde im Jahre 1943 zieht Hans Purrmann ins Tessin und lässt sich schließlich in Montagnola auf der Collina d'Oro oberhalb von Lugano nieder. In der hier angebotenen Arbeit widmet sich Hans Purrmann jedoch nicht der Tessiner Landschaft, die ihn in so zahlreichen Arbeiten in diesen Jahren beschäftigt, sondern der tradierten Gattung des Früchtestilllebens, die insbesondere seit den Arbeiten Paul Cézannes im späten 19. Jahrhundert neue Wertschätzung erhält. Seither ist sie aus dem Œuvre der bedeutendsten Künstler von der klassischen Moderne bis zur zeitgenössischen Kunst nicht wegzudenken. Hans Purrmann hat während seines künstlerisch sehr fruchtbaren und prägenden Aufenthalts in Paris in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Gelegenheit, die Werke Paul Cézannes bei einem Besuch der 1907 im Pariser Herbstsalon gezeigten Gedächtnisausstellung intensiv zu studieren. In diesen Jahren macht er im berühmten Salon der amerikanischen Kunstsammlerin und Schriftstellerin Gertrude Stein u. a. Bekanntschaft mit Pablo Picasso und Henri Matisse, der ihn wie Paul Cézanne und Auguste Renoir in seiner malerischen Entwicklung ebenfalls nachhaltig beeinflusst.

- **Prachtvolles Stilleben in der für das Spätwerk so typischen dunklen, gesättigten und üppigen Farbigkeit**
- **Seit 25 Jahren in Familienbesitz**
- **Eine weitere Version dieses Stillebens befindet sich heute im Museum Ludwig in Köln (Inv.-Nr. ML 76/3012)**

Dem Früchtestillleben bleibt Purrmann während seiner gesamten künstlerischen Karriere treu. Ab 1906 bis in die 1950er Jahre, in denen auch die hier angebotene Arbeit entsteht, finden sich Darstellungen von Äpfeln, Apfelsinen, Ananas, Bananen, Birnen, Erdbeeren, Granatäpfeln, Kürbissen, Melonen, Pfirsichen, Pflaumen, Trauben, Zitronen und allem, was die von der Sonne verwöhnten Gärten des Tessins zu bieten haben. Während der Tessiner Zeit in den 1940er Jahren findet Purrmann zu einer deutlich dunkleren, satteren und intensiveren Farbigkeit, welche nicht nur die Stilleben dieser Jahre, sondern auch die Porträts und Landschaftsdarstellungen charakterisiert und von den früheren Arbeiten abhebt, in denen Purrmann während der ausgedehnten Sommeraufenthalte in Italien und Südfrankreich meist einem gleichmäßig hellen, mediterranen Licht ausgesetzt ist. Unsere Arbeit besticht jedoch durch die neue, dunkel-gedämpfte und dennoch kräftig-bunte Farbpalette, mit der Purrmann nicht nur einen äußerst wirksamen Komplementärkontrast aus tiefem Grün und sattem, fast ins Violett tendierendem Dunkelrot kreiert, sondern seinem Werk in Verbindung mit der Materialästhetik der dargestellten, üppigen Stoffe und Gegenstände eine ganz eigene Pracht verleiht. [CH]





209

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz - 1976 Berlin

Weg Sträucher Bäume. 1954.

Aquarell und Gouache.

Rechts unten signiert und bezeichnet „5410“.

Verso betitelt „Weg Sträucher Bäume“.

Auf leicht strukturiertem Velin von

P. M. Fabriano (mit den Wasserzeichen).

48,1 x 67,2 cm (18,9 x 26,4 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,25 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Galerie Rosenbach, Hannover.
- Galerie Rudolf, Heidelberg u. Kampen/Sylt.
- Privatsammlung Rheinland-Pfalz (2008 vom Vorgenannten erworben).

„Kein anderer Künstler, mit Ausnahme von Emil Nolde, hat die Sprache des Expressionismus so konsequent fortentwickelt wie Schmidt-Rottluff.“

Magdalena M. Moeller, Karl Schmidt-Rottluff. Eine Monographie, München 2010, S. 80.

- **Besonders farbkraftige, ausdrucksstarke Landschaftsdarstellung von gemäldehafter Wirkung**
- **In seinem späten Schaffen „bringt Schmidt-Rottluff die Farbe noch einmal zum Leuchten“ (Magdalena M. Moeller)**
- **Eindrucksvolle Visualisierung seines künstlerischen Prinzips: Der Verbindung von Linie und autonomen Formen als ästhetischem Ideal**
- **Mit kräftigen Konturen, kontrastreicher Farbpalette und mit dynamischer Leichtigkeit aufs Papier gebrachter, ausgefeilter Komposition stellt der große Expressionist hier sein großes Können zur Schau**



210

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz - 1976 Berlin

Gutshof im Mondlicht. 1934.

Aquarell und Gouache.

Links unten signiert und wohl von fremder Hand mit der Werknummer „3419“ bezeichnet.

Auf Aquarellpapier. 51,3 x 70 cm (20.1 x 27.5 in), blattgroß. [CH]

Die vorliegende Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung dokumentiert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,26 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36,000 – 48,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Sauerland (als Geschenk für langjährige Pflege direkt vom Künstler erhalten).
- Privatsammlung Baden-Württemberg (seit 2003, Villa Grisebach Auktionen, 28.11.2003, Los 43).
- Privatsammlung Hessen (2019 vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).

AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff. Neue Aquarelle, Ausstellungsraum Karl Buchholz, Berlin, 1935, Kat.-Nr. 12.
- Karl Schmidt-Rottluff. Gemälde, Aquarelle, Graphik, Kunsthandwerk aus Privatsammlungen, Lippische Gesellschaft für Kunst e. V., Lippisches Landesmuseum / Schloss Dettmold, 5.11.-3.12.1978, Kat.-Nr. 22, mit Abb., S. 18.
- Karl Schmidt-Rottluff. Aquarelle, Farbstiftzeichnungen, Schmuck, Kunstverein Paderborn, 1982, Kat.-Nr. 6, mit Abb., S. 22.

LITERATUR

- Gunther Thiem, Karl Schmidt-Rottluff, Ungemalte Bilder 1934-1944 und Briefe an einen jungen Freund, München/Berlin 2002, mit Farbbabb., Nr. 6, S. 27.
- Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 112. Auktion, Selected Works, 28.11.2003, Los 43, mit Abb., S. 81.

- **Großformatiges Aquarell von gemäldehafter Wirkung**
- **Äußerst kräftige, kontrastreiche Farbigkeit**
- **Der dargestellte Gutshof in Rumbke am Leba-See dient Emy und Karl Schmidt-Rottluff bis 1942 als Sommerresidenz**

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein - 1938 Hagen

Mutter und Kinder. Um 1928.

Öl auf Leinwand.

Vogt 733. 107 x 220 cm (42.1 x 86.6 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.28 h ± 20 Min.

€ 60.000 – 80.000 *

\$ 72,000 – 96,000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Galerie Boisserée, Köln (auf dem Keilrahmen mit dem Galereietikett).
- Firmensammlung Nordrhein-Westfalen.



- Singuläres, monumentales Werk im Œuvre des großen deutschen Expressionisten
- Das bisher großformatigste Werk des Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt (Quelle: artprice.com)
- Weitere Werke des Künstlers sind u. a. in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York oder des Louvre, Paris vertreten
- Einige seiner Arbeiten werden 1937 auf der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München gezeigt
- 1955 werden einige Werke postum auf der documenta 1 in Kassel ausgestellt



- Meisterlich durchkomponierte, großformatige Stadtansicht in frühlingshafter Farbigkeit
- 1976 auf der Einzelausstellung im Brücke-Museum, Berlin, ausgestellt
- 1940 hält sich Erich Heckel mit seiner Frau Sidi erstmals in Kärnten auf und besucht u. a. Salzburg

212

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

An der Salzach (Salzburg). 1940.

Aquarell über Graphit.
Rechts unten signiert, datiert und betitelt.
Auf Büttlen von J. W. Zanders (mit Wasserzeichen).
55,4 x 69,8 cm (21.8 x 27.4 in), blattgroß. [JS]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.29 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 12.000
\$ 12,000 – 14,400

PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Gemälde, Aquarell und Zeichnungen aus dem Nachlaß des Künstlers, Brücke Museum, Berlin, 28.8.-21.11.1976, Kat.-Nr.120
- Galerie Rosenbach, Hannover, 2011, Kat.-Nr. 69 (mit Abb.).

213

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Nahelandschaft. 1938.

Aquarell und Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert. Auf Velin.
55,5 x 69,5 cm (21.8 x 27.3 in), blattgroß. [SM]

Die Arbeit wurde im Erich Heckel-Nachlass, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.30 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000
\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Koblenz.
- Südwestdeutsche Privatsammlung (seit 1988, direkt vom Vorgenannten).

- Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten
- Blick vom Rotenfels auf Bad Münster
- Das Motiv wurde von Heckel 1938 auch in Öl ausgeführt



214

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Berglandschaft. 1922.

Aquarell und Gouache über Bleistift auf chamoisfarbenem Zeichenpapier, auf Karton kaschiert.
Rechts unten signiert und datiert. 65 x 52,7 cm (25.5 x 20.7 in), blattgroß. [JS]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.32 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000
\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Frankreich.
- Privatsammlung Belgien (vom Vorgenannten durch Erbschaft erhalten).



215

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Berglandschaft. 1922.

Aquarell und Gouache über Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert. Links unten betitelt. Auf Zeichenpapier.
53,5 x 64,8 cm (21 x 25,5 in). [JS]
Dargestellt ist der Watzman, vgl. auch Gemälde „Gebirgslandschaft“ (Hüneke 1922/7).

Die Arbeit wurde im Erich Heckel-Nachlass, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15.33 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000
\$ 10,800 – 14,400

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers.

AUSSTELLUNG

- Landesmuseum Schleswig (1978-2012 als Leihgabe aus dem Nachlass).
- Erich Heckel, Landesmuseum Schleswig, 1980/81, Kat.-Nr. 23.



- Großformatige, stimmungsvolle Landschaftsdarstellung mit mystisch-inszeniertem Bergpanorama
- Die dynamisch-spitzen Formen der Berge und Wolkenformationen sind ein schönes Zeugnis von Heckels expressionistischer Formensprache
- Erich Heckel gehört zusammen mit Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl 1905 zu den Gründungsmitgliedern der expressionistischen Künstlervereinigung „Brücke“



216

AUGUST GAUL

1869 Großauheim bei Hanau - 1921 Berlin

Schreitendes Reh / Sicherndes Reh.
Um 1918.

2 Bronzen mit dunkelbrauner Patina.
Gabler 266 und 267 (dort mit einer Höhe von 28,5 cm). Jeweils auf der Plinthe mit dem Namenszug sowie seitlich mit der Nummerierung „VI“.
Guss außerhalb der Auflage von nur 2 Lebzzeitgüssen und von maximal 10 Nachlassgüssen, die von der Galerie Cassirer übernommen wurden.
Jeweils bis ca. 32,2 x 36 x 10 cm (12,6 x 14,1 x 3,9 in). Die reduzierte Höhenangabe von 18,5/29 cm in der Literatur basiert vermutlich auf der Messung inkl. der oberen, mitgegossenen flachen Plinthe, jedoch ohne die zweite stärkere Plinthe darunter. [J5]

Wir danken Frau Dr. Josephine Gabler, Berlin, für die wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15:34 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000
\$ 12.000 – 18.000

PROVENIENZ

· Kunsthandel Gronert, Berlin.
· Privatsammlung Berlin (vom Vorgenannten erworben).

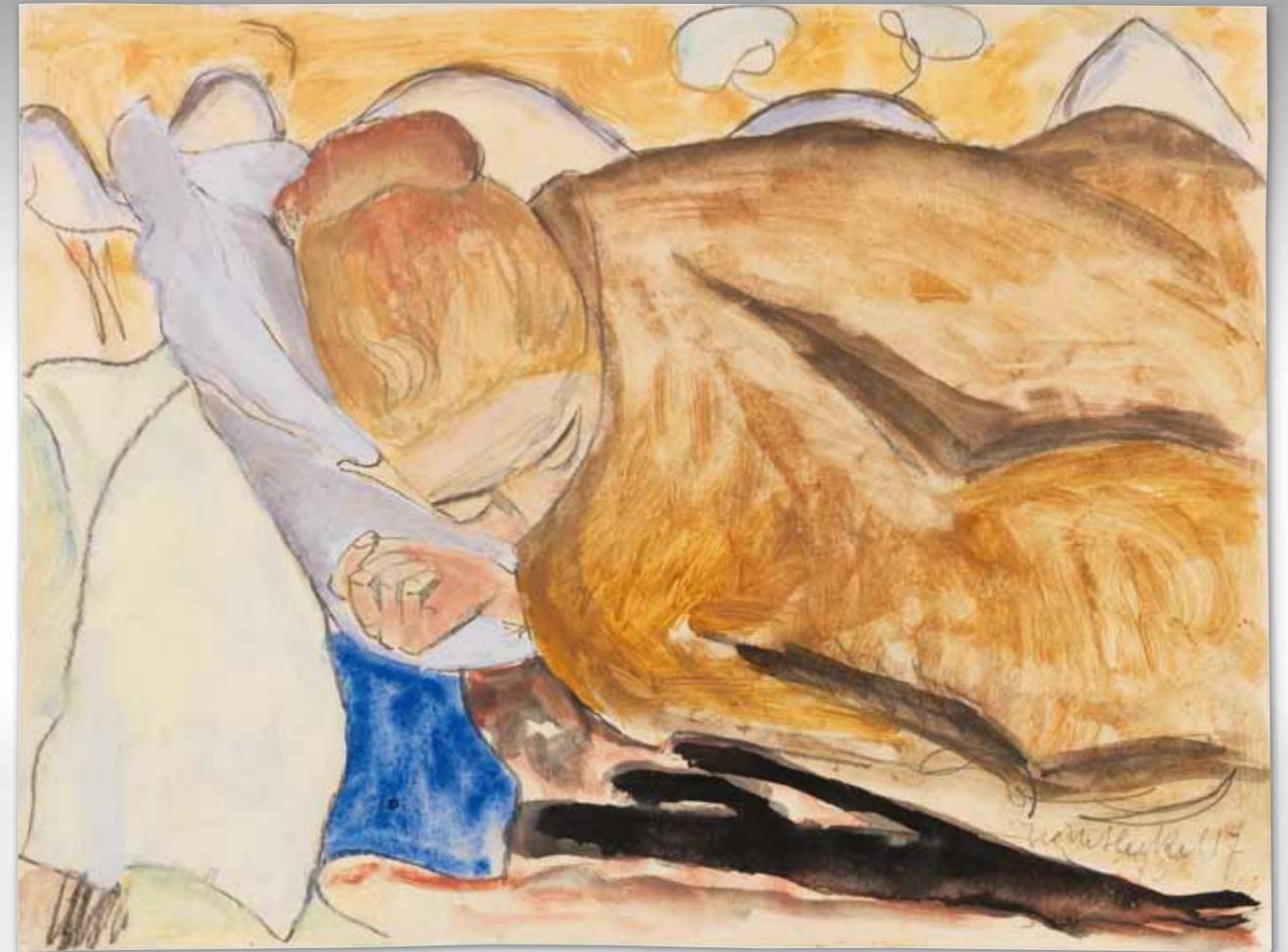
AUSSTELLUNG

Jeweils anderes Exemplar:
· Akademie der Künste, Berlin 1919.
· Galerie Paul Cassirer, Berlin 1919.

LITERATUR

In Auswahl, wohl jeweils anderes Exemplar:
· Angelo Walther, Der Bildhauer August Gaul. Leben und Werk, Leipzig 1961, Kat.-Nr. 132/133.
· Roland Dorn, Verzeichnis der bei Paul Cassirer nachweisbaren Bronzen, in: Ursel Berger (Hrsg.), Der Tierbildhauer August Gaul, Ausst.-Kat. Georg Kolbe Museum, Berlin 1999, S. 81, Kat.-Nr. 71 (hier unter dem Titel „Reh I und II“ sowie mit einer Höhe von 29 bzw. 32 cm).

- Seltenes Pärchen der von Gaul ursprünglich 1913 als Pendants konzipierten Rehe für das Walter-Leistikow-Denkmal
- August Gaul gehört zu den Gründungsmitgliedern der Berliner Secession und neben Renée Sintenis zu den berühmtesten deutschen Tierbildhauern der Moderne
- 2011 ehrte die Liebermann-Villa am Wannsee den Protagonisten der Berliner Secession mit der Ausstellung „Ein Zoo für Haus und Garten. Bronzen, Zeichnungen und Graphiken von August Gaul“
- Tierbronzen Gauls zierten Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur den Garten seines Künstlerfreundes Max Liebermann, sondern auch zahlreiche weitere großbürgerliche Privatgärten



217

ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen - 1970 Radolfzell/Bodensee

Schlafende. 1917.

Gouache über Bleistift.
Rechts unten signiert und datiert sowie bezeichnet.
Auf chamoisfarbenem Zeichenpapier.
33,5 x 45 cm (13,1 x 17,7 in), blattgroß.
Verso mit einer Tuschpinselstudie „Blick über den See“, signiert und datiert „12“.

Die Arbeit wurde im Erich Heckel-Nachlass, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet.
Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geißler für die freundliche Auskunft.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15:36 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 14.000
\$ 14.400 – 16.800

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (bis 2015, Ketterer Kunst 3.-5.12.2015).
· Privatsammlung Tschechische Republik (seit 2015, vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

· Ketterer Kunst, München, Auktion 428, Klassische Moderne, 3.-5.12.2015, Los 44.

- Erich Heckel ist Gründungsmitglied der expressionistischen Künstlergruppe „Brücke“ (1905-1913)
- Das intime Motiv der schlafenden Frau durchzieht viele Schaffensphasen des Künstlers



218

IDA KERKOVIVUS

1879 Riga (Lettland) - 1970 Stuttgart

Gelbe Blumen. 1934.

Öl auf Leinwand.

Rechts unten signiert und datiert. Auf der Leinwand verso auf einem Etikett handschriftlich von der Künstlerin mit ihrem Namen, der Datierung, Betitelung sowie den Maßangaben und „Nr. 55“ bezeichnet.

66,5 x 85 cm (26.1 x 33.4 in). [CH]

Wir danken Frau Dr. Ursula Reinhardt, Stuttgart, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15:37 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000

\$ 10,800 – 14,400

PROVENIENZ

- Galerie Valentien, Stuttgart (auf dem Keilrahmen mit dem handschriftlich bezeichneten Galerie-etikett).
- Galerie Günther Franke, München.
- Privatsammlung Süddeutschland (1965 vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Ida Kerkovius bei Günther Franke, München 1965, Kat.-Nr. 2 mit Abb.
- Hommage à Günther Franke, Ausstellung im Museum Villa Stuck, München, 1.7.-18.9.1983, Kat.-Nr. 85 mit Abb. Taf. 27.

- Seit über 50 Jahren in süddeutschem Privatbesitz
- Pastose, farbkraftige Arbeit aus dieser wichtigen Schaffenszeit, in denen die Künstlerin erste bedeutende berufliche Erfolge feiert
- Die Arbeiten der 1930er Jahre gelten heute als eher selten, denn viele Werke der Künstlerin werden zusammen mit ihrem Atelier bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg zerstört
- Ida Kerkovius gehört zu den renommiertesten deutschen Künstlerinnen der klassischen Moderne. Ihre Arbeiten befinden sich heute u. a. in den Sammlungen der Pinakothek der Moderne, München, im Museum Ludwig, Köln, im Städel Museum, Frankfurt am Main, und im Leopold-Hoesch-Museum, Düren



219

ADOLF HÖLZEL

1853 Olmütz/Mähren - 1934 Stuttgart

Komposition. Um 1930.

Pastellkreide.

Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1258 f). Auf Velourpapier. 38 x 50,5 cm (14.9 x 19.8 in), blattgroß. [SM/CH]

Wir danken Herrn Dr. Alexander Klee, Wien, für die freundliche wissenschaftliche Beratung.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15:38 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

- Aus dem Nachlass des Künstlers (1934).
- Privatsammlung Rheinland-Pfalz.
- Privatsammlung Baden-Württemberg.

- Farbstarke, großformatige Arbeit
- Aus dem Nachlass des Künstlers
- Weitere Pastelle aus dieser Zeit befinden sich u. a. im Städel Museum, Frankfurt am Main, im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien, und im Sprengel Museum, Hannover
- Adolf Hölzel gilt heute als einer der Wegbereiter der deutschen Abstraktion, denn seine theoretischen Schriften inspirieren auch die nachfolgende Künstlergeneration um Oskar Schlemmer, Johannes Itten und weitere Bauhaus-Künstler



220

CHRISTIAN ROHLFS

1849 Niendorf/Holstein - 1938 Hagen

Redner. 1920.

Aquarell und Tusche.

Vogt 1920/25. Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf Aquarellbütten.

66,5 x 48,5 cm (26.1 x 19 in), blattgroß. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,40 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000^N

\$ 18.000 – 24.000

- Technisch ungemein variantenreiches Blatt, in dem Rohlfs eigener, experimenteller Umgang mit dem Farbmaterial deutlich wird
- Seltene Figurendarstellung im Œuvre des Künstlers
- Expressive Beschäftigung mit sozialpolitischen Strömungen der beginnenden 1920er Jahre

PROVENIENZ

- Sammlung Heinrich Kirchhoff, Wiesbaden.
- Sammlung Dr. Conrad Doebbecke, Berlin (bis 1954, wohl nach 1942 direkt von Tony Kirchhoff erworben).
- Nachlass Conrad Doebbecke (1954 - 1959, Stuttgarter Kunstkabinett 29./30.5.1959).
- Privatsammlung (1959 erworben).

LITERATUR

- Stuttgarter Kunstkabinett, Roman Norbert Ketterer, Stuttgart, 33. Auktion, 29./30.5.1959, Los 801 (mit Abb.).
- Sibylle Discher, Der Mäzen Heinrich Kirchhoff (1874-1934) und seine Wiesbadener Kunstsammlung. Eine vergleichende Studie zur privaten Sammlerkultur vom Wilhelminischen Kaiserreich bis zum Ende der Weimarer Republik, Wiesbaden 2018, S. 116 und S. 307, Kat.-Nr. 695.



221

ALBERTO GIACOMETTI

1901 Borgonovo (Schweiz) - 1966 Chur

Copie d'après un vase grec / Copie d'après Li-Long-Mien: Shakyamuni assis en contemplation. 1942.

Bleistiftzeichnung.

Rechts unten signiert und datiert. Verso bezeichnet „Vase greque“ und „chinois“.

Auf festem, chamoisfarbenem Velin.

26,3 x 24,6 cm (10,3 x 9,6 in), Blattgröße. [CH]

Das Werk ist in der Alberto Giacometti Database / AGD, Paris, unter der Nummer 504 registriert.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,41 h ± 20 Min.

€ 15.000 – 20.000

\$ 18.000 – 24.000

PROVENIENZ

- Sammlung Katherine S. und Morton G. Schamberg, Chicago.
- Privatsammlung USA/Spanien (2005 vom Vorgenannten erworben, Christie's, New York, 2.11.2005, Los 191).

LITERATUR

- Christie's, New York, 1571. Auktion, Impressionist and Modern Works on Paper, 2.11.2005, Los 191, S. 98 (mit Abb.).

- Auf beiden Blattseiten mit Zeichnungen des Künstlers
- In dynamischen, schnellen Strichen beweist der wohl bedeutendste schweizerische Bildhauer des 20. Jahrhunderts hier sein meisterliches Verständnis der menschlichen Anatomie
- Eindrucksvolles Zeugnis von Giacomettis Faszination und Auseinandersetzung mit anderen Kulturen wie auch der kunsthistorischen Vergangenheit



222

PABLO PICASSO

1881 Malaga - 1973 Mougins

Visage brun/bleu. 1947.

Keramik. Weißer Scherben mit Engobe- und Ritzdekor, emailliert.

Ramié 2. Auf der Standfläche mit der Nummerierung und den Prägestempeln „Madoura plein feu“ und „Edition Picasso“. Aus einer Auflage von 200 Exemplaren. 31 x 38,5 cm (12,2 x 15,1 in). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,42 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000

\$ 10,800 – 14,400

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin.

- Picasso findet erst in späteren Jahren, ab 1946, die Keramik als Malgrund für seine charakteristischen, abstrahierten Figurationen
- Das zwischen 1948 und 1971 entstehende umfangreiche und sehr vielfältige keramische Œuvre offenbart Picassos Ideenreichtum und künstlerische Experimentierfreudigkeit

223

PABLO PICASSO

1881 Malaga - 1973 Mougins

Joueur de diaule. 1947.

Keramik. Weißer Scherben mit Engobe- und Ritzdekor, glasiert.

Ramié 1. Auf der Standfläche eingeritzt nummeriert und bezeichnet „1108“ sowie mit den Prägestempeln „Edition Picasso“ und „Madoura Plein Feu“.

Aus einer Auflage von 200 Exemplaren. 32 x 39 cm (12,5 x 15,3 in).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,42 h ± 20 Min.

€ 8.000 – 12.000^N

\$ 9,600 – 14,400

PROVENIENZ

· Galerie Beyeler, Basel.
· Privatsammlung
(1977 vom Vorgenannten erworben).

- Eine der frühesten Keramiken Picassos, entstanden im südfranzösischen Vallauris
- Picasso ist begeistert von der Stadt und den technischen Möglichkeiten der Keramik, dass er sich schließlich dort niederlässt und eine äußerst produktive Phase beginnt
- Picassos Keramik ist in ihrer Formen- und Bildsprache einzigartig und gilt als eigene Werkgruppe des Jahrhundertgenies.



224

MARC CHAGALL

1887 Witebsk - 1985 Saint-Paul-de-Vence

L'arbre bleu et le coq rouge. 1959.

Porzellan, bemalt.

Seitlich links signiert sowie zusätzlich auf der Unterseite signiert und datiert.

Durchmesser: 26 cm (10,2 in).

Der von Marc Chagall bemalte Teller stammt aus der Sammlung von Peter A. Ade (1913-2005), erster Direktor der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung (1985-1999) sowie ehemaliger Direktor Haus der Kunst in München (1950-1982). In seiner Funktion unterhält Ade zeitlebens engen Kontakt mit zahlreichen Künstlern, darunter Marc Chagall, Hans Purrmann, Oskar Kokoschka und Giacomo Manzù. [CH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,44 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12,000 – 18,000

PROVENIENZ

· Sammlung Peter A. Ade (1913-2005), München (als Geschenk vom Künstler erhalten).
· Privatsammlung Rheinland-Pfalz (vom Vorgenannten erworben).

LITERATUR

· Christie's, London, Impressionist and Modern Art, 28.11.2007, S. 91, Los 151 (mit Abb.).



- Nahezu 50 Jahre Teil der Sammlung Peter A. Ade (1913-2005, ehemaliger Direktor Haus der Kunst, Kunsthalle Hypo-Kulturstiftung)
- Von Marc Chagall gestaltete Keramiken und bemaltes Porzellan sind nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt zu finden
- In charmanten, kleinen Skizzen stellt Chagall hier einige charakteristische figurative Elemente seiner Malerei zur Schau: Den Hahn, die Ziege, eine längliche Figur mit fließenden Formen, einen vielblättrigen Baum sowie eine kleine Häuserzeile (vgl. „I and the Village“ 1911, Museum of Modern Art)



225

HENRI MATISSE

1869 Le Cateau/Nordfrankreich - 1954 Cimiez bei Nizza

Nu couché vu de dos. 1927.

Bleistiftzeichnung.
Rechts unten monogrammiert. Auf Velin
von Arches (mit dem Wasserzeichen).
28 x 38 cm (11 x 14,9 in), Blattgröße. [CH]

Die Authentizität der vorliegenden Arbeit wurde
von Wanda de Guébriant bestätigt (verso mit der
handschriftlichen Bezeichnung vom 19. April 1996).

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,45 h ± 20 Min.

€ 20.000 – 30.000 N

\$ 24,000 – 36,000

PROVENIENZ

- Privatsammlung, USA.
- Privatsammlung Europa (2004 vom Vorgenannten erworben).

- **Vorbereitende Zeichnung für ein gleichnamiges Gemälde aus diesem Jahr**
- **Weitere Aktzeichnungen aus diesem Entstehungsjahr befinden sich u. a. im Museum of Modern Art, New York**
- **In Matisse' Zeichnungen, Gemälden, Druckgrafiken und Skulpturen nimmt der weibliche Akt eine übergeordnete Stellung ein und bestimmt somit sein gesamtes künstlerisches Schaffen**
- **Schon in seinem wohl berühmtesten Werk „La Danse“ (1909, Museum of Modern Art, New York) beschäftigt sich Matisse mit dem weiblichen Akt und dem weiblichen Rückenakt**



226

FERNAND LÉGER

1881 Argentan - 1955 Gif-sur-Yvette

Cirque. 1950.

Aquarell und Tuschpinsel.
Rechts unten monogrammiert, datiert und
betitelt. Auf festem, chamoisfarbenem Velin von
Arches (mit dem angeschnittenen Wasserzeichen).
Die Zeichnung auf einer Hälfte eines mittig
gefalteten Papierbogens. 42,3 x 31,7 cm (16,6 x 12,4
in), Blattgröße. Der gesamte Bogen: 42,3 x 63,5 cm
(16,7 x 25 in). [CH]

Die Arbeit wird Irus Hansma, Paris, zum nächst-
möglichen Termin im Mai 2021 zu Prüfung
vorgelegt.

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,46 h ± 20 Min.

€ 9.000 – 12.000

\$ 10,800 – 14,400

PROVENIENZ

- Privatsammlung Rheinland.
- Privatsammlung Norddeutschland
(durch Erbschaft vom Vorgenannten).

- **Entsteht in Vorbereitung für ein Blatt (Seite 72) aus Légers wohl berühmtestem druckgrafischem Werk „Cirque“ (1950), bestehend aus 29 Lithografien und 34 Farblithografien**
- **Exemplare der mit unserer Zeichnung verwandten Lithografie befinden sich u. a. im Museum of Modern Art, New York und im Stedelijk Museum, Amsterdam**
- **In der linearen Formensprache zeigen die Zeichnungen Légers zu dieser Zeit in eine deutliche Nähe zu den Werken seiner Künstlerkollegen Pablo Picasso und Henri Matisse**

PABLO PICASSO

1881 Malaga - 1973 Mougins

Nu Debout. 1943.

Bleistiftzeichnung.

Zervos XII 93 (dort 1962 wohl noch ohne die Signatur). Rechts unten schwach sichtbar signiert. Auf festem chamoisfarbenem Velin. 50,5 x 32,7 cm (19,8 x 12,8 in), blattgroß.

Wahrscheinlich wurde die Signatur erst nachträglich im Zuge des Verkaufes der Zeichnung über die Galerie Louise Leiris angebracht. [JS]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,48 h ± 20 Min.

€ 80.000 – 120.000 ^M

\$ 96.000 – 144.000

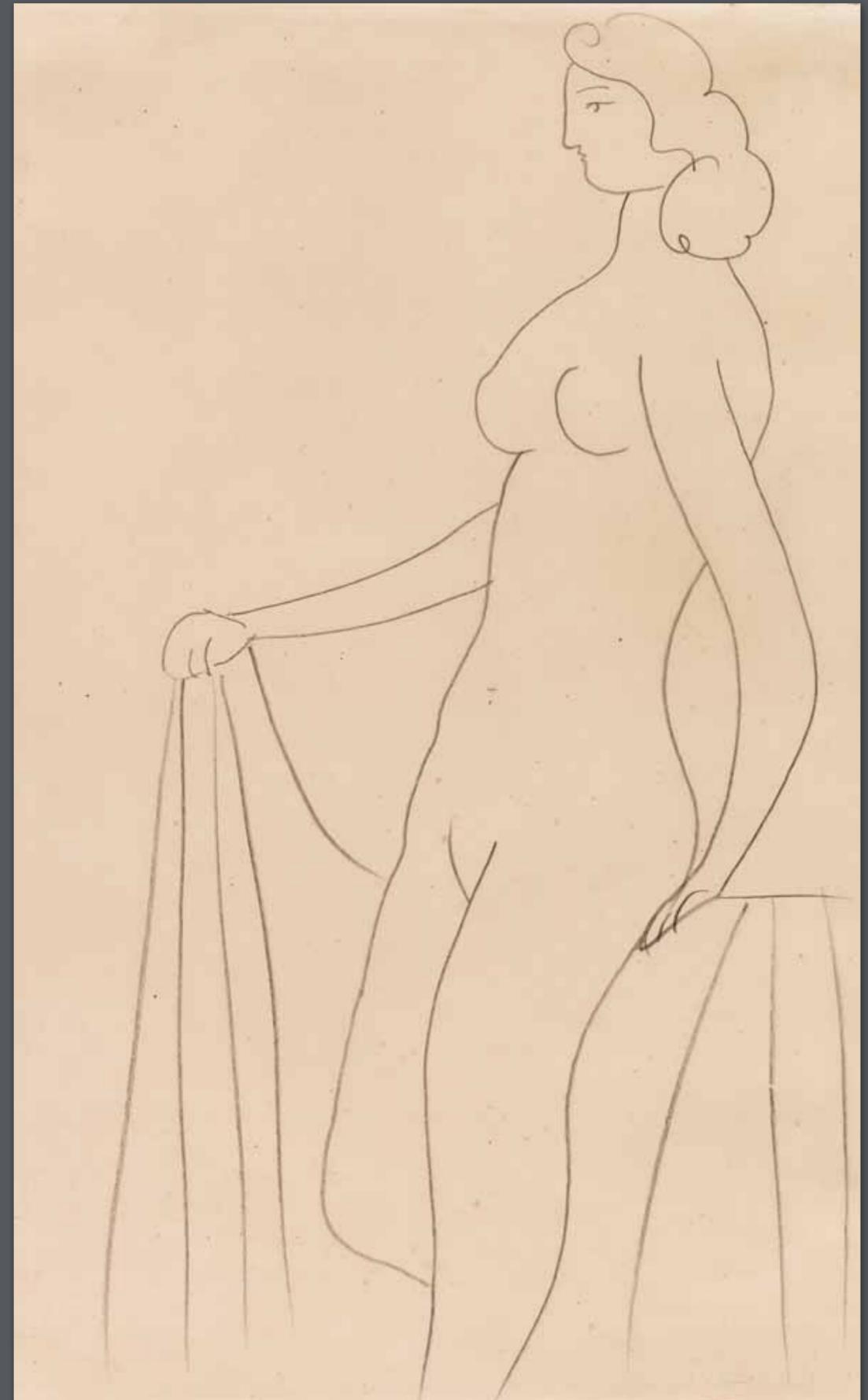
PROVENIENZ

- Galerie Louise Leiris, Paris.
- Sammlung Arild Wahlstrøm, Oslo.
- Privatsammlung Schweiz.
- Privatsammlung Europa.

- Herausragende großformatige Aktzeichnung mit dem charakteristischen Verzicht auf Binnenstrukturen
- Die souverän und nahezu ohne Ansatz aufs Papier gesetzten Konturlinien belegen Picassos unnachahmliche zeichnerische Meisterschaft
- Gerade in der anhaltenden Auseinandersetzung mit dem weiblichen Körper offenbart sich Picassos zeichnerisches Ausnahmetalent am unmittelbarsten
- 1943 lernt Picasso die 21-jährige Fancoise Gilot kennen, die nach Dora Maar zu Picassos Muse und Modell wird
- Die großformatige Aktzeichnung ist wahrscheinlich wie auch Picassos berühmtes Gemälde „Guernia“ in Picassos Pariser Atelierwohnung in der Rue des Grands-Augustin entstanden

„Als ich ein Kind war, sagte meine Mutter zu mir:
,Wirst du Soldat, so wirst du General werden.
Wirst Du Mönch, so wirst du Papst werden.'
Ich wollte Maler werden und ich bin Picasso geworden.“

Pablo Picasso, zit. nach H. Berggruen, Die Kunst und das Leben, Berlin 2008, S. 15.





228

PABLO PICASSO

1881 Malaga - 1973 Mougins

Faune aux branchages. 1948.

Lithografie.

Mourlot 113. Bloch 520. Signiert und nummeriert.
Aus einer Auflage von 50 Exemplaren. Auf festem
Velin von Arches (mit dem Wasserzeichen).

66 x 53 cm (25.9 x 20.8 in).

Papier: 76,5 x 56 cm (30.1 x 22 in). [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,49 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 *

\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Ernst Hauswedell, Hamburg (bis 1957).
- Privatsammlung (1957 vom Vorgenannten erworben).

- **Motivisch besonders harmonisches und daher gesuchtes Exemplar aus der am 10. März 1948 in Vallauris entstandenen Faun-Lithografiefolge**
- **Vor allem nach 1945 erreicht die Grafik in Picassos Schaffen ihren Höhepunkt an motivischer Vielfalt, Umfang und technischem Können**
- **Der Faun oder Satyr als mythologisches Wesen und Identifikationsfigur des Künstlers ist ein bedeutendes und wiederkehrendes Motiv im grafischen Werk Picassos**

229

PABLO PICASSO

1881 Malaga - 1973 Mougins

Femme assise (Dora Maar). 1955.

Farblithografie nach dem gleichnamigen
Gemälde von 1944.

Czwiklitzer 104. Rodrigo 038. Signiert,
nummeriert und mit der typografischen
Bezeichnung „Mourlot Lith.“. Exemplar aus
einer Auflage von 100 Exemplaren. Auf Velin
von BFK Rives (mit Wasserzeichen).

92 x 60,2 cm (36.2 x 23.7 in).

Papier: 104 x 69 cm (41 x 27.2 in).

Gedruckt von Fernand Mourlot. Plakat
vor der Schrift für die Picasso-Ausstellung
im Musée des Arts Décoratifs, Paris,
Juni-Oktober 1955. [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,50 h ± 20 Min.

€ 14.000 – 18.000

\$ 16,800 – 21,600



- **Dora Maar und Picasso sind 8 Jahre ein Paar**
- **Als erfolgreiche Fotografin ist Dora Maar ein fester Bestandteil des Pariser Surrealistenkreises**
- **Ihre Porträts von Picasso zählen zu den berühmtesten Kunstwerken des 20. Jahrhunderts**



230

GEORGES BRAQUE

1881 Argenteuil - 1963 Paris

La dorade. 1961.

Öl und Gouache auf Papier, auf Leinwand aufgezogen.

1961. Auf Maschinenbütten.

31 x 50 cm (12.2 x 19.6 in). [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,53 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000

\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

- Sammlung Kanada.
- Privatsammlung Süddeutschland.

AUSSTELLUNG

- Galerie Louise Leiris, Paris (verso auf dem Keilrahmen mit einem teils handschriftlich bezeichneten Etikett).



231

PEDRO FIGARI

1861 Montevideo - 1938 Montevideo

Candombe. 1933.

Öl auf Malpappe.

Links unten signiert und datiert. Verso handschriftlich betitelt, nummeriert sowie mit dem Künstleretikett, dort handschriftlich nummeriert „N° 12 / Serie XIII.E.e“. 24 x 64,3 cm (9.4 x 25.3 in). [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,54 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 *

\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

- Sammlung János Peter Kramer, Buenos Aires.
- Privatsammlung (vom Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Premio internacional - premio nacional, Instituto Torcuato di Tella, Centro de Artes Visuales, Buenos Aires, 17.5.-4.6.1967, Kat.-Nr. 26 (verso mit dem Etikett).

- Pedro Figari ist einer der bedeutendsten Künstler Uruguays und Lateinamerikas der 1920er Jahre
- Candombe, eine Tanzform der Afro-Lateinamerikaner, wird aufgrund seiner bewegten und farbenfrohen Motive Figaris zu einem der bevorzugten Motive Figaris
- Werke Figaris befinden sich in bedeutenden internationalen Sammlungen, darunter das Museo Nacional de Bellas Artes, Buenos Aires, dem Art Museum of the Americas, Washington D.C. und dem Musée d'Orsay, Paris



232

LE CORBUSIER

1887 La Chaux-de-Fonds -

1965 Roquebrune-Cap-Martin

Deux Femmes. 1945.

Gouache.

Rechts unten signiert und datiert „37 45“. Auf Velin, fest auf Karton kaschiert. 35,7 x 44 cm (14 x 17,3 in). Vgl.: Le Corbusier, „Deux femmes étendues avec livre et bracelets“, Öl/Leinwand, 1934 (Jornod 156). [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,56 h ± 20 Min.

€ 30.000 – 40.000

\$ 36,000 – 48,000

PROVENIENZ

- Galerie Schwarzer, Düsseldorf.
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

LITERATUR

- Naima Jornod, Jean-Pierre Jornod, Le Corbusier: catalogue raisonné de l'œuvre peint, Bd. 1, Abb. 374b.



Le Corbusier, Deux femmes étendues avec livre et bracelets, Öl auf Leinwand, Privatsammlung.

© VG-Bild-Kunst, Bonn 2021

- Le Corbusier schafft in seinem Gesamtwerk eine Synthese der bildenden Künste und der Architektur
- Geometrie und Proportion bestimmen dieses Werk
- Fein abgestimmte Farbigkeit entspricht seiner Frabklaviatur
- „Deux femmes“ ist ein bedeutendes Thema für Le Corbusier



233 PABLO PICASSO

1881 Malaga - 1973 Mougins

Le Peintre. 1957.

Lichtdruck und Pochoir nach einem Gemälde von Picasso.

Signiert. Im Druckträger signiert. Aus einer Auflage von 350 Exemplaren. Auf Velin.

75,5 x 59 cm (29,7 x 23,2 in).

Papier: 98,5 x 74,7 cm (38,7 x 29,4 in).

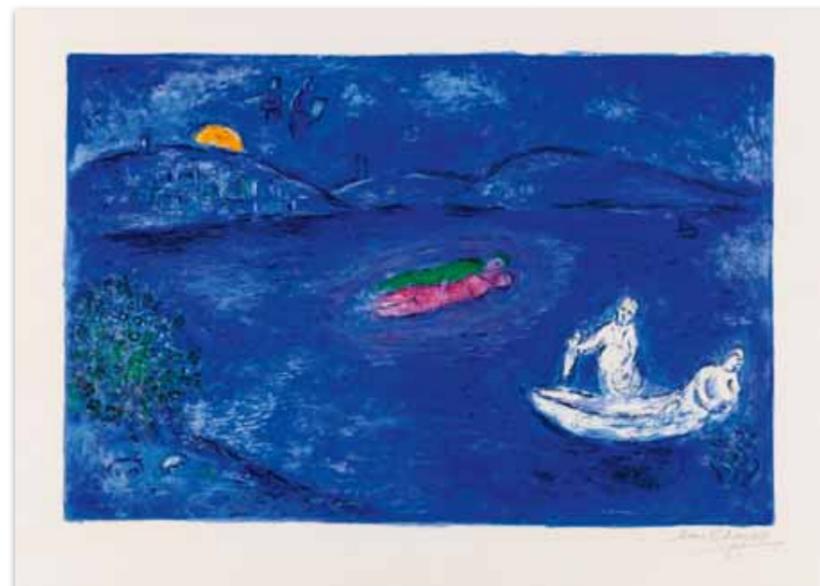
Herausgegeben von Guy Spitzer, Paris (mit Trockenstempel sowie verso mit dem Editionsstempel, dort nochmals handschriftlich nummeriert). [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 15,57 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 12.000

\$ 12,000 – 14,400

- Der Lichtdruck ist durch handaufgetragenes Pochoir ergänzt
- Das Pochoir intensiviert die Farbigekeit und macht jeden Druck einzigartig
- Die Edition Guy Spitzer ist spezialisiert für diese Veredelung von Drucken



234 MARC CHAGALL

1887 Witebsk - 1985 Saint-Paul-de-Vence

L'Écho. 1961.

Farblithografie.

Mourlot 340. Cramer Livres 46. Signiert. Außerhalb der Auflage. Auf festem Velin von Arches (mit Wasserzeichen). 42 x 64 cm (16,5 x 25,1 in).

Papier: 53,5 x 75,5 cm (21 x 29,7 in).

Blatt 33 der Folge „Daphnis und Chloé“, wohl unnummeriertes Exemplar aus der Suite neben der Buchaufgabe. Gedruckt bei Mourlot, Paris. Herausgegeben von Tériade Editeur, Paris 1961. [SM]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 16,00 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 14.000

\$ 14,400 – 16,800

- Die Folge „Daphnis und Chloé“ ist bis heute das größte Zeugnis der grafischen Meisterschaft Chagalls
- 1959-1961 illustriert Marc Chagall für Tériade die antike, bukolische Erzählung des Longus von Daphnis und Chloé
- Die Bukolik der literarischen Vorlage wird von Chagall kongenial in eine Bildsprache umgesetzt, die das pastoral-märchenhafte des Textes betont

235 MARC CHAGALL

1887 Witebsk - 1985 Saint-Paul-de-Vence

Roses et mimosas. 1967.

Farblithografie von Charles Sorlier nach einer Gouache von Marc Chagall.

Sorlier CS 29. Signiert und nummeriert. Im Stein bezeichnet „Ch. Sorlier Sculp.“ und „Marc Chagall Pinx.“. Aus einer Auflage von 75 römisch nummerierten Exemplaren. Verso ohne die typografische Bezeichnung von Charles Sorlier. Auf Velin.

61 x 45,5 cm (24 x 17,9 in).

Papier: 75 x 55,5 cm (29,5 x 21,8 in). [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 16,01 h ± 20 Min.

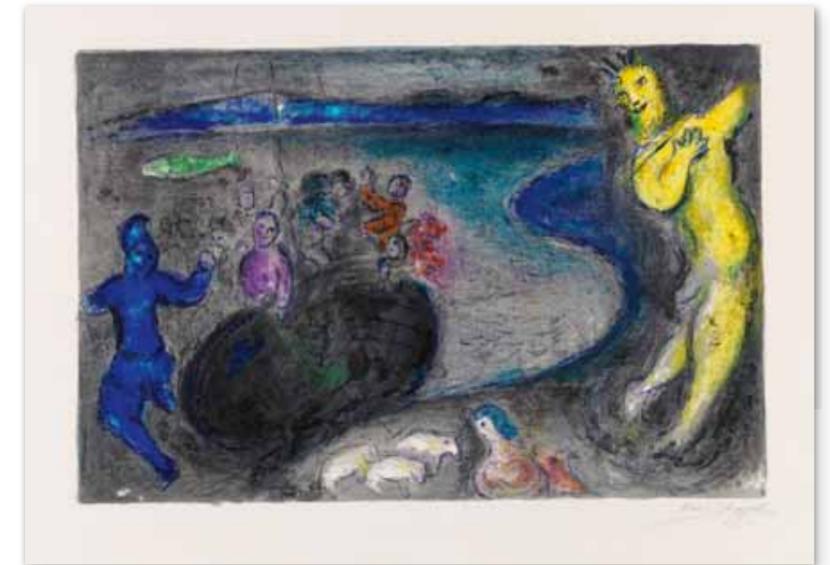
€ 12.000 – 15.000

\$ 14,400 – 18,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Norddeutschland.

- Aus der Folge „Nizza und die Côte d'Azur“
- Die Folge ist eine Liebeserklärung Chagalls an seine zweite Heimat
- Chagall findet in der Farblithografie sein Medium der Druckgrafik



236 MARC CHAGALL

1887 Witebsk - 1985 Saint-Paul-de-Vence

Le Songe du Capitaine Bryaxis. 1961.

Farblithografie.

Mourlot 328. Cramer Livres 46. Signiert.

Auf Velin von Arches. 42 x 64 cm (16,5 x 25,1 in).

Papier: 53,5 x 75,5 cm (21 x 29,7 in).

Blatt 21 der Folge „Daphnis und Chloé“, aus der Suite neben der Buchaufgabe. Gedruckt bei Mourlot Frères, Paris, herausgegeben von Tériade Editeur, Paris. [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 16,02 h ± 20 Min.

€ 10.000 – 15.000

\$ 12,000 – 18,000

- Die Folge „Daphnis und Chloé“ ist bis heute das größte Zeugnis der grafischen Meisterschaft Chagalls
- Zur Vorbereitung der literarischen Illustration reiste Chagall zwei Mal nach Griechenland
- Die Arbeit an den Lithografien zu „Daphnis und Chloé“ nahm drei Jahre in Anspruch



237

MARC CHAGALL

1887 Witebsk - 1985 Saint-Paul-de-Vence

Le jugement de Chloé. 1961.

Farblithografie.

Mourlot 315. Cramer Livres 46. Signiert und nummeriert. Eines von 60 Exemplaren.

Auf festem Velin von Arches (mit dem Wasserzeichen). 42 x 64 cm (16,5 x 25,1 in).

Papier: 54 x 75,5 cm (21,3 x 29,7 in).

Blatt 8 der Folge „Daphnis und Chloé“, aus der Suite neben der Buchaufgabe. Gedruckt bei Mourlot Frères, Paris, herausgegeben von Tériade Éditeur, Paris. [KT]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 16.04 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000 *

\$ 14.400 – 18.000

- Die Folge „Daphnis und Chloé“ ist bis heute das größte Zeugnis der grafischen Meisterschaft Chagalls
- 1959-1961 illustriert Marc Chagall für Tériade die antike, bukolische Erzählung des Longus von Daphnis und Chloé
- Besonders zarte, atmosphärische Darstellung, erfüllt von der Luft und dem Licht Griechenlands

238

MARC CHAGALL

1887 Witebsk - 1985 Saint-Paul-de-Vence

Paris de la fenêtre. 1969/70.

Farblithografie.

Mourlot 599. Signiert und nummeriert.

Eines von 50 Exemplaren. Auf Velin von Arches (mit dem Wasserzeichen).

83 x 60 cm (32,6 x 23,6 in).

Papier: 99,5 x 70 cm (39,1 x 27,5 in). [EH]

Aufrufzeit: 18.06.2021 – ca. 16.05 h ± 20 Min.

€ 12.000 – 15.000

\$ 14.400 – 18.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Baden-Württemberg (seit 1971 in Familienbesitz).



- Marc Chagall nennt Paris den Widerschein seines Herzens
- Paris, diese zweite Heimat Chagalls, taucht immer wieder in seinen Werken auf
- Die Bildikonografie ist bei Marc Chagall immer von seinen persönlichen Gefühlen geprägt
- Marc Chagalls lithografisches Werk besticht durch seine außerordentliche Güte

VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Stand Mai 2021

1. Allgemeines

1.1 Die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München (im folgenden „Versteigerer“) versteigert grundsätzlich als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer (im folgenden „Kommittenten“), die unbenannt bleiben. Im Eigentum des Versteigerers befindliche Gegenstände (Eigenware) werden im eigenen Namen und für eigene Rechnung versteigert. Auch für die Versteigerung dieser Eigenware gelten diese Versteigerungsbedingungen, insbesondere ist auch hierfür das Aufgeld (unten Ziff. 5) zu entrichten.

1.2 Die Versteigerung wird durch eine natürliche Person, die im Besitz einer Versteigerungserlaubnis ist, durchgeführt; die Bestimmung dieser Person obliegt dem Versteigerer. Der Versteigerer bzw. der Auktionator ist berechtigt geeignete Vertreter gemäß § 47 GewO einzusetzen, die die Auktion durchführen. Ansprüche aus der Versteigerung und im Zusammenhang mit dieser bestehen nur gegenüber dem Versteigerer.

1.3 Der Versteigerer behält sich vor, Katalognummern zu verbinden, zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen.

1.4 Sämtliche zur Versteigerung kommenden Objekte können vor der Versteigerung beim Versteigerer besichtigt werden. Dies gilt auch bei der Teilnahme an Auktionen, bei denen der Bieter zusätzlich per Internet mitbieten kann (so genannten Live-Auktionen). Ort und Zeit kann der jeweiligen Ankündigung im Internetauftritt des Versteigerers entnommen werden. Ist dem Bieter (insbesondere dem Bieter in einer Live-Auktion) die Besichtigung zeitlich nicht (mehr) möglich, da beispielsweise die Auktion bereits begonnen hat, so verzichtet er mit dem Bietvorgang auf sein Besichtigungsrecht.

1.5 Gemäß Geldwäschegesetz (GwG) ist der Versteigerer verpflichtet, den Erwerber bzw. den an einem Erwerb Interessierten sowie ggf. einen für diese auftretenden Vertreter und den „wirtschaftlich Berechtigten“ i.S.v. § 3 GwG zum Zwecke der Auftragsdurchführung zu identifizieren sowie die erhobenen Angaben und eingeholten Informationen aufzuzeichnen und aufzubewahren. Der Erwerber ist hierbei zur Mitwirkung verpflichtet, insbesondere zur Vorlage der erforderlichen Legitimationspapiere, insbesondere anhand eines inländischen oder nach ausländerrechtlichen Bestimmungen anerkannten oder zugelassenen Passes, Personalausweises oder Pass- oder Ausweisersatzes. Der Versteigerer ist berechtigt, sich hiervon eine Kopie unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu fertigen. Bei juristischen Personen oder Personengesellschaften ist der Auszug aus dem Handels- oder Genossenschaftsregister oder einem vergleichbaren amtlichen Register oder Verzeichnis anzufordern. Der Erwerber versichert, dass die von ihm zu diesem Zweck vorgelegten Legitimationspapiere und erteilten Auskünfte zutreffend sind und er, bzw. der von ihm Vertretene „wirtschaftlich Berechtigter“ nach § 3 GwG ist.

2. Aufruf / Versteigerungsablauf / Zuschlag

2.1 Der Aufruf erfolgt in der Regel zum unteren Schätzpreis, in Ausnahmefällen auch darunter. Gesteiigert wird nach Ermessen des Versteigerers, im Allgemeinen in 10 %-Schritten.

2.2 Der Versteigerer kann ein Gebot ablehnen; dies gilt insbesondere dann, wenn ein Bieter, der dem Versteigerer nicht bekannt ist oder mit dem eine Geschäftsverbindung noch nicht besteht, nicht spätestens bis zum Beginn der Versteigerung Sicherheit leistet. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht allerdings auch im Fall einer Sicherheitsleistung nicht.

2.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines anderen abgeben, muss er dies vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschriften des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vertretervollmacht mitteilen. Bei der Teilnahme als Telefonbieter oder als Bieter in einer Live-Auktion (vgl. Definition Ziffer 1.4) ist eine Vertretung nur möglich, wenn die Vertretervollmacht dem Versteigerer mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung (= erster Aufruf) in Schriftform vorliegt. Andernfalls haftet der Vertreter für sein Gebot, wie wenn er es in eigenem Namen abgegeben hätte, dem Versteigerer wahlweise auf Erfüllung oder Schadensersatz.

2.4 Ein Gebot erlischt außer im Falle seiner Ablehnung durch den Versteigerer dann, wenn die Versteigerung ohne Erteilung des Zuschlags geschlossen wird oder wenn der Versteigerer den Gegenstand erneut aufruft; ein Gebot erlischt nicht durch ein nachfolgendes unwirksames Übergebot.

2.5 Ergänzend gilt für schriftliche Gebote: Diese müssen spätestens am Tag der Versteigerung eingegangen sein und den Gegenstand unter Aufführung der Katalognummer und des gebotenen Preises, der sich als Zuschlagssumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen; Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters.

Stimmt die Bezeichnung des Versteigerungsgegenstandes mit der angegebenen Katalognummer nicht überein, ist die Katalognum-

mer für den Inhalt des Gebotes maßgebend. Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Bieter von der Nichtberücksichtigung seines Gebotes in Kenntnis zu setzen. Jedes Gebot wird vom Versteigerer nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um andere Gebote zu überbieten.

2.6 Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein Übergebot abgegeben wird. Unbeschadet der Möglichkeit, den Zuschlag zu verweigern, kann der Versteigerer unter Vorbehalt zuschlagen, das gilt insbesondere dann, wenn der vom Kommittenten genannte Mindestzuschlagspreis nicht erreicht ist. In diesem Fall erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, der Versteigerer hat dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

2.7 Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, kann der Versteigerer nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen oder durch Los über den Zuschlag entscheiden. Hat der Versteigerer ein höheres Gebot übersehen oder besteht sonst Zweifel über den Zuschlag, kann er bis zum Abschluss der Auktion nach seiner Wahl den Zuschlag zugunsten eines bestimmten Bieters wiederholen oder den Gegenstand erneut ausbieten; in diesen Fällen wird ein vorangegangener Zuschlag unwirksam.

2.8 Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme und Zahlung.

3. Besondere Bedingungen für schriftliche Angebote, Telefonbieter, Angebote in Textform und über das Internet, Teilnahme an Live-Auktionen, Nachverkauf

3.1 Der Versteigerer ist darum bemüht, schriftliche Angebote, Angebote in Textform, übers Internet oder fernmündliche Angebote, die erst am Tag der Versteigerung bei ihm eingehen und der Anbietende in der Versteigerung nicht anwesend ist, zu berücksichtigen. Der Anbietende kann jedoch keinerlei Ansprüche daraus herleiten, wenn der Versteigerer diese Angebote in der Versteigerung nicht mehr berücksichtigt, gleich aus welchem Grund.

3.2 Sämtliche Angebote in Abwesenheit nach vorausgegangener Ziffer, auch 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung werden rechtlich grundsätzlich gleich behandelt wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Der Versteigerer übernimmt jedoch hierfür keinerlei Haftung.

3.3 Es ist grundsätzlich nach allgemeinem Stand der Technik nicht möglich, Soft- und Hardware vollständig fehlerfrei zu entwickeln und zu unterhalten. Ebenso ist es nicht möglich Störungen und Beeinträchtigungen im Internet und Telefonverkehr zu 100 % auszuschließen. Demzufolge kann der Versteigerer keine Haftung und Gewähr für die dauernde und störungsfreie Verfügbarkeit und Nutzung der Websites, der Internet- und der Telefonverbindung übernehmen, vorausgesetzt dass er diese Störung nicht selbst zu vertreten hat. Maßgeblich ist der Haftungsmaßstab nach Ziffer 10 dieser Bedingungen. Der Anbieter übernimmt daher unter diesen Voraussetzungen auch keine Haftung dafür, dass aufgrund vorbezeichneter Störung ggfls. keine oder nur unvollständige, bzw. verspätete Gebote abgegeben werden können, die ohne Störung zu einem Vertragsabschluss geführt hätten. Der Anbieter übernimmt demgemäß auch keine Kosten des Bieters, die ihm aufgrund dieser Störung entstanden sind. Der Versteigerer wird während der Versteigerung die ihm vertretbaren Anstrengungen unternehmen, den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Telefonnummer zu erreichen und ihm damit die Möglichkeit des telefonischen Gebots zu geben. Der Versteigerer ist jedoch nicht verantwortlich dafür, dass er den Telefonbieter unter der von ihm angegebenen Nummer nicht erreicht, oder Störungen in der Verbindung auftreten.

3.4 Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Telefongespräche mit dem Telefonbieter während der Auktion zu Dokumentations- und Beweiszwecken aufgezeichnet werden können und ausschließlich zur Abwicklung des Auftrages bzw. zur Entgegennahme von Angeboten, auch wenn sie nicht zum Abschluss des Auftrages führen, verwendet werden können.

Sollte der Telefonbieter damit nicht einverstanden sein, so hat er spätestens zu Beginn des Telefonats den/die Mitarbeiter/-in darauf hinzuweisen.

Der Telefonbieter wird über diese in Ziffer 3.4 aufgeführten Modalitäten zusätzlich rechtzeitig vor Stattfinden der Versteigerung in Schrift- oder Textform, ebenso zu Beginn des Telefonats aufgeklärt.

3.5 Beim Einsatz eines Währungs(um)rechners (beispielsweise bei der Live-Auktion) wird keine Haftung für die Richtigkeit der Währungsumrechnung gegeben. Im Zweifel ist immer der jeweilige Gebotspreis in EURO maßgeblich.

3.6 Der Bieter in der Live Auktion verpflichtet sich, sämtliche Zugangsdaten zu seinem Benutzerkonto geheim zu halten und hinreichend vor dem Zugriff durch Dritte zu sichern. Dritte Personen sind sämtliche Personen mit Ausnahme des Bieters selbst. Der Versteigerer ist unverzüglich zu informieren, wenn der Bieter Kenntnis davon erlangt, dass Dritte die Zugangsdaten des Bieters miss-

braucht haben. Der Bieter haftet für sämtliche Aktivitäten, die unter Verwendung seines Benutzerkontos durch Dritte vorgenommen werden, wie wenn er diese Aktivität selbst vorgenommen hätte.

3.7 Angebote nach der Versteigerung, der so genannte Nachverkauf, sind möglich. Sie gelten, soweit der Einlieferer dies mit dem Versteigerer vereinbart hat, als Angebote zum Abschluss eines Kaufvertrages im Nachverkauf. Ein Vertrag kommt erst zustande, wenn der Versteigerer dieses Angebot annimmt. Die Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen gelten entsprechend, sofern es sich nicht ausschließlich um Bestimmungen handelt, die den auktionsspezifischen Ablauf innerhalb einer Versteigerung betreffen.

4. Gefahrenübergang / Kosten der Übergabe und Versendung

4.1 Mit Erteilung des Zuschlags geht die Gefahr, insbesondere die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschlechterung des Versteigerungsgegenstandes auf den Käufer über, der auch die Lasten trägt.

4.2 Die Kosten der Übergabe, der Abnahme und der Versendung nach einem anderen Ort als dem Erfüllungsort trägt der Käufer, wobei der Versteigerer nach eigenem Ermessen Versandart und Versandmittel bestimmt.

4.3 Ab dem Zuschlag lagert der Versteigerungsgegenstand auf Rechnung und Gefahr des Käufers beim Versteigerer, der berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, eine Versicherung abzuschließen oder sonstige wertsichernde Maßnahmen zu treffen. Er ist jederzeit berechtigt, den Gegenstand bei einem Dritten für Rechnung des Käufers einzulagern; lagert der Gegenstand beim Versteigerer, kann dieser Zahlung eines üblichen Lagerentgelts (zzgl. Bearbeitungskosten) verlangen.

5. Kaufpreis / Fälligkeit / Abgaben

5.1 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag (beim Nachverkauf, vgl. Ziffer 3.7, mit der Annahme des Angebots durch den Versteigerer) fällig. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

5.2 Zahlungen des Käufers sind grundsätzlich nur durch Überweisung an den Versteigerer auf das von ihm angegebene Konto zu leisten. Die Erfüllungswirkung der Zahlung tritt erst mit endgültiger Gutschrift auf dem Konto des Versteigerers ein.

Alle Kosten und Gebühren der Überweisung (inkl. der dem Versteigerer abgezogenen Bankspesen) gehen zu Lasten des Käufers.

5.3 Es wird, je nach Vorgabe des Einlieferers, differenz- oder regelbesteuert verkauft. Die Besteuerungsart kann vor dem Kauf erfragt werden.

5.4. Käuferaufgeld

5.4.1 Gegenstände ohne besondere Kennzeichnung im Katalog unterliegen der Differenzbesteuerung.

Bei der Differenzbesteuerung wird pro Einzelobjekt ein Aufgeld wie folgt erhoben:

– Zuschlagspreis bis 500.000 €: hieraus Aufgeld 32 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 500.000 € übersteigt, wird ein Aufgeld von 27 % berechnet und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 500.000 € anfällt, hinzuaddiert.

In dem Kaufpreis ist jeweils die Umsatzsteuer von derzeit 19 % enthalten.

Für Originalkunstwerke und Photographien wird zur Abgeltung des gemäß §26 UhrG anfallenden Folgerechts eine Umlage i.H.v. 2,4 % inkl. Ust. erhoben.

5.4.2 Gegenstände, die im Katalog mit „N“ gekennzeichnet sind, wurden zum Verkauf in die EU eingeführt. Diese werden differenzbesteuert angeboten. Bei diesen wird zusätzlich zum Aufgeld die vom Versteigerer verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7 % der Rechnungssumme erhoben. Für Originalkunstwerke und Photographien wird zur Abgeltung des gemäß §26 UhrG anfallenden Folgerechts eine Umlage i.H.v. 2,4% erhoben.

5.4.3 Bei im Katalog mit „R“ gekennzeichneten Gegenstände wird Regelbesteuerung vorgenommen. Demgemäß besteht der Kaufpreis aus Zuschlagspreis und einem Aufgeld pro Einzelobjekt, das wie folgt erhoben wird:

– Zuschlagspreis bis 500.000 €: hieraus Aufgeld 25 %.

– Auf den Teil des Zuschlagspreises, der 500.000 € übersteigt, wird ein Aufgeld von 20 % erhoben und zu dem Aufgeld, das bis zu dem Teil des Zuschlagspreises bis 500.000€ anfällt, hinzuaddiert.

– Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetzliche Umsatzsteuer, derzeit 19 %, erhoben. Als Ausnahme hiervon wird bei gedruckten Büchern der ermäßigte Umsatzsteuersatz von derzeit 7 % hinzugerechnet.

Für Originalkunstwerke und Photographien wird zur Abgeltung des gemäß §26 UhrG anfallenden Folgerechts eine Umlage i.H.v. 2 %

zzgl. 19 % Ust. erhoben.

Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Regelbesteuerung angewendet werden.

5.5 Ausfuhrlieferungen in EU-Länder sind bei Vorlage der VAT-Nummer von der Umsatzsteuer befreit. Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) sind von der Mehrwertsteuer befreit; werden die ersteigerten Gegenstände vom Käufer ausgeführt, wird diesem die Umsatzsteuer erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhrnachweis vorliegt.

6. Vorkasse, Eigentumsvorbehalt

6.1 Der Versteigerer ist nicht verpflichtet, den Versteigerungsgegenstand vor Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge herauszugeben.

6.2 Das Eigentum am Kaufgegenstand geht erst mit vollständiger Bezahlung des geschuldeten Rechnungsbetrags auf den Käufer über. Falls der Käufer den Kaufgegenstand zu einem Zeitpunkt bereits weiterveräußert hat, zu dem er den Rechnungsbetrag des Versteigerers noch nicht oder nicht vollständig bezahlt hat, tritt der Käufer sämtliche Forderungen aus diesem Weiterverkauf bis zur Höhe des noch offenen Rechnungsbetrages an den Versteigerer ab. Der Versteigerer nimmt diese Abtretung an.

6.3 Ist der Käufer eine juristische Person des öffentlichen Rechts, ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen oder ein Unternehmer, der bei Abschluss des Kaufvertrages in Ausübung seiner gewerblichen oder selbständigen beruflichen Tätigkeit handelt, bleibt der Eigentumsvorbehalt auch bestehen für Forderungen des Versteigerers gegen den Käufer aus der laufenden Geschäftsbeziehung und weiteren Versteigerungsgegenständen bis zum Ausgleich von im Zusammenhang mit dem Kauf zustehenden Forderungen.

7. Aufrechnungs- und Zurückbehaltungsrecht

7.1 Der Käufer kann gegenüber dem Versteigerer nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen aufrechnen.

7.2 Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ausgeschlossen. Zurückbehaltungsrechte des Käufers, der nicht Unternehmer i.S.d. § 14 BGB ist, sind nur dann ausgeschlossen, soweit sie nicht auf demselben Vertragsverhältnis beruhen.

8. Zahlungsverzug, Rücktritt, Ersatzansprüche des Versteigerers

8.1 Befindet sich der Käufer mit einer Zahlung in Verzug, kann der Versteigerer unbeschadet weitergehender Ansprüche Verzugszinsen in Höhe des banküblichen Zinssatzes für offene Kontokorrentkredite verlangen, mindestens jedoch in Höhe des jeweiligen gesetzlichen Verzugszins nach §§ 288, 247 BGB. Mit dem Eintritt des Verzugs werden sämtliche Forderungen des Versteigerers sofort fällig.

8.2 Verlangt der Versteigerer wegen der verspäteten Zahlung Schadensersatz statt der Leistung und wird der Gegenstand nochmals versteigert, so haftet der ursprüngliche Käufer, dessen Rechte aus dem vorangegangenen Zuschlag erlöschen, auf den dadurch entstandenen Schaden, wie z.B. Lagerhaltungskosten, Ausfall und entgangenen Gewinn. Er hat auf einen eventuellen Mehrerlös, der auf der nochmaligen Versteigerung erzielt wird, keinen Anspruch und wird auch zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen.

8.3 Der Käufer hat seine Erwerbung unverzüglich, spätestens 1 Monat nach Zuschlag, beim Versteigerer abzuholen. Gerät er mit dieser Verpflichtung in Verzug und erfolgt eine Abholung trotz erfolgloser Fristsetzung nicht, oder verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abholung, kann der Versteigerer vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass er den Gegenstand nochmals versteigern und seinen Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen kann, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zusteht. Darüber hinaus schuldet der Käufer im Verzug auch angemessenen Ersatz aller durch den Verzug bedingter Breitreibungskosten.

8.4 Der Versteigerer ist berechtigt vom Vertrag zurücktreten, wenn sich nach Vertragsschluss herausstellt, dass er aufgrund einer gesetzlichen Bestimmung oder behördlichen Anweisung zur Durchführung des Vertrages nicht berechtigt ist bzw. war oder ein wichtiger Grund besteht, der die Durchführung des Vertrages für den Versteigerer auch unter Berücksichtigung der berechtigten Belange des Käufers unzumutbar werden lässt. Ein solcher wichtiger Grund liegt insbesondere vor bei Anhaltspunkten für das Vorliegen von Tatbeständen nach den §§ 1 Abs. 1 oder 2 des Geschäfts i.S.d. Geldwäschegesetzes (GwG) oder bei fehlender, unrichtiger oder unvollständiger Offenlegung von Identität und wirtschaftlichen Hintergründen des Geschäfts i.S.d. Geldwäschegesetzes (GwG) sowie unzureichender Mitwirkung bei der Erfüllung der aus dem Geldwäschegesetz (GwG) folgenden Pflichten, unabhängig ob durch den Käufer oder den Einlieferer. Der Versteigerer wird sich ohne schuldhaftes Zögern um Klärung bemühen, sobald er von den zum

Rücktritt berechtigten Umständen Kenntnis erlangt.

9. Gewährleistung

9.1 Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Sie sind gebraucht und werden ohne Haftung des Versteigerers für Sachmängel und unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zugeschlagen. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch gegenüber dem Käufer bei Sachmängeln, welche den Wert oder die Tauglichkeit des Objekts aufheben oder nicht unerheblich mindern und die der Käufer ihm gegenüber innerhalb von 12 Monaten nach Zuschlag geltend macht, seine daraus resultierenden Ansprüche gegenüber dem Einlieferer abzutreten, bzw., sollte der Käufer das Angebot auf Abtretung nicht annehmen, selbst gegenüber dem Einlieferer geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers durch den Versteigerer, kehrt der Versteigerer dem Käufer den daraus erzielten Betrag bis ausschließlich zur Höhe des Zuschlagspreises Zug um Zug gegen Rückgabe des Gegenstandes aus. Zur Rückgabe des Gegenstandes ist der Käufer gegenüber dem Versteigerer dann nicht verpflichtet, wenn der Versteigerer selbst im Rahmen der Geltendmachung der Ansprüche gegenüber dem Einlieferer, oder einem sonstigen Berechtigten nicht zur Rückgabe des Gegenstandes verpflichtet ist. Diese Rechte (Abtretung oder Inanspruchnahme des Einlieferers und Auskehrung des Erlöses) stehen dem Käufer nur zu, soweit er die Rechnung des Versteigerers vollständig bezahlt hat. Zur Wirksamkeit der Geltendmachung eines Sachmangels gegenüber dem Versteigerer ist seitens des Käufers die Vorlage eines Gutachtens eines anerkannten Sachverständigen (oder des Erstellers des Werkverzeichnisses, der Erklärung des Künstlers selbst oder der Stiftung des Künstlers) erforderlich, welches den Mangel nachweist. Der Käufer bleibt zur Entrichtung des Aufgeldes als Dienstleistungsentgelt verpflichtet.

Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

9.2 Die nach bestem Wissen und Gewissen erfolgten Katalogbeschreibungen und -abbildungen, sowie Darstellungen in sonstigen Medien des Versteigerers (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) begründen keine Garantie und sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i.S.d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich der Information des Bieters/Käufers, es sei denn, eine Garantie wird vom Versteigerer für die entsprechende Beschaffenheit bzw. Eigenschaft ausdrücklich und schriftlich übernommen. Dies gilt auch für Expertisen. Die im Katalog und Beschreibungen in sonstigen Medien (Internet, sonstige Bewerbungen u.a.) des Versteigerers angegebenen Schätzpreise dienen - ohne Gewähr für die Richtigkeit - lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrswert der zu versteigernden Gegenstände. Die Tatsache der Begutachtung durch den Versteigerer als solche stellt keine Beschaffenheit bzw. Eigenschaft des Kaufgegenstands dar.

9.3 In manchen Auktionen (insbesondere bei zusätzlichen Live-Auktionen) können Video- oder Digitalabbildungen der Kunstobjekte erfolgen. Hierbei können Fehler bei der Darstellung in Größe, Qualität, Farbgebung u.ä. alleine durch die Bildwiedergabe entstehen. Hierfür kann der Versteigerer keine Gewähr und keine Haftung übernehmen. Ziffer 10 gilt entsprechend.

10. Haftung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen den Versteigerer, seine gesetzlichen Vertreter, Arbeitnehmer, Erfüllungs- oder Verrichtungshelfen sind - gleich aus welchem Rechtsgrund und auch im Fall des Rücktritts des Versteigerers nach Ziff. 8.4 - ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten des Versteigerers, seiner gesetzlichen Vertreter oder seiner Erfüllungsgehilfen beruhen. Ebenfalls gilt der Haftungsausschluss nicht bei der Übernahme einer Garantie oder der fahrlässigen Verletzung vertragswesentlicher Pflichten, jedoch in letzterem Fall der Höhe nach beschränkt auf die bei Vertragsschluss vorhersehbaren und vertragstypischen Schäden. Die Haftung des Versteigerers für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

11. Schlussbestimmungen

11.1 Fernmündliche Auskünfte des Versteigerers während oder unmittelbar nach der Auktion über die Versteigerung betreffende Vorgänge - insbesondere Zuschläge und Zuschlagspreise- sind nur verbindlich, wenn sie schriftlich bestätigt werden.

11.2 Mündliche Nebenabreden bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform. Gleiches gilt für die Aufhebung des Schriftformerfordernisses.

11.3 Im Geschäftsverkehr mit Kaufleuten, mit juristischen Personen des öffentlichen Rechts und mit öffentlichem-rechtlichem Sondervermögen wird zusätzlich vereinbart, dass Erfüllungsort und Gerichtsstand München ist. München ist ferner stets dann Gerichtsstand, wenn der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand im Inland hat.

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Stand Mai 2020

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG München

Anwendungsbereich:

Nachfolgende Regelungen zum Datenschutz erläutern den Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten und deren Verarbeitung für unsere Dienstleistungen, die wir Ihnen einerseits von uns anbieten, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen und die Sie uns andererseits bei der Anmeldung mitteilen, wenn Sie unsere weiteren Leistungen in Anspruch nehmen.

Verantwortliche Stelle:

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO* und sonstigen datenschutzrelevanten Vorschriften ist:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 München

Sie erreichen uns postalisch unter der obigen Anschrift, oder telefonisch unter: +49 89 55 244-0 per Fax unter: +49 89 55 244-166 per E-Mail unter: infomuenchen@kettererkunst.de

Begriffsbestimmungen nach der DSGVO für Sie transparent erläutert:

Personenbezogene Daten

Personenbezogene Daten sind alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person (im Folgenden „betroffene Person“) beziehen. Als identifizierbar wird eine natürliche Person angesehen, die direkt oder indirekt, insbesondere mittels Zuordnung zu einer Kennung wie einem Namen, zu einer Kennnummer, zu Standortdaten, zu einer Online-Kennung oder zu einem oder mehreren besonderen Merkmalen, die Ausdruck der physischen, physiologischen, genetischen, psychischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Identität dieser natürlichen Person sind, identifiziert werden kann.

Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten

Verarbeitung ist jeder mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgeführte Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die Verknüpfung, die Einschränkung, das Löschen oder die Vernichtung.

Einwilligung

Einwilligung ist jede von der betroffenen Person freiwillig für den bestimmten Fall in informierter Weise und unmissverständlich abgegebene Willensbekundung in Form einer Erklärung oder einer sonstigen eindeutigen bestätigenden Handlung, mit der die betroffene Person zu verstehen gibt, dass sie mit der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten einverstanden ist. Diese benötigen wir von Ihnen dann zusätzlich – wobei deren Abgabe von Ihnen völlig freiwillig ist - für den Fall, dass wir Sie nach personenbezogenen Daten fragen, die entweder für die Erfüllung eines Vertrages oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen nicht erforderlich sind, oder auch die anderen Erlaubnistatbestände des Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit c) –f) DSGVO nicht gegeben wären.

Sollte eine Einwilligung erforderlich sein, werden wir Sie **gesondert** darum bitten. Sollten Sie diese Einwilligung nicht abgeben, werden wir selbstverständlich solche Daten keinesfalls verarbeiten.

Personenbezogene Daten, die Sie uns für die Erfüllung eines Vertrages oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen geben, die hierfür erforderlich sind und die wir entsprechend dafür arbeiten, sind beispielsweise

- Ihre Kontaktdaten wie Name, Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail, Steuer­nummer u.a., und soweit für finanzielle Transaktionen erforderlich, Finanzinformationen, wie Kreditkarten- oder Bankdaten;
- Versand- und Rechnungsdaten, Angaben welche Steuerungsart Sie wünschen (Regel- oder Differenzbesteuerung) und andere Informationen, die Sie für den Erwerb, das Anbieten bzw. sonstiger Leistungen unseres Hauses oder den Versand eines Objektes angeben;

- Transaktionsdaten auf Basis Ihrer vorbezeichneten Aktivitäten;

- weitere Informationen, um die wir Sie bitten können, um sich beispielsweise zu authentifizieren, falls dies für die ordnungsgemäße Vertragsabwicklung erforderlich ist (Beispiele: Ausweis­kopie, Handelsregisterauszug, Re­chnungskopie, Beantwortung von zusätzli­chen Fragen, um Ihre Identität oder die Eigentums­verhältnisse an einem von Ihnen angebotenen Objekte überprüfen zu können). Teilweise sind wir dazu auch gesetzlich verpflichtet, vgl. § 2 Abs. 1 Ziffer 16 GwG und dies bereits schon in einem vorvertraglichen Stadium.

Gleichzeitig sind wir im Rahmen der Vertragsabwicklung und zur Durchführung vertragsanbahnender Maßnahmen berechtigt, an-

dere ergänzende Informationen von Dritten einzuholen (z.B.: Wenn Sie Verbindlichkeiten bei uns eingehen, so sind wir generell berechtigt Ihre Kreditwürdigkeit im gesetzlich erlaubten Rahmen über eine Wirtschaftsauskunftei überprüfen zu lassen. Diese Erforderlichkeit ist insbesondere durch die Besonderheit des Auktionshandels gegeben, da Sie mit Ihrem Gebot und dem Zuschlag dem Vorbiet­er die Möglichkeit nehmen, das Kunstwerk zu erstehen. Damit kommt Ihrer Bonität, über die wir stets höchste Verschwiegenheit bewahren, größte Bedeutung zu.)

Registrierung/Anmeldung/Angabe von personenbezogenen Daten bei Kontaktaufnahme

Sie haben die Möglichkeit, sich bei uns direkt (im Telefonat, postalisch, per E-Mail oder per Fax), oder auf unseren Internetseiten unter Angabe von personenbezogenen Daten zu registrieren.

So z.B. wenn Sie an Internetauktionen teilnehmen möchten oder/und sich für bestimmte Kunstwerke, Künstler, Stilrichtungen, Epochen u.a. interessieren, oder uns bspw. Kunstobjekte zum Kauf oder Verkauf anbieten wollen.

Welche personenbezogenen Daten Sie dabei an uns übermitteln, ergibt sich aus der jeweiligen Eingabemaske, die wir für die Registrierung bzw. Ihre Anfragen verwenden, oder den Angaben, um die wir Sie bitten, oder die Sie uns freiwillig übermitteln. Die von Ihnen hierfür freiwillig ein- bzw. angegebenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die interne Verwendung bei uns und für eigene Zwecke erhoben und gespeichert.

Wir sind berechtigt die Weitergabe an einen oder mehrere Auftragsverarbeiter zu veranlassen, der die personenbezogenen Daten ebenfalls ausschließlich für eine interne Verwendung, die dem für die Verarbeitung Verantwortlichen zuzurechnen ist, nutzt.

Durch Ihre Interessenbekundung an bestimmten Kunstwerken, Künstlern, Stilrichtungen, Epochen, u.a., sei es durch Ihre oben beschriebene Teilnahme bei der Registrierung, sei es durch Ihr Interesse am Verkauf, der Einlieferung zu Auktionen, oder dem Ankauf, jeweils unter freiwilliger Angabe Ihrer personenbezogenen Daten, ist es uns gleichzeitig erlaubt, Sie über Leistungen unseres Hauses und Unternehmen, die auf dem Kunstmarkt in engem Zusammenhang mit unserem Haus stehen, zu benachrichtigen, sowie zu einem zielgerichteten Marketing und der Zusendung von Werbeangeboten auf Grundlage Ihres Profils per Telefon, Fax, postalisch oder E-Mail. Wünschen Sie dabei einen speziellen Benachrichtigungsweg, so werden wir uns gerne nach Ihren Wünschen richten, wenn Sie uns diese mitteilen. Stets werden wir aufgrund Ihrer vorbezeichneten Interessen, auch Ihren Teilnahmen an Auktionen, nach Art. 6 Abs. 1 lit f) DSGVO abwägen, ob und wenn ja, mit welcher Art von Werbung wir an Sie herantreten dürfen (bspw.: Zusendung von Auktionskatalogen, Information über Sonderveranstaltungen, Hinweise zu zukünftigen oder vergangenen Auktionen, etc.).

Sie sind jederzeit berechtigt, dieser Kontaktaufnahme mit Ihnen gem. Art. 21 DSGVO zu **widersprechen** (siehe nachfolgend unter: „Ihre Rechte bei der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten“).

Live-Auktionen

In sogenannten Live-Auktionen sind eine oder mehrere Kameras oder sonstige Bild- und Tonaufzeichnungsgeräte auf den Auktionator und die jeweiligen zur Versteigerung kommenden Kunstwerke gerichtet. Diese Daten sind zeitgleich über das Internet grds. für jedermann, der dieses Medium in Anspruch nimmt, zu empfangen. Ketterer Kunst trifft die bestmöglichen Sorgfaltsmaßnahmen, dass hierbei keine Personen im Saal, die nicht konkret von Ketterer Kunst für den Ablauf der Auktion mit deren Einwilligung dazu bestimmt sind, abgebildet werden. Ketterer Kunst kann jedoch keine Verantwortung dafür übernehmen, dass Personen im Auktionssaal sich aktiv in das jeweilige Bild einbringen, in dem sie bspw. bewusst oder unbewusst ganz oder teilweise vor die jeweilige Kamera treten, oder sich durch das Bild bewegen. Für diesen Fall sind die jeweiligen davon betroffenen Personen durch ihre Teilnahme an bzw. ihrem Besuch an der öffentlichen Versteigerung mit der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten in Form der Abbildung ihrer Person im Rahmen des Zwecks der Live-Auktion (Übertragung der Auktion mittels Bild und Ton) einverstanden.

Ihre Rechte bei der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten

Gemäß den Vorschriften der DSGVO stehen Ihnen insbesondere folgende Rechte zu:

- Recht auf unentgeltliche Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten, das Recht eine Kopie dieser Auskunft zu erhalten, sowie die weiteren damit in Zusammenhang stehenden Rechte nach Art. 15 DSGVO.
- Recht auf unverzügliche Berichtigung nach Art. 16 DSGVO Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten, ggfls. die Vervollständigung unvollständiger personenbezogener Daten - auch mittels einer ergänzenden Erklärung - zu verlangen.

- Recht auf unverzügliche Löschung („Recht auf Vergessenwerden“) der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, sofern einer der in Art. 17 DSGVO aufgeführten Gründe zutrifft und soweit die Verarbeitung nicht erforderlich ist.

- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, wenn eine der Voraussetzungen in Art. 18 Abs. 1 DSGVO gegeben ist.

- Recht auf Datenübertragbarkeit, wenn die Voraussetzungen in Art. 20 DSGVO gegeben sind.

- Recht auf jederzeitigen Widerspruch nach Art. 21 DSGVO aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 lit e) oder f) DSGVO erfolgt. Dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling.

Beruhet die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten auf einer Einwilligung nach Art. 6 Abs. 1 lit a) oder Art. 9 Abs. 2 lit a) DSGVO, so steht Ihnen zusätzlich ein Recht auf Widerruf nach Art. 7 Abs. 3 DSGVO zu. Vor einem Ansuchen auf entsprechende Einwilligung werden Sie von uns stets auf Ihr Widerrufsrecht hingewiesen.

Zur Ausübung der vorbezeichneten Rechte können Sie sich direkt an uns unter den zu Beginn angegebenen Kontaktdaten oder an unseren Datenschutzbeauftragten wenden. Ihnen steht es ferner frei, im Zusammenhang mit der Nutzung von Diensten der Informationsgesellschaft, ungeachtet der Richtlinie 2002/58/EG, Ihr Widerspruchsrecht mittels automatisierter Verfahren auszuüben, bei denen technische Spezifikationen verwendet werden.

Beschwerderecht nach Art. 77 DSGVO

Wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten durch die Ketterer Kunst GmbH & Co. KG mit Sitz in München gegen die DSGVO verstößt, so haben Sie das Recht sich mit einer Beschwerde an die zuständige Stelle, in Bayern an das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, Promenade 27 (Schloss), D - 91522 Ansbach zu wenden.

Datensicherheit

Wir legen besonders Wert auf eine hohe IT-Sicherheit, unter anderem durch eine aufwendige Sicherheitsarchitektur.

Datenspeicherzeitraum

Der Gesetzgeber schreibt vielfältige Aufbewahrungsfristen und -pflichten vor, so z.B. eine 10-jährige Aufbewahrungsfrist (§ 147 Abs. 2 i. V. m. Abs. 1 Nr.1, 4 und 4a AO, § 14b Abs. 1 UStG) bei bestimmten Geschäftsunterlagen, wie z.B. für Rechnungen. Wir weisen auch darauf hin, dass die jeweilige Aufbewahrungsfrist bei Verträgen erst nach dem Ende der Vertragsdauer zu laufen beginnt. Wir erlauben uns auch den Hinweis darauf, dass wir im Falle eines Kulturgutes nach § 45 KGG i.V.m. § 42 KGG verpflichtet sind, Nachweise über die Sorgfaltsanforderungen aufzuzeichnen und hierfür bestimmte personenbezogene Daten für die Dauer von 30 Jahren aufzubewahren. Nach Ablauf der Fristen, die uns vom Gesetzgeber auferlegt werden, oder die zur Verfolgung oder die Abwehr von Ansprüchen (z.B. Verjährungsregelungen) nötig sind, werden die entsprechenden Daten routinemäßig gelöscht. Daten, die keinen Aufbewahrungsfristen und -pflichten unterliegen, werden gelöscht, wenn ihre Aufbewahrung nicht mehr zur Erfüllung der vertraglichen Tätigkeiten und Pflichten erforderlich ist. Stehen Sie zu uns in keinem Vertragsverhältnis, sondern haben uns personenbezogene Daten anvertraut, weil Sie bspw. über unsere Dienstleistungen informiert sein möchten, oder sich für einen Kauf oder Verkauf eines Kunstwerks interessieren, erlauben wir uns davon auszugehen, dass Sie mit uns so lange in Kontakt stehen möchten, wir also die hierfür uns übergebenen personenbezogenen Daten so lange verarbeiten dürfen, bis Sie dem aufgrund Ihrer vorbezeichneten Rechte aus der DSGVO widersprechen, eine Einwilligung widerrufen, von Ihrem Recht auf Löschung oder der Datenübertragung Gebrauch machen.

Wir weisen darauf hin, dass für den Fall, dass Sie unsere Internetdienste in Anspruch nehmen, hierfür unsere erweiterten Datenschutzerklärungen ergänzend gelten, die Ihnen in diesem Fall gesondert bekannt gegeben und transparent erläutert werden, sobald Sie diese Dienste in Anspruch nehmen.

*Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung)

TERMS OF PUBLIC AUCTION

As of May 2021

1. General

1.1 Ketterer Kunst GmbH & Co. KG seated in Munich, Germany (hereinafter referred to as „auctioneer“) sells by auction basically as a commission agent in its own name and for the account of the consignor (hereinafter referred to as „principal“), who is not identified. The auctioneer auctions off in its own name and for own account any items which it possesses (own property); these Terms of Public Auction shall also apply to the auctioning off of such own property; in particular, the surcharge must also be paid for this (see Item 5 below).

1.2 The auction shall be conducted by an individual having an auctioneer’s license; the auctioneer shall select this person. The auctioneer is entitled to appoint suitable representatives to conduct the auction pursuant to § 47 of the German Trade Regulation Act (GewO). Any claims arising out of and in connection with the auction may be asserted only against the auctioneer.

1.3 The auctioneer reserves the right to combine any catalog numbers, to separate them, to call them in an order other than the one envisaged in the catalog or to withdraw them.

1.4 Any items due to be auctioned may be inspected on the auctioneer’s premises prior to the auction. The time and place will be announced on the auctioneer’s website. If the bidder is not or is no longer able to inspect such items on grounds of time - for example, because the auction has already commenced - in submitting a bid such bidder shall be deemed to have waived his right of inspection.

1.5 In accordance with the GwG (Money Laundering Act) the auctioneer is obliged to identify the purchaser and those interested in making a purchase as well as, if necessary, one acting as representative for them and the “beneficial owner” within the meaning of § 3 GwG (Money Laundering Act) for the purpose of the execution of the order. The auctioneer is also obliged to register and retain compiled data and obtained information. In this connection the purchaser is obliged to cooperate, in particular to submit required identification papers, in particular in form of a passport, identification card or respective replacement document recognized and authorized by domestic authorities or in line with laws concerning aliens. The auctioneer is authorized to make a copy there of by observing data protection regulations. Legal persons or private companies must provide the respective extract from the Commercial Register or from the Register of Cooperatives or an extract from a comparable official register. The purchaser assures that all identification papers and information provided for this purpose are correct and that he or the one represented by him is the “beneficial owner” within the meaning of § 3 GwG (Money Laundering Act).

2. Calling / course of the auction / acceptance of a bid

2.1 As a general rule, the starting price is the lower estimate, in exceptional cases it can also be called up below the lower estimate price. The bidding steps shall be at the auctioneer’s discretion; in general, the bid shall be raised by 10% of the minimum price called.

2.2 The auctioneer may reject a bid especially if a bidder, who is not known to the auctioneer or with whom there is no business relation as yet, does not furnish security before the auction begins. Even if security is furnished, any claim to acceptance of a bid shall be unenforceable.

2.3 If a bidder wishes to bid in the name of another person, he must inform the auctioneer about this before the auction begins by giving the name and address of the person being represented and presenting a written authorization from this person. In case of participation as a telephone bidder such representation is only possible if the auctioneer receives this authorization in writing at least 24 hours prior to the start of the auction (= first calling). The representative will otherwise be liable to the auctioneer - at the auctioneer’s discretion for fulfillment of contract or for compensation - due to his bid as if he had submitted it in his own name.

2.4 Apart from being rejected by the auctioneer, a bid shall lapse if the auction is closed without the bid being knocked down or if the auctioneer calls the item once again; a bid shall not lapse on account of a higher invalid bid made subsequently.

2.5 The following shall additionally apply for written bids: these must be received no later than the day of the auction and must specify the item, listing its catalog number and the price bid for it, which shall be regarded as the hammer price not including the surcharge and the turnover tax; any ambiguities or inaccuracies shall be to the bidder’s detriment. Should the description of the item being sold by auction not correspond to the stated catalog number, the catalog number shall be decisive to determine the content of the bid. The auctioneer shall not be obligated to inform the bidder that his bid is not being considered. The auctioneer shall charge each bid only up to the sum necessary to top other bids.

2.6 A bid is accepted if there is no higher bid after three calls. Notwithstanding the possibility of refusing to accept the bid, the auctioneer may accept the bid with reserve; this shall apply espe-

cially if the minimum hammer price specified by the principal is not reached. In this case the bid shall lapse within a period of 4 weeks from the date of its acceptance unless the auctioneer notifies the bidder about unreserved acceptance of the bid within this period.

2.7 If there are several bidders with the same bid, the auctioneer may accept the bid of a particular bidder at his discretion or draw lots to decide acceptance. If the auctioneer has overlooked a higher bid or if there are doubts concerning the acceptance of a bid, he may choose to accept the bid once again in favor of a particular bidder before the close of the auction or call the item once again; any preceding acceptance of a bid shall be invalid in such cases.

2.8 Acceptance of a bid makes acceptance of the item and payment obligatory.

3. Special terms for written bids, telephone bidders, bids in the text form and via the internet, participation in live auctions, post-auction sale.

3.1 The auctioneer shall strive to ensure that he takes into consideration bids by bidders who are not present at the auction, whether such bids are written bids, bids in the text form, bids via the internet or by telephone and received by him only on the day of the auction. However, the bidder shall not be permitted to derive any claims whatsoever if the auctioneer no longer takes these bids into consideration at the auction, regardless of his reasons.

3.2 On principle, all absentee bids according to the above item, even if such bids are received 24 hours before the auction begins, shall be legally treated on a par with bids received in the auction hall. The auctioneer shall however not assume any liability in this respect.

3.3 The current state of technology does not permit the development and maintenance of software and hardware in a form which is entirely free of errors. Nor is it possible to completely exclude faults and disruptions affecting internet and telephone communications. Accordingly, the auctioneer is unable to assume any liability or warranty concerning permanent and fault-free availability and usage of the websites or the internet and telephone connection insofar as such fault lies outside of its responsibility. The scope of liability laid down in Item 10 of these terms shall apply. Accordingly, subject to these conditions the bidder does not assume any liability in case of a fault as specified above such that it is not possible to submit bids or bids can only be submitted incompletely or subject to a delay and where, in the absence of a fault, an agreement would have been concluded on the basis of this bid. Nor does the provider assume any costs incurred by the bidder due to this fault. During the auction the auctioneer shall make all reasonable efforts to contact the telephone bidder via his indicated telephone number and thus enable him to submit a bid by telephone. However, the auctioneer shall not be responsible if it is unable to contact the telephone bidder via his specified telephone number or in case of any fault affecting the connection.

3.4 It is expressly pointed out that telephone conversations with the telephone bidder during the auction may be recorded for documentation and evidence purposes and may exclusively be used for fulfillment of a contract and to receive bids, even where these do not lead to fulfillment of the contract.

The telephone bidder must notify the relevant employee by no later than the start of the telephone conversation if he does not consent to this recording.

The telephone bidder will also be notified of these procedures provided for in Item 3.4 in writing or in textual form in good time prior to the auction as well as at the start of the telephone conversation.

3.5 In case of use of a currency calculator/converter (e.g. for a live auction) no liability is assumed for the accuracy of the currency conversion. In case of doubt the respective bid price in EUR shall prevail.

3.6 Bidders in live auctions are obliged to keep all login details for their account secret and to adequately secure data from access by third parties. Third parties are all persons excluding the bidder. The auctioneer must be informed immediately in case the bidder has notified an abuse of login details by third parties. The bidder is liable for all actions conducted by third parties using his account, as if he had conducted these activities himself.

3.7 It is possible to place bids after the auction in what is referred to as the post-auction sale. As far as this has been agreed upon between the consignor and the auctioneer, such bids shall be regarded as offers to conclude a contract of sale in the post-auction sale. An agreement shall be brought about only if the auctioneer accepts this offer. These Terms of Public Auction shall apply correspondingly unless they exclusively concern auction-specific matters during an auction.

4. Passage of risk / costs of handing over and shipment

4.1 The risk shall pass to the purchaser on acceptance of the bid, especially the risk of accidental destruction and deterioration of the item sold by auction. The purchaser shall also bear the expense.

4.2 The costs of handing over, acceptance and shipment to a place other than the place of performance shall be borne by the purchaser. The auctioneer shall determine the mode and means of shipment at his discretion.

4.3 From the time of acceptance of the bid, the item sold by auction shall be stored at the auctioneer’s premises for the account and at the risk of the purchaser. The auctioneer shall be authorized but not obligated to procure insurance or conclude other measures to secure the value of the item. He shall be authorized at all times to store the item at the premises of a third party for the account of the purchaser. Should the item be stored at the auctioneer’s premises, he shall be entitled to demand payment of the customary warehouse fees (plus transaction fees).

5. Purchase price / payment date / charges

5.1 The purchase price shall be due and payable on acceptance of the bid (in the case of a post-auction sale, compare Item 3.7, it shall be payable on acceptance of the offer by the auctioneer). Invoices issued during or immediately after the auction require verification; errors excepted.

5.2 Buyers can make payments to the auctioneer only by bank transfer to the account indicated. Fulfillment of payment only takes effect after credit entry on the auctioneer’s account.

All bank transfer expenses (including the auctioneer’s bank charges) shall be borne by the buyer.

5.3 The sale shall be subject to the margin tax scheme or the standard tax rate according to the consignor’s specifications. Inquiries regarding the type of taxation may be made before the purchase.

5.4 Buyer’s premium

5.4.1 Objects without closer identification in the catalog are subject to differential taxation.

If differential taxation is applied, the following premium per individual object is levied:

– Hammer price up to 500,000 €: herefrom 32% premium.

– The share of the hammer price exceeding 500,000 € is subject to a premium of 27% and is added to the premium of the share of the hammer price up to 500,000 €.

The purchasing price includes the statutory VAT of currently 19 %.

In accordance with §26 of German Copyright Act, a droit de suite charge of 2.4% including VAT is levied for original artworks and photographs for the compensation of the statutory right of resale.

5.4.2 Objects marked „N“ in the catalog were imported into the EU for the purpose of sale. These objects are subject to differential taxation. In addition to the premium, they are also subject to the import turnover tax, advanced by the auctioneer, of currently 7 % of the invoice total. In accordance with §26 of German Copyright Act, a droit de suite charge of 2.4 % is levied for original artworks and photographs for the compensation of the statutory right of resale.

5.4.3 Objects marked „R“ in the catalog are subject to regular taxation. Accordingly, the purchasing price consists of the hammer price and a premium per single object calculated as follows:

– Hammer price up to 500,000 €: herefrom 25% premium.

– The share of the hammer price exceeding 500,000 € is subject to a premium of 20% and is added to the premium of the share of the hammer price up to 500,000 €.

– The statutory VAT of currently 19 % is levied to the sum of hammer price and premium. As an exception, the reduced VAT of 7 % is added for printed books. In accordance with §26 of German Copyright Act, a droit de suite charge of 2 % plus 19 % VAT is levied for original artworks and photographs for the compensation of the statutory right of resale.

Regular taxation may be applied for contractors entitled to input tax reduction.

5.5 Export shipments in EU countries are exempt from value added tax on presenting the VAT number. Export shipments in non-member countries (outside the EU) are exempt from value added tax; if the items purchased by auction are exported by the purchaser, the value added tax shall be reimbursed to him as soon as the export certificate is submitted to the auctioneer.

6. Advance payment / reservation of title

6.1 The auctioneer shall not be obligated to release the item sold by auction to the purchaser before payment of all the amounts owed by him.

DATA PRIVACY POLICY

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG Munich

Scope:

The following data privacy rules address how your personal data is handled and processed for the services that we offer, for instance when you contact us initially, or where you communicate such data to us when logging in to take advantage of our further services.

The Controller:

The “controller” within the meaning of the European General Data Protection Regulation* (GDPR) and other regulations relevant to data privacy is:

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG
Joseph-Wild-Str. 18, D-81829 Munich

You can reach us by mail at the address above, or
by phone: +49 89 55 244-0
by fax +49 89 55 244-166
by e-mail: infomuenchen@kettererkunst.de

Definitions under the European GDPR made transparent for you:

Personal Data

“Personal data” means any information relating to an identified or identifiable natural person (“data subject”). An identifiable natural person is one who can be identified, directly or indirectly, in particular by reference to an identifier such as a name, an identification number, location data, an online identifier, or to one or more factors specific to the physical, physiological, genetic, mental, economic, cultural, or social identity of that natural person.

Processing of Your Personal Data

“Processing” means any operation or set of operations performed on personal data or on sets of personal data, whether or not by automated means, such as collection, recording, organization, structuring, storage, adaptation or alteration, retrieval, consultation, use, disclosure by transmission, dissemination or otherwise making available, alignment or combination, restriction, erasure, or destruction.

Consent

“Consent” of the data subject means any freely given, specific, informed, and unambiguous indication of the data subject’s wishes by which he or she, by a statement or by a clear affirmative action, signifies agreement to the processing of personal data relating to him or her.

We also need this from you – whereby this is granted by you completely voluntarily – in the event that either we ask you for personal data that is not required for the performance of a contract or to take action prior to contract formation, and/or where the lawfulness criteria set out in Art. 6 (1) sentence 1, letters c) - f) of the GDPR would otherwise not be met.

In the event consent is required, we will request this from you **separately**. If you do not grant the consent, we absolutely will not process such data.

Personal data that you provide to us for purposes of performance of a contract or to take action prior to contract formation and which is required for such purposes and processed by us accordingly includes, for example:

- Your contact details, such as name, address, phone, fax, e-mail, tax ID, etc., as well as financial information such as credit card or bank account details if required for transactions of a financial nature;
- Shipping and invoice details, information on what type of taxation you are requesting (standard taxation or margin taxation) and other information you provide for the purchase, offer, or other services provided by us or for the shipping of an item;
- Transaction data based on your aforementioned activities;
- Other information that we may request from you, for example, in order to perform authentication as required for proper contract fulfillment (examples: copy of your ID, commercial register excerpt, invoice copy, response to additional questions in order to be able to verify your identity or the ownership status of an item offered by you). In some cases we are legally obligated to this, cf. § 2 section 1 subsection 16 GwG (Money Laundering Act) and this is the case before closing the contract.

At the same time, we have the right in connection with contract fulfillment and for purposes of taking appropriate actions that lead to contract formation to obtain supplemental information from third parties (for example: if you assume obligations to us, we generally have the right to have your creditworthiness verified by a credit reporting agency within the limits allowed by law. Such necessity exists in particular due to the special characteristics of auction sales, since in the event your bid is declared the winning bid, you will be depriving the next highest bidder of the possibili-

ty of purchasing the artwork. Therefore your credit standing – regarding which we always maintain the strictest confidentiality – is extremely important.)

Registration/Logging In/Providing Personal Data When Contacting Us

You can choose to register with us and provide your personal data either directly (over the phone, through the mail, via e-mail, or by fax) or on our website.

You would do this, for example, if you would like to participate in an online auction and/or are interested in certain works of art, artists, styles, eras, etc., or want to offer us (for example) pieces of art for purchase or sale.

Which personal data you will be providing to us is determined based on the respective input screen that we use for the registration or for your inquiries, or the information that we will be requesting from you or that you will be providing voluntarily. The personal data that you enter or provide for this purpose is collected and stored solely for internal use by us and for our own purposes.

We have the right to arrange for this information to be disclosed to one or more external data processors, which will likewise use it solely for internal use imputed to the processor’s controller.

When you show an interest in certain works of art, artists, styles, eras, etc., be this through your above-mentioned participation at registration, through your interest in selling, consignment for auction, or purchase, in each case accompanied by the voluntary provision of your personal data, this simultaneously allows us to notify you of services offered by our auction house and our company that are closely associated in the art marketplace with our auction house, to provide you with targeted marketing materials, and to send you promotional offers on the basis of your profile by phone, fax, mail, or e-mail. If there is a specific form of notification that you prefer, we will be happy to arrange to meet your needs once inform us of these. On the basis of your aforementioned interests, including your participation in auctions, we will be continually reviewing in accordance with Article 6 (1) (f) of the GDPR whether we are permitted to advertise to you and, if so, what kind of advertising may be used for this purpose (for example: sending auction catalogs, providing information on special events, future or past auctions, etc.).

You have the right to **object** to this contact with you at any time as stated in Art. 21 of the GDPR (see below: “Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data”).

Live Auctions

In so-called live auctions, one or more cameras or other audio and video recording devices are directed toward the auctioneer and the respective works of art being offered at auction. Generally, such data can be received simultaneously via the Internet by anyone using this medium. Ketterer Kunst takes the strongest precautions to ensure that no one in the room who has not been specifically designated by Ketterer Kunst to be on camera with their consent for the auction process is captured on camera. Nevertheless, Ketterer Kunst cannot assume any responsibility for whether individuals in the auction hall themselves actively enter the respective frame, for example by deliberately or unknowingly stepping partially or completely in front of the respective camera, or by moving through the scene. In such situation, through their participation in or attendance at the public auction, the respective individuals involved are agreeing to the processing of their personal data in the form of their personal image for the purposes of the live auction (transmission of the auction via audio and video).

Your Rights Relating to the Processing of Your Personal Data

Pursuant to the provisions of the GDPR, you have the following rights in particular:

- The right to information on stored personal data concerning yourself, free of charge, the right to receive a copy of this information, and the other rights in this connection as stated in Art. 15 of the GDPR.
- The right to immediate rectification of inaccurate personal data concerning you as stated in Art. 16 of the GDPR, and as applicable, to demand the completion of incomplete personal data, including by means of providing a supplementary statement.
- The right to immediate erasure (“right to be forgotten”) of personal data concerning yourself provided one of the grounds stated in Art. 17 of the GDPR applies and provided the processing is not necessary.
- The right to restriction of processing if one of the conditions in Art. 18 (1) of the GDPR has been met.
- The right to data portability if the conditions in Art. 20 of the GDPR have been met.
- The right to object, at any time, to the processing of personal data concerning yourself performed based on Art. 6 (1) letter e)

or f) of the GDPR as stated in Art. 21 for reasons arising due to your particular situation. This also applies to any profiling based on these provisions.

Where the processing of your personal data is based on consent as set out in Art. 6 (1) a) or Art. 9 (2) a) of the GDPR, you also have the right to withdraw consent as set out in Art. 7 (3) of the GDPR. Before any request for corresponding consent, we will always advise you of your right to withdraw consent.

To exercise the aforementioned rights, you can contact us directly using the contact information stated at the beginning, or contact our data protection officer. Furthermore, Directive 2002/58/EC notwithstanding, you are always free in connection with the use of information society services to exercise your right to object by means of automated processes for which technical specifications are applied.

Right to Complain Under Art. 77 of the GDPR

If you believe that the processing of personal data concerning yourself by Ketterer Kunst GmbH & Co. KG, headquartered in Munich, is in violation of the GDPR, you have the right to lodge a complaint with the relevant office, e.g. in Bavaria with the Data Protection Authority of Bavaria (Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, BayLDA), Promenade 27 (Schloss), D-91522 Ansbach.

Data Security

Strong IT security – through the use of an elaborate security architecture, among other things – is especially important to us.

How Long We Store Data

Multiple storage periods and obligations to archive data have been stipulated in various pieces of legislation; for example, there is a 10-year archiving period (Sec. 147 (2) in conjunction with (1) nos. 1, 4, and 4a of the German Tax Code (Abgabenordnung), Sec. 14b (1) of the German VAT Act (Umsatzsteuergesetz)) for certain kinds of business documents such as invoices. We would like to draw your attention to the fact that in the case of contracts, the archiving period does not start until the end of the contract term. We would also like to advise you that in the case of cultural property, we are obligated pursuant to Sec. 45 in conjunction with Sec. 42 of the German Cultural Property Protection Act (Kultururgutschutzgesetz) to record proof of meeting our due diligence requirements and will retain certain personal data for this purpose for a period of 30 years. Once the periods prescribed by law or necessary to pursue or defend against claims (e.g. statutes of limitations) have expired, the corresponding data is routinely deleted. Data not subject to storage periods and obligations is deleted once the storage of such data is no longer required for the performance of activities and satisfaction of duties under the contract. If you do not have a contractual relationship with us but have shared your personal data with us, for example because you would like to obtain information about our services or you are interested in the purchase or sale of a work of art, we take the liberty of assuming that you would like to remain in contact with us, and that we may thus process the personal data provided to us in this context until such time as you object to this on the basis of your aforementioned rights under the GDPR, withdraw your consent, or exercise your right to erasure or data transmission.

Please note that in the event that you utilize our online services, our expanded data privacy policy applies supplementally in this regard, which will be indicated to you separately in such case and explained in a transparent manner as soon as you utilize such services.

*Regulation (EU) 2016/679 of the European Parliament and of the Council of 27 April 2016 on the protection of natural persons with regard to the processing of personal data and on the free movement of such data, and repealing Directive 95/46/EC (General Data Protection Regulation)

6.2 The title to the object of sale shall pass to the purchaser only when the invoice amount owed is paid in full. If the purchaser has already resold the object of sale on a date when he has not yet paid the amount of the auctioneer’s invoice or has not paid it in full, the purchaser shall transfer all claims arising from this resale up to the amount of the unsettled invoice amount to the auctioneer. The auctioneer hereby accepts this transfer.

6.3 If the purchaser is a legal entity under public law, a separate estate under public law or an entrepreneur who is exercising a commercial or independent professional activity while concluding the contract of sale, the reservation of title shall also be applicable for claims of the auctioneer against the purchaser arising from the current business relationship and other items sold at the auction until the settlement of the claims that he is entitled to in connection with the purchase.

7. Offset and right of retention

7.1 The purchaser can offset only undisputed claims or claims recognized by declaratory judgment against the auctioneer.

7.2 The purchaser shall have no right of retention. Rights of retention of a purchaser who is not an entrepreneur with in the meaning of § 14 of the German Civil Code (BGB) shall be unenforceable only if they are not based on the same contractual relationship.

8. Delay in payment, revocation, auctioneer’s claim for compensation

8.1 Should the purchaser’s payment be delayed, the auctioneer may demand default interest at the going interest rate for open current account credits, without prejudice to continuing claims. The interest rate demanded shall however not be less than the respective statutory default interest in accordance with §§ 288, 247 of the German Civil Code (BGB). When default occurs, all claims of the auctioneer shall fall due immediately.

8.2 Should the auctioneer demand compensation instead of performance on account of the delayed payment and should the item be resold by auction, the original purchaser, whose rights arising from the preceding acceptance of his bid shall lapse, shall be liable for losses incurred thereby, for e.g. storage costs, deficit and loss of profit. He shall not have a claim to any surplus proceeds procured at a subsequent auction and shall also not be permitted to make another bid.

8.3 The purchaser must collect his purchase from the auctioneer immediately, no later than 1 month after the bid is accepted. If he falls behind in performing this obligation and does not collect the item even after a time limit is set or if the purchaser seriously and definitively declines to collect the item, the auctioneer may withdraw from the contract of sale and demand compensation with the proviso that he may resell the item by auction and assert his losses in the same manner as in the case of default in payment by the purchaser, without the purchaser having a claim to any surplus proceeds procured at the subsequent auction. Moreover, in the event of default, the purchaser shall also owe appropriate compensation for all recovery costs incurred on account of the default.

8.4 The auctioneer has the right to withdraw from the contract if it turns out after the contract has been closed, that, due to a legal regulation or a regulatory action, he is or was not entitled to execute the contract or that there is a good cause that makes the execution of the contract unacceptable for the auctioneer also in consideration of the buyer’s legitimate interests. Such a good cause is given in particular if there are indications suggesting elements of an offense in accordance with §§ 1 section 1 or 2 of the business within the meaning of the GwG (Money Laundering Act) or in case of wanting, incorrect or incomplete disclosure of identity and economic backgrounds of the business within the meaning of the GwG (Money Laundering Act) as well as for insufficient cooperation in the fulfillment of the duties resulting from the GwG (Money Laundering Act), irrespective of whether on the part of the buyer or the consignor. As soon as the auctioneer becomes aware of the circumstances justifying the withdrawal, he will seek clarification without undue delay. As soon as the auctioneer becomes aware of the circumstances justifying the withdrawal, he will seek clarification without undue delay.

9. Guarantee

9.1 All items that are to be sold by auction may be viewed and inspected before the auction begins. The items are used and are being auctioned off without any liability on the part of the auctioneer for material defects and exclude any guarantee.

However, in case of material defects which destroy or significantly reduce the value or the serviceability of the item and of which the purchaser notifies the auctioneer within 12 months of his bid being accepted, the auctioneer undertakes to assign any claim which it holds against the consignor or – should the purchaser decline this offer of assignment – to itself assert such claims against the consignor. In the event of the auctioneer successfully prose-

cuting a claim against the consignor, the auctioneer shall remit the resulting amount to the purchaser up to the value of the hammer price, in return for the item’s surrender. The purchaser will not be obliged to return this item to the auctioneer if the auctioneer is not itself obliged to return the item within the scope of its claims against the consignor or another beneficiary. The purchaser will only hold these rights (assignment or prosecution of a claim against the consignor and remittance of the proceeds) subject to full payment of the auctioneer’s invoice. In order to assert a valid claim for a material defect against the auctioneer, the purchaser will be required to present a report prepared by an acknowledged expert (or by the author of the catalog, or else a declaration from the artist himself or from the artist’s foundation) documenting this defect. The purchaser will remain obliged to pay the surcharge as a service charge. The used items shall be sold at a public auction in which the bidder/purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

9.2 The catalog descriptions and images, as well as depictions in other types of media of the auctioneer (internet, other advertising means, etc.) are given to the best of knowledge and belief and do not constitute any contractually stipulated qualities within the meaning of § 434 of the German Civil Code (BGB). On the contrary, these are only intended to serve as information to the bidder/purchaser unless the auctioneer has expressly assumed a guarantee in writing for the corresponding quality or characteristic. This also applies to expert opinions. The estimated prices stated in the auctioneer’s catalog or in other media (internet, other promotional means) serve only as an indication of the market value of the items being sold by auction. No responsibility is taken for the correctness of this information. The fact that the auctioneer has given an appraisal as such is not indicative of any quality or characteristic of the object being sold.

9.3 In some auctions (especially in additional live auctions) video- or digital images of the art objects may be offered. Image rendition may lead to faulty representations of dimensions, quality, color, etc. The auctioneer can not extend warranty and assume liability for this. Respectively, section 10 is decisive.

10. Liability

The purchaser’s claims for compensation against the auctioneer, his legal representative, employee or vicarious agents shall be unenforceable regardless of legal grounds and also in case of the auctioneer’s withdrawal as stipulated in clause 8.4. This shall not apply to losses on account of intentional or grossly negligent conduct on the part of the auctioneer, his legal representative or his vicarious agents. The liability exclusion does not apply for acceptance of a guarantee or for the negligent breach of contractual obligations, however, in latter case the amount shall be limited to losses foreseeable and contractual upon conclusion of the contract. The auctioneer’s liability for losses arising from loss of life, personal injury or injury to health shall remain unaffected.

11. Final provisions

11.1 Any information given to the auctioneer by telephone during or immediately after the auction regarding events concerning the auction - especially acceptance of bids and hammer prices - shall be binding only if they are confirmed in writing.

11.2 Verbal collateral agreements require the written form to be effective. This shall also apply to the cancellation of the written form requirement.

11.3 In business transactions with businessmen, legal entities under public law and separate estates under public law it is additionally agreed that the place of performance and place of jurisdiction shall be Munich. Moreover, Munich shall always be the place of jurisdiction if the purchaser does not have a general place of jurisdiction within the country.

11.4 Legal relationships between the auctioneer and the bidder/purchaser shall be governed by the Law of the Federal

Republic of Germany; the UN Convention relating to a uniform law on the international sale of goods shall not be applicable.

11.5 Should one or more terms of these Terms of Public

Auction be or become ineffective, the effectiveness of the remaining terms shall remain unaffected. § 306 par. 2 of the German Civil Code (BGB) shall apply.

11.6 These Terms of Public Auction contain a German as well as an English version. The German version shall be authoritative in all cases. All terms used herein shall be construed and interpreted exclusively according to German law.

ANSPRECHPARTNER

Geschäftsleitung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Inhaber, Auktionator	Robert Ketterer	München	r.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
Director, Auktionatorin	Gudrun Ketterer M.A.	München	g.ketterer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-200
Managing Director, Auktionator	Peter Wehrle	München	p.wehrle@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-155
Director	Dr. Sebastian Neußer	München	s.neusser@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-170
Wissenschaftlicher Berater	Dr. Mario von Lüttichau	München	m.luetlichau@kettererkunst.de	+49-(0)170-286 90 85

Experten	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Klassische Moderne	Sandra Dreher M.A.	München	s.dreher@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-148
	Larissa Rau B.A.	München	l.rau@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-143
Kunst nach 1945 / Contemporary Art	Julia Haußmann M.A.	München	j.haussmann@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-246
	Bettina Beckert M.A.	München	b.beckert@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-140
	Alessandra Löscher Montal B.A./B.Sc.	München	a.loeschermontal@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-131
	Dr. Melanie Puff	München	m.puff@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-247
	Undine Schleifer MLitt	Frankfurt	u.schleifer@kettererkunst.de	+49-(0)69-95 50 48 12
Klassische Moderne / Kunst nach 1945 / Contemporary Art	Barbara Guarnieri M.A.	Hamburg	b.guarnieri@kettererkunst.de	+49-(0)171-6 00 66 63
	Miriam Heß	Heidelberg	m.hess@kettererkunst.de	+49-(0)62 21-5 88 00 38
	Cordula Lichtenberg M.A.	Düsseldorf	infoduesseldorf@kettererkunst.de	+49-(0)2 11-36 77 94-60
	Dr. Simone Wiechers	Berlin	s.wiechers@kettererkunst.de	+49-(0)30-88 67 53 63
Kunst des 19. Jahrhunderts	Sarah Mohr M.A.	München	s.mohr@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-147
	Christoph Calaminus	Hamburg	c.calaminus@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-11
Wertvolle Bücher	Christian Höflich	Hamburg	c.hoeflich@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-20
	Silke Lehmann M.A.	Hamburg	s.lehmann@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-19
	Enno Nagel	Hamburg	e.nagel@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-17
	Imke Friedrichsen M.A.	Hamburg	i.friedrichsen@kettererkunst.de	+49-(0)40-37 49 61-21

Verwaltung	Ansprechpartner	Ort	E-Mail	Durchwahl
Assistenz der Geschäftsleitung	Melanie Schmidt M.A.	München	m.schmidt@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-158
Assistenz der Geschäftsleitung	Karla Krischer M.A.	München	k.krischer@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-157
Auktionsgebote	Beate Deisler	München	b.deisler@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-91
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Michaela Derra M.A.	München	m.derra@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-152
Buchhaltung	Simone Rosenbusch Dipl.-Ök.	München	s.rosenbusch@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-123
	Sarah Hellner	München	s.hellner@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-120
	Melanie Kölbl	München	m.koelbl@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-121
Leitung Versand und Logistik	Andreas Geffert M.A.	München	a.geffert@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-115
Versand/Logistik	Jürgen Stark	München	j.stark@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-162
	Jonathan Wieser	München	j.wieser@kettererkunst.de	+49-(0)89-5 52 44-138

Wissenschaftliche Katalogbearbeitung

Christine Hauser M.A., Dr. Eva Heisse, Dr. Sabine Lang, Sarah von der Lieth M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Silvie Mühl M.A., Hendrik Olliges M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Agnes Thum, Katharina Thurmair M.A. – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

Ketterer Kunst GmbH & Co. KG

Joseph-Wild-Straße 18
81829 München
Tel. +49-(0)89-5 52 44-0
tollfree Tel. 0800-KETTERER
Fax +49-(0)89-5 52 44-177
info@kettererkunst.de
www.kettererkunst.de

USt.IdNr. DE 129 989 806
Ust.-Nr. 11621/39295 57 FA München III
Amtsgericht München HRA 46730

Persönlich haftender
Gesellschafter:
Experts Art Service GmbH
Amtsgericht München HRB 117489

Geschäftsführer:
Robert Ketterer, Peter Wehrle

Ketterer Kunst Hamburg

Barbara Guarnieri M.A.
Holstenwall 5
20355 Hamburg
Tel. +49-(0)40-37 49 61-0
Fax +49-(0)40-37 49 61-66
infohamburg@kettererkunst.de

Ketterer Kunst Berlin

Dr. Simone Wiechers
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)30-88 67 53 63
Fax +49-(0)30-88 67 56 43
infoberlin@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Beratung

Dr. Mario von Lüttichau
Fasanenstraße 70
10719 Berlin
Tel. +49-(0)170-286 90 85
m.luetlichau@kettererkunst.de

Repräsentanz

**Baden-Württemberg,
Hessen, Rheinland-Pfalz**
Miriam Heß
Tel. +49-(0)62 21-5 88 00 38
Fax +49-(0)62 21-5 88 05 95
infoheidelberg@kettererkunst.de

Repräsentanz Düsseldorf

Cordula Lichtenberg
Königsallee 46
40212 Düsseldorf
Tel. +49-(0)2 11-36 77 94-60
Fax +49-(0)2 11-36 77 94-62
infoduesseldorf@kettererkunst.de

Repräsentanz Frankfurt am Main

Undine Schleifer
Tel. +49-(0)69-95 50 48 12
u.schleifer@kettererkunst.de

Repräsentanz Sachsen,

Sachsen-Anhalt, Thüringen
Stefan Maier
Tel. +49-(0)170-7 32 49 71
s.maier@kettererkunst.de

Repräsentanz

**Belgien, Frankreich,
Italien, Luxemburg,
Niederlande, Schweiz**
Barbara Guarnieri M.A.
Tel. +49-(0)171-6 00 66 63
b.guarnieri@kettererkunst.de

Repräsentanz USA

Dr. Melanie Puff
Tel. +49-(0)89-55244-247
m.puff@kettererkunst.de

Brasilien

Jacob Ketterer
Av. Duque de Caxias, 1255
86015-000 Londrina
Paraná
infobrasil@kettererkunst.com

Ketterer Kunst in Zusammenarbeit mit The Art Concept

Andrea Roh-Zoller M.A.
Dr.-Hans-Staub-Straße 7
82031 Grünwald
Tel. +49-(0)1 72-4 67 43 72
artconcept@kettererkunst.de

INFO

Glossar

- Mit **signiert** und/oder **datiert** und/oder **betitelt** und/oder **bezeichnet** werden die nach unserer Ansicht eigenhändigen Angaben des Künstlers beschrieben.
- Die Beschreibung **handschriftlich bezeichnet** meint alle Angaben, die nach unserer Ansicht nicht zweifelsfrei vom Künstler selbst stammen.
- Die mit **(R)** gekennzeichneten Objekte werden regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 19 % verkauft.
- Die mit **(R*)** bezeichneten Objekte werden regelbesteuert zu einem Steuersatz in Höhe von 7 % verkauft.
- Die mit **(N)** gekennzeichneten Objekte wurden zum Verkauf in die EU eingeführt. Bei diesen wird zusätzlich zum Aufgeld die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7 % der Rechnungssumme erhoben.
- Die artnet Price Database enthält Auktionsergebnisse seit 1985 und umfasst nach Unternehmensangaben zurzeit Auktionsergebnisse von über 700 internationalen Auktionshäusern.

Ergebnisse

Ergebnisse ab Mo., 20. Juni 2021, 9 Uhr unter +49-(0)89-5 52 44-0. Im Inland unter der Gratis-Hotline 0800-KETTERER (0800-53 88 3737). Für den Export von Kunstwerken aus der Europäischen Union ist das Kulturschutzabkommen von 1993 sowie die UNESCO-Konvention von 1975 zu beachten.

Besitzerliste

1: 167; 2: 219; 3: 192; 4: 196; 5: 100, 113, 151; 6: 191; 7: 217; 8: 187; 9: 143; 10: 132, 136; 11: 101, 117, 166, 169, 182; 12: 119, 121, 134; 13: 186; 14: 145, 149, 153, 154, 155, 175, 179; 15: 144; 16: 224; 17: 225, 227; 18: 214; 19: 161; 20: 216; 21: 116, 215; 22: 139, 200; 23: 111; 24: 141; 25: 148; 26: 165, 188; 27: 105, 156, 189; 28: 152; 29: 194; 30: 170, 171, 173, 238; 31: 102; 32: 147; 33: 172; 34: 115; 35: 174; 36: 118, 221; 37: 128, 131, 138, 204, 205; 38: 208, 210; 39: 146; 40: 140, 176; 41: 222; 42: 207; 43: 181, 195, 206, 226; 44: 107, 129, 130, 232; 45: 190; 46: 203; 47: 209; 48: 233; 49: 193; 50: 106, 122, 180, 185, 197, 201; 51: 108, 109, 120, 123, 124, 125, 126, 127, 133, 142, 168, 183, 184, 220, 223, 228, 231; 52: 218; 53: 159; 54: 157; 55: 160, 198; 56: 177, 178; 57: 162; 58: 135; 59: 230; 60: 104, 114; 61: 110; 62: 164; 63: 137, 199, 211; 64: 112; 65: 103, 150; 66: 229; 67: 202; 68: 234, 235, 236, 237; 69: 163, 212; 70: 158, 213

Weitere wichtige Informationen unter www.kettererkunst.de

- Zustandsberichte: Hochauflösende Fotos inkl. Ränder von Vorder- und Rückseite aller Werke, weitere Abbildungen wie Rahmenfotos und Raumansichten
- Videos zu ausgewählten Skulpturen
- Live mitbieten unter www.kettererkunst.de
- Registrierung für Informationen zu Künstlern
- Registrierung für Informationen zu den Auktionen



Ketterer Kunst ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Objekte in diesem Katalog wurden, sofern sie eindeutig identifizierbar sind, vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Ketterer Kunst is a partner of the Art Loss Register. All objects in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable, have been checked against the database of the Register prior to the auction.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021 (für vertretene Künstler) / © Ada und Emil Nolde Stiftung Seebüll 2021 / © Gerhard Richter Archiv 2021 / © Succession Picasso 2021 / © Gabriele Münter und Johannes Eichner Stiftung, München / © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts / © Hermann Max Pechstein / © Nachlass Erich Heckel / Keith Haring Foundation 2021

Folgen Sie uns auf **Instagram** und schauen Sie hinter die Kulissen.

Für Privatsammler

Sie haben sich in den vergangenen Jahren eine private Kunstsammlung aufgebaut – und jetzt steht eine Entscheidung an, wie es mit Ihrer Kollektion weitergehen soll?

Ketterer Kunst berät Sie gerne bei allen Fragen, die sich bei einer gewünschten Anpassung Ihrer Sammlung stellen: Ist zum Beispiel eine Verkleinerung sinnvoll? Empfiehlt sich der Verkauf der Kollektion, oder ihre Überführung in eine Stiftung? Je nach Zusammensetzung Ihrer Sammelgebiete kann auch eine Kombination verschiedener Anpassungen sinnfällig sein, etwa die Erweiterung eines einzelnen Schwerpunktes bei gleichzeitiger Veräußerung anderer Kollektionsteile.

Unser erstes Beratungsgespräch mit Ihnen ist für Sie komplett kostenfrei und unverbindlich. Für die im Anschluss vereinbarte Sammlungsberatung (zum Beispiel die Analyse und Bewertung Ihrer Sammlung, Empfehlung einer Anpassungsstrategie, Umsetzung dieser vereinbarten Strategie) erstellen wir Ihnen selbstverständlich ein konkretes, individuelles Angebot.

Corporate Collections

Ihr Unternehmen besitzt eine Kunstsammlung und Sie denken über Veränderungen nach?

Es gibt viele gute Gründe, eine Firmensammlung an die aktuelle Entwicklung des Unternehmens anzupassen. Im Idealfall spiegelt die Sammlung stets die Corporate Identity wider, berücksichtigt aber auch die Branche, das Produktportfolio sowie die regionalen oder internationalen Geschäftsfelder. Diese Rahmenbedingungen ändern sich zum Beispiel mit Umstrukturierungen, einem Wechsel der Unternehmensführung, Erweiterungen der Geschäftsfelder, aber auch durch eine veränderte räumliche Disposition. Dann ist es empfehlenswert, die Firmensammlung dahingehend zu überprüfen und gegebenenfalls im Umfang wie auch wertmäßig anzupassen.

Ketterer Kunst übernimmt diese Neuausrichtung Ihrer Unternehmenskollektion gerne für Sie.

In einem ersten, für Sie kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch können wir bereits gemeinsam skizzieren, welche Ausrichtung sich für Ihre Kollektion empfiehlt, um den Charakter Ihres Unternehmens zur Geltung zu bringen.

Auf Grundlage dieses Gespräches erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für die Anpassung und Betreuung Ihrer Firmensammlung.

Expertenservice

Sie können nicht selbst zur Vorbesichtigung kommen? Wir empfehlen Ihnen gern einen in München ansässigen Restaurator, der Ihr Wunschobjekt vor Ort für Sie in Augenschein nimmt und einen Zustandsbericht erstellt.

KONTAKT

Tel. +49 89 55244-0



KONTAKT

Bettina Beckert M.A.

sammlungsberatung@kettererkunst.de

Tel. +49 89 55244-140



VERKAUFEN BEI KETTERER KUNST



Kunst verkaufen bei Ketterer Kunst ist Ihr sicherer und einfacher Weg zum bestmöglichen Erlös!

Denn wir verfügen nicht nur über einen in Jahrzehnten gewachsenen, internationalen Käuferstamm, sondern verzeichnen auch einen jährlichen Zuwachs von Auktion zu Auktion von rund 20% Neukunden! Bedeutende Museen und renommierte Sammler aus aller Welt vertrauen auf unsere Expertise.

Profitieren auch Sie jetzt von unserem Netzwerk und unserem internationalen Renommee und nutzen Sie die Gunst der Stunde: Der Wachstumsmarkt Kunst verspricht für die kommende Saison erneut herausragende Renditen. Und der Weg zu Ihrem persönlichen Verkaufserfolg ist ganz einfach – in nur 3 Schritten sind Sie am Ziel!

1

Sprechen Sie mit uns!

Sie besitzen Kunst und wollen die günstige Prognose nutzen? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Der klassische Weg: schriftlich

Mit einem Brief oder einer E-Mail an info@kettererkunst.de erreichen Sie mit Sicherheit immer den passenden Experten! Legen Sie einfach eine kurze Beschreibung und ein Foto des Werkes bei.

Der persönliche Weg: das Gespräch

Sie schätzen ein persönliches, kompetentes und freundliches Beratungsgespräch? Dann rufen Sie uns doch einfach an unter Tel. +49 89 55244-0. Wir besuchen Sie auf Wunsch auch gerne zu Hause oder vereinbaren mit Ihnen einen Termin in unseren Räumlichkeiten.

Der schnelle Weg: das Online-Formular

Sie haben nur wenig Zeit? Dann nutzen Sie doch einfach unser Online-Formular (www.kettererkunst.de/verkaufen/)! So erhalten Sie besonders schnell ein passendes Angebot.

2

Erhalten Sie das beste Angebot!

Jedes Kunstwerk ist einzigartig – genau wie unser Angebot! Unsere Experten wissen, auf welchen Wegen sich ein Werk am besten präsentieren und mit dem größtmöglichen Gewinn verkaufen lässt. Das Besondere: Nur bei Ketterer Kunst profitieren Sie vom herausragenden Potenzial verschiedener Verkaufskanäle!

Egal ob klassische Saalauktion, publikumswirksame Internetauktion oder Direktan-kauf: Vertrauen Sie auf die Empfehlung unserer Fachleute. Sie erhalten von Ketterer Kunst unter Garantie das beste Angebot für Ihre Kunst – maßgeschneidert für den optimalen Erlös.

3

Erzielen Sie den besten Preis!

Der Vertrag ist unterschrieben? Dann können Sie sich jetzt entspannen, denn um alles weitere kümmert sich Ketterer Kunst.

Wir organisieren Abholung, Transport, Versicherung und gegebenenfalls restauratorische Maßnahmen. Wir recherchieren und beschreiben Ihr Werk auf wissenschaftlichem Standard und setzen Ihre Kunst in einer hochprofessionellen Präsentation ins beste Licht. Wir sorgen mit gezielten ebenso wie mit breit angelegten, internationalen Werbemaßnahmen dafür, dass Ihr Werk weltweit optimale Verkaufschancen erhält.

So garantieren wir Ihnen den bestmöglichen Erlös für Ihr Werk. Und Sie haben nur noch eines zu tun: Freuen Sie sich über Ihre üppige Auszahlung!

KÜNSTLERVERZEICHNIS DER AUKTIONEN

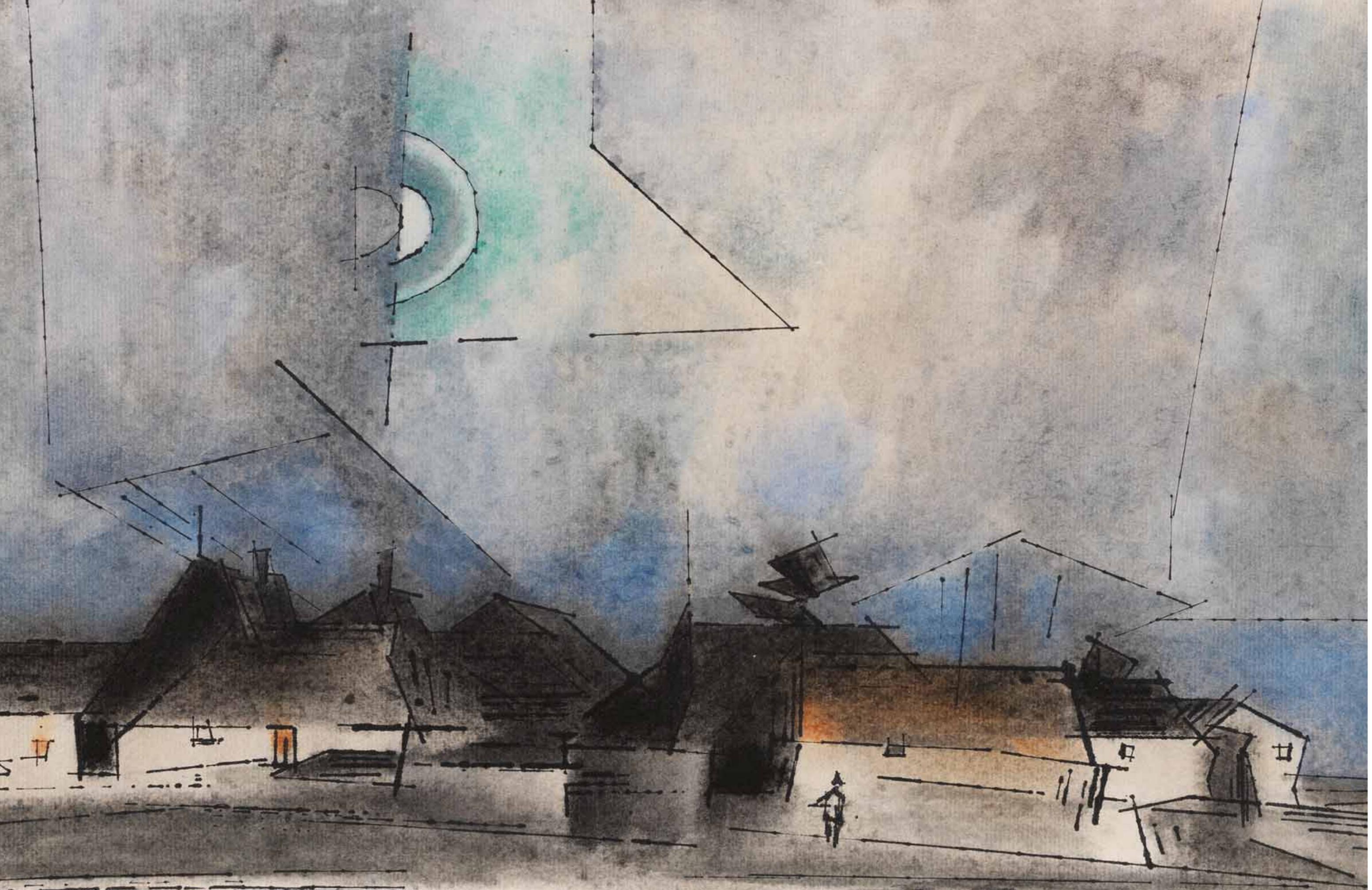
518 Kunst des 19. Jahrhunderts (Donnerstag, 17. Juni 2021)
517 Klassische Moderne (Freitag, 18. Juni 2021)
520 Evening Sale (Freitag, 18. Juni 2021)
519 Kunst nach 1945/Contemporary Art (Samstag, 19. Juni 2021)
@ Online Only (Sonntag, 20. Juni 2021, bis 15 Uhr)

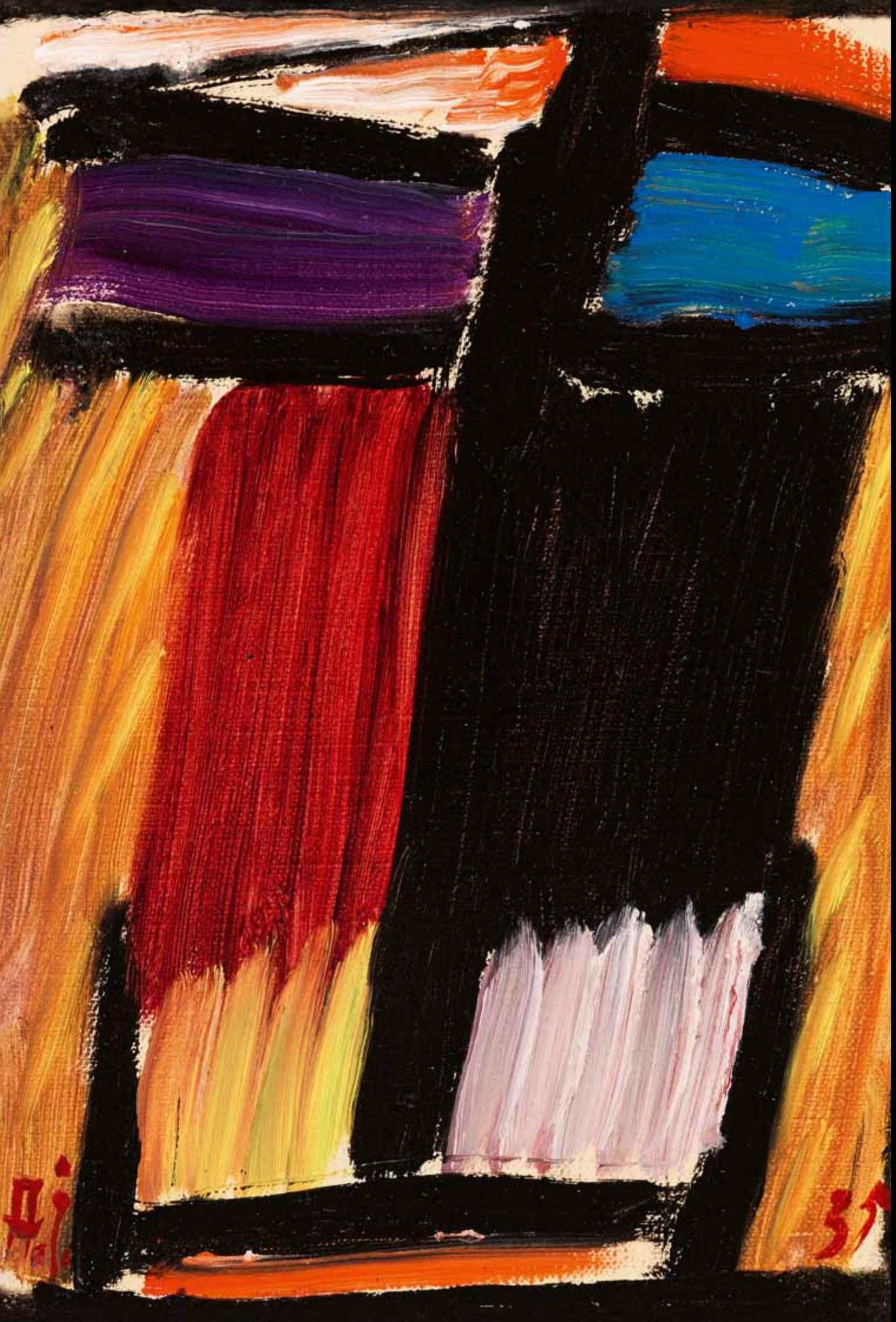
Achenbach, Andreas:	518: 44	Chabaud, Elisée Auguste	@
Achenbach, Oswald	518: 45, 55	Chadwick, Lynn	520: 326
Ackermann, Max	@	Chagall, Marc	517: 224, 234, 235, 236, 237, 238 @
Ahlers-Hestermann, Friedrich	@	Charlton, Alan	519: 470
Altenbourg, Gerhard	@	Chillida, Eduardo	520: 359 519: 466
Altenkirch, Otto	518: 76	Christo	@
An, He	519: 623, 625	Chu, Teh-Chun	519: 440, 478
Anastasiades, Michael	519: 637	Compton, Edward Theodore	518: 54, 59, 72
Antes, Horst	520: 353 519: 474, 475, 476, 512 @	Comte, Michel	@
Armando	@	Corinth, Lovis	517: 102, 115 @
Armleder, John Michael	519: 630, 638, 654	Corpora, Antonio	@
Arnold, Friedrich Adolph	518: 28	Cragg, Tony	519: 571, 573 @
Arroyo, Eduardo	@	Croissant, Michael	@
Awe, Christian	519: 591	Cucuel, Edward	518: 73
Bach, Elvira	519: 606 @	Dahmen, Karl Fred	@
Baierl, Theodor	517: 152	Dahn, Walter	519: 513, 564
Bak, Samuel	@	Darboven, Hanne	519: 525, 526 @
Balkenhol, Stephan	519: 542, 558, 565, 589	Davis, Gerald	519: 615
Bargheer, Eduard	517: 162 @	Deckert, Joseph	518: 49
Barlach, Ernst	517: 174	Defregger, Franz von	518: 2
Barth, Uta	@	Demand, Thomas	519: 587
Bartlett, William Henry	518: 46	Denzler, Andy	519: 588
Baselitz, Georg	519: 550, 552 @	Deutschland	518: 20, 31
Bauhaus	520: 345	Deutschrömer	518: 38
Baum, Paul	518: 43	Dexel, Walter	520: 346 517: 190, 191
Baumeister, Willi	520: 309, 314, 317, 352 517: 175 @	Diefenbach, Karl Wilhelm	518: 56
Beckmann, Max	520: 374 @	Dillis, Johann Georg von	518: 21
Bell, Dirk	519: 608	Dix, Otto	520: 373 517: 166, 167 @
Bellmer, Hans	@	Doberauer, Anke	519: 600
Benglis, Lynda	@	Dokoupil, Jiri Georg	519: 465
Beuys, Joseph	520: 355, 356, 357, 358 519: 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428 @	Dorazio, Piero	@
Bill, Max	@	Douzette, Louis	518: 33
Birkle, Albert	517: 146, 153, 155	Dreher, Peter	519: 553
Bissier, Julius	519: 445, 446, 448, 449, 503 @	Eder, Martin	519: 554 @
Blunck, Detlev (Ditlev) Conrad	518: 22, 23	Eggleston, William	@
Bo, Xiao	519: 610, 611, 614	Eitel, Tim	520: 396
Boetti, Alighiero e	519: 467	Ernst, Max	517: 180 @
Böhringer, Volker	517: 164	Esser, Elger	519: 586
Bolz, Hanns	517: 154, 188	Eviner, Inci	519: 551
Bracht, Eugen Felix Prosper	518: 35	Fabre, Jan	519: 468
Braque, Georges	517: 203, 230	Feininger, Lyonel	520: 304, 365 517: 176, 181, 182, 183, 184, 185 @
Brockhusen, Theo von	517: 114	Feldmann, Hans-Peter	519: 594
Burgert, Jonas	519: 566	Fernandez, Arman	519: 459
Busch, Wilhelm	518: 41	Fetting, Rainer	520: 394 519: 519, 578, 580, 581
Cacciola, Enzo	@	Fetting, Rainer und Castelli, Luciano	519: 482, 483
Calame, Arthur	518: 29	Figari, Pedro	517: 231
Compendonk, Heinrich	520: 379	Fleck, Ralph	519: 567 @
Canaday, Steve	519: 607	Förg, Günther	520: 338 @
Caro, Anthony	519: 499	Francis, Sam	519: 494, 495, 537, 538, 541
Castelli, Luciano	@	Frey, Johann Jakob	518: 27
Castelli, Luciano und Fetting, Rainer	519: 482, 483	Fritsch, Ernst	@
Cavael, Rolf	@	Fuchs, Ernst	519: 520
César	519: 505	Fuhr, Franz Xaver	@
		Fußmann, Klaus	@
		Gastini, Marco	519: 493
		Gaul, August	517: 216
		Geiger, Rupprecht	520: 327, 350 @
		Gelitin	@

Gerhard, Till	519: 646, 658	Gerlach, Georg	518: 64
Gienie, Adrian	519: 563	Ghenie, Adrian	519: 563
Giacometti, Alberto	517: 221	Gille, Christian Friedrich	518: 30
Gille, Christian Friedrich	518: 30	Gilles, Werner	@
Girke, Raimund	519: 477	Girke, Raimund	519: 477
Gleichmann, Otto	517: 172 @	Gleichmann, Otto	517: 172 @
Gonschior, Kuno	519: 524	Gonschior, Kuno	519: 524
Gotsch, Friedrich Karl	@	Gotsch, Friedrich Karl	@
Götz, Karl Otto	520: 385 519: 433 @	Götz, Karl Otto	520: 385 519: 433 @
Graham, David	@	Graham, David	@
Grahl, August	518: 25	Grahl, August	518: 25
Gramatté, Walter	517: 165	Gramatté, Walter	517: 165
Greene, Matt	519: 633	Greene, Matt	519: 633
Grieshaber, HAP	@	Grieshaber, HAP	@
Grosse, Katharina	520: 305 519: 575 @	Grosse, Katharina	520: 305 519: 575 @
Grosz, George	517: 168, 169 @	Grosz, George	517: 168, 169 @
Grützner, Eduard von	518: 1, 8	Grützner, Eduard von	518: 1, 8
Guogu, Zheng	519: 619, 651, 661, 662, 663	Guogu, Zheng	519: 619, 651, 661, 662, 663
Gupta, Subodh	519: 626, 656	Gupta, Subodh	519: 626, 656
Hagemeister, Karl	518: 52, 57, 61, 65	Hagemeister, Karl	518: 52, 57, 61, 65
Haller, Florian	519: 605	Haller, Florian	519: 605
Hamm, Hubertus	519: 597	Hamm, Hubertus	519: 597
Haring, Keith	520: 388	Haring, Keith	520: 388
Hartmann, Erich	@	Hartmann, Erich	@
Hartung, Hans	520: 302, 311, 315 519: 436 @	Hartung, Hans	520: 302, 311, 315 519: 436 @
Havekost, Eberhard	@	Havekost, Eberhard	@
Heckel, Erich	520: 323, 372 517: 116, 128, 129, 212, 213, 214, 215, 217 @	Heckel, Erich	520: 323, 372 517: 116, 128, 129, 212, 213, 214, 215, 217 @
Heckl, Wolfgang M.	519: 593	Heckl, Wolfgang M.	519: 593
Heisig, Bernhard	519: 584	Heisig, Bernhard	519: 584
Henning, Anton	519: 592	Henning, Anton	519: 592
Hermanns, Ernst	519: 514	Hermanns, Ernst	519: 514
Hipp, Nikolaus	519: 601	Hipp, Nikolaus	519: 601
Höch, Hannah	@	Höch, Hannah	@
Hödicke, Karl Horst	519: 577 @	Hödicke, Karl Horst	519: 577 @
Hoehme, Gerhard	520: 329 519: 451, 452	Hoehme, Gerhard	520: 329 519: 451, 452
Hoerle, Heinrich	520: 341 517: 189 @	Hoerle, Heinrich	520: 341 517: 189 @
Hofer, Karl	520: 308, 312, 343 517: 170, 171, 173	Hofer, Karl	520: 308, 312, 343 517: 170, 171, 173
Hofner, Johann Baptist	518: 14	Hofner, Johann Baptist	518: 14
Hoguet, Charles	518: 34	Hoguet, Charles	518: 34
Hölzel, Adolf	517: 192, 193, 219 @	Hölzel, Adolf	517: 192, 193, 219 @
Holzer, Jenny	@	Holzer, Jenny	@
Horn, Rebecca	@	Horn, Rebecca	@
Huber, Monika	519: 603	Huber, Monika	519: 603
Hui, Li	519: 617	Hui, Li	519: 617
Hüppi, Johannes	@	Hüppi, Johannes	@
Immendorff, Jörg	520: 393	Immendorff, Jörg	520: 393
Jacobi, Annot (Anna-Ottilie)	517: 145	Jacobi, Annot (Anna-Ottilie)	517: 145
Janssen, Horst	519: 515 @	Janssen, Horst	519: 515 @
Jawlensky, Alexej von	520: 306, 313, 340, 344, 386 517: 186, 195	Jawlensky, Alexej von	520: 306, 313, 340, 344, 386 517: 186, 195
Jetelová, Magdalena	519: 604	Jetelová, Magdalena	519: 604
Jorn, Asger	520: 325	Jorn, Asger	520: 325
Kallat, Reena Saini	519: 639, 640	Kallat, Reena Saini	519: 639, 640
Kandinsky, Wassily	520: 376 517: 177, 178	Kandinsky, Wassily	520: 376 517: 177, 178
Kapoor, Anish	@	Kapoor, Anish	@
Katz, Alex	@	Katz, Alex	@
Kaulbach, Friedrich August von	518: 66	Kaulbach, Friedrich August von	518: 66
Kerkovius, Ida	517: 218	Kerkovius, Ida	517: 218

Kienholz, Edward und Nancy	@	Kienholz, Edward und Nancy	@
Kippenberger, Martin	519: 540, 560	Kippenberger, Martin	519: 540, 560
Kirchner, Ernst Ludwig	520: 320, 368, 369, 371 517: 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 131 @	Kirchner, Ernst Ludwig	520: 320, 368, 369, 371 517: 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 126, 127, 131 @
Klee, Paul	520: 360, 375, 377	Klee, Paul	520: 360, 375, 377
Klein, Yves	520: 310	Klein, Yves	520: 310
Kleinschmidt, Paul	517: 157, 158 @	Kleinschmidt, Paul	517: 157, 158 @
Kluge, Gustav	@	Kluge, Gustav	@
Knab, Ferdinand	518: 51	Knab, Ferdinand	518: 51
Kneffel, Karin	520: 391	Kneffel, Karin	520: 391
Knoebel, Imi	519: 561	Knoebel, Imi	519: 561
Kobell, Wilhelm von	518: 19	Kobell, Wilhelm von	518: 19
Koenig, Fritz	520: 316 519: 490, 497	Koenig, Fritz	520: 316 519: 490, 497
Koester, Alexander	518: 58	Koester, Alexander	518: 58
Kogler, Peter	519: 599	Kogler, Peter	519: 599
Koh, Terence	519: 645	Koh, Terence	519: 645
Kohlhoff, Wilhelm	@	Kohlhoff, Wilhelm	@
Kolbe, Georg	520: 300	Kolbe, Georg	520: 300
Kolle gen. vom Hügel, Helmut	517: 159	Kolle gen. vom Hügel, Helmut	517: 159
Kondo, Masakatsu	519: 634	Kondo, Masakatsu	519: 634
Köthe, Fritz	519: 521	Köthe, Fritz	519: 521
Kreutz, Heinz	@	Kreutz, Heinz	@
Kreutzinger, Joseph	518: 24	Kreutzinger, Joseph	518: 24
Kricke, Norbert	520: 303 519: 429 @	Kricke, Norbert	520: 303 519: 429 @
Krieger, Wilhelm	@	Krieger, Wilhelm	@
Kunath, Friedrich	519: 574	Kunath, Friedrich	519: 574
Lange, Otto	@	Lange, Otto	@
Laserstein, Lotte	@	Laserstein, Lotte	@
Lau, Mattheus Josephus	517: 103	Lau, Mattheus Josephus	517: 103
Le Corbusier	517: 232	Le Corbusier	517: 232
Lee, Hyungkoo	519: 621, 622	Lee, Hyungkoo	519: 621, 622
Léger, Fernand	517: 226	Léger, Fernand	517: 226
Lehmbruck, Wilhelm	517: 132	Lehmbruck, Wilhelm	517: 132
Lehner, Tobias	@	Lehner, Tobias	@
Leibl, Wilhelm	518: 5, 6	Leibl, Wilhelm	518: 5, 6
Leistikow, Walter	518: 60	Leistikow, Walter	518: 60
Leroy, Eugène	519: 488	Leroy, Eugène	519: 488
Liebermann, Max	520: 324 518: 39 517: 106, 112	Liebermann, Max	520: 324 518: 39 517: 106, 112
Lier, Adolf Heinrich	518: 3	Lier, Adolf Heinrich	518: 3
Lin, Candice	519: 613	Lin, Candice	519: 613
Longo, Robert	520: 390	Longo, Robert	520: 390
Lowe, Nick	519: 642, 647	Lowe, Nick	519: 642, 647
Lüpertz, Markus	520: 395 519: 484, 516	Lüpertz, Markus	520: 395 519: 484, 516
Luther, Adolf	519: 523 @	Luther, Adolf	519: 523 @
Mack, Heinz	519: 456, 461, 491, 492	Mack, Heinz	519: 456, 461, 491, 492
Macke, August	517: 108, 109	Macke, August	517: 108, 109
Macke, Helmuth	517: 113 @	Macke, Helmuth	517: 113 @
Makovskij, Vladimir Egorovitch	518: 48	Makovskij, Vladimir Egorovitch	518: 48
Manessier, Alfred	519: 508	Manessier, Alfred	519: 508
Marc, Franz	520: 367	Marc, Franz	520: 367
Marcks, Gerhard	517: 156	Marcks, Gerhard	517: 156
Märksch, Helmut	@	Märksch, Helmut	@
Matisse, Henri	517: 225	Matisse, Henri	517: 225
Max, Peter	@	Max, Peter	@
Meese, Jonathan	519: 556, 557 @	Meese, Jonathan	519: 556, 557 @
Meistermann, Georg	@	Meistermann, Georg	@
Mense, Carlo	517: 149	Mense, Carlo	517: 149
Michaux, Henri	519: 453	Michaux, Henri	519: 453
Middendorf, Helmut	519: 517	Middendorf, Helmut	519: 517
Modersohn-Becker, Paula	517: 105	Modersohn-Becker, Paula	517: 105
Moll, Margarethe	517: 163	Moll, Margarethe	517: 163
Møller, Sofie Bird	519: 627, 628	Møller, Sofie Bird	519: 627, 628
Morgner, Wilhelm	520: 321	Morgner, Wilhelm	520: 321
Moses, Stefan	@	Moses, Stefan	@
Moshiri, Farhad	519: 616	Moshiri, Farhad	519: 616
Mueller, Otto	520: 363 517: 133, 134, 135	Mueller, Otto	520: 363 517: 133, 134, 135
Mühlig, Hugo	518: 47	Mühlig, Hugo	518: 47
Munch, Edvard	517: 107 @	Munch, Edvard	517: 107 @
Münter, Gabriele	520: 322 517: 110, 199	Münter, Gabriele	520: 322 517: 110, 199
Music, Zoran	519: 501	Music, Zoran	519: 501
Nay, Ernst Wilhelm	520: 301, 337, 351 519: 430, 432, 434, 437, 441, 442	Nay, Ernst Wilhelm	520: 301, 337, 351 519: 430, 432, 434, 437, 441, 442

Nitsch, Hermann	520: 381 519: 485, 486, 487	Nitsch, Hermann	520: 381 519: 485, 486, 487
Nolde, Emil	520: 331, 332, 342, 362, 366, 370, 378 517: 136, 138, 139, 140, 194, 197, 204, 205 @	Nolde, Emil	520: 331, 332, 342, 362, 366, 370, 378 517: 136, 138, 139, 140, 194, 197, 204, 205 @
Olze, Richard	520: 498	Olze, Richard	520: 498
Oldenburg, Claes	@	Oldenburg, Claes	@
Ophey, Walter	@	Ophey, Walter	@
Opie, Julian	520: 389	Opie, Julian	520: 389
Orlik, Emil	@	Orlik, Emil	@
Oursler, Tony	519: 576	Oursler, Tony	519: 576
Panda, Jagannath	519: 624, 644	Panda, Jagannath	519: 624, 644
Paolozzi, Eduardo	519: 522	Paolozzi, Eduardo	519





KETTERER ■ KUNST